

Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus
Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau
Band: - (1895)
Heft: 1

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1893 und 1894
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen
des
bernischen statistischen Bureau's.

Jahrgang 1895. — Lieferung I.

Inhalt:

Landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1893 und 1894.

Bern.

Buchdruckerei K. J. WYSS.

1895.

Inhaltsverzeichnis.

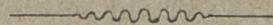
Landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1893 und 1894.

A. Text.

	Pag.
Einleitung	1—7
Das Kulturland	7—8
Die Ernte des Jahres 1893 (Getreide, Hackfrüchte, Kunstmutter, verschiedene Pflanzungen, Wiesenbau, Obsternte, Weinernte, Geldwert der gesamten Ernte)	8—14
Die Ernte des Jahres 1894 (Getreide, Hackfrüchte, Kunstmutter, verschiedene Pflanzungen, Wiesenbau, Obsternte, Weinernte, Geldwert der gesamten Ernte)	14—20
Hochgewitter- resp. Hagelschaden	21
Genossenschaftswesen	21
Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1893 (aus den Ernteberichten) über Getreide, Hackfrüchte etc., Kunstmutter und Wiesenbau (Viehpreise und Viehhaltung) und Obsternte	22—48
Genossenschaftswesen pro 1893	49—52
Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1894 (aus den Ernteberichten) über Getreide, Hackfrüchte etc., Kunstmutter und Wiesenbau (Futterernte, Viehpreise und Viehhaltung), Obsternte und Weinernte 1893/1894 (Kulturzustand und Kauflust etc.)	53—73
Wünsche und Anregungen betreffend Förderung der Landwirtschaft	73—77
Genossenschaftswesen pro 1894	77—78
Verzeichnis der in den Jahren 1893 und 1894 neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern	79—8

B. Tabellen.

	1893	1894
Getreide:		
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar und per Jucharte	82	111
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar und per Jucharte	83	112
Gesamtertrag der einzelnen Fruchtarten an Körnern und Stroh	84—85	114—115
Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh	86	113
Hackfrüchte:		
Durchschnittsertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten	87	116
Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten	88	117
Kunstmutter:		
Durchschnittsertrag per Hektar und per Jucharte	89	118
Gesamtertrag des Kunstmutter	90	119
Verschiedene Pflanzungen:		
Durchschnittserträge der Gemüse und Hülsenfrüchte	91	120
Gesamterträge und Durchschnittspreise der Gemüse und Hülsenfrüchte	92	121
Durchschnittserträge der Handelspflanzen	93	122
Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelspflanzen	94	123
Wiesenbau:		
Durchschnittsertrag der Heuernte per Hektar und per Jucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt	95	124
Gesamtertrag der Heuernte in gutem, mittlerem und geringem Wiesland	96—97	126—127
Durchschnittswert der Heuernte per Hektar und per Jucharte	98	125
Obstbau:		
Berechnung des Obstertrages	99	128
Preise und Geldwert des Obstertrages	100	129
Obsthandel und Mostbereitung	101	130
Weinbau:		
Anbau, Ertrag und Geldwert	102—105	132—135
Kaufpreise, Gesamt- u. Durchschnittswert der Reben, Ernteschädigungen	106—107	136—137
Rentabilitätsrechnung der Weinernte	108	131
Geldwert der geernteten Produkte	109	138
Gesamtübersicht der Ernteergebnisse	110	139
Geldwert der Ernte in den Jahren 1893 und 1894		140
Hauptergebnisse der bisherigen Erntestatistik:		
Ernte-Ertragsverhältnisse im Durchschnitt pro 1885—1894		141—143



Landwirtschaftliche Statistik

für

die Jahre 1893 und 1894.

Einleitung.

Mit den auf das abgelaufene Erntejahr 1894 bezüglichen statistischen Ermittlungen ist der Kanton Bern in den Besitz einer 10jährigen, umfassenden Erntestatistik gelangt. Bei diesem Anlass scheint ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung und den Ausbau der landwirtschaftlichen Statistik im Kanton Bern angezeigt.

Die erste erntestatistische Aufnahme fand im Teuerungsjahr 1847 statt; dieselbe beschränkte sich in der Hauptsache auf das Ernte-Ergebnis von Getreide und Kartoffeln, wurde jedoch leider nicht fortgesetzt. Anfangs der 70er Jahre veranstaltete die Direktion des Innern eine Enquête über Bodenbewirtschaftung, sowie über den Gang der Ernten überhaupt. Pro 1874 wurde erstmals eine Statistik der Weinernte aufgenommen, aber nicht fortgesetzt. Zu Anfang der 80er Jahre sodann befasste sich die Direktion des Innern bereits mit dem Projekte der Einführung einer allgemeinen Erntestatistik; indessen beschränkte man sich für den Anfang nur auf die Weinbaustatistik, mit welcher im Jahre 1881 begonnen wurde. Demnach erstrecken sich unsere regelmässigen (jährlichen) Ermittlungen über die Weinernte bereits auf einen Zeitraum von 14 Jahren. Wiederholt wurde in der ersten Hälfte der 80er Jahre sowohl aus behördlichen, als auch aus landwirtschaftlichen Kreisen einer umfassenden Erntestatistik gerufen¹⁾), und das statistische Bureau hatte von der Direktion des Innern, welcher damals noch die Landwirt-

¹⁾ 1. Kreisschreiben des eidg. Departements des Innern vom 14. August 1884 betr. Nachweis über Kataster- und Arealverhältnisse.

2. Art. 17 des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1884 betr. Förderung der Landwirtschaft durch den Bund.

3. Kreisschreiben des eidg. Landwirtschaftsdepartements vom 9. Juni 1885, worin die Kantonsregierungen unter Hinweis auf das Beispiel Zürichs zur Anbahnung der landwirtschaftlichen Statistik eingeladen wurden.

4. Eingabe der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern, d. d. 15. November 1884.

schaft unterstellt war, den Auftrag erhalten, die bezüglichen Vorbereitungen (Aufstellung von Frageschemas, Formularien und Instruktionen) zu treffen. So stund das Unternehmen im Stadium der Vorbereitung, als die ökonomische Gesellschaft Ende 1884 in einer Eingabe die Vornahme der landwirtschaftlichen Statistik bei vorerwähnter Direktion anregte. Ermuntert durch das Vorgehen anderer Kantone und Länder, ordnete die Direktion des Innern im Vorsommer 1885 sodann die erstmalige Aufnahme einer Statistik der Anbauverhältnisse und Ernte-Ergebnisse an. Das Resultat dieses erstmaligen Versuchs fiel so befriedigend aus, dass die Aufnahmen seither fortgesetzt wurden. Wir nehmen hier davon Umgang, die Ergebnisse der bisherigen Erntestatistik, sowie Zweck und Bedeutung derselben näher zu besprechen, da dies bereits in den früheren Publikationen betr. landwirtschaftliche Statistik, insbesondere in derjenigen pro 1885 geschehen, so dass wir auf jene selbst verweisen müssen. Indessen sehen wir uns hier noch zu einigen orientierenden Bemerkungen, namentlich in Bezug auf die Methode der landwirtschaftlichen Statistik im allgemeinen, veranlasst.

Gewiss ist die statistische Untersuchung der landwirtschaftlichen Zustände und Verhältnisse heutzutage ebenso unentbehrlich geworden, wie die chemische Untersuchung landwirtschaftlicher Produkte und Bedarfsartikel. Dabei fragt es sich nicht nur, was, sondern auch wie zu untersuchen sei. Bei erntestatistischen Ermittlungen z. B. ist das anzuwendende Verfahren ein vielumstrittenes; es können nämlich zwei verschiedene Systeme zur Anwendung kommen: erstens dasjenige der umfassenden Massenbeobachtung und zweitens dasjenige der typischen Enquête¹⁾. Beide Systeme haben gewisse Vorzüge; doch findet sich das erstgenannte überall in Anwendung in den Kantonen Zürich, Waadt und Bern, wie in Deutschland und Oesterreich, und es hat sich dasselbe in der Praxis auch bewährt²⁾. Denn auf

¹⁾ D. h. der Untersuchung und Darstellung der Verhältnisse einzelner Bezirke, die als mehr oder minder massgebend für das ganze Land betrachtet werden können.

²⁾ Geradezu unbegreiflich und von wenig Sachkenntnis oder vielmehr von Misskennung des Sachverhalts zeugend lautet das Urteil, welches ein Vertreter des schweiz. Landwirtschaftsdepartements am Schlusse der eidg. Notstandskonferenz vom 25. und 26. September 1893 über die Landwirtschaftsstatistik der Kantone Zürich und Bern fällen zu müssen glaubte (s. das stenographische Protokoll genannter Konferenz). Unbegreiflich ist jenes Urteil namentlich deshalb, weil das genannte Departement die landwirtschaftliche Statistik des Kantons Zürich vor 10 Jahren den Kantonsregierungen als musterhafte Arbeit pries und letztere zur Nachahmung anspornte. — Rühmlicher und verdienstlicher wäre es gewesen, wenn das schweiz. Landwirtschaftsdepartement die landwirtschaftliche Statistik schon früher selbst an die Hand genommen und sie besser gefördert hätte, als dies von Seite der Kantone geschehen.

solider Basis ermittelte Durchschnittsertragsangaben per Flächen-einheit führen zu ebenso sicherer Berechnung des Gesamtergebnisses als typische Einzelangaben, die nur zu sehr durch objektive und subjektive Verhältnisse bedingt sind. Nach unserm Dafürhalten eignet sich das typische Enquête-Verfahren mehr für die landwirtschaftliche Besitz- und Betriebsstatistik, die jedoch mit der allgemeinen Erntestatistik nicht verwechselt oder vermengt werden darf. Bei der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik kommen alle möglichen Verhältnisse der Landwirtschaft in Betracht, und es müssen die einzelnen Besitzer oder Landwirte direkt angefragt werden, während dies bei der allgemeinen Erntestatistik nicht der Fall ist. Bei der letztern kann es sich nur darum handeln, die Unterschiede in den Ernte-Ergebnissen, wie sie durch Witterung, klimatische Einflüsse und örtliche Verhältnisse bedingt sind, von einem Jahr zum andern gemeinde- oder bezirksweise in approximativen Zahlen nachzuweisen, und es genügen zu diesem Behufe als Berechnungsfaktoren die für jede Kultur alljährlich ermittelten Durchschnittserträge per Flächen-einheit, sowie die periodische Feststellung des Anbauverhältnisses, resp. Verteilung der Anbauflächen auf die verschiedenen Kulturen. Auf diese Weise gelangt man doch wenigstens zu annähernd richtigen Gesamtangaben betr. die Bodenproduktion der einzelnen Bezirke und Landesteile, sowie des ganzen Landes. Interessant und zu volkswirtschaftlichen Zwecken im weitern dienend werden übrigens die Ergebnisse der Erntestatistik, wenn, wie dies bereits geschieht, neben den Erträgen auch die Preise der Produkte und der Geldwert derselben im ganzen festgestellt werden. Anders verhält es sich mit dem für die landwirtschaftliche Besitz- und Betriebsstatistik anzuwendenden Verfahren; hiebei ist es absolut notwendig, dass jeder einzelne Besitzer oder Landwirt über seinen Besitz oder Betrieb Auskunft gibt. Da jedoch eine befriedigende Auskunfterteilung zumal wegen der bekannten Renitenz und dem Misstrauen der Bauern von den wenigsten zu erwarten ist, so bleibt diesfalls nichts anderes übrig, als den Weg der typischen Aufnahme zu betreten.

Wir hielten es für angezeigt, auf diese Momente in technischer und methodischer Hinsicht aufmerksam zu machen, um so mehr, da die eidg. Behörden im Begriffe sind, die landwirtschaftliche Statistik nun ebenfalls zu pflegen und zu fördern¹⁾ und somit die in den Kantonen gemachten 10- und mehrjährigen Erfahrungen berücksich-

¹⁾ Kreisschreiben des schweiz. Landwirtschaftsdepartements vom 30. November 1894 an sämtliche Kantonsbehörden betr. Organisierung eines sogen. Nachrichtendienstes betr. die Ernte-Aussichten.

tigt werden sollten. Freilich handelt es sich eidgenössischerseits bei dieser Initiative auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Statistik vorläufig nur um einen Nachrichtendienst, um eine allmonatliche bezirksweise Berichterstattung über den Stand der Kulturen und die Ernte-Aussichten, und insoweit können wir diese Initiative auch begrüssen, zumal sie unsere bisherige landwirtschaftliche Statistik in gewissem Sinne ergänzen dürfte. Da nämlich die Ergebnisse unserer Erntestatistik gewöhnlich erst 1—2 Jahre hintendrein zur Veröffentlichung gelangen und daher das aktuelle Interesse in der Regel eingebüsst haben, so scheinen diese ausserordentlichen, d. h. auf freiwilligem Fusse einzuholenden Berichte über Ernte-Aussichten etc. geeignet zu sein, dem erwähnten Nachteil wenigstens einigermassen abzuhelfen. Indessen wäre es Illusion, anzunehmen, dass dieser Nachrichtendienst als solcher unsere bisherige Erntestatistik je ersetzen würde, und zwar sowohl aus methodisch-technischen, als aus materiellen Gründen. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn existiert der Nachrichtendienst über Ernte-Aussichten neben der offiziellen Erntestatistik auch und es wird derselbe dort ebenfalls als eine Ergänzung zur definitiven Erntestatistik betrachtet. Auch für uns wäre früher oder später die Notwendigkeit erwachsen, Nachrichten über Ernte-Aussichten zu sammeln und dieselben rechtzeitig als vorläufige erntestatistische Ergebnisse zu veröffentlichen, wie wir es schon vor Jahren beabsichtigt hatten. Was nun die mit den Ermittlungen beauftragten Organe anbetrifft, so konnten in dieser Hinsicht gar keine Schwierigkeiten erwachsen, indem unsere Erntestatistik, resp. die Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse, nach wie vor durch die Gemeindebehörde unter Zuziehung von sachkundigen Landwirten, der eidg. Nachrichtendienst dagegen durch ausseramtliche Organe (landwirtschaftliche Vereine bezw. Fachleute) und zwar per Amtsbezirk von je einem Berichterstatter besorgt wird. Wir haben daher keinen Anstand genommen, das Unternehmen des Tit. schweiz. Landwirtschaftsdepartements in unserm Gutachten an die Tit. Direktion der Landwirtschaft für hierseitigen Kanton zu empfehlen, und es wurden sodann von letzterer Behörde unter Mitwirkung der Tit. ökonomisch-gemeinnützigen Gesellschaft für sämtliche Amtsbezirke Berichterstatter bezeichnet. Die beiden Erhebungen, eidg. Nachrichtendienst über die Ernteausichten und kantonale Erntestatistik, können demnach ganz gut nebeneinander bestehen, resp. fortgesetzt werden, um so mehr, da sie sich gewissermassen gegenseitig ergänzen.

Die von der Direktion des Innern pro 1893 und 1894 an die Regierungsstatthalterämter zu Handen der Gemeinderäte erlassenen Kreisschreiben betr. landwirtschaftliche Statistik lauten wie folgt:

Kreisschreiben vom 3. Juli 1893.

Sie erhalten im Anschlusse die Fragebogen für die diesjährige Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse in sämtlichen Gemeinden Ihres Amtsbezirks.

Angesichts der ausserordentlichen Notlage und insbesondere der die Landwirtschaft bedrohenden Folgen des allgemeinen Futtermangels ist es von doppelter Wichtigkeit, statistische Nachweise über das Ergebnis der Ernte zu sammeln, den bäuerlichen Notstand in seinen wirtschaftlichen Beziehungen zu untersuchen und auf Mittel und Wege zur Abhülfe bedacht zu sein.

Sie wollen daher die Einwohnergemeinderäte einladen, auch dieses Jahr für sorgfältige Berichterstattung zu sorgen, und die mit derselben Beauftragten auf die früheren Erlasse, sowie auf die bisherigen Veröffentlichungen über landwirtschaftliche Statistik zu verweisen.

Die Fassung des Fragebogens ist mit einigen unwesentlichen Modifikationen, bezw. Vereinfachungen die nämliche geblieben wie bisher; dagegen erschien es angezeigt, die Detail-Verkaufspreise für Sämereien, Futter- und Düngmittel, wenigstens für einige Haupt-Bedarfsartikel (zum Vergleich von privater und genossenschaftlicher Lieferung) zu ermitteln, zu welchem Zwecke ein eigenes Formular beiliegt. Die diesbezüglichen Angaben sind auf möglichst diskretem Wege beizubringen; es dürfte die durch Vergleichung der genossenschaftlichen und privaten Lieferungspreise hervortretenden Unterschiede ein neuer Fingerzeig für die Vorteile der genossenschaftlichen Selbsthülfe des Landwirts sein.

Was die Ernte-Berichterstattung im weitern anbetrifft, so ist dem Gang der Ernte und dem Einfluss der Witterung im allgemeinen Teil gebührende Aufmerksamkeit zu schenken; insbesondere sind Mitteilungen und Notizen über das Mass des Ernteausfalls, resp. der Ertragsverminderung, sowie über bemerkenswerte Erscheinungen je nach Kulturart, Anbau und örtliche Lage sehr erwünscht.

Über den zur Zeit im Stadium des Versuchs befindlichen Zuckerrüben-Anbau ist (unter Abschnitt B, Hackfrüchte) gegebenen Falls ausser dem Durchschnittsertrag auch noch die Anbaufläche im ganzen beizufügen.

Auf Anbauflächen, wo die Hauptfrucht (Getreide, Kartoffeln oder Kunstfutter) völlig missraten und daher ganz oder teilweise durch andere Anpflanzungen ersetzt werden musste, sind diese letztern als Nachfrucht (meist in Hackfrüchten und Futterpflanzen bestehend) zu betrachten und die diesbezüglichen Ertragsangaben entsprechend höher zu schätzen.

Sie wollen jeder Gemeinde je zwei Exemplare des Fragebogens betreffend die Ernte-Ergebnisse und des Formulars für die Preisnotierungen nebst einem Exemplar des gegenwärtigen Kreisschreibens zustellen. Der Termin für die Berichterstattung wird wie bisher auf den 15. November angesetzt. Das eine Doppel des ausgefüllten Fragebogens bezw. Formulars bleibt im Archiv der Gemeindekanzlei.

Kreisschreiben vom 24. Mai 1894.

Im Anschlusse übermachen wir Ihnen die Fragebogen für die Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse des laufenden Jahres. Was die letztern betrifft, so ist die bezügliche Fragestellung die nämliche geblieben wie in den Vorjahren; dagegen wurde auf der Rückseite des Fragebogens ein besonderer Abschnitt über Milchwirtschaft, vor allem das zur Erstellung eines vollständigen Verzeichnisses der Kässereien erforderliche Schema aufgenommen.

Schon seit längerer Zeit hat sich das Bedürfnis für die Aufnahme einer neuen Statistik der Milchwirtschaft unseres Kantons fühlbar gemacht, und

wiederholt ist von uns in den letzten Jahren von Behörden und Privaten ein neues Käsereiverzeichnis verlangt worden, ohne dass wir im Falle gewesen wären, zu entsprechen.

Die grosse Bedeutung, welche der Milchwirtschaft unseres Kantons in volkswirtschaftlicher Beziehung zukommt, sowie das Interesse, welches der Staat für die Förderung derselben bekundet, rechtfertigen die Aufnahme einer neuen Milchwirtschaftsstatistik hinlänglich; gibt es ja doch Kantone, welche über diesen Zweig der landwirtschaftlichen Produktion alle Jahre Erhebungen vornehmen. Unsere letzte Aufnahme über die Milchwirtschaft im Käsereibetrieb datiert von 1884; es ist dieselbe nun bereits als veraltet zu betrachten, da die Verhältnisse seither sich wesentlich verändert haben dürften. Wir halten daher eine neue Aufnahme der milchwirtschaftlichen Produktion in Verbindung mit der diesjährigen Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse für angezeigt und laden Sie hiemit ein, derselben Ihre volle Aufmerksamkeit widmen zu wollen. Zur Beseitigung eines jeglichen Missverständnisses diene die Erklärung, dass diese statistische Aufnahme keinerlei Steuerzwecke hat, sondern ausschliesslich in volkswirtschaftlichem Interesse geschieht.

Die Aufnahme hat in der Weise zu geschehen, dass für jede Käserei, Molkerei, Sennerei oder sonstige gemeinschaftliche Milchiverwertungsstelle ein Fragezettel nach beiliegendem Formular möglichst genau und gewissenhaft zu beantworten ist. Die bezüglichen Angaben sollen sich auf das Kalenderjahr 1892 oder auf das Geschäftsjahr 1892/93 beziehen, falls nicht vorgezogen wird, auf den Durchschnitt der drei Jahre 1890—92 abzustellen. Das Jahr 1893 darf des aussergewöhnlichen Ausfalles wegen nicht zur Grundlage dienen.

Nachdem die ausgefüllten Fragezettel wieder in den Händen der Gemeindebehörde sich befinden, hat dieselbe das Verzeichnis auf der vierten Seite des Fragebogens definitiv zu bereinigen und hernach die Fragezettel dem Regierungsstatthalteramt zu Handen der unterzeichneten Direktion einzusenden, zu welchem Ende ein Termin von 3 Monaten (auf Ende August) angesetzt wird.

Die Fragebogen dagegen sind auf den bisherigen Zeitpunkt (15. November) einzusenden; jedoch wird die Einhaltung dieses Termins von allen Gemeinden ohne Ausnahme erwartet.

Das Regierungsstatthalteramt hat die Berichte einer näheren Prüfung zu unterwerfen und nötigenfalls ergänzen zu lassen.

Sie wollen den Gemeinderäten je zwei Doppel des «Fragebogens», nebst der nötigen Anzahl «Fragezettel» zur weiteren Folgegebung übermitteln.

Es kann hier konstatiert werden, dass die grosse Mehrzahl der Gemeindebehörden die Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse mit Interesse und Gewissenhaftigkeit besorgen; um so mehr sollten sich auch die übrigen bestreben, ihr Möglichstes zum Gelingen des Ganzen beizutragen, da durch die Gleichgültigkeit und Saumseligkeit Weniger das unternommene Werk jeweilen gestört und die Vollendung der Arbeit verzögert wird. Trotzdem in den letztjährigen Kreisschreiben die Einsendung der Berichte auf den üblichen Termin (15. November) dringend verlangt wurde, mussten eine Anzahl Gemeindebehörden noch 1, 2—3 Monate später wiederholt gemahnt werden; das sollte nicht mehr vorkommen, indem für die Berichterstattung jeweilen genügend Zeit gegeben ist.

Im nachfolgenden treten wir nun auf die vom Angestellten des kantonalen statistischen Büreaus, Hrn. H. v. Grünigen, nach den früheren Darstellungen und Schemas bearbeiteten Ergebnisse der Erntestatistik pro 1893 und 1894 ein. Die Tit. Gemeindebehörden und Berichterstatter mögen sich an Hand der « Berichtsauszüge » überzeugen, dass ihre Angaben, soweit brauchbar, durchwegs berücksichtigt und daher bestens verwertet wurden. Es bleibt uns noch übrig zu bemerken, dass die Ergebnisse der Milchwirtschaftsstatistik in einer späteren Lieferung veröffentlicht werden sollen.

Das Kulturland.

Die Ermittlung der Anbauverhältnisse, resp. die Verteilung des Kulturreals auf die verschiedenen Kulturarten und Kulturgewächse findet gewöhnlich alle 5 Jahre statt; dieselbe wurde zuletzt im Jahre 1890 vorgenommen und ist pro 1895 nunmehr wieder bevorstehend. Nach der letzten Feststellung beziffert sich das gesamte Kulturland des Kantons auf 245,745 ha. Nach den Hauptkulturarten verteilt sich dasselbe wie folgt:

Ackerland	Wiesen	Reben
133,181, ₂ ha.	111,770 ha.	793, ₈ ha.

Das Ackerland sodann hat folgende Verteilung:

Getreide	Hackfrüchte	Kunstfutter	Gemüse u. Handelspflanzen
47,938, ₆ ha.	25,972, ₅ ha.	55,802 ha.	3468, ₁ ha.

Das Getreideeland verteilt sich ferner auf die einzelnen Fruchtarten wie folgt:

Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
11,749, ₃ ha.	15,057, ₂ ha.	7454, ₃ ha.	2612, ₀ ha.	11,065, ₈ ha.

Die Hackfrüchte weisen folgende Verteilung auf:

Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Möhren	(Zuckerrüben)
21,321, ₀ ha.	3481, ₉ ha.	1169, ₆ ha.	(62, ₈₇ ha.)

Das Kunstfutter verteilt sich wie folgt auf:

Futtermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Übrige Futterpflanzen
29,048, ₅ ha.	16,364, ₆ ha.	2345, ₃ ha.	7057, ₄ ha.	986, ₂ ha.

Die verschiedenen Pflanzungen verteilen sich :

a. auf Gemüse und Hülsenfrüchte: 2502,88 ha., und zwar :

Eigentl. Gemüsegärten	Übriges	Kohl	Kraut etc.	Erbsen	Bohnen
2044,58	458,28	932,41	258,08	343,78	510,61 ha.

b. auf Handelspflanzen: 965,24 ha., und zwar :

Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
106,17	400,61	429,01	6,07	23,38 ha.

Die Ernte des Jahres 1893.

Das Erntejahr 1893 gestaltete sich infolge der abnormen Trockenheit bezw. Dürre zu einem förmlichen Not- und Fehl Jahr. Zunächst litt das Getreide unter der anhaltenden Trockenheit, und durch die Fröste vom 6. und 7. Mai ging der Roggen grösstenteils zu Grunde; sodann blieb der Graswuchs zurück, und infolge dessen fiel die Heuernte sehr gering aus; es entstand überall, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden (Oberland), ein empfindlicher Futtermangel und die damit verbundene Kalamität in der Viehhaltung. Ein sehr günstiges Ergebnis lieferte die Kartoffelernte, wie überhaupt die trockene Witterung auf die Hackfrüchte von vorteilhaftem Einfluss war. Wenn auch das Jahr 1893 als ein Notjahr sich einstellte, so scheint daselbe im Hinblick auf das Gesamtergebnis — die Schlussbilanz — von weniger schlimmen ökonomischen Folgen begleitet gewesen zu sein, als anfänglich angenommen wurde, indem der Ausfall durch die Preissteigerung der Produkte im Geldwert der Gesamternte wieder ausgeglichen wurde.

Getreide.

Die Getreide-Ernte fiel nach den Taxationen im Durchschnitt des ganzen Kantons qualitativ ziemlich gut, quantitativ dagegen mittelmässig bis gering aus.

Die einzelnen Fruchtarten erzielen folgende Erträge :

a. Körner (Doppelzentner) :

Durchschnittsertrag	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hekt.	12,7	17,4	14,1	11,8	11,0	14,0
per Juch.	4,6	6,3	5,1	4,2	4,0	5,0
Gesamtertrag	148,382	262,958	105,368	30,895	120,439	668,042

b. Stroh (Doppelzentner) :

Durchschnittsertrag	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hekt.	20,1	23,3	28,7	14,6	14,7	20,9
per Juch.	7,2	8,4	10,3	5,3	5,3	7,5
Gesamtertrag	235,103	351,622	214,405	38,160	162,584	1,001,874

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert der verschiedenen Getreidearten beziffern sich wie folgt :

Durchschnittspreis per Doppelzentner	Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	Im ganzen Fr.
Körner	19,20	14,90	16,30	16,20	18,20	—
Stroh	9,10	8,70	9,50	7,70	7,80	—
Geldwert						
für Körner	2,846,866	3,879,056	1,715,904	501,379	2,196,649	11,139,854
» Stroh	2,140,645	3,047,117	2,030,364	291,803	1,272,010	8,781,939
Zusammen						19,921,793

Im Vergleich zu den früheren Jahren stellt sich der Geldwert der 1893er Getreideernte um ca. 3—4 Millionen Franken niedriger, jedoch immerhin noch höher als derjenige der 1889er Getreideernte, welcher sich nur auf Fr. 19,809,819 bezifferte.

Hackfrüchte.

Das Ernteergebnis an Hackfrüchten ist sowohl quantitativ als qualitativ ein gutes zu nennen ; ganz besonders günstig fiel die Kartoffelernte aus ; dieselbe war namentlich quantitativ eine sehr gute. Die Ernteerträge sind folgende :

Doppelzentner	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben
Durchschnittl. per Hekt.	150,5	229,6	70,7	325
» » Juch.	54,2	82,7	25,5	117
Ertrag der Hauptfrucht	3,208,448	799,614	82,672	8191
		Ackerrüben		
» » Nachfrucht	—	56,229	26,403	—

Schädigungen der diesjährigen Kartoffelernte durch Krankheit wurden wenige gemeldet ; die Mehrzahl der Gemeinden hatten keine und von den übrigen fast durchwegs nur 5—10 % zu verzeichnen.

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert der geernteten Hackfrüchte ergeben folgende Ziffern :

Durchschnittspreis per Doppelztr. Kartoffeln	Hauptfrucht		Nachfrucht		Zusammen		
	Runkeln und Kohlrüben	Möhren	Ackerrüben	Möhren	Zuckerrüben	Fr.	
Geldwert	5,80	3,0	6,30	2,20	6,30	2,60	
im ganzen	18,643,371	2,421,828	518,008	126,007	115,128	20,816	21,845,158

Zum ersten Male wurde nach dem Anbau der Zuckerrübe gefragt; dieselbe wurde in einigen Gegenden, hauptsächlich im Seeland, versuchsweise angepflanzt, ist jedoch z. Z. noch von geringem Belang. Da die Rentabilität derselben, wie die der Handelspflanzen überhaupt, ziemlich unsicher, weil von mancherlei Faktoren und Konstellationen in Handel und Verkehr abhängig, so dürfte es schwer halten, dieser neuen Kulturpflanze bei uns grössere Ausdehnung zu verschaffen.

Kunstfutter.

Der empfindlichste Nachteil durch die Trockenheit erwuchs dem Landwirt in dem gänzlichen Ausfall der Heuernte; zwar suchte man in der fatalen Voraussicht diesem Nachteil rechtzeitig, wenigstens einigermassen, durch vermehrten Anbau verschiedener Kunstfutterarten abzuhelfen; allein diese an und für sich gute Massnahme vermochte das Resultat der Missernte im Futterertrag kaum merklich zu bessern.

Das Ertragsergebnis der verschiedenen Kunstfutterarten stellt sich wie folgt:

Durchschnittsertrag per Hekt.	Futtermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	übrige Futterpfl.	überhaupt
per Juch.	31,9	37,9	32,9	26,0	26,2	32,8
Gesamtertrag in Doppelztr.	11,5	13,6	11,8	9,4	9,4	11,8
	927,494	619,980	77,096	182,964	25,835	1,833,369
			Dazu als Vor- oder Nachfrucht			59,880
			Zusammen			1,893,249

Obschon die Kunstfutterernte in den Vorjahren einen mehr als doppelt so hohen Ertrag lieferte, so übersteigt der Geldwert der 93ger Ernte an Kunstfutter z. B. denjenigen pro 1891 noch um mehr als 3 Millionen.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ertrags-Ergebnisse für Gemüse und Hülsenfrüchte sind folgende:

	Kohl (Kabis) Anzahl Köpfe	Kraut etc. Kilos	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel = 15 Lit.
Durchschnittsertrag per Are	242	282	2,4	2,7
Vierling = 25 Köpfe		Doppelzentner		
Gesamtertrag	902,976	72,704	82,154	138,013
Geldwert	Fr. 2,736,074	1,454,080	339,928	535,311
			Im ganzen	Fr. 5,065,393

Die Ernte-Ergebnisse der Handelspflanzen beziffern sich :

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Are	12,7	5,7	4,5	37,7	17,8
Gesamtertrag (Doppelztr.)	1349,5	2291,4	1942,7	228,9	416,9

Durchschnittspreise und Geldwert derselben :

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreis per Kilo	Cts. 35	166	178	65	68
Geldwert	Fr. 46,898	358,295	332,145	10,572	27,339
			Zusammen	Fr. 775,249	

Wiesenbau.

Wie schon beim Kunstfutter konstatiert, gestaltete sich die Heuernte auf den Naturwiesen quantitativ als eine geringe bis sehr geringe ; qualitativ dagegen wäre die Heu- und Emderte gut, zum Teil sogar sehr gut ausgefallen, zumal es bei der unaufhörlichen Trockenheit an richtigem Heuwetter nicht gefehlt hatte. Die Emdernte fiel etwas besser aus als die Heuernte und näherte sich quantitativ einer mittelmässigen. Der Futterertrag ist folgender :

Durchschnittsertrag an Heu u. Emd (Doppelztr.)	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
per Hekt.	47,2	29,1	13,3	29,7
» Juch.	17,0	10,5	4,8	10,7
Gesamtertrag (Doppelztr.)				
an Heu	781,323	590,610	291,812	1,663,745
» Emd	645,919	474,606	134,716	1,255,241
» Herbstgras etc.	222,458	145,344	42,550	410,352
Zusammen	1,649,700	1,210,560	469,078	3,329,338

Nach obigen Ertragszahlen kann von einer totalen Missernte an Futter doch nicht die Rede sein, denn das in den Vorjahren unter normalen Verhältnissen geerntete Futterquantum beträgt kaum das Doppelte (ca. $5\frac{1}{2}$ —6 Mill. Doppelztr.), und der Vergleich wird für

die 1893er Missernte erst noch günstiger, wenn man die Preise und den Geldwert in Betracht zieht.

Preise per Doppelzentner	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
Fr.	14.—	11.50	15.30	15.—

Geldwert der Heuernte

	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Heu	Fr. 10,954,469	8,469,289	3,842,408	22,766,166
Emd	» 9,625,400	7,264,254	2,086,333	18,975,987
Herbstgras	» 3,453,755	2,230,788	673,603	6,358,146
Zusammen	Fr. 24,033,624	17,964,331	6,102,344	48,100,299
per Hekt.	» 688	433	173	430
» Juch.	» 248	156	62	155

Demnach übersteigt der Geldwert des Wiesenheues pro 1893 denjenigen pro 1891 um beiläufig 8 Millionen Franken; ja, nächst dem Erntejahr 1892 stellt sich das Jahr 1893 am höchsten im Geldwert für Heu während der ganzen 10jährigen Zeitperiode von 1885 bis 1894. Rechnen wir zu dem oben angegebenen Geldwert des Heuertrages pro 1893 noch denjenigen der Kunstfutterernte mit Fr. 28,499,578 hinzu, so erhalten wir einen Gesamtwert der Futterernte von Fr. 76,599,877.

Obsternte.

Die diesjährige Obsternte ist quantitativ eine mittelmässige bis geringe zu nennen; durch den bekannten Frühlingsfrost (6. und 7.) Mai wurden die Blüten beinahe überall zerstört.

Der Obstertrag ist folgender :

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Durchschnittsertrag per Baum in Kilos	80,7	89,7	15,5	10,1	6,9
Gesamtertrag in Doppelzentnern	320,541	137,471	84,647	37,751	4839

Die Preise und der Geldwert stellen sich wie folgt :

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Wirtschaftsobst	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Durchschnittspreis per 100 Kilos	8,70	9,30	24,40	17,10	30,20
Geldwert	2,806,653	1,271,805	2,158,324	661,684	127,832
Zusammen	Fr. 7,026,298				

Im Handel wurden verkauft :

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Doppelzentner	11,440	6,297	3,086	1089, ₅	99
Geldwert	Fr. 99,528	58,562	75,298	18,630	2990
				Im ganzen für Fr. 255,008	

Das bereitete Mostquantum beläuft sich im ganzen auf 21,730,₅ Hektoliter = einem Geldwert von Fr. 434,610.

Weinernte.

Wie beim Obst, so verursachten die Fröste im Mai auch beim Wein bedeutenden Schaden ; immerhin kann die diesjährige Weinernte quantitativ als eine befriedigende, qualitativ sogar als eine gute bis sehr gute bezeichnet werden.

Der Weinertrag ist folgender :

	Weisser	Roter	Im ganzen
Hektoliter	38,046, ₅	298, ₄	38,344, ₉

Dieses Ergebnis wird, soweit nachweisbar, nur von den drei Weinjahren 1874, 1884 und 1885 übertroffen (s. hienach).

Die Preise und der Geldwert beziffern sich folgendermassen :

	Weisser	Roter	Im ganzen
Durchschnittspreis per Hl.	31, ₅₀	54, ₇₀	
Geldwert	Fr. 1,196,300	16,328	1,212,628

Das Rentabilitätsergebnis gestaltet sich im ganzen wie folgt :

	Per Mannwerk	Per Hektar
Weinertrag	Hl. 2, ₅₆	57, ₀₅
Geldwert	Fr. 81, ₂₀	1804
Kulturkosten	» 41, ₂₀	915
Kapitalwert	» 322	7145
Netto-Ertrag	» 40	889

Netto-Ertrag per 100 Fr. Kapital : Fr. 12,₄₀.

Die Kaufpreise der Reben sind trotz dieser günstigen Rendite ziemlich niedrig, nämlich Fr. 361 per Mannwerk für beste, Fr. 246 für mittlere und Fr. 138 für geringe Reben.

Weinernten im Kanton Bern nach bisherigen Ermittlungen :

Weinjahr	1874	1875	1881	1882	1883
Ertrag in Hl.	66,902, ₄	38,197, ₃	35,508	31,309	18,859
Taxierung	(Sehr gut)	(Mittelmässig)	(Mittelmässig)	(Mittelmässig)	(Gering)

Weinjahr	1884	1885	1886	1887	1888
Ertrag in Hl.	40,230	40,092	33,762	10,843	12,574
Taxierung	(Sehr gut)	(Gut)	(Mittelmässig)	(Ganz gering)	(Ganz gering)
Weinjahr	1889	1890	1891	1892	1893
Ertrag in Hl.	16,037, ₇	22,699, ₆	3622, ₅	11,880, ₉	38,344, ₉
Taxierung	(Gering)	(Mittelmässig)	(Totale Missernte)	(Ganz gering)	(Ziemlich gut)

Geldwert der gesamten Ernte.

Derselbe beläuft sich auf die respektable Summe von 132,446,396 Franken, und zwar partizipieren die einzelnen Kulturarten dabei wie folgt:

Getreide	Fr.	19,921,793
Hackfrüchte	»	21,845,158
Kunstfutter	»	28,499,578
Handelspflanzen	»	775,249
Gemüse und Hülsenfrüchte	»	5,065,393
Wiesenheu	»	48,100,299
Wein	»	1,212,628
Obst	»	7,026,298
Zusammen	Fr.	132,446,396

So unglaublich es auch erscheinen mag, so stellt sich doch die Thatsache heraus, dass der Geldwert der Ernte des Not- oder Fehljahres 1893 im Vergleich zu den 10 Jahren 1885—1894 nur von dreien übertroffen wird, nämlich von 1885, 1888 und 1892!

Die Ernte des Jahres 1894.

Das Erntejahr 1894 kann im allgemeinen als ein gutes, bezw. fruchtbare bezeichnet werden, indem bereits sämtliche Pflanzungen befriedigende Erträge lieferten; besonders reichlich fiel die Heuernte aus. Dagegen verursachte die nasskalte Witterung mit Stürmen im Juni am Getreide und Obst erheblichen Schaden; ebenso wurden die Kulturen durch Gewitter im Juli mancherorts ziemlich stark geschädigt. Immerhin wird die Ernte pro 1894 von den Berichterstattern sozusagen übereinstimmend als eine der besten gerühmt.

Getreide.

Die Getreide-Ernte fiel quantitativ gut aus und konnte ziemlich gut eingebracht werden. Das Ergebnis der Berechnungen über den Ertrag der verschiedenen Fruchtarten ist folgendes :

a. Körnerertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern :

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Per Hekt.	15,9	20,0	15,5	13,7	15,5	17,0
» Juch.	5,7	7,2	5,6	4,9	5,6	6,1
Im ganzen	187,571	300,679	115,935	35,911	171,293	811,389

b. Strohertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern :

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Per Hekt.	30,9	30,4	36,8	19,2	22,3	29,0
» Juch.	11,4	10,8	13,2	6,9	8,0	10,4
Im ganzen	363,740	453,101	274,636	50,255	245,350	1,387,082

Die Durchschnittspreise und der Geldwert kommen durch folgende Zahlen zum Ausdruck :

a. Für Körner.

Durchschnittspreis per Doppelzentner :

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Fr.	15,60	12,30	13,50	14,0	15,30	—

Geldwert im ganzen :

Fr. 2,969,106 3,670,878 1,551,270 501,098 2,627,047 11,319,399

b. Für Stroh.

Durchschnittspreis per Doppelzentner :

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Fr.	4,20	4,90	5,30	3,50	3,80	—

Geldwert im ganzen :

Fr. 1,541,881 2,212,548 1,439,887 177,830 925,098 6,297,244

Geldwert für Körner und Stroh zusammen Fr. 17,616,643.

Hackfrüchte.

Von den Hackfrüchten haben bekanntlich die Kartoffeln weitaus die grösste Bedeutung; dieselben sind im Durchschnitt quantitativ und qualitativ ziemlich gut bis gut ausgefallen; die Schädigungen durch Krankheit waren nicht bedeutend (die Mehrzahl der Gemeinden mit Schadenangabe notierten zwischen 5—10 %).

Das Ernteergebnis an Hackfrüchten ist folgendes:

(Doppelzentner)	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben
Durchschnittl. per Hekt.	131,9	233,0	88,5	295
» » Juch.	47,5	83,9	31,9	106
Ertrag der Hauptfrucht	2,795,044	811,296	103,565	18,567
		Ackerrüben		
» » Nachfrucht	—	63,448,5	25,823	—

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert gestalten sich wie folgt:

Hauptfrucht			Nachfrucht			Zusammen	
Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Zuckerrüben	Möhren	Ackerrüben	Möhren	Fr.	
Durchschnittspreis per Doppelzentner:							
4,60	2,40	2,50	5,10	1,90	5,10	—	
Geldwert im ganzen:							
12,866,355	1,959,878	46,881	534,627	117,996	119,088	15,644,825	

Den Berichten zufolge bringen die günstigen Kartoffelernten die Landwirte vielerorts in förmliche Verlegenheit, da die Verwertung derselben mit Schwierigkeiten verbunden ist. Berichte über den Zuckerrübenanbau (aus dem Amt Büren) lauten ziemlich günstig.

Kunstfutter.

Die Ertragsergebnisse der verschiedenen Futterarten, als Dürrfutter berechnet, sind folgende:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

Futter- mischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Futterpflanzen	Übrige	überhaupt
per Hekt.	62,1	71,0	63,3	54,6	49,7	63,6
per Juch.	22,4	25,6	22,8	19,7	17,9	22,9
Im ganzen	1,807,199	1,163,751	145,266	385,503	49,055	3,550,774
			Dazu als Vor- oder Nachfrucht		45,084	
			Zusammen			3,595,858
			Geldwert:	Fr. 22,147,945.		

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Das Ernteergebnis dieser Kulturpflanzen ist folgendes:

a. Gemüse und Hülsenfrüchte:

	Kohl (Kabis) Anzahl der Köpfe	Kraut etc. Kilos	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel = 15 Liter
Durchschnittserträge per Ar	255	263	2,8	3,1
	(Vierling = 25 Köpfe)	(Dztr.)		
Gesamtertrag	950,967	67,838	95,273	159,097
Geldwert in Franken	2,278,502	1,356,760	375,262	585,092
			im ganzen:	4,595,616

b. Handelspflanzen:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Ar (Kilos)	15,0	7,8	6,9	35,4	19,5
Gesamtertrag	1596	3116,4	2979,7	214,9	454,1

Durchschnittspreise und Geldwert:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreise per Kilo Rp.	39	166	175	54	60
Geldwert Fr.	55,821	496,500	502,086	11,876	27,246
Zusammen: Fr. 1,093,529					

Wiesenbau.

Die diesjährige Futterernte (sowohl Kunstmutter als Wiesenheu) war eine sehr befriedigende (Quantität gut bis sehr gut, Qualität ziemlich gut bis gut); die Heu- und Emdternte wurde durch regnerische Witterung in der zweiten Hälfte des Sommers etwas beeinträchtigt. Der Ertrag an Wiesenheu und Emd ist folgender:

Ertrag an (Heu u. Emd Dztr.)	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
Durchschnittlich per Hekt.	81,0	51,6	24,8	15,3
per Juch.	29,2	18,6	8,9	18,8
Gesamtertrag (Dztr.)	1,678,575	1,337,773	648,308	3,664,656
an Heu				
an Emd	885,273	634,289	171,452	1,691,014
an Herbstgras etc.	265,672	172,020	52,924	490,616
Zusammen:	2,829,520	2,144,082	872,684	5,846,286

Unter Hinzurechnung des Ertrages an Kunstfutter ergibt sich ein Gesamtertrag an Futter von 9,442,144 Doppelzentnern, somit lieferte das Jahr 1894 im Vergleich zu den früheren wirklich eine reichliche Futterernte.

Die Preise und der Geldwert gestalten sich wie folgt:

Durchschnittspreis per Dztr.	Fr. 6, ₃₀	4, ₆₀	6, ₉₀	6, ₃₀
Geldwert ab gutem Wiesland		ab mittlerem Wiesland	ab geringem Wiesland	überhaupt
vom Heu Fr. 10,513,082		8,254,082	2,970,715	21,737,879
vom Emd » 6,180,791		4,345,596	1,127,013	11,653,400
Herbstgras » 1,838,761		1,158,860	358,050	3,355,671
Zusammen Fr. 18,532,634		13,758,538	4,455,778	36,746,950
per Hekt. » 580		381	126	329
per Juch. » 191		119	45	118

Der Gesamtgeldwert der Futterernte (inklusive Kunstfutter) beläuft sich nun auf Fr. 58,894,895; derselbe könnte bei günstigern Futterpreisen um beiläufig 15—20 Millionen Fr. höher sein. Bedeutend höher stellten sich infolge des reichlichen Futterertrages die Viehpreise, zumal noch grosse Nachfrage nach Vieh für den Ersatz des im Vorjahr reduzierten Viehbestandes vorhanden war.

Obsternte.

Auch die diesjährige Obsternte fiel teils infolge der Trockenheit des Vorjahres, teils infolge nasskalter Witterung nebst Riesel und Hagelfall gering aus (Quantität mittelmässig bis gering, Qualität mittelmässig). Das Ergebnis des Obstertrages ist folgendes :

Durchschnittsertrag per Baum in Kilos	Äpfel 46, ₅	Birnen 44, ₀	Kirschen 19, ₀	Zwetschgen 9, ₅	Nüsse 9, ₂
Gesamtertrag in Dztrn.	484,395	152,428	100,810	32,112	6102

Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst)	Äpfel Fr. 9, ₉₀	Birnen Fr. 10, ₃₀	Kirschen Fr. 24, ₃₀	Zwetschgen Fr. 20, ₆₀	Nüsse Fr. 30, ₈₀
Durchschnittspreis (per 100 Kilos)					
Geldwert	4,926,821	1,537,790	2,579,111	740,045	189,801

Zusammen: Fr. 9,973,568

Im Handel wurden verkauft:

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	im ganzen
Doppelzentner	60,212	6,514	2,665,5	534,5	131,8	70,057,8
Geldwert	596,099	67,094	64,772	11,011	4059	743,035

An Most wurden 13,703,5 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 274,070 bereitet.

Weinernte.

Die 1894er Weinernte repräsentiert das Ergebnis einer geringern Mittelernte; die Durchschnittstaxation lautet für die Quantität mittelmässig bis gering, für die Qualität jedoch mittelmässig.

Der Ertrag im ganzen ist folgender:

	Weisser	Roter	zusammen
Hektoliter	30,367,05	322,05	30,689,10

Durchschnittspreis und Geldwert des Weinertrages:

	Weisser	Roter	Im ganzen
Durchschnittspreis per Hl.	Fr. 27,50	47,50	—
Geldwert	» 834,654	15,295	849,949

Das Rentabilitätsergebnis gestaltet sich überhaupt wie folgt:

	Per Mannwerk	Per Hektare
Weinertrag	Hl. 2,07	46,10
Geldwert	Fr. 57,50	1278
Kulturkosten	» 41,20	915
Kapitalwert	» 331	7364
Netto-Ertrag	» 16,30	363

Netto-Ertrag per Fr. 100 Kapital: 4,90.

Die durchschnittlichen Kaufpreise per Mannwerk für beste Reben stehen auf Fr. 344, für mittlere auf Fr. 238 und für geringere Reben auf Fr. 142. Von den meisten Berichterstattern wird gemeldet, es sei keine Kauflust vorhanden; infolge dessen ist der Kapitalwert der Reben seit Jahren stets zurückgegangen; pro 1894 beläuft sich der selbe nur noch auf die Summe von Fr. 4,898,575.

Geldwert der gesamten Ernte.

Derselbe beläuft sich pro 1894 auf die Summe von 108,669,025 Franken und verteilt sich auf die Kulturarten wie folgt:

Getreide	Fr. 17,616,643
Hackfrüchte	» 15,644,825
Kunstfutter	» 22,147,945
Handelspflanzen	» 1,093,529
Wiesenfutter	» 36,746,950
Wein	» 849,949
Gemüse und Hülsenfrüchte	» 4,595,616
Obst	» 9,973,568

Zusammen Fr. 108,669,025

Es ist dieses Ergebnis von 108,₆ Millionen Fr. Erntewert im Vergleich zu den früheren als ein sehr bescheidenes zu bezeichnen; denn soweit die Ernteermittlungen zurückreichen, belief sich der Geldwert eines Ertejahres (1889) im Minimum auf 116 Millionen Fr. und im Maximum (1892) auf 148,₈ Millionen Fr. Wir haben hier somit den erneuten Beweis, dass nicht die Fruchtbarkeit, sondern die Preisverhältnisse für den Gesamtwert der Ernte ausschlaggebend sind.

Mit dem Jahre 1894 liegt bereits eine 10jährige Periode der landwirtschaftlichen Produktionsstatistik des Kantons Bern hinter uns; wir haben daher Anlass genommen, die Hauptergebnisse für die 10 Jahre von 1885—1894 übersichtlich darzustellen, und führen hienach den Gesamtwert der Ernten noch an.

Geldwert der Ernten von 1885—1894:

Erntejahr 1885	Fr. 141,117,403
» 1886	» 125,289,469
» 1887	» 130,636,886
» 1888	» 139,991,832
» 1889	» 116,022,654
» 1890	» 120,150,805
» 1891	» 117,894,521
» 1892	» 148,858,163
» 1893	» 132,446,396
» 1894	» 108,669,025

Im Durchschnitt Fr. 128,107,716

Wie schon in den früheren Berichten erwähnt, repräsentieren diese Summen eigentlich nur fiktive Werte und zudem nicht die gesamte Bodenproduktion; so sind z. B. die Ertragsergebnisse des feineren Gemüsebaues, der Handelsgärtnerei, sowie der Ertrag der Weiden und Alpen und der Waldungen nicht inbegriffen.

Hochgewitter- resp. Hagelschaden.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter verursachte Schaden im Jahre 1893 völlig gering, während pro 1894 grössere Schadensummen verzeichnet wurden. Der ziffernmässige Vergleich ist folgender:

	1893	1894
Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	30	52
Verursachter Schaden	Fr. 135,700	809,500
% des Geldwerts der Ernte	0,10	0,75

Über die in den beiden Jahren stattgefundenen Hagelwetter geben die Berichtsauszüge hienach örtlich und zeitlich nähere Aufschlüsse.

Die Hagelfrage ist und war nach unserer Auffassung stets eine Doppelfrage¹⁾), nämlich einerseits die Frage, wie der dem Landmann durch Hagel verursachte Schaden am vorteilhaftesten und sichersten gedeckt werden könne (Hagelversicherung) und zweitens die Frage, welche Mittel und Wege zu einer Verminderung der Hagelgefahr²⁾ führen (Aufforstungen). Wir müssen von einer näheren Erörterung dieser Doppelfrage hier selbstverständlich Umgang nehmen, da dieselbe im engen Rahmen des vorliegenden Berichts zu weit führen würde. Immerhin ist die Hagelfrage für die Landwirtschaft von so aktueller Bedeutung, dass es sich der Mühe lohnen würde, dieselbe nach allen Seiten hin zu untersuchen und sich darüber Klarheit zu verschaffen. Wir behalten uns daher dieses Pensum für eine spätere gelegentliche Arbeit vor.

Genossenschaftswesen.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen entwickelt sich fortwährend in erfreulicher Weise; es bewährt sich dasselbe namentlich als Mittel zur Hebung des Kleinbauernstandes. Ein neues Verzeichnis der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften, worin die in den Jahren 1893 und 1894 neu entstandenen Vereinigungen berücksichtigt sind, ist ebenfalls beigedruckt.

¹⁾ Vergl. die kleine Schrift von Kantonsstatistiker Mühlemann « Zur Hagelfrage ». 1889.

²⁾ Vergl. unsere frühere Publikation über die Hagelschläge im Kanton Bern von 1878—1884, Liefg. III, Jahrg. 1885 der « Mitteilungen ».

Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1893.

(Aus den Ernteberichten.)

A. Getreide.

Amtsbezirk Aarberg, Grossaffoltern. Durch den am 6. und 7. Mai eingetretenen Frost und die anhaltende Trockenheit im Frühjahr hatte das Getreide in sehr starkem Maasse gelitten. **Bargen.** Das Getreide hat durch die Einflüsse der Trockenheit im April, Mai und Juni, sowie durch teilweisen Frost und durch Engerlinge sehr gelitten. **Rapperswyl.** Die Getreideernte ist annähernd befriedigend ausgefallen; in den tiefer gelegenen Stellen der Gemeinde hat der Roggen ziemlich vom Spätfrost gelitten. Auch hat sich im allgemeinen, infolge der grossen Trockenheit, das Gewächs nicht bestockt und im Stroh weniger entwickelt als andere Jahre. Die Körner dagegen sind vollkommen, und kann deshalb die Getreideernte als befriedigend bezeichnet werden. **Seedorf.** Im Getreide kam ziemlich viel Brand vor. Infolge Trockenheit war das Getreide sehr «dünn». Der Roggen hat im Frühling etwas durch Frost gelitten.

Amtsbezirk Aarwangen, Aarwangen. Die abnorme Trockenheit vom Frühling und Sommer 1893 werden dem Bauernstande hiesiger Gegend noch lange in fühlbarer Erinnerung bleiben. Es ist fast ein Wunder, dass sich das Wintergetreide noch so gut entwickeln konnte. Wäre der Frost nicht dem Roggen so verhängnisvoll geworden, so hätte die Wintergetreideernte das Prädikat «gut» erhalten können. Mit den Hafersaaten dagegen war's ein Elend. $\frac{3}{4}$ der Anbaufläche musste mit samt dem überwuchernden Unkraut abgemäht und mit Grünmais oder einer andern Nachfrucht, wie Runkeln, Kohlrüben etc. bestellt werden. **Auswyl.** Der Roggen wurde teilweise bedeutend durch Frost geschädigt, Korn ist gut geraten, nur das Stroh blieb infolge Trockenheit etwas kürzer. Haferernte sowohl quantitativ als qualitativ gering, was ebenfalls die Trockenheit verursachte. **Bannwyl.** Die Frucht war ziemlich dünn und der Roggen meistenteils erfroren. **Bleienbach.** Das Getreide hat durch anhaltende Dürre mit Nordostwind gelitten; Hafer fehlte fast ganz. **Busswyl.** Die Fruchthalme waren auf den Feldern infolge der grossen Trockenheit im allgemeinen nur kurz und weit von einander abstehend, weshalb die Getreideernte nicht als eine günstige beurteilt werden kann. **Gondiswyl** weist eine Ertragsverminderung von 30 % bei Roggen durch Frost und 65 % bei Hafer durch Dürre auf. **Madiswyl.** Die Ansaat des Getreides musste im Herbst 1892 bei sehr regnerischer Witterung besorgt werden. Der Boden gefror sehr nass ein, was auf die Saaten sehr nachteilig wirken musste. Die lange andauernde Schneedecke im Winter und die grosse Trockenheit im Frühling wirkten ebenfalls sehr ungünstig auf die Entwicklung der Getreidesaaten, infolge dessen das Getreide, namentlich das Korn, sehr dünn stand. Der Roggen wurde in der Frostnacht vom 6./7. Mai vielerorts hart mitgenommen. **Wynau.** Das Getreide litt in hiesiger Gemeinde stellenweise

schon durch den strengen Winter. Noch grössern Schaden richteten (besonders in Neu-Aufbruch) die Engerlinge an. Endlich ist wegen der grossen, langen Trockenheit das Getreide kurz geblieben und, weil schon stehend ausgedörrt, leicht geworden.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Die Getreideernte muss als mittelmässig bezeichnet werden. Das Korn wie der Roggen, der nicht erfroren ist, gaben noch befriedigende Erträge, dagegen litt der Hafer von dem Rostpilz ungemein. **Köniz.** Weizen und Korn gelten schon jahrelang wenig, so dass deren Anbau zum Verkauf nicht mehr lohnend ist. **Stettlen.** Natürlich haben alle Getreidearten unter der ausserordentlichen Trockenheit gelitten. Der Ertrag des Hafers ist gleich Null. Der Roggen ist nur auf den Höhen geraten, in den Thälern ist er erfroren. **Vechigen.** Durchschnittlich $\frac{1}{5}$ der Ernte ging durch Trockenheit und Frost verloren. **Wohlen.** Trotz der nicht günstigen Getreideernte sind die Preise nicht gestiegen.

Amtsbezirk Büren. Büetigen. Im verflossenen Sommer litt hauptsächlich das Futter und Getreide unter der anhaltenden Dürre. Viel Getreide, hauptsächlich Roggen, wurde schon im Frühjahr als Viehfutter gemäht; zudem erfror vom Rest gut die Hälfte. Getreide und Stroh erreichen in Qualität und Quantität kaum die Hälfte der früheren Erträge. **Büren.** Die Getreideernte, welche nicht befriedigend ausgefallen ist, übt keinen merklichen Einfluss auf die Mehl- und Brotpreise aus, da seit Jahren der Getreidebau in unserem Lande unrentabel geworden ist und der fremde Markt uns billiger versorgt. **Lengnau.** Der im Frühjahr so lange andauernde starke Biswind verursachte eine schnelle Trockenheit, welche den ganzen Frühling bis zum längsten Tag andauerte. Die Folge davon war, dass die Saaten sehr spärlich sich entwickelten und deshalb einen sehr geringen Ertrag lieferten. **Wengi.** Der Ertrag an Stroh war infolge der grossen Trockenheit bedeutend geringer als andere Jahre; doch scheint die Qualität eine sehr gute zu sein. Der starke Frost vom 7./8. Mai richtete in hiesiger Gemeinde bedeutenden Schaden an. Der Roggen in den tiefern Lagen und namentlich der spät gesäte, dessen Ähren erst aus den Halmen getreten waren, litt sehr, sowohl im Strohertrag, als namentlich im Ertrag an Körnern. Einige arg verwüstete Acker wurden abgemäht und der Roggen zur Fütterung verwendet.

Amtsbezirk Burgdorf. Ersigen. Infolge der Tröckene und der Frühreife war der Ertrag beim Getreide ein ganz geringer. Der Roggen ist zum grossen Teil erfroren. **Hasle.** Der Roggen wurde im Mai stark vom Frost geschädigt, das übrige Getreide durch die Trockenheit in der Entwicklung gehemmt, so dass es kürzeres Stroh und weniger Garben, als erwartet, gab. **Heimiswyl.** Die beispiellos niedrigen Getreidepreise dieses Jahres verursachen einen bedeutenden Ausfall in den Einnahmen, wie denn der Getreidebau für den Landwirt überhaupt mehr und mehr zum notwendigen Übel wird. **Lyssach.** Frostschaden an Roggen 50 %. Übriges Getreide erlitt Schaden durch Trockenheit, schlechte Witterung bei'r Ernte und durch Käfer 40 %. **Oberburg.** Infolge Frost und anhaltender Dürre haben sich die Saaten im Frühjahr spärlich entwickelt. Auch auf die Ausbildung der Körner hatten diese Übelstände nachteiligen Einfluss. **Niederösch.** Der Roggen ist wenigstens zu zwei Dritteln während der Blütezeit erfroren.

District de Courtelary. Orvin. Le blé d'automne est parmi les graines celle qui a le mieux réussi, les graines du printemps ont moins réussi, particulièrement l'avoine dont le grain est de qualité tout-à-fait moindre.

District de Delémont. Vermes. La récolte des céréales a été très bonne, à l'exception de l'avoine qui a beaucoup souffert de la sécheresse.

Amtsbezirk Erlach. Gäserz. Als Nachteil der diesjährigen Ernte ist erstens zu bezeichnen, dass in unserer Gemeinde der Samen zu spät gesät

worden ist. Darauf folgte der frühe strenge Winter, der Samen konnte sich nicht entwickeln, dann folgte die trockene Frühlingszeit (trockener Mai), deren Folge die fehlenden Kornäcker waren. **Müntschemier.** Starker Frost anfangs Mai und anhaltende Trockenheit verursachten den so geringen Ausfall der Getreideernte; namentlich hat der Weizen sehr gelitten.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Die Getreideernte konnte auch dieses Jahr gut unter Dach gebracht werden. Die grosse Trockenheit hat auf die Getreidekörner konnte auch dieses Jahr gut unter Dach gebracht werden. Die grosse Trockenheit hat auf die Getreidekörner einen guten Einfluss ausgeübt, weniger dagegen auf den Ertrag an Stroh, welches kurz geblieben ist. **Büren z. Hof.** Die Saaten standen im Frühling ziemlich schön, und man hoffte auf eine gute Ernte. Starke Fröste vor und während der Blütezeit, besonders derjenigen des Roggens, haben den Körnerertrag auf die Hälfte reduziert. Die konstante Trockenheit sodann hat der Getreideernte sehr geschadet. **Grafenried.** Durch die allzulange Trockenheit hat das Getreide sehr stark gelitten. Auch der vom 6./7. Mai eingetretene Frost hat besonders dem Roggen an tiefer liegenden Stellen sehr stark zugesetzt. Trotz der geringen Getreideernte sind die Preise nicht gestiegen. **Mattstetten.** Die Getreideernte wurde durch eingetretenes Regenwetter verzögert. Getreide dünn, Körner spitz und leicht, besonders Roggen und Hafer ergaben schlechte Ernten. Jener erfror im Frühjahr, dieser litt von der Trockenheit. Viel Roggen wurde nach dem Frost abgemäht und gedörrt, um als Pferdeheu verwendet zu werden. Dann wurde als Nachfrucht Mais gesät. Bei gehöriger Düngung lieferte es schöne Erträge. Weniger gut gediehen die Herbstgrasungen (Wickfutter). **Münchenbuchsee.** Die Ernte sämtlicher Feldfrüchte und Futtermittel wurde von der Witterung begünstigt; die anhaltende Trockenheit hat sämtliche Kulturen im Wachstum gehemmt und nicht zur vollen Entwicklung gelangen lassen; das Stroh blieb kurz, stellenweise dünn.

Amtsbezirk Konolfingen. Aeschlen. Die Frühlingsfröste und die allgemeine Trockenheit verringerten den in Aussicht stehenden Ertrag; die Qualität dagegen wurde durch die anhaltend trockene Witterung begünstigt. **Häutligen.** Das Getreide litt mehr unter der Trockenheit als man ursprünglich vermutete. Wenn schon scheinbar die Getreidefelder schön standen, so gab's doch dann bei'r Ernte nicht soviel Garben, als gehofft wurde, und auch die Frucht blieb leichter, als man glaubte. **Oberthal.** Infolge der anhaltenden Tröckene während des ganzen Sommers, namentlich während der Monate April, Mai und Juni, hat das Sommergetreide gar nicht oder doch nur sehr spärlich gekeimt; der Ertrag an Sommergetreide ist daher sehr gering. Auch das Stroh beim Wintergetreide blieb kurz, der Körnerertrag dagegen ist im Verhältnis zur Qualität des Getreides ein befriedigender. **Opplingen.** Die ganz ausnahmsweise grosse, anhaltende Trockenheit im April und Mai hinderte das Wachstum sämtlicher Getreidearten und zerstörte viele Frühlingssamen vollständig, ebenso vernichtete der Frost vom 6. auf den 7. Mai den eben in Blüte gehenden Roggen und setzte auch dem Hafer stark zu. **Worb.** Der Roggen ist stellenweise erfroren, und wurde er deswegen mancherorts grün gemäht und gedörrt, um als Häckerling gefüttert zu werden. Wie der Roggen, hatten auch Weizen, Korn und Hafer durch Trockenheit zu leiden, so dass sowohl in den Körnern, als im Stroh ein bedeutender Ausfall die Folge ist.

Amtsbezirk Laufen. Laufen. Fröste und die lang anhaltende Trockenheit richteten Schaden an. Auch die Mäuse waren dieses Jahr, wie seit vielen Jahren nicht mehr, eine empfindliche Landplage und richteten viel Schaden an.

Amtsbezirk Laupen. Neuengegg. Die Getreideernte wurde stark geschädigt durch die Trockenheit, sowie auch durch den anhaltenden Nordwind im Frühling. Die Getreidepreise sind merkwürdigerweise eher zurückgegangen, trotzdem die Getreideernte quantitativ sehr schlecht ausgefallen ist.

District de Moutier. Créminal. Pour les céréales le rendement en grains est supérieur à celui de l'année dernière, mais, par contre, la quantité de paille est d'environ un sixième inférieure.

District de Neuveville. Nods. La récolte des céréales a été passable pour le rendement du grain, mais très faible pour le rendement de paille. Ceci est dû à la grande sécheresse du printemps et une partie de l'été de la présente année.

Amtsbezirk Nidau. Jens. Der Roggen ist teilweise erfroren. Das Getreide hat infolge Trockenheit überhaupt gelitten. **Nidau.** Die allgemeine Trockenheit hat der Weizen- und Haferernte sehr geschadet; der Roggen war dagegen überall sehr schön.

District de Porrentruy. Lugnez. Pour les céréales la récolte a été à peu près du $\frac{1}{3}$ des années précédentes comme quantité.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Ausser Herbstroh sind sämtliche Halmfrüchte im Stroh kurz geblieben, was der grossen Trockenheit zuzuschreiben ist. Sommerweizen war an vielen Orten brandig. **Rüscheegg.** Die ungewohnte Trockenheit wirkte namentlich im Vorsommer nachteilig auf sämtliche Kulturen, das Sommergetreide, welches schon im März und April gesät wurde, konnte zum grösseren Teile erst keimen, als Ende Mai ein erquickender Regen das Wachstum wieder beförderte. Während das Getreide quantitativ zu wünschen übrig lässt, kann man qualitativ zufrieden sein, zumal auch die Preise desselben nicht gestiegen sind.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Das Getreide überhaupt hat von der langen Trockenheit stark gelitten; der Roggen ist erfroren und der Hafer wurde krank infolge Frostschadens und Trockenheit. **Riggisberg.** Roggen in tiefen Lagen ist im Mai erfroren, in höhern Lagern stand er gut; Sommerweizen, Hafer und Gerste litt von der Trockenheit. Korn litt vom Frost und von der Dürre, jedoch am wenigsten von allem Getreide. Winterweizen, wenig gepflanzt, stand gut.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Niederstocken. Das Getreide fiel sehr befriedigend aus, obschon nach so langer Trockenheit die Saaten sehr schlechte Hoffnungen machten.

Amtsbezirk Thun. Thun. Die Getreideernte war hauptsächlich im Strohertrag gering bis mittel, im Körnerertrag mittelgut. Das Stroh wird meistens verfüttert werden, um die ohnedies decimierten Viehstände überwintern zu können. Im Frühjahr werden die Düngerstücke klein sein und starke Nachfrage nach künstlichen Düngemitteln eintreten.

Amtsbezirk Wangen. Hermiswyl. Die Getreideernte wurde durch die Witterung begünstigt; dagegen ist der Ertrag gering, mit Ausnahme des Roggens, welcher trotz des Frostes im Mai gut ausfiel, Hafer ging infolge Trockenheit zu Grunde. Die Fruchtpreise sind so ziemlich die gleichen geblieben. **Wangenried.** Wegen anhaltender trockener Witterung ist die Getreideernte sehr schlecht ausgefallen, sämtliches Getreide wird als Viehfutter verwendet. **Wiedlisbach.** Die anhaltende Trockenheit war auch für die Getreidearten eine harte Zeit, nach und nach sah man auf den Äckern, dass die Frucht immer dünner wurde, bis endlich der ersehnte Regen kam und die Hoffnung des Landwirts in Bezug auf das Getreide nicht vollständig raubte. Alles lebte wieder frisch auf, das Getreide wuchs, dass es eine Freude war, aber diese Freude dauerte nicht lange, es kam die zweite anhaltende Trockenheit, das Getreide musste 14 Tage vor der eigentlichen Erntezeit geschnitten werden, der Ertrag desselben war bloss die Hälfte oder höchstens Dreiviertel von dem in normalen Jahren.

B. Hackfrüchte etc.

Amtsbezirk Aarwangen. **Aarwangen.** Merkwürdig gut haben Kartoffeln und Runkeln die Trockenheit überstanden. Die Erträge waren normal bis gut. **Auswyl.** Die Hackfrüchte sind gut geraten, welche der Viehfütterung bedeutend nachhelfen. **Bannwyl.** Die Kartoffelernte war gut. Die Kartoffeln hatten diesen Herbst guten Absatz gefunden, müssen aber infolge Futternot grossenteils verfüttert werden. **Langenthal.** Die gute Witterung des Herbstes war dem Wachstum der Hackfrüchte förderlich, so dass der Ertrag ein recht befriedigender war.

Amtsbezirk Büren. **Büren.** Bezuglich des Zuckerrüben-Anbaues hatten einige Versuche stattgefunden, welche jedoch nicht befriedigende Resultate lieferten. Die Landwirte finden, dass die Kartoffel-Kultur rentabler sei. **Dotzigen.** Etwas besser als die Heu- und Getreideernte ist die Kartoffelernte ausgefallen; qualitativ war dieselbe sehr gut, weil die Knollen sehr stärkemehlhaltig sind, quantitativ dagegen kann sie im Durchschnitt nur als mittelmässig bezeichnet werden, indem die Kartoffelfelder vielerorts sehr grosse Lücken aufwiesen, da namentlich auf solchen, welche im Frühling zum voraus gepflügt wurden und vor dem Setzen der Kartoffeln austrockneten, viele Setzlinge nicht kamen, sondern in den trockenen Erdschollen vermoderten. Es wurden zwar in die Lücken vielfach Zwischenpflanzungen gemacht, wie Runkelrüben, Mais, Erbsen etc., von welchen aber nur die letztern einigen Ertrag lieferten. Eine neue Hackfrucht, welche dieses Jahr ~~versuchsweise~~ das erste Mal gepflanzt wurde, ist die Zuckerrübe und hat, da der Same billiger ist als bei den Kartoffeln, einen grösseren Ertrag geliefert als diese. Es sind an solchen auf hiesiger Station für die Zuckerfabrik Monthey im Wallis in 23 Wagen ungefähr 17 Wagenladungen a 10,000 Kilos verladen worden, welche aber nicht alle in unserer Gemeinde, sondern z. T. in Nachbargemeinden gepflanzt worden sind. Wie berichtet wird, soll der Versuch mit denselben nächstes Jahr noch mit einer grösseren Anbaufläche fortgesetzt werden. Nach unserm Dafürhalten ist der Anbau der Zuckerrübe lohnend und würde noch lohnender sein, wenn so viel gepflanzt würden, dass eine eigene Fabrik in hiesiger Gegend erstellt werden könnte, indem alsdann die Fracht nicht so hoch zu stehen käme, wie es bei der Versendung nach Monthey der Fall ist. **Reiben.** Der Kartoffelertrag war so gross wie seit vielen Jahren nie. Infolge des grossen Kartoffelertrages wäre der Absatz sehr schwierig, wenn dieselben nicht als Ersatz des Wiesenfutters zur Viehfütterung für diesen Winter verwendet werden müssten. Die Preise der Kartoffeln waren im Anfang gleichwohl niedrig, weil im Nachsommer das Wiesenfutter noch ziemlich nachgewachsen war und sich dem Vieh zur Herbstweide genügend in Quantität zeigte. **Wengi.** Die Kartoffelernte, von bestem Wetter begünstigt, verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Erträge waren so zu sagen auf jedem Boden sehr gute; kranke oder sonst beschädigte Knollen kamen keine zum Vorschein. In die Brennereien wurden dies Jahr keine Kartoffeln geliefert. Die Landwirte wollen sie eben zur Viehfütterung verwenden; es wird dadurch ein Teil des Ausfalles in der Heuernte gedeckt.

District de Delémont. **Vermes.** La récolte des pommes de terre a été des meilleures tant pour la qualité que pour la quantité.

Amtsbezirk Frutigen. **Adelboden.** Trotz der trockenen, warmen Witterung ist die Kartoffelernte nur mittelmässig ausgefallen, nicht weil Krankheiten sie decimierten, sondern weil beim Anwachsen zu wenig Regen gefallen ist.

Amtsbezirk Interlaken. **Ebigen.** Eine einzige, viel Regen bringende Woche im Juli hat in hier die Kartoffelkrankheit stark begünstigt.

Amtsbezirk Konolfingen. **Bowyl.** Die Kartoffelernte war eine gute, dagegen die Qualität derselben eine mittelmässige.

Amtsbezirk Laupen. Mühleberg. Die Hackfrüchte sind im allgemeinen gut gediehen.

District de Porrentruy. Courtemaiche. Les fruits à racines ont assez bien réussis. On sème peu de carottes dans notre commune et peu de plantes industrielles.

Amtsbezirk Seftigen. Kirchenthurnen. Ganz überraschend reich ist die Kartoffelernte ausgefallen, und obschon die grossen Knollen nicht so mehlreich sind, wie man sie gerade wünschen möchte, so darf man doch mit grosser Zufriedenheit auf diesen Reichtum blicken. Auf dem Moos ist auch der Kabis sehr gut geraten. **Riggisberg.** Die Kartoffeln lieferten grosse Erträge, Knollen von 1 Kilo Gewicht waren keine Seltenheit.

Amtsbezirk Thun. Thun. Die Kartoffelernte war qualitativ und quantitativ gut, ausgezeichnet die Runkelrübenernte, die vor Eintreten des Frostes unter Dach gebracht werden konnte. Die meisten Kartoffeln, über den Bedarf hinaus, werden verfüttert werden.

Amtsbezirk Wangen. Wangen. Die Kartoffelernte ist gut ausgefallen; wegen der Futternot können aber keine Kartoffeln verkauft werden, sie müssen vielmehr gefüttert werden. **Wiedliesbach.** Kartoffeln wurden diesen Herbst nicht viel verkauft (2—3 Wagen), trotzdem eine sehr ergiebige Ernte war, der Landwirt ist gescheiter und verfüttert sie diesen Winter seinem Vieh.

C. Kunstufter und Wiesenbau.

(Viehpreise und Viehhaltung.)

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Der Gang der Ernte war in hiesiger Gemeinde normal. Alle Kulturen (am wenigsten die Kartoffeln) haben infolge der langen Tröckene Schaden gelitten. Die Preise für Ernte- und Milchprodukte sind im Steigen begriffen. Der Absatz derselben kann als gut bezeichnet werden. Die Viehpreise sinken noch von Woche zu Woche; die Landwirte reduzieren ihren Viehstand aufs Allernötigste, die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften bedürfen bedeutender staatlicher Subventionen. **Grossaffoltern.** Die diesjährige Ernte konnte durchgehends gut eingebracht werden. Die meisten Kulturen hatten aber durch den Frost im Mai und die enorme Trockenheit im Frühjahr (15 März bis 22. Mai) und sodann im Nachsommer sehr empfindlich zu leiden, was eine Steigerung der Preise der Ernteprodukte und ein Sinken der Viehpreise zur Folge hatte. **Bargen.** Der Witterungscharakter war für Einbringung der Ernten durchaus günstig. Alle Kulturen, die Kartoffeln ausgenommen, haben durch die Frühjahrs- und Herbsttrockenheit sehr gelitten, was einen kaum je erlebten Rückgang der Viehpreise verursachte, wogegen die Preise des Futters stetsfort stiegen. Gutes junges Milchvieh kam gar nicht in Handel und ist noch jetzt nicht käuflich, indem wegen grosser Reduktion des Viehstandes die Milchpreise immer steigende Tendenz zeigen. **Meikirch.** Infolge der anhaltenden Trockenheit des diesjährigen Sommers konnten die Ernten bei anhaltend guter Witterung rasch beendigt werden. Da der Futterertrag jedoch ein sehr geringer war, so musste der Viehstand fast überall reduziert werden. **Rapperswyl.** Die während der Monate April, Mai und Juni andauernde Bise und Trockenheit verhinderte jedes Wachstum der Kulturpflanzen, so dass die meisten Landwirte gezwungen waren, ihr Vieh auf die Weide zu treiben, wo dasselbe nur spärliche Nahrung fand. Heu gab es stellenweise gar keines, durchschnittlich kann man $\frac{1}{10}$ eines gewöhnlichen Jahres rechnen. Emd gab es noch befriedigend, jedoch trat im August und September eine zweite Trockenheit und Dürre

ein, so dass sich stellenweise ein peinlicher Mangel an Trinkwasser geltend machte und wiederum jedes Pflanzenwachstum stille stand. Dieses Futtermangels wegen musste im Laufe des Sommers zu teilweise ganz niedrigen Preisen ziemlich viel Vieh verkauft werden. Um eine bessere Verwertung zu erzielen, konstituierte sich in hier eine Schlächterei-Genossenschaft, die vom Juni bis jetzt ca. 30 Stück Vieh schlachten liess. Diese Genossenschaft hat sich gut bewährt, indem einerseits die Landwirte für ihr Vieh einen höhern Preis erzielten als wenn sie dasselbe auswärts verkauft hätten und andererseits die Leute mit billigem Fleisch versehen werden konnten. Was die gegenwärtigen Viehpreise anbetrifft, so sind dieselben in letzter Zeit ganz gegen alles Erwarten in die Höhe gegangen. Ebenso sind die Milchprodukte, Milch und Butter, sehr hoch im Preis, was sich als eine Folge der geringen Produktion zum voraus erwarten liess.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Für unsere Gemeinde waren die zahlreichen Wässermatten diesen Sommer ein wahres Glück, so dass wir den Gesamtertrag an Dürrfutter ohne Herbstweide auf ca. $\frac{2}{3}$ eines mittlern Futterjahres schätzen konnten. Im Laufe des Herbstes eintretende Regen, wenn auch nicht von grossem Belang, verbunden mit der natürlichen feuchten Herbstatmosphäre beförderten den Wuchs des Herbstgrases der Art, dass vom Betttag bis Anfang November das Vieh grossenteils auf der Weide sich nähren konnte, eine ungeheure Wohlthat am Schlusse des magern Futterjahres. Die Kopfdüngungen auf Grasboden, sei es Stallmist oder Kunstdünger gewesen, haben wenig oder nichts angeschlagen, ein Beweis, dass des Himmels Regen doch immer das Beste thun muss. Hoffentlich kommt künftiges Jahr noch etwas von dem Aufgewendeten zum Vorschein! Der Grünfütterung musste schon im Vorsommer mit Hülfskraftfutter nachgeholfen werden. Die staatlichen Engros-Einkäufe waren aus guter Absicht entsprungen, haben sich aber insofern nicht ganz bewährt, als bis zur Stunde durch den Privathandel ebenso gute und billigere Ware erhältlich war und ist. Die besonderen Konstellationen im allgemeinen Getreidegeschäft (abnorm tiefe Weizenpreise) mögen hiebei übrigens viel mitgewirkt haben. **Auswyl.** Heu, Frucht und Emd konnten infolge des beständigen schönen Wetters gut eingebracht werden. Die Heumenge war eine geringe und kann nur zur Hälfte nach andern Jahren angenommen werden. Die Viehpreise waren diesen Sommer infolge des wenigen Graswuchses bedeutend gesunken, sind dato aber bereits wieder auf der gleichen Höhe wie in andern günstigen Jahren, was dem guten Herbste und der billigen Frucht zuzuschreiben ist. Die Milchprodukte (Käse und Butter) haben einen hohen Wert erhalten und können gut abgesetzt werden. **Bannwyl.** Der Frühling und Sommer 1893 waren überaus trocken. Das Vieh wurde im Frühling in der Zeit, wo man sonst grasete, grossenteils auf die Weide getrieben infolge Ausbleiben des Regens; daher Rückgang der Viehpreise auf einen Punkt wie seit Jahren nie. Hinsichtlich der Witterung waren die verschiedenen Ernten gut. **Die Viehstände wurden im Laufe des Sommers bedeutend reduziert, daher und aus Grund ungenügender Fütterung sind die Milchprodukte im Preise gestiegen.** **Gondiswyl.** Der Futterertrag litt unter der andauernden Trockenheit von 45% bis 65%. Die Preise für Milch, Butter und Käse zeigen seit Juni steigende Tendenz. Die Viehpreise sanken bis in den Herbst ganz besonders wegen der zweiten Dürre. Die Preise für Schlachtvieh stiegen im Oktober bedeutend. **Längenthal.** Infolge der lange andauernden Trockenheit dieses Sommers wurde die Quantität des diesjährigen Ernteertrages ganz bedeutend beeinträchtigt. Wegen Futtermangel wurden eine grosse Anzahl Tiere teils ins Ausland verkauft, teils hier geschlachtet. Die Milchpreise sind infolge geringer Milchproduktion von 16 auf 20 Rp. per Liter gestiegen. Die Käsepreise sind sehr hoch. Die Herbstaat konnte unter recht günstigen Verhältnissen stattfinden. Die im Verlaufe des Sommers recht niedrigen Viehpreise sind jetzt wieder gestiegen. **Leimiswyl,** Die phänomenale Dürre des Frühlings, unterstützt dann noch durch eine zweite sehr empfindliche Trockenheit im Spätsommer verursachten auch in hiesiger Gemeinde Futternot, die namentlich für den kommenden Winter eine drohende

Gestalt anzunehmen schien, die nun aber dank einer zum Teil guten Getreideernte und einer reichlichen Kartoffelernte und namentlich dank dem Umstande, dass aus einigen von der Sommerwitterung begünstigteren Gegenden (Ostschweiz, Luzerner Hinterland) und sogar aus dem Auslande Futtermittel (Heu) zu annehmbaren Preisen bezogen werden können, bedeutend gemildert wurde. Abgesehen speziell von unserer Gemeinde waren diesen Herbst im allgemeinen die Viehstände bedeutend reduziert, da während des Sommers die von Futternot bedrängten Landwirte massenhaft Vieh schlachteten. Nachdem nun auch das Exportvieh des Berner Oberlandes einen unerwartet guten Absatz fand nach Deutschland und Ungarn und nach dem mit grossen Heuvorräten versehenen Frankreich, ist sonderbarerweise neben dem Futtermangel plötzlich auch ein Viehmangel eingetreten und zwar an Nutzvieh wie an gutem Schlachtvieh. Der Grund dieser erst auf kommenden Frühling erwarteten Erscheinung erklärt sich aus dem herrschenden Milchmangel, der naturgemäss hohe Milchpreise im Gefolge hat. Aus hiesiger Gegend wird ausnahmsweise diesen Winter viel Milch in die Städte geliefert.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Der «Heuet» gab dies Jahr nicht viel zu thun, da erstens beständig schön Wetter vorherrschte und zweitens keine grossen Haufen zu bearbeiten waren wie andere Jahre. Die über die Schweiz, sowie Frankreich und Deutschland ausgedehnte Trockenheit, die wegen Mangel an Regenwetter und Gewittern und dabei fast beständigem Bisswind entstanden ist, hat unsere Gemeinde arg betroffen. Es sind hier Höfe zu verzeichnen, die sozusagen gar kein Heu auf die Bühne gemacht haben. Wegen des grossen Futterausfalls wurden sehr viele ältere Kühe geschlachtet, trotzdem so viele Wagenladungen Mais und Heu in die Gemeinde eingeführt wurden. Die Käse galten hohe Preise, ebenso wurden die Milchverkäufe zu annehmbaren Preisen zu stande gebracht. Trächtige schöne Viehware galt hohe Preise, die andere war billig. **Köniz.** Dank der anhaltend trockenen Witterung konnte die Heu- und Getreideernte sehr leicht mit geringer Mühe und Kostenaufwand eingebracht werden, besonders da die Quantität viel zu wünschen übrig liess. Von allen Produkten sind einzig nur die Kartoffeln gut geraten. Alle andern Kulturen konnten sich infolge der Dürre dieses Jahres nicht naturgemäss entwickeln und blieben so quantitativ und qualitativ bis $\frac{2}{3}$ im Rückstand gegenüber anderen Jahren. Besonders da wirkt dieser Ausstand empfindlich, wo enge finanzielle Verhältnisse der intensiven Düngung und Bebauung des Landes, sowie dem Ankauf der so nötigen Kraftfuttermittel hindernd entgegentreten. Die im Sommer äusserst niedern Schlacht- und Nutzviehpreise trugen auch das Ihre dazu bei, den Landmann schwer zu schädigen; es musste verkauft werden, da das Futter fehlte, an Beschnittene und Unbeschnittene, die diese Zwangsvorhältnisse möglichst zu ihrem Vorteil ausbeuteten. Futterpflanzen, wie Mais, Wicken, Reps, Spargel, Senf, Buchweizen etc. wurden diesen Sommer und Herbst in Menge angebaut und verfüttert. Die Verwendung dieser Futterpflanzen hat uns viel genutzt, viele Landwirte werden in Zukunft, sei es trocken oder nicht, mehr solches Kunstmutter zu produzieren suchen. Die Milch und Milchprodukte konnten zu etwas höhern Preisen verkauft werden; immerhin im Verhältnis zu den hohen Futterpreisen ist die Milch noch zu billig. Die (nutzbringende?) Viehhaltung ist diesen Winter eine teure Sache, da viel Kraftfutter und auch Heu, sogar Stroh zugekauft werden muss. Hoffen wir, dass der Frühling 1894 in Fülle bringt, was uns im laufenden Jahr versagt blieb. **Zollikofen.** Das Jahr 1893 hat die denkbar schlechtesten Erträge (Kartoffeln ausgenommen) geliefert. Heu gabs in der Gemeinde Zollikofen auf einigen Gehöften keines, anf andern $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{5}$. Der Emdertrag war ziemlich gut.

Amtsbezirk Biel. Bözingen. Der sehr geringe Futterertrag brachte die Milchpreise zum Steigen. Absatz ist für Milch genügend. Die Viehpreise waren in der ersten Hälfte des Jahres gedrückt, von Mitte des Jahres an bemerkte man ein Steigen der Preise. Heute wird namentlich Schlachtvieh gut bezahlt. Der Viehstand ist um 20% gesunken.

Amtsbezirk Büren. Büren. Die lang andauernde Trockenheit übte einen sehr nachteiligen Einfluss auf alle Kulturen und zwar vorzugsweise auf das Grünfutter. Infolge dessen — wegen Futtermangel — musste sehr viel Vieh geschlachtet und verkauft werden, was die Landwirte empfindlich schädigte, weil die Vieh- und Fleischpreise rapid sanken. Um der Futternot zu begegnen, wurden Futtermais und Wicken angebaut, welch letztere indessen nicht recht gedeihen wollten. Der Nachsommer brachte mehr Regen und mit ihm auch das Wachstum des Grünfutters, so dass allmählig die Viehpreise wieder stiegen. Die Missernte des Grünfutters hat zur Folge, dass nunmehr die Preise der Milch und deren Produkte wie Käse und Butter wesentlich gestiegen sind und noch mehr steigen werden. Viele Käserien stellen die Käsefabrikation diesen Winter ein, weil sie die Milch als Nahrungsmittel lukrativer in die Städte verwerthen können. **Dotzigen.** Über den Gang der Ernte und den Einfluss der Witterung auf die verschiedenen Kulturen glauben wir nicht viele Worte verlieren zu müssen, die diesjährigen Verhältnisse in unserer Gemeinde sind dieselben, wie sie in allen Tagesblättern das ganze Jahr hindurch besprochen worden sind. Wir können bloss sagen, dass unsere Gemeinde noch viel ungünstiger gestellt war, als viele unserer Nachbargemeinden, weil der grössere Teil unseres Kulturlandes, und zwar hauptsächlich die erste Wertklasse, in normalen Jahren auch die abträglichste, sich an einem nach Süden zugekehrten Abhange am Fusse des Dotzigenberges befindet, aus welchem Grunde es auch mehr austrocknete als solches Land, das an nördlichen, der Sonne abgewendeten Abhängen liegt. Man war daher gezwungen, die ganze Zeit hindurch, mit nur wenigen kleinen Unterbrechungen, das Vieh auf die Weide zu treiben, weil man mit Mähen nichts erhalten haben würde. Die meisten Landwirte waren deshalb auch genötigt, trotz dem vielen zugekauften Kraftfutter, ihren Viehstand bedeutend zu verringern, weshalb denn auch unsere diesjährige Milch- und Käseproduktion mehr als um $\frac{1}{3}$ geringer ist als in gewöhnlichen Jahren. Eine Folge davon war, dass im Laufe des Sommers die Viehpreise, namentlich für geringere Ware, beinahe zur Hälfte zurückgegangen sind, weil eben nicht nur hier, sondern fast überall der Fall der gleiche war und weil eben jeder verkaufen, niemand kaufen wollte, was dagegen aber die weitere Folge hatte, dass, nach unserm Dafürhalten, nicht nur der Verminderung des Viehstandes wegen, sondern auch aus Grund der kärglichen Fütterung und daheriger verminderter Milcherzeugung die Milch-, Käse- und Butterpreise in die Höhe gegangen sind, was aber nicht den Landwirten, sondern den Käsern und Milchkäufern zu gute kam. **Leuzigen.** Das Berichtsjahr 1893 ist für die Landwirtschaft ein sehr ungünstiges, wie seinesgleichen kaum dagewesen. An dem Futtermisswachs als Hauptfaktor ist nicht nur die grosse Trockenheit, sondern auch der dadurch begünstigte Engerlingsfrass-Ursache. Der Nachteil des Landwirts, bestehend in teilweiser Veräusserung seines Viehstandes zu herabgesetzten Preisen und in Beschaffung von Ersatzfuttermitteln, wird mehrere Jahre von fühlbarer Wirkung sein. Hievon abgesehen, verdient die bernische Regierung und Centralkommission für Futtereinkäufe lobende Erwähnung. Ohne das Vorgehen derselben würden die notleidenden Landwirte noch in die Hände der Spekulanten gefallen und in viel grösserem Massstabe benachteiligt worden sein. **Oberwyl b. B.** Infolge der grossen Trockenheit gestaltet sich das Jahr 1893 zu einem Fehljahr für die Landwirtschaft. Die Preise des Heues stiegen im Sommer auf eine Höhe wie noch nie und sind seither noch wenig gefallen. Zu gleicher Zeit vielen die Viehpreise, so dass viele Landwirte nur froh waren, wenn sie überhaupt nur Abnehmer fanden, indem sie gezwungen waren, ihren Viehstand bedeutend zu reduzieren trotz dem Ankauf von Kraftfuttermitteln. Dagegen sind die Preise der Milch und ihre Produkte gestiegen wegen bedeutender Verminderung der Produktion, was zur Folge hatte, dass gegenwärtig die Preise für Milchvieh beinahe wieder auf der früheren Höhe angelangt sind. Die Massnahmen der h. Regierung zur Linderung der Futternot werden bei diesem Anlasse bestens verdankt. **Reiben.** Die Viehpreise sind infolge der sehr geringen Futter- und Getreideernte etwas gesunken; gute Ware gilt jedoch immerhin einen schönen Preis. Die Viehhaltung ist in Bezug auf die Menge wenigstens um $\frac{1}{3}$ reduziert worden.

Amtsbezirk Burgdorf. Bikingen und Schwanden. Die Ernte verlief bei schönem Wetter gut. Infolge der Trockenheit ergab die Heuernte blass die Hälfte eines Durchschnittsjahres. Die Milchprodukte sind deshalb im Preise gestiegen, und der Viehstand wurde bedeutend reduziert. Die Viehpreise dagegen stehen jetzt gleich hoch wie andere Jahre. **Hasle.** Der Heugraswuchs wurde durch lang anhaltende kalte Winde, Fröste und grosse Trockenheit schwer geschädigt; an sonnigen, nicht tiefgründigen Halden sogar vernichtet. Ende Juni bewirkten Gewittertage noch einen guten Emdgraswuchs. Im Nachsommer und Herbst schadete die Trockenheit neuerdings viel, jedoch war das Gras sehr nahrhaft und milchergiebig. Sehr gut wirkten benutzbare Bewässerungsanlagen, so dass zu solchen jedenfalls künftig wieder mehr Sorge getragen wird. Der Viehbestand wurde vom August hinweg durch Verkauf geringerer Stücke ziemlich reduziert, so dass die tiefgesunkenen Vieh- und Fleischpreise jetzt wieder normal werden. Die Milchprodukte erzielten guten Absatz zu hohen Preisen z. B. fette Käse bis Fr. 170 per 100 Kilog. Preisaufschlag fr. 20 per 100 Kilo. Auch für die Wintermilch sind gute Aussichten auf einen hohen Ertrag. **Heimiswyl.** Wie anderwärts, so war die Witterung des Jahres 1893 dem Einbringen der Bodenprodukte sowie dem Bestellen der Getreidefelder im Herbst auch hier ausserordentlich günstig, und günstig wirkte die Trockenheit auch auf die Qualität des Futters, das, ganz besonders das Heu, qualitativ die Note 1 verdient, so dass der auch hier grosse Ausfall in der Quantität dadurch etwas gemildert wird. Ein weiteres Aequivalent bieten der Landwirtschaft die befriedigenden Preise der Milchprodukte, wogegen die im zweiten und dritten Quartal weit unter den normalen Stand zurückgegangenen Viehpreise ungünstig auf das Budget des Landwirts wirkten. Alles in allem genommen, muss das Jahr 1893 in Bezug auf die Landwirtschaft in hiesiger Gemeinde als unter dem Mittel stehend bezeichnet werden. **Kernenried.** Die anhaltend trockene Witterung während der Monate Mai, Juni und Juli, ausartend in eine allgemeine Dürre, hat die Heu- und Getreideernte sehr beeinträchtigt. Infolge dessen sind die Preise für Futtermittel (Heu und Emd) sehr gestiegen, man kann sagen bis zum zweifachen Betrage der letztjährigen Preise. Eine fernere Folge davon ist, dass im Laufe des kommenden Winters aussergewöhnlich viel Vieh geschlachtet wird. Der Absatz der Milch und der Produkte derselben ist gegenwärtig ein guter. **Kirchberg.** In unserer Gemeinde wurde der Käse im Durchschnitt zu Fr. 83 bis Fr. 84 per 50 Kilo verkauft, so dass man mit diesem Preis zufrieden sein kann. **Krauchthal.** Da die Milchpreise diesen Herbst bedeutend gestiegen sind, so gingen auch die Viehpreise trotz des Futtermangels in die Höhe; man sucht eben die Viehware, wenn möglich durchzuintern und hilft den geringen Dürrfutterbeständen mit Kraftfutter nach. **Oberburg.** Die ausserordentlich trockene Witterung hat auf sämtliche Kulturen höchst nachteilig eingewirkt. Sämtliche Produkte konnten gut eingehämt werden; dasselbe wirkte auf den Milchertrag sehr günstig. Trotzdem die Viehstände infolge Futtermangel dezimiert wurden, kann der Ertrag an Milch als günstig bezeichnet werden. Preise für Schlachtvieh gering. 80—100 Ct. per Kilo Fleisch. Käsepreise günstig, Fr. 186 per 100 Kilo. Butter sehr gesucht, Fr. 3 und höher per Kilo. **Oberoesc.** Beständige Trockenheit. Für die Arbeiten günstige Witterung, für die Kulturen das Gegenteil. Infolge Futtermangels sanken die Viehpreise um 30 bis 40%, trotzdem die Milchprodukte zu guten Preisen Absatz fanden. **Willadingen.** Der Frost im Frühling und die darauf folgende Trockenheit waren für die meisten Kulturen von grossem Nachteil, deshalb starkes Sinken der Viehpreise während des Sommers und $\frac{1}{10}$ Reduzierung des Viehbestandes. **Wynigen.** Wegen der Trockenheit ergab die Heuernte blass die Hälfte eines Durchschnittsjahres. Seit der Ernte sind die Milchprodukte im Preise gestiegen. Die Viehpreise blieben sich gleich, dagegen wurde der Viehstand bedeutend reduziert.

District de Courtelary. La Heutte. Une sécheresse prolongée, d'environ quatre mois, a été cause du peu de rendement du foin et regain, ainsi que d'une diminution très sensible dans les prix du bétail. **Orvin**

Par suite de la grande sécheresse qui a régné tout le printemps et une bonne partie de l'été, il en est résulté une disette de fourrages peut-être sans précédent au moins de mémoire d'homme. Le bétail s'est vendu des prix très-bas pendant une partie de l'été et au commencement de l'automne, mais les prix se sont relevés d'une manière sensible à l'entrée de l'hiver. **Péry.** Vu le manque de fourrage le prix du bétail a diminué; les sujets de choix sont cependant plus recherchés qu'on aurait osé l'espérer. **Romont.** Nos produits sont laitiers et ils sont surtout dépréciés à cause du manque de voie de communication. **Sonceboz-Sombeval.** Les fourrages ont beaucoup souffert de la sécheresse. Pour toutes les autres cultures, bien que le manque de pluie se soit fait sentir, l'année a cependant été bonne. L'industrie laitière est prospère et l'écoulement des produits facile. Le prix du bétail a encore baissé depuis l'année dernière, mais tend actuellement à la hausse. **Tramelan-dessous.** La sécheresse persistante du printemps et de l'été 1893 a nui dans une très large mesure, aux récoltes de foin, regain, orge et avoine, ce qui a énormément fait augmenter le prix des fourrages et baisser celui du bétail. **Tramelan-dessus.** En raison de la sécheresse persistante et inutile de l'été et même de l'automne et du manque de fourrage, qui en est résulté, le prix du bétail a baissé à un chiffre que les vieillards seuls ont vu. Plusieurs propriétaires, ne pouvant plus nourrir leur bétail, ont dû l'abattre. Les pâturages communaux si riches en temps ordinaire n'ont fourni qu'une potière insuffisante. Les vaches, vu ces circonstances, ont été mauvaises laitières. Plusieurs gelées, même au cours de l'été, ont augmenté le mal. **Vauffelin.** La grande sécheresse a ruiné une bonne partie des récoltes, entre autres le foin et les avoines; les dernières avaient la maladie dite la rouille, particulièrement dans les bonnes terres du bas.

District de Delémont. **Boécourt.** La sécheresse et la gelée ont nui pour la récolte de foin et céréales. Le prix du bétail est très bas, son entretien laisse à désirer par suite du manque de fourrage. **Courfaivre.** L'année qui vient de s'écouler sera de triste mémoire et sera des plus mauvaises du siècle, la sécheresse a été complète et on n'a récolté que très peu de fourrage, aussi le bétail a-t-il baissé en mai et en juin d'une manière effrayante; on a dû abattre un grand nombre de têtes de bétail et on en a aussi vendu un certain nombre à vil prix. **Delémont.** Les récoltes, par suite de la sécheresse de cette année, ont diminué de plus de $\frac{2}{3}$. C'est ce qui a provoqué une baisse de plus de la moitié sur le prix du bétail. **Pleigne.** Les foin et regain ont manqué totalement cette année. La sécheresse qui a sévi a été la cause principale de ce manque; quoique la qualité soit bonne, le bétail se maintient pendant toute l'année à un prix très bas. Le cultivateur, vu le manque de fourrage qu'il a récolté, sera obligé d'acheter du foin, du maïs, de la paille, etc., pour l'entretien de son bétail pendant cet hiver. **Saulcy.** Par suite de la sécheresse, la récolte des fourrages pour l'alimentation du bétail a fait presque totalement défaut. Cette insuffisance a influencé considérablement sur le prix du bétail, qui, durant un certain laps de temps, a baissé d'une façon dérisoire. Toutefois, la situation semble s'améliorer insensiblement. **Vermes.** Il n'existe pas de fruiterie dans la commune, les cultivateurs s'occupent de l'élevage des veaux et les fermiers à les engraisser. Les prix du bétail sont minimes, à l'exception des belles vaches portantes qui trouvent encore des amateurs et à des prix assez rémunérateurs. Dans notre commune on s'occupe de la culture et de l'entretien du bétail, mais le manque de fourrage nuira beaucoup à l'entretien.

Amtsbezirk Erlach. **Erlach.** Gang der Ernte gut. Die Kulturen litten insgesamt durch die Trockenheit. Infolge des schlechten Ernteertrages stiegen die Preise des Futters und der Milchprodukte ganz bedeutend. Absatz wäre genügend, aber sehr wenig zum Absetzen. Die Viehpreise sind im Vorsommer enorm gesunken, der Viehstand musste um circa 30 % vermindert werden. **Ins.** Die anhaltende Dürre und der sehr starke Frost vom 7. Mai haben die Ernte zum grossen Teil vernichtet. Ein Drittel der Viehware musste zu ganz niedrigen Preisen veräussert werden. **Mullen.** Der Gemeindebezirk Mullen umfasst in seinen Grenzen ausschliesslich Naturwiesen. Infolge anhaltender Trockenheit wurde während des ganzen Som-

mers geweidet, deshalb kann von einer Heuernte keine Rede sein. Emd wurde nur etwa 3 Fuder gedörrt und konnte als Winterfutter reserviert werden. Die Milchprodukte erzielten ordentliche Preise; die Viehpreise waren im Sommer sehr gedrückt, stiegen aber wider Erwarten und sind noch gegenwärtig im Steigen begriffen, besonders für gutes Zucht- und Milchvieh, sowie auch für Schlachtvieh. Der Grund, warum bei dem wenigen Futter die Preise stiegen, mag sein, dass im allgemeinen wenig gutes Vieh vorhanden ist; mitgeholfen haben auch die billigen Preise von Kraftfutter gegenüber den hohen Milch- und Butterpreisen, die für den Winter in Aussicht stehen. Das frühzeitige Vorgehen des Staates und der Genossenschaften durch Ankäufe von Futtermitteln, die Belehrungen durch die Presse und die verschiedenen Vorträge haben sehr verdankenswerte Hilfe geleistet, sowie zur Verminderung der in Aussicht stehenden Katastrophe beigetragen. Auch für das nächste Jahr werden die Folgen noch sehr fühlbar bleiben. Doch hoffen wir, mit vereinter Kraft und frischem Mut werden sich die Spuren der ausgestandenen Krisis bald verwischen. **Müntschemier.** Starker Frost anfangs Mai und anhaltende Trockenheit bewirkten sozusagen Missernte auf der ganzen Linie. Heu konnte bereits keines eingehemst werden. Was im Frühling nicht abgeweidet, wurde als Grünfutter verfüttert. Etwas besser stund es mit dem Emd. Immerhin musste der Viehstand vermindert werden, und die Folgen davon waren, dass die Viehpreise von Tag zu Tag immer tiefer sanken. **Tschugg.** Bekanntlich bleibt das Jahr 1893 infolge seiner anhaltenden Trockenheit ein Andenken der Zeit. Der diesjährige Heuernteertrag war gleich Null. Dieser Ausfall konnte mit Kunstfutter (hauptsächlich mit Futtermais als Grünfutter) in geringem Maasse ersetzt werden; der Milchertrag war wegen Futtermangel gering, dadurch erlangten die Milchprodukte hohe Preise. Die Viehpreise waren im Sommer sehr niedrig, und es war bereits kein Absatz vorhanden. **Vinelz.** Infolge anhaltender Trockenheit grosse Futternot. Die meisten der hiesigen Landwirte haben ihren Viehstand auf die Hälfte reduziert; im letzten Vierteljahr war der Ertrag aus der Käserei mehr als die Hälfte geringer als voriges Jahr. Zudem existiert noch eine Schuld von 4 à 5000 Fr. für angeschaffte Futter- und Streumittel. Zur Linderung der Futternot wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, auch der h. Staat that sein Möglichstes.

Amtsbezirk Fraubrunnen. **Bätterkinden.** Der geringe Graswuchs dieses Sommers hat die Milchergiebigkeit der Viehbestände bedeutend verringert, und sind letztere infolge von Futtermangel dezimiert worden. Allein gegen Ende des Jahres sind die Vieh- und Fleischpreise wieder im Steigen. **Büren z. Hof.** Ueber die Futterernte dieses Jahres ist viel aber wenig Erfreuliches zu melden. Die Futternot machte sich auch in unserer Gemeinde in empfindlicher Weise fühlbar. Die Viehstände mussten um circa $\frac{1}{5}$ reduziert werden. Die Ansaat von Mais, Wicken etc. entsprach den gehofften Erwartungen nicht, indem die konstante Trockenheit das Wachstum sehr beeinträchtigte. Der Ertrag der nach der Ernte gemachten Ansaaten ist trotz Düngung des Bodens mit schnellwirkendem Kunstdünger ein minimus gewesen. Die anfänglich schön wachsende Saat stund bald ab und musste zu früh geschnitten werden. Der Erfolg steht in keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern. Die Viehpreise sanken selbstverständlich auf ein lange nie erlebtes Minimum herab. Nur das Mastvieh konnte noch zu einigermassen annehmbaren Preisen abgesetzt werden. Die Milchpreise dagegen sind gegenüber dem letzten Jahr bedeutend gestiegen, die Käse fanden raschen Absatz zu hohen Preisen. Leider ist aber in Bezug auf die Quantität gegenüber früheren Jahren ein bedeutender Ausfall zu verzeihen. **Diemerswyl.** Was geerntet werden konnte an allerlei Früchten, Heu Emd, und Getreide ist vortrefflich. Ungeheuer Mangel an Trockenfutter für das Vieh. Der Viehstand hat sich um ein Drittel vermindert. Massenhaft werden Futtermittel angekauft. Milchpreise im Steigen. Viehpreise merkwürdigerweise nicht im Sinken (wenigstens für rechte Ware). **Grafenried.** Des herrschenden Futtermangels wegen mussten die Viehstände reduziert werden, was zur Folge haben wird, dass bei wiederkehrenden normalen Futtererzeugnissen die Viehpreise eine ausserordentliche Höhe erreichen

werden. Die Milchproduktion war eine bedeutend verminderte. Im Winter 1893/94 muss vielerorts die Käsefabrikation eingestellt werden. **Mattstetten.** Infolge grosser Trockenheit herrschte Misswachs. Von einer Heuernte ist kaum zu reden. Viel Gescher und wenig Wolle. Emd ein wenig mehr; doch nicht viel. Die Viehstände mussten bedeutend reduziert werden, gleichwohl sehen sich die Landwirte genötigt, Futter zu kaufen. Dankbar nehmen sie die Hülfe der Regierung an. Für unsere kleine Ortschaft wurden bei der bernischen Centralkommission für Futterreinkäufe 6 Wagenladungen Heu bestellt. Die Preise für mittleres Vieh sanken im Sommer bedeutend. Rassenvieh und Schlachtware wird immer noch gut bezahlt. Obschon im Frühling und Vorsommer die Kühe noch allerlei Beifutter erhielten, haben wir prächtige Käse. Ueberhaupt machen die Käser heuer ein gutes Geschäft. Die Käse werden gut bezahlt, daher ist ein Steigen der Milch- und Viehpreise in den letzten Tagen Oktober bemerkbar. **Münchenbuchsee.** Das Heu ist total missraten, auf vielen Wiesen konnte gar nichts eingebracht, auf andern musste das Wenige abgeweidet werden. Der Viehbestand wurde vielerorts um $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{3}$ reduziert; die Viehpreise, im September sehr tief, sind im Oktober wieder gestiegen; junge trächtige Ware hat ungefähr denselben Preis jetzt, wie im Vorjahr. Die Milch- und Käsepreise sind in hiesiger Gemeinde unbedeutend gestiegen; der Käseverkauf auf en gros aus hiesiger Käserei vollzog sich mit circa Fr. 10 Aufschlag per 50 Kilo. **Münchringen** giebt eine Verminderung des Viehstandes von circa 40 % an, infolge der Missernte des Futters.

District des Franches-Montagnes. **Bémont.** La sécheresse a causé de grands dommages dans les prairies. Le prix du bétail est peu rémunérateur. **Breuleux.** La sécheresse et les gelées sont les causes de l'anéantissement presque complet des récoltes en foin et regain dans notre contrée. Les maïs ont à peine suffi à quelques cultivateurs pour l'entretien très médiocre de leur bétail jusqu'à ce jour. Les produits laitiers ont été encore inférieurs de beaucoup à la moitié d'une année ordinaire. Prix du bétail dérisoires jusqu'à ce jour. **Réduction du bétail:** jusqu'ici peu; on prévoit pour l'hivernage encore une diminution d'une bonne moitié. **Les Enfers.** On n'a que très peu de foin, mais il est de bonne qualité. Le bétail n'est pas recherché. Le lait et le beurre ce vendent très chers. Dans notre commune les paysans sacrifient beaucoup pour leur bétail. **Goumois.** Concernant les fourrages, l'année écoulée a été des plus mauvaises. Une chaleur quasi tropicale, qui a duré tout l'été, a desséché champs, prairies et pâtures. Les fourrages manquant, les cultivateurs en seront réduits à rationner parcimonieusement leurs bestiaux cet hiver; ils devront faire des sacrifices considérables pour l'achat de maïs, son, etc., afin de pouvoir les garder et les vendre à un prix convenable au printemps. **Montfavergier.** La sécheresse pendant le printemps et une bonne partie de l'été a nui considérablement au développement des récoltes. Quant aux produits laitiers, ils sont peu importants dans la commune. L'écoulement du bétail s'est fait jusqu'à ce jour dans de très mauvaises conditions et avec des prix tout à fait dérisoires, c'est-à-dire tout à fait bas.

Amtsbezirk Frutigen. **Adelboden.** Die Heu- und Emedernte ist qualitativ gut, quantitativ aber bloss mittelmässig ausgefallen. Herbstgras wuchs nicht gar viel, und das Wenige wurde durch Spätfröste geschädigt. Die Heupreise sind ziemlich hoch. Die Viehpreise sind noch tiefer gesunken, und besonders die Septembermärkte sind gering ausgefallen. An den Oktobermärkten macht sich nun sowohl eine grössere Nachfrage, als auch ein Steigen der Preise bemerkbar. Leider haben aber viele, ergriffen von der Panik wegen der Futternot, ihre Ware schon an den Septembermärkten zu jedem Preise losgeschlagen und haben sich dadurch ziemlich geschädigt. Eine Futternot in der hiesigen Gemeinde ist, da schon viel Vieh verkauft worden, voraussichtlich nicht zu befürchten, und es wurden deshalb auch keine Futtermittellankäufe gemacht. Auf dem Gebiete der Alp- und Waldwirtschaft werden Anstrengungen zur Verbesserung gemacht. An der holzarmen Alp Geilskumi wird dermal ein 16 Hektaren haltendes Stück Alpboden aufgeforstet. Ebenso erstellen die Alpen Tschenten und Bonder Aufforstungen.

Auf der hochgelegenen Alp Engstligen werden zum Zwecke der Stallung des Viehes mit Hülfe von Staats- und Bundessubventionen grosse geräumige Schatthütten erstellt. Die Alpen Sillern und Ladnung sind im Begriffe zum Zwecke der Kultivierung und Gewinnung an Grasboden grosse Flächen zu räumen und zu reinigen. **Aeschi.** Heu und Emd konnte meistens bei sehr günstigem Wetter eingebracht werden, was die Qualität bedeutend verbesserte. Die Herbstweide blieb sehr lange von Frost verschont, und konnte infolge des lange anhaltenden guten Wetters das Dürrfutter sehr gespart werden, welcher Umstand jedenfalls wesentlich dazu beiträgt, dass die Heupreise nicht bedeutend höher stehen. **Frutigen.** Der ausserordentlich trockene Sommer hatte ganz besonders auf den Ertrag des Wiesenlandes ungünstige Folgen, indem vielerorts die Wiesen von der Sommerhitze verbrannt wurden. Die Viehpreise stehen gegenüber dem Vorjahr bedeutend niedriger; besonders während den September-Märkten wurde die Ware zu fast jedem Preise losgeschlagen. Gegenwärtig (Nov.) ist eine grössere Nachfrage vorhanden, und macht sich ein merkliches Steigen der Preise fühlbar. Die Gemeinde hat angesichts des diesjährigen verminderten Futtervorrates von der bern. Regierung 800 Zentner Futtermais übernommen. **Kandergrund.** Die Trockenheit des Frühjahrs machte sich auch hier sehr fühlbar, indessen kann von einem eigentlichen Notstand nicht gesprochen werden. Gang der Märkte anfänglich gedrückt mit niedrigen Preisen. Von Markt zu Markt machte sich aber eine Steigerung der Preise deutlich fühlbar. **Reichenbach.** Das Futter hat im Durchschnitt in hiesiger Gegend gefehlt, namentlich auf der Sonnseite, infolge dessen auch die Viehpreise namhaft zurückgingen und bedeutend viel Kraftfutter angeschafft werden muss.

Amtsbezirk Interlaken. Brienz. Die Ernte vollzog sich bei ausgezeichnet günstiger Witterung. Die Trockenheit im Frühling und Vorsommer schien dazu angethan zu sein, auf die Preise der Ernte und die Milchprodukte einen für die Konsumenten und auch auf die Viehpreise für den Landmann ungünstigen Einfluss ausüben zu wollen. Glücklicherweise hat sich dieses, wenigstens bei uns, nicht erwiesen. Wir blicken vielmehr auf ein gutes, bis sehr gutes Jahr zurück. **Gündlischwand.** Das trockene Wetter im Frühjahr und Vorsommer hemmte das Wachstum der Pflanzen, und es ist hauptsächlich dem günstigen Nachsommer zu verdanken, dass wir in unserer Gegend noch eine Mittelernte verzeichnen können. Die Futterpreise, welche noch Ende August auf einer Höhe von 16—20 Fr. per Kilozentner waren, sind bedeutend gesunken, und es ist zu hoffen, dass sich dieselben noch um ein Wesentliches reduzieren werden. **Habkern.** Die Ernte von Getreide, Futter und überhaupt der Ackerfrüchte und Baumfrüchte in unserer Gemeinde darf im Durchschnitt als befriedigend, ja eher gut als mittelmässig anerkannt werden, besonders auch die Alpen lieferten einen reichlichen Grasertrag, so dass die Milchprodukte und Nutzungserträge bei der Alpenwirtschaft, sowol bezüglich ihrer Qualität als Quantität, als sehr gute zu bezeichnen sind. Die grosse Nachfrage und die guten Preise der Milchprodukte brachten auch wieder reges Leben in Handel und Wandel, besonders im Viehhandel. Dass die Heu- und Futterpreise in unserem Gebirgstale noch hoch stehen, röhrt nicht einzig vom Futtermangel her; wohl hat die anhaltende Trockenheit im Vorsommer in den untenher liegenden Wiesen auch sehr viel geschadet, aber der öfters später eintretende Regen und die ausserordentlich warme und fruchtbare Witterung im Nachsommer und Herbst haben vieles wieder gut gemacht und mancher Sorgenstein, der die Landwirte und Viehzüchter wegen des befürchteten Notstandes drückte, ist auf dato aufgehoben. Mit Sonnenschein und Regen vermischt, gewahrten wir oft, hoch über dem Horizonte, das Zeichen des Regenbogens, der vom Herrn, dem Lenker des Weltalls, dem Noah als Bundeszeichen gegeben wurde. Geben wir vor allem Ihm die Ehre, dem die Ehre gebühret, der zu Noah sprach: «So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.» **Hofstetten.** Die Heu- und Emdernete fiel etwas spät, aber recht ordentlich aus. Die Viehpreise, anfangs Herbst sehr niedrig stehend und zu ernsten Befürchtungen Anlass gebend, stiegen bald zur normalen

Höhe, dieselbe bis spät in den Herbst behauptend. **Interlaken.** Die Heuernte war infolge grosser Trockenheit und Frost sehr gering. Die Emdernte dagegen ausgezeichnet, ebenso die Herbstweide. Infolge geringer Heuernte sind die Viehpreise bedeutend gesunken, und die Viehhaltung ist geringer als im Vorjahr. **Matten.** Die diesjährige Ernte war wegen der anhaltenden Trockenheit eine in jeder Hinsicht geringe; namentlich der Heuertrag erreichte kaum die Hälfte eines gewöhnlichen Heujahres. Dagegen fiel die Emdernte sehr gut aus, und dieser folgte noch ein schöner Herbstgrasraub. **Oberried.** Trotz der im Vorsommer herrschenden konstanten Trockenheit geriet das Heu, dank der noch rechtzeitig eingetretenen Niederschläge recht gut. In unserer Gegend ist jedenfalls mehr Futter vorhanden als letztes Jahr. Schönes Vieh, namentlich aber auch Mastvieh, ist gegenwärtig gesuchter als letztes Jahr. **Unterseen.** Im allgemeinen ziemlich fruchtbare Jahr. Die Trockenheit des Frühlings hat im allgemeinen bedeutend auf die geringe Quantität der Heuernte eingewirkt, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass die Qualität um so besser ausfiel. **Wilderswyl.** Der sehr trockene Frühling und Vorsommer wirkte sehr nachteilig auf die Kulturen; dagegen trat im Spätherbst günstige Witterung ein, so dass am Ausfall des Vorsommers vieles nachgeholt wurde. Im allgemeinen ist der Erntertrag, wenn schon das frühe Heu sehr gering ausgefallen, ein ziemlich befriedigender. Die Viehpreise stehen nicht gerade hoch, aber über Erwarten günstiger, als man anzunehmen glaubte.

Amtsbezirk Konolfingen. Aeschlen. Trotz der konstanten Trockenheit dieses Sommers war der Ausfall an Dürrfutter für unsere Gemeinde nicht sehr bedeutend, weshalb der Viehstand so ziemlich gleich geblieben ist. **Biglen.** Die Ernte war ausnahmslos vom schönsten Wetter begünstigt; diese einseitige Witterung aber beeinträchtigte bereits alle Kulturen, namentlich aber die Futterpflanzen, was ein Sinken der Viehpreise um die Hälfte während den Sommermonaten zur Folge hatte. Die günstige Herbstwitterung aber und der gute Absatz der Milch und Milchprodukte steigerten die Preise wieder auf die normale Höhe. **Bowyl.** Die anhaltend trockene Witterung hatte zur Folge, dass die Heuernte zu einem Viertel, an sonnigen Halden zur Hälfte geringer blieb, als eine durchschnittliche Mittelernte sonst betrug. Die Qualität des Futters dagegen ist eine recht gute. Die Käsepreise sind gegenüber dem Vorjahr bedeutend gestiegen, da vielerorts infolge der Tröckene wenig fabriziert wurde. Die Viehhaltung hat sich in unserer Gemeinde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. **Brenzikofen.** Die grosse Trockenheit d. J., namentlich im Frühjahr, verursachte auch hier einen bedeutenden Ausfall an Futter. Allgemein nimmt man hier aber an, dass uns die Nachtfröste im Frühling mehr geschadet haben als die Trockenheit. **Oppigen.** Die ganz ungewöhnliche Trockenheit im Frühjahr hinderte den Graswuchs dermassen, dass auch in unserer Gemeinde das Vieh im Mai nach Verfütterung des Heuvorrats auf die Weide getrieben wurde, zuerst in die Obstgärten und zum Teil auch auf die Acker. Die Heuernte fiel sehr spärlich aus und währte, trotz dem schönen Wetter, fast den ganzen Sommer. Von den Futterpflanzen bewährten sich am besten Luzerne und Klee. Futtermais leistete gute Dienste, besonders als Nachfrucht auf Getreide. Die Viehpreise fielen vom Mai bis September nahezu auf die Hälfte; nachdem reichlicher Graswuchs sich einstellte und die Milchpreise infolge hoher Käsepreise rasch stiegen, erreichten sie bald die Höhe des Vorjahres. **Stalden.** Einen wohlthätigen Einfluss auf die Milchindustrie übt jedenfalls für weitere Kreise die sog. Milchfabrik der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden aus. Im Winterhalbjahr 1892/93 wurde die Milch von 10 Kässereien, im Sommer 1893 von 2 Kässereien verarbeitet. Seither wurde die Fabrikanlage noch bedeutend erweitert, so dass in Zukunft ein noch viel grösseres Milchquantum verarbeitet werden kann. (Sterilisierte Milch, Kindermehl, Centrifugenbutter etc.) Dadurch, dass in unserem Lande ein bedeutendes Quantum weniger Käse erzeugt wird, vermögen sich die Käsepreise eher auf der Höhe zu halten, was für die Landwirtschaft von grosser Wichtigkeit ist. **Worb.** Die Heuernte hatte durch den anfangs Mai stattgefundenen Frost, wobei namentlich in den tiefen Lagen jede Vegetation bereits zu Grunde ging, sowie

durch die darauf folgende Trockenheit schwer zu leiden. Auch die Engerlinge (Käfer) haben stellenweise das Ihrige hiezu beigetragen. Da, wo das Schneewasser vom Boden aufgenommen wurde, was verflossenen Frühling nur in höheren Lagen oder schattigen Halden der Fall gewesen, war ein mittelmässiger bis guter Heuertrag zu verzeichnen; dies war der Fall in den Ortsbezirken Wattenwyl, Enggistein und Ried. Im übrigen Teil der Gemeinde war die Misère ähnlich wie überall im Schweizerlande. Endlich eingetretener Regen hatte die in Trockenheit und Sonnenglut welkende Vegetation rasch wieder in üppiges Grün verwandelt, und glauben wir behaupten zu dürfen, dass der diesjährige Emdertrag dem letzjährigen in keiner Weise nachsteht, sondern denselben an Nährgehalt und Quantität eher übertrifft; so hatten namentlich diejenigen Matten und Wiesen, welche erst nach gefallenem Regen im Vorsommer mit Kunstdünger besät wurden, durchschnittlich einen sehr befriedigenden Ertrag zu verzeihen gehabt. Unsern Bericht betreffend die diesjährige Futterernte zusammenfassend, glauben wir für die hiesige Gemeinde gegenüber einem Durchschnittsjahr einen Ausfall von circa $\frac{1}{5}$ verzeichnen zu müssen. Zur Aushülfe für das fehlende Grünfutter haben sich namentlich Mais, Senf, Raps und Wicken, letztere hauptsächlich vermischt verwendet, als Grünfutter-Ansaaten bewährt. Der gefürchteten Futternot wegen wurden die Viehbestände vielerorts bedeutend reduziert. Diesem Umstände, sowie überhaupt dem grossen Ausfall im Ertrag, vereint mit der ziemlichen Nachfrage nach Käse und Butter, haben wir es zu verdanken, dass sämtliche Milchprodukte im Preise bedeutend gestiegen sind. Ob sich dieselben für die nächste Zukunft aber auf dieser Höhe zu erhalten vermögen, scheint fraglich. Die Viehpreise gingen im Vorsommer der Folgen der Epidemie wegen ganz bedeutend zurück, und wurde zu allen Schleuderpreisen losgeschlagen. Diesen Herbst nun, als der Futterertrag die lautgewordenen Klagen etwas beschämte und Beifutter zu sehr annehmbaren Preisen in Hülle und Fülle zu haben war, stiegen die Preise wieder rasch, so dass dieselben augenblicklich wieder eine normale Höhe erlangt haben. Mit dem Erträgnis der Futterernte, sowie dem angekauften Beifutter, verbunden mit einem best ökonomischen Vorgehen, glaubt man hier allgemein den Winter erwarten zu dürfen.

Amtsbezirk Laufen. Dittingen. Wenig Heu und Stroh, zum Ankauf allzu teuer, das Vieh zu Spottpreisen, das des Landmanns Klage. **Laufen.** Infolge des Heumangels wurde sehr viel Vieh zu minimen Preisen abgesetzt, und um das noch zurückbehaltene Vieh zu füttern, musste zu Hülfsfuttermitteln gegriffen werden. Die Gemeinde hat auch an die Viehbesitzer Mais, welches vom Staate angekauft wurde, vermittelt. Ebenso wird auch noch vom Staate Heu bezogen werden. **Liesberg.** Die Getreideernte, namentlich aber die Heuernte, littten dermassen unter der trockenen Wittrung des letzten Scmmers, dass man dieselben zu den schlechtesten seit Menschengedenken rechnen muss. Dies die Folge der hohen Futterpreise, und des Umstandes, dass während des Sommers das Vieh zu Schleuderpreisen verkauft werden musste. Die Viehpreise haben sich nun wieder gehoben, nicht sowohl wegen der Futtervorräte, als infolge des vermindernten Viehstandes und der Futtervorräte an andern Orten. **Zwingen.** Bereits den ganzen Sommer anhaltende Trockenheit, wenig Heu und Emd, und es herrschte infolge dessen allgemeine Futternot. Viele Leute sahen sich gezwungen, ihr Vieh wegen Mangel an Nahrung und Sinken der Viehpreise zu schlachten.

Amtsbezirk Laupen. Golaten. Die anhaltende Trockenheit wirkte besonders schädigend auf die Heuernte, infolge dessen $\frac{1}{3}$ weniger Milch und viel Nutzvieh verkauft wurde. Der günstige Herbst hat aber vieles wieder gut gemacht durch steigende Viehpreise. Immerhin hatte der Landwirt dieses Jahr bedeutende Auslagen, ward gezwungen, das Getreide zu verfüttern und hatte geringe Einnahmen, so dass es als ein Fehljahr bezeichnet werden kann. **Gurbrü.** Dürre im Frühjahr (Ende März bis 20. Juni regenlos) beschränkte das Wachstum des Futters und Getreides in der bedenklichsten Weise. Heuertrag von 10 - 20 % einer Mittelernte. August und September wetteiferten an Dürre mit dem Frühjahr, und die

Hoffnung auf eine ziemliche Ernte an Herbstweide war vergeblich. Die unausbleibliche Folge hievon bedingte eine Verminderung des Viehes, die, auf 30 % veranschlagt, nicht zu hoch gegriffen ist. **Neuenegg.** Die Heu- und Emdernnte ist infolge der Trockenheit quantitativ sehr schlecht ausgefallen, dagegen kann die Qualität als gut bezeichnet werden, weil eben das Vorhandene trocken wuchs und gut eingehemst werden konnte; die Preise für Heu und Emd sind denn auch bedeutend gestiegen; die Milchprodukte sind ebenfalls im Preise gestiegen und finden guten Absatz. Der Viehstand ist infolge des Futtermangels um 30—40 % reduziert worden, und die Preise sind auch circa $\frac{1}{3}$ niedriger als gewöhnlich.

District de Moutier. **Bévilard.** La sécheresse de 1893 a été néfaste pour la récolte des fourrages en général et pour l'avoine, ce qui est cause de l'augmentation du prix de ces produits. Le prix du bétail est bas, mais son entretien est bon. **Crémines.** Malgré la sécheresse persistante de cette année, notre localité a rendu une provision de fourrage environ d'un tiers inférieure à une année moyenne, mais qui est excellente sous le rapport de la qualité. Le prix du bétail a subi une forte baisse, vu le manque de fourrage dans les contrées avoisinantes, ce qui a empêché l'écoulement et les transactions. **Malleray.** Les récoltes en général ont assez bien réussi dans notre commune, sauf les fourrages qui ont souffert des gélées du mois de mai et de la grande sécheresse de l'été, les regains ont été assez abondants. Les prix du bétail avaient passablement baissés pendant l'été, mais ils ont passablement augmenté jusqu'aujourd'hui. **Roches.** La grande sécheresse de cette année a fortement compromis la récolte des fourrages; le prix de bétail a baissé considérablement, vers la mi-été il n'avait plus de valeur, aujourd'hui les prix se sont tant soit peu relevés, le jeune bétail n'a pas d'écoulement. **Schelten.** Da die Ortschaft Schelten gebirgig und hoch gelegen ist, hat die anhaltende Trockenheit auf die verschiedenen Kulturen nicht so nachteilig gewirkt, und das Jahr 1893 kann für diese Ortschaft als ein gutes Jahr bezeichnet werden.

District de Neuveville. **Neuveville.** Tous les produits du sol sont de bonne qualité et en quantité raisonnable, sauf les fourrages qui ont manqué ici comme ailleurs, par suite de la grande sécheresse du printemps et de l'été. Les agriculteurs devront faire d'énormes sacrifices pour garder une partie de leur bétail jusqu'au printemps prochain. **Nods.** La récolte du foin de l'année 1893 a été une des plus faibles que de mémoire d'homme l'on se souvienne. Le bétail a perdu, en mai et juin passé, $\frac{1}{3}$ de sa valeur moyenne. Pourtant depuis le mois de juillet, il a haussé dans une proportion médiocre. Ceci est dû à la récolte passable du regain.

Amtsbezirk Nidau. **Ägerten.** Die ausserordentlich lange Trockenheit im Vorsommer und die etwas kürzere im Nachsommer haben bereits auf alle Kulturen hiesiger Gemeinde in höchstem Grade schädigend eingewirkt, namentlich ist der Heuertrag (zum Teil auch der Strohertrag) ein äusserst geringer gewesen. Es gibt Landwirte in unserer Gemeinde, die sozusagen keine handvoll Heu einführen konnten. Dass unter solchen Umständen die Futterpreise eine aussergewöhnliche Höhe erreichten und dennoch die Futtermittel fast nicht erhältlich sind, ist zu begreifen. Die Viehpreise erlitten natürlich einen sehr starken Abschlag, um dann infolge der günstigen Herbstwitterung und der niedern Preise vieler Kraftfuttermittel gegen den Winter bedeutend zu steigen. Wegen Dezimierung des Viehstandes hat die Milch einen Preisaufschlag erfahren. Für den Liter zahlt gegenwärtig der Käser, der sämtliche Milch an Konsumenten in hiesiger Gemeinde und in der Stadt Biel verkauft, $14\frac{1}{2}$ Rp., und im nächsten Jahr hat er für den Liter 15 Rp. zu entrichten. Der landwirtschaftliche Notstand ist durch das Zerstörungswerk der Engerlinge nicht unerheblich gesteigert worden. Schliesslich erlauben wir uns, darauf aufmerksam zu machen, dass die Trockenheit auch ihre guten Folgen hatte. Als eine solche bezeichnen wir die Einsicht der meisten Landwirte, dass bis dahin die Landwirtschaft zu einseitig betrieben worden sei und dass es nur durch Beseitigung dieses schlimmen Fehlers gelingen werde, eine Zeit mit so aussergewöhnlichen Witterungsverhältnissen.

nissen besser ertragen zu können. Möge diese Einsicht eine bleibende sein! **Nidau.** Die anhaltende Trockenheit war namentlich für den Heuertrag sehr schädlich, so dass vielerorts die Heuernte gleich null war; infolge dessen stiegen die Heupreise ganz bedeutend, während die Viehpreise bis auf die Hälfte und noch darunter sanken; es musste denn auch der Viehstand in unserer Gegend bedeutend reduziert werden. Eine wahre Wohlthat für die Landwirte war der Ankauf von Mais und andern Futtermitteln durch den Staat und die Genossenschaften. **Schwadernau.** Die abnormalen Witterungsverhältnisse des Sommers 1893 werden der Bauernsame noch lange in unangenehmer Erinnerung bleiben. Die anhaltende Trockenheit, wie eine solche seit Menschengedenken nicht dagewesen, hat ganz besonders dem Seeland übel mitgespielt. Statt der befruchtenden Gewitter, wie sie sich in den Berggegenden noch öfters entluden, hatte man hier Tag für Tag die glühendste Sonnenhitze, die, im Verein mit den nördlichen Winden, den Boden ganz ausdörnte, die Vegetation hemmte und sogar die Grasnarbe zerstörte. Daher sind die Bühnen leer, die Geldseckel leicht, aber die Herzen der Bauern schwer. Sein Gutes hat aber das Jahr 1893 auch gebracht. Es hat vielerorts den Bauern ein Stück Schablonentum geraubt, ihren Blicken weitere Gesichtspunkte eröffnet, sie in neue Bahnen gelenkt und ihre Ohren der Belehrung zugänglicher gemacht. Den beobachtenden, denkenden und berechnenden Landwirt werden in Zukunft solche Krisen kaum mehr so unvorbereitet treffen. Der Bauernstand wird gerade in solchen Zeiten einsehen lernen, dass eine tüchtige Bildung ganz besonders für ihn die Grundlage zu seiner Wohlfahrt bildet. **Walperswyl.** Die anhaltende Trockenheit ist wohl kaum in einer Gegend intensiver und fühlbarer aufgetreten als bei uns, weshalb mancher Hausvater lange mit Bangen in die Zukunft blickte. Die ersten Schädigungen zeigten sich schon frühe im Frühling an Kleeäckern und andern Futterpflanzungen, indem das Schneewasser Klee und Rasen zerstört hat, so dass selbst bei normaler Witterung eine geringe Heuernte in Aussicht stand. Viele Kleeäcker mussten umgepflügt werden. Gras hatte man keines, die Bühnen waren leer, Heu war nicht zu kaufen, deshalb trieb man das Vieh auf die Weide; aber Wiesen und Futterräcker lagen gelbbräun und kahl da. Das hungernde Vieh suchte brüllend die grünen Stellen auf und der von den Engerlingen unterhöhlte Rasen wurde ausgerissen. Die Viehpreise sanken, Handelsjuden kauften dutzendweise älteres und junges Vieh zu Spottpreisen. Um den Viehstand, diesen wichtigsten Teil der landwirtschaftlichen Erwerbsquellen, teilweise erhalten zu können, wurden 200 Kilotzentner Mais gekauft und abgegeben. Erst nach dem längsten Tage besserte sich die Lage etwas, so dass man im Juli wenigstens einen Schnitt Gras hatte. Aber bald wurde es wieder schlimmer, und das Vieh musste wieder hinausgetrieben werden. Die Heuernte war stellenweise null; die Hülfsfutterpflanzen, Wicken, Mais etc., gediehen auch nicht, weil zu spät gesät und die Trockenheit allzu gross war. Viel Geld für Sämereien ist unnütz ausgegeben worden. In die Käserei kommt wenig Milch, daher sind von dieser Seite kleine Einnahmen in Aussicht. Trotz alledem ist die Lage bei weitem nicht so trostlos, wie man lange hatte befürchten müssen.

Amtsbezirk Oberhasle. Gadmen. Der Sommer 1893 war für unsere hohe Lage ein ausgezeichneter, obschon sich im Frühjahr die trockene Witterung etwas geltend machte, so kam doch noch zu rechter Zeit lie und da ein Gewitterregen, welcher alle Pflanzungen erfrischte. Das Futter ist quantitativ und qualitativ recht gut geraten und ist dadurch unsere Gemeinde von einer eigentlichen Notlage ganz verschont geblieben. Der Graswuchs auf den hiesigen Alpen war ganz befriedigend, so dass das Vieh im Herbst ganz wohl genährt in's Thal kam und auch der grösste Kummer, der den Sommer über die hiesigen Landwirte drückte: es werde im Herbst gar kein Handel stattfinden und dadurch eine Notlage eintreten, ist durch die bis dahin stattgefundenen Herbstmärkte gehoben worden. Obschon die Viehpreise gegen frühere Jahre, besonders an den ersten Märkten ganz gedrückt waren, so fand doch noch ganz über Erwarten jede Gattung Vieh Absatz. Die Milchprodukte, die hier gewonnen werden, fanden genügend Absatz

und zu annehmbaren Preisen; auch wird in hiesiger Gemeinde selbst viel Käse und Milch konsumiert.

District de Porrentruy. **Alle.** Les récoltes dans les prairies naturelles ont été, pour ainsi dire, nulles, de même que pour les prés artificiels, à l'exception des trèfles, luzerne et esparcette dont le rendement a été médiocre. C'est la grande sécheresse qui a été cause des moindres récoltes, faites en foin, regain et autres, dans notre commune. **Beurnevésin.** C'est à la sécheresse que l'on doit attribuer la faiblesse des récoltes. Le prix du bétail a baissé considérablement, et les frais d'entretien ont augmenté dans de grandes proportions. **Boncourt.** En général toutes les récoltes ont été en grande partie anéanties par la gelée, les vers blancs et la sécheresse. **Bressaucourt.** Les récoltes sont moindres et de moindre qualité, surtout les foins et les regains. Les gelées du printemps ainsi que la sécheresse ont été nuisibles aux récoltes, les produits laitiers ont atteint à peu près le quart de l'année précédente, pour l'écoulement, pendant cet été, il se faisait difficilement et à des prix dérisoires, l'entretien du bétail se fait dans de mauvaises conditions. **Charmoille.** Les récoltes en fourrage n'ont donné que le $\frac{1}{5}$ et même encore moins qu'à une année moyenne. Le cultivateur a été obligé de se débarasser de son bétail à nul prix et en abattre un bon nombre. **Courtedoux.** Au printemps nous avons eu la gelée qui a détruit les jeunes pousses. Ensuite la grande sécheresse a empêché tout mouvement de la végétation. De mémoire d'homme il n'y a eu de si mauvaise année pour l'agriculture dans notre pays. Le bétail est très bon marché et son entretien en est très coûteux. **Lugnez.** Le foin a produit environ $\frac{1}{10}$ des années antérieures et aussi pour les fourrages artificiels. L'écoulement du bétail est faible, car les paysans sont obligés de vendre leur bétail à vil prix; la commune se trouvant dans un certain embarras, elle ne peut pas acheter pour en nourrir tout le bétail. **Rocourt.** La grande sécheresse a été la cause du manque de fourrage et de paille pour cette année. Les pluies ayant seulement commencé au 22 septembre, la petite quantité de regain était récoltée, les dernières pluies ont rendu, pour cet automne, un peu de pâture au bétail qui, pendant l'été, a été presque totalement nourri de feuilles.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen. Der Heu- und Graswuchs litt im Frühling etwas unter der grossen Trockenheit, stärkte sich aber besonders in den Bergen und deren Nähe während des Juni und Juli. Die Ernte verlor bei günstigstem Wetter, was alles den Viehhandel gegen Erwarten hob. **Saanen.** Die Trockenheit dieses Sommers verursachte einen ziemlichen Minderertrag von Heu. Was aber an Quantität fehlt, wurde in Heu und Emd durch die Qualität ersetzt. Die Viehpreise waren im September gedrückt, stiegen nachher jedoch mit jedem Markt und sind momentan (November) höher als im vorigen Jahre. Milchprodukte fanden und finden noch jetzt Absatz zu guten Preisen.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüschegg. Der Futtervorrat ist kaum zur Hälfte vorhanden als in den gewöhnlichen Jahren. Die Milchprodukte sind im Preise gestiegen, was aus dem spärlichen Futterertrage und der Verminderung des Milchquantums herrühren mag. Das Vieh konnte im Frühjahr gar nicht, im Sommer zu sehr niedrigen Preisen und im Spätherbst dann zu annehmbaren Preisen veräussert werden. Würde man sich zur Fütterung des Viehes auf den vorhandenen resp. hier gewachsenen Futtervorrat beschränken, so müsste der Viehbestand gegenüber den letzten Jahren wenigstens zur Hälfte vermindert werden.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Die im Frühjahr eingetroffenen Fröste und die nachherige lang andauernde Trockenheit und im Vorsommer auch die Engerlinge haben schädlich auf die Futterernte gewirkt. Die Milchproduktion war in Folge starker Reduktion der Viehbestände eine mittelmässige, der Absatz jedoch ein guter. Die Viehpreise sind stark gesunken. **Burgistein.** Der geringe Futterertrag wirkte im Sommer ganz besonders auf die Viehpreise ein, so dass das Vieh zu ganz geringen Preisen verhandelt werden musste; gegen den Herbst dagegen hat sich der Handel wieder

gehoben, so dass gegenwärtig gutes Vieh einen ordentlichen Preis erzielt. **Gerzensee.** Der schon trockene Frühling hat sämtliche Kulturen an ihrem Wachstum gehindert. Für das Heugras kam der Regen zu spät, daher ist auch die Heuernte sehr gering ausgefallen. Die Viehpreise sind nicht in der Weise gesunken, wie man anfangs glaubte, und erreichen gegenwärtig fast wieder die Höhe wie im Herbst 1892. **Kirchenthurnen.** Die ganze diesjährige Ernte hat durch die unerhörte Trockenheit sehr gelitten. Die Schneeschmelze vollzog sich bei festgefrorenem Boden, so dass das Schneewasser, statt in die Erde hinabzusickern, fast gänzlich ablaufen und verdunsten musste und so eine sehr ungünstige Grundlage für die Landwirtschaft hinterliess. Das spärliche Gras, welches für die Sense zu klein war und beim Mähen, besonders auf dem Moos, in die durch die Trockenheit entstandenen Erdspalten gefallen wäre, ging bei dem anhaltend schönen Wetter zurück, und weil das Dürrfutter aufgebraucht war, so mussten sich die Landwirte entschliessen, ihr Vieh auf die Weide zu treiben. An trockenen Abhängen war das Gras bis tief in den Boden hinein ganz verbrannt. Die Heuernte ist daher zwar qualitativ gut, aber quantitativ sehr gering ausgefallen. Die Aussicht auf eine reiche Emdernte wurde durch das beständig schöne Wetter ebenfalls zum Teil vernichtet. Der Mangel an Dürrfutter hat ein rapides Steigen der Preise für Milch und deren Produkte zur Folge gehabt, während die Viehpreise für alte Waare bedeutend gesunken waren. Gegenwärtig ist wieder ein allmähliches Steigen derselben bemerkbar; gute, schöne Ware ist immer auf der Höhe geblieben. **Rüeggisberg.** Wegen Futtermangel musste circa $\frac{1}{5}$ vom Viehstand veräussert und geschlachtet werden. **Wattenwyl.** Im Frühling wurde geweidet, daher ein später Heuet. Wenig Heu, dagegen aber gutes, fast wie Emd. Im Vorsommer Mangel an Grünfutter. Viel und gute Milch. Die Käse sind teuer verkauft. Die Viehpreise waren im Sommer tief, sind aber gegen Herbst und bis heute auf eine normale Höhe gestiegen. Eine Anzahl Vieh wurde verkauft. Für den gegenwärtigen Bestand ist für den Winter Futter genug, wenn mit Kraftfutter nachgeholfen wird. Bis tief in den Herbst wurde so viel möglich Gras gedörrt. Die Herbstweide konnte bis 5. November gut ausgenutzt werden. Abgesehen von der etwas geringen Heuernte, ist das Jahr 1893 für Wattenwyl ein gutes.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach. Der trockene Vorsommer hinderte den Graswuchs bedeutend, infolge dessen fiel die Heuernte, namentlich höher gelegenen Orts, ziemlich geringer aus als letztes Jahr, die Trockenheit im Hochsommer gegen den Herbst verdarb dann die Aussicht auf eine ergiebige Emdernte, die noch viel geringer ausfiel als der Heuertrag, doch ist das Futter nahrhafter als andere Jahre. Wegen Futtermangel mag eine Reduktion des Viehbestandes von 20—30 % erfolgt sein. Im Vorsommer standen die Viehpreise gedrückt, stiegen aber für schöne, fette Ware im Hochsommer, liessen aber im Herbst eher etwas nach. Infolge spärlichen Milchertrags anderwärts, standen die Käsepreise 10—12 % höher als letztes Jahr. Im ganzen kann für hiesige Gegend das Jahr 1893 als ein befriedigendes bezeichnet werden, nach dem Grundsatz: Ende gut, Alles gut. **Schangnau.** Der Ausfall in der Futterernte in quantitativer Beziehung abgerechnet, konnte das Erntejahr 1893 für Schangnau ein gutes genannt werden. Die ziemlich hohen Käsepreise, in Verbindung mit der Thatsache, dass junges Nutzvieh seit Mitte Oktober angefangen hat, zu recht annehmbaren Preisen Absatz zu finden, haben die Situation in landwirtschaftlicher Hinsicht erfreulich verbessert. **Trub.** Die Witterung war bei allen Ernten schön, und es konnte die Ernte gut und trocken eingehemst werden. Die anhaltende Trockenheit hat der Heu- und Emdernte in sonnigen Lagen ziemlich geschadet. Die Milch- und Käsepreise sind gegenüber dem Vorjahr eher gestiegen, während die Viehpreise gesunken sind. Vieh wird etwas weniger gehalten.

Amtsbezirk Niedersimmental. Därstetten. Die diesjährige Heuernte kommt gegenüber einem Durchschnittsjahr etwas zurück. Dagegen ist Aussicht auf eine ergiebige Emdernte vorhanden, so dass auf einen Durchschnittsertrag gerechnet werden kann. Die Qualität des eingehemsten

Heues ist gut, sofern letzteres nicht durch die vielen jetzt stattfindenden Regengüsse gelitten hat. Die Viehstände sind normal und nicht reduziert worden. Die vorhandenen Futtervorräte genügen für Überwinterung von $\frac{2}{3}$ der vorhandenen Viehware. Ein Drittel muss veräussert oder Futter dafür erworben werden. **Erlenbach.** Die konstante Trockenheit hat auch in unserer Gegend nachteilig auf den Heu- und Endertrag, besonders der untern Lagen, eingewirkt. Das Fehlen der Quantität wurde jedoch teilweise durch die Qualität gedeckt. Die Viehpreise standen anfangs des Herbstes für geringere und mittlere Ware sehr tief; wie aber der erste Erlenbach-Markt vorbei war, stiegen dieselben von Markt zu Markt, bis dass sie endlich anfangs November, besonders für Milchware, höher standen als um die gleiche Zeit des Vorjahres. **Niederstocken.** Durschnittlich wurde ungefähr $\frac{1}{3}$ weniger Heu und Emd eingehemst, aber dafür war es ergiebig. Was die Viehware anbetrifft, ist hier die gleiche Klage wie alle Jahre, dass die alten Stallkühe sehr niedrig im Preise stehen, besonders noch dieses Jahr; die ersten Märkte waren schlecht, nun hat sich die Sache etwas geändert, da man das Vieh bis zum 6. November auf die Weide treiben konnte. Dies Jahr ist in hier viel junges Vieh zu überwintern, und zudem ziemlich bemerkbar, dass sich die Racen von Jahr zu Jahr veredeln, indem in der Nähe hiesiger Ortschaft Zuchttiere sind, für welche deren Besitzer alljährlich schöne Prämien ziehen. Die Veredlung ist nur denjenigen Zuchttierbesitzern zu verdanken, die den Zulass von andern Viehbesitzern gestatten, und nicht nur für sich züchten wollen. Mit den Milch- und Käsepreisen können wir auch zufrieden sein. **Wimmis.** Wegen der heissen Witterung hat alles bedeutend gelitten. Die Viehpreise waren für ganz gute Ware ziemlich hoch, dagegen für mittlere und geringe Ware ganz niedrig.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk. Das Jahr 1893 ist bezüglich Heuwachs gegenüber dem Jahr 1892 zurückgeblieben, namentlich wegen langer Trockenheit, so dass die Heu- und Endernte quantitativ unter einem Mittelertrage steht. Die Qualität des Futters kann dagegen als gut bezeichnet werden. Infolge der anhaltenden Dürre im Flachland und namentlich auch im Ausland, sanken die Viehpreise rapid, so dass viel Vieh zu Schleuderpreisen abgesetzt werden musste und die Futterpreise stark stiegen. Die Viehpreise haben sich nun aber seit Frühherbst wesentlich gebessert. **Zweisimmen.** Die Ernte war in jeder Beziehung durch die fortwährend trockene Witterung sehr beeinflusst. Die Milchprodukte sind teuer und finden rasch Absatz. Die Viehpreise waren anfangs Herbst gedrückt und wenig Nachfrage. Später sind dieselben ziemlich gestiegen, und der Absatz hat bedeutend zugenommen.

Amtsbezirk Thun. Buchholterberg. In der Presse wurden die trockene Witterung und die dadurch verursachte Not viel zu gross dargestellt, so dass die Landwirte, welche nicht alljährlich eigene Erfahrungen sammeln konnten, ihre Ware, besonders die fetten Tiere, zu billig verkauft haben. **Forst.** Wegen Futtermangel sehr niedrige Viehpreise, Kühe galten 150 bis 375 Fr. Im Oktober stiegen die Preise über Erwarten schnell wieder auf die gewöhnliche Höhe. **Heiligenschwendi.** Durch die anhaltende Trockenheit blieben die Erträge der Futterwiesen bedeutend hinter den mittelmässigen Jahren zurück. Den Milchprodukten, Käse, Butter etc., hiesiger Gemeinde wird dieses Jahr eine besonders gute Qualität nachgerühmt. Die Preise für dieselben sind ordentlich gestiegen, jedoch bei weitem nicht in dem Masse, um mit den Futterpreisen in einem richtigen Verhältnis zu stehen; daher sind die Viehpreise im Durchschnitt niedrig und wird viel Vieh geschlachtet oder verkauft. Vielen Schuldenbauern bangt aber mit Recht vor neuen Anleihen oder Schulden zur Beschaffung so teurer Futtermittel, selbst dem Staate gegenüber. **Längenbühl.** Im ganzen genommen kann das Jahr 1893 für den hiesigen Landwirt noch als ein mittelmässiges bezeichnet werden, denn trotz der anhaltenden Trockenheit ist in hiesiger Gemeinde im sogenannten Moosland ziemlich viel Futter gewachsen. **Sigriswyl.** Die im Sommer gehegten Befürchtungen wegen allgemeinem Futtermangel sind bis jetzt bedeutend abgeschwächt. Die Viehpreise

stehen gegenwärtig um wohl 10 % höher als letztes Jahr. **Strättlingen.** Die Heupreise waren im Anfang des Jahres ziemlich hohe, gegen den Herbst zu haben sich dieselben wesentlich reduziert, und zwar ist der Preisabschlag grösstenteils dem Umstand zu verdanken, dass bedeutende Quantitäten Zwischenfutter, wie Mais, Krüsche etc., zur Viehfütterung verwendet wurden. Verdankenswert war die Beschaffung dieser Futtermittel durch Vermittlung der Regierung. **Thun.** Der Frühling und der Blühet waren sehr früh; vom 15. März an hatte man eine konstante Bise, die eine unerhörte Trockenheit und Härte des Bodens zur Folge hatte. Es wollte kein Gras wachsen, und es musste auf die leeren Bühnen Dürrfutter zu nie dagewesenen Preisen beschafft werden. 18—20 Fr. per 100 Kilos. Von den meisten wurde während des ganzen Monats Mai das Vieh auf die Weide getrieben. Die Heuernte war infolge dessen später als alle andern Jahre und erreichte wegen der fortwährenden Trockenheit und Mangel an Tau nur $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{5}$ einer normalen Ernte. Diejenigen, die ihr Vieh auf die Weide getrieben, fuhren besser, indem das erfrorene und verdorrte Gras anderm jungem Platz machen konnte. Die Witterung bei der Heuernte war leider zu gut, daher die Qualität des Heues eine ausgezeichnete. Der Ertrag an Emd war besser. In jungen Kunstwiesen und überhaupt da, wo intensiv gedüngt und gewirtschaftet wurde, war es sogar gut und blieb nicht bedeutend hinter dem vorjährigen zurück. Die Herbstweide war ausgezeichnet, dauerte bis Mitte November und gab manchem sorgenvollen Landwirt wieder etwas Mut. Die warme Witterung im Spätsommer und Herbst, der starke Tau und hin und wieder etliche Regengüsse liessen die als Nachfrucht zum Grünschneiden angesäeten Futterpflanzen, wie Roggen, Senf, Spörgel, Futtermais, Wicken gehörig sich entwickeln, und wo nicht zu spät der Pflug dem Erntewagen angehängt wurde, konnte noch ein schöner Schnitt Grünfutter erzielt werden. Die Milchpreise sind infolge der Massenabschlachtungen und der hohen Futterpreise um 2 Cts. gestiegen. Verkaufspreis 16 Cts. per Liter. Marktpreis in der Stadt 20 Cts.; der grossen Teuerung der meisten Futterartikel, besonders des Heues, absolut nicht entsprechend. Die Viehpreise gingen infolge der grossen Trockenheit und der hohen Futterpreise schon ausgangs letzten Winters bedeutend herunter. Ein Jeder suchte schon vom Frühjahr an die Zahl seines Viehstandes zu reduzieren, um weniger eingrasen zu müssen und mehr dörren zu können. Da der Ausfall an Futter und die Dürre eine allgemeine war, so fielen die Preise für ältere, abgehende Ware von Tag zu Tag, so dass ein Preisausfall von 150—200 Fr. per Stück sich erzeugte. (Beweis: Fleischpreise 40 Cts., jetzt wieder 70 Cts.) Durch diese aussergewöhnlichen Viehverkäufe und Notschlachtungen wurde der Viehstand bis auf $\frac{2}{3}$ reduziert. Noch am ersten Erlenbacher Markt war fast kein gewöhnliches Nutzvieh abzusetzen. Am zweiten waren die Preise circa 100 Fr. höher und die Ware gesucht. Die Preise sind nun, dank des guten Spätherbstes, fast wieder auf der Höhe wie vorher. Prima Zuchtvieh litt unmerklich unter dem Futtermangel, gutes Schlachtvieh ebenfalls weniger, es war immer grosse Nachfrage darnach. Die Massregeln zur Linderung des Notstandes der Landwirtschaft sind sehr zu begrüssen und verdienen alles Lob; es hätte noch bedeutend mehr gemacht werden können. **Wachseldorn.** Im allgemeinen klagt die hiesige Bevölkerung nicht über ein schlechtes Jahr, im Vergleich mit dem Notstand anderer Gegenden.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Die Monate April, Mai und erste Hälfte Juni waren sehr trocken und mit Biswind begleitet, so dass in den Berggegenden die Heuernte sehr schlecht ausfiel. Die zweite Hälfte Juni, Juli und August waren dagegen dem Graswuchs günstig, so dass ordentlich Emd eingehemst werden konnte. Anders gestaltete sich die Witterung im September, wo öfters die Bise vorherrschend war und den Graswuchs wieder in hohem Masse schädigte. Der durch Misswachs verminderte Heuertrag hatte Ankauf von Futtermitteln und eine bedeutende Reduktion im Viehbestande und infolgedessen auch verminderten Milchertrag zur Folge. Die Viehpreise, namentlich für Nutzvieh, sind trotz der herrschenden Futternot auf ihrer Höhe geblieben und werden gegen den Frühling noch steigen. Schlachtvieh fand nur zu niedrigen Preisen Absatz. Der Absatz der Milch-

produkte konnte noch zu günstigen Preisen erfolgen. **Trachselwald.** Die im Frühjahr so lange anhaltende ausserordentliche Tröckne und Dürre verursachte in sonnigen Lagen eine totale Missernte des Heues, während sie in schattigen Lagen bedeutend weniger fühlbar war. Auch die Emd-ernte ist durchschnittlich schwach ausgefallen. Dagegen ist die Qualität sehr gut, weil trocken gewachsen und gut eingehemst. Die sogenannte Herbstweide ist durch die zweite Tröckne im August und September fast ganz missraten. Die Milchproduktion war im allgemeinen erheblich geringer als in früheren Jahren, demgemäß auch die Käseproduktion. Die Preise der Milchprodukte sind jedenfalls aus diesem Grunde gegen den Herbst zu nicht unerheblich gestiegen. Dagegen sind die Preise infolge des Futtermangels für die Viehware im Laufe des Jahres bedeutend gesunken, während sie gegenwärtig bereits wieder auf der normalen Höhe angelangt sind. Die niedrigen Viehpreise, verbunden mit Futtermangel, bewirkten einen merklich stärkern Verkauf von Rindvieh, namentlich von solchem geringerer Qualität, als in andern Jahren, sowie auch das Schlachten einer Anzahl Rindvieh durch Privatbesitzer. Der Viehstand ist daher merklich vermindert worden. **Walterswyl.** Die Ernte ging gut von statten, nur schade, dass man nicht mehr zu ernten hatte. Die Heuernte lieferte bei uns doch noch einen schwachen Mittelertrag. **Wyssachengraben.** Die nach Norden gelegenen Heimwesen hatten heuer einen schönen Vorteil gegenüber den andern darin, weil auf erstern die grossen Schneemassen im Frühling länger Stand hielten und infolgedessen die allgemeine Trockenheit bedeutend verkürzten, so dass das Wachstum im Frühjahr viel weniger gehemmt wurde; es hat Heimwesen, deren Futter- und Getreide-Ergebnisse den letztjährigen nicht viel nachstehen. Die sonnigsten Lagen dagegen erzielten wegen der «unbekannten» Trockenheit heuer die kleinsten Erträge. Alles Gewachsene ist von guter Qualität, letztere vermag aber leider die fehlende Quantität im Vergleich zum jetzigen Viehbestand nicht zu ersetzen, und werden viele Landwirte im Frühjahr grössere Futtereinkäufe zu besorgen haben. Die Viehpreise, welche gegen Herbst auf traurige Tiefe gesunken, sind wieder ziemlich gestiegen. Der Erlös aus den Käsereien ist heuer in unserer Gegend ein normaler geblieben, dank der noch rechtzeitig eingetroffenen Regengüsse, sonst hätte der Viehbestand im besten Zeitpunkt auch bedeutend gelichtet werden müssen. Im ganzen genommen ist das Jahr 1893 als ein mittelmässiges zu taxieren für unsere Gegend.

Amtsbezirk Wangen. Attiswyl. Dieses Jahr ist das schlechteste seit vielen Jahren. Es haben verschiedene und mannigfaltige Umstände dabei mitgewirkt. Man kann solche schon zurückführen auf den Winter 1892/93; die Erde war bereits den ganzen Winter fest zugefroren, so dass sich die grosse Schneemasse, die darauf lagerte, im Februar beim Schmelzen nicht in den Boden versetzen konnte. Schon im März und April kam dann die Bise. Von der so notwendigen Winter-Feuchtigkeit war also keine Rede. Infolge des frühen Frühlings entwickelte sich die Natur ganz gut, bald litten aber die Bodenfrüchte, indem kein Regen fiel; für die Baumfrüchte war es hingegen äusserst günstig. Alle Bäume, ja jeder «Stoder» blühte, nun kam die Nacht vom 6./7. Mai, in der Alles erfror, einzig in den höhern Lagen ob dem Dorfe hatte das Gefrieren keine Folgen, da dort immer Luftzug war. Nun kam der Mai und der Juni wieder ohne nennenswerten Regen. Heu konnte fast keines eingehemst werden, indem man nicht einmal zum Grünfutter genug hatte und die Viehware fast während des ganzen Sommers zur Weide treiben musste. Erst um Mitte Juli kam erheblicher Regen, der August und September waren wieder trocken, hingegen gab es doch erheblich mehr Emd als Heu. Durch die anhaltende Tröckne fiel der Preis der Viehware sehr herab und wurde der Bestand bedeutend vermindert. Diese Verminderung hatte auch Rückwirkung auf die Käsepreise, indem diese letztern zu steigen begannen: infolge dessen wurde eine weitere Verminderung im Laufe des Herbstes und Winters vermieden, und die Viehpreise kamen wieder auf eine annehmbare Höhe. Wir schätzen die Summe, die wir diesen Sommer für Kraft- und Kunstmutter ausgeben mussten, auf über Fr. 25,000, ohne die beträchtlichen, verminderten Einnahmen gegen-

über einem Normaljahr und den Schaden der Viehverminderung etc. Das Jahr 1893 übt auf mehrere Jahre eine ungünstige Wirkung aus, hingegen hat man dabei auch verschiedenes gelernt. **Hermiswyl.** Die Dürre des Frühjahrs vernichtete die Keimkraft der Grasansaaten im Frühling. Vorjährige Kleeäcker hielten gegenüber der Trockenheit stand; im übrigen ging die Heuernte durch die Trockenheit zur Hälfte verloren. Die Futternot führte zu rascher und unvorteilhafter Herabsetzung des Viehstandes, und bald trat Mangel an Fleischware ein, die sich schliesslich zu einer seit Menschengedenken nicht dagewesenen Spärlichkeit der Metzgware steigerte. **Ochlenberg.** Infolge Futternot wurde der Viehstand um $\frac{1}{3}$ vermindert, die Heustöcke sind um $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ kleiner als andere Jahre. **Niederönz.** Zu der bekannten Tröckene im Frühling haben in der ersten Hälfte des Sommers auch die Maikäfer an der geringen Gras-, Heu- und zum Teil auch an der Getreideernte mitgewirkt. Obschon man in hiesiger Gemeinde bei der Flugzeit im Frühling 1891 320 Viertel sammeln liess, so waren sie gleichwohl noch in Masse vorhanden. Die Entschädigung von 50 Rappen per Viertel war zu klein, und wenn nicht gesetzliche Vorschriften da sind, dass alle Gemeinden, wo die Maikäfer auftreten, zum Sammeln verpflichtet sind, so wird diese Plage der Landwirtschaft nicht zurückbleiben und wie bisher einen grossen Teil der Ernte vernichten. **Wiedlisbach.** Dass dieser Sommer einer allgemeinen Trockenheit ausgesetzt war, ist bekannt. Man kann sagen, von Anfang April bis Ende Juni kein Regen in hiesiger Gegend, und als auch darauf Regenwetter eintraf, so war doch die Heuernte vollständig vernichtet, indem das Vieh von Mai an auf die Weide getrieben wurde. Nach wenig Regen kam die zweite anhaltende Trockenheit. Die Lösung des Landwirts war nun, so viel als möglich zu emden, so wurde volle 6 Wochen geendet; wenn es auch wenig End gab, so kann man im Durchschnitt zufrieden sein. Da die Gras-, Weide- und die allgemeine Maisfütterung eine gute, gehaltsvolle Milch lieferte und deshalb auch mit Vorsicht des Kämers ein gutes Produkt ergab und den Absatz deshalb sehr begünstigte, so wurden schöne Käsepreise (82—84 Fr.) erzielt. Wenn nun hier infolge der niedrigen Milchpreise der Kämer ein erfreuliches Resultat hatte, so wurde der Landwirt auf der andern Seite genötigt, so viel möglich sein Vieh zu reduzieren, sei es durch Verkauf zu Schleuderpreisen oder durch Schlachten. Was die Viehhaltung anbetrifft, so wurde im Mai und Juni immer geweidet, dazu Mais gefüttert. In den Monaten Juli und August konnte man grasen, aber nur die halbe Quantität wie in normalen Jahren, und vom September an weidete man allgemein bis Ende Oktober, wo jeder Landwirt, welcher nach der Roggenernte Saatwicken gesät, nun Wicken, die prächtig gediehen, füttern konnte.

D. Die Obsternte.

Amtsbezirk Aarberg. **Aarberg, Grossaffoltern, Kallnach, Meikirch, Niederried und Seedorf.** Durch Frost und zum Teil durch die grosse Tröckene, in Meikirch auch durch Hagelschlag, wurde die Obsternte grösstenteils vernichtet, und in **Lyss** ist sogar alles erfroren. **Bargen.** Die Maifröste haben namentlich der Apfelblüte arg zugesetzt und solche zerstört, ebenso die Kirschen durchschnittlich zur Hälfte. Birnen, weil vorgerückt, blieben mehr verschont, so auch die Zwetschgen, jedoch nur stellenweise. **Radelfingen.** Infolge der anhaltend trockenen Witterung im Frühjahr und Sommer und des Umstandes, dass im Vorjahr das Obst hier geraten ist und nicht bald zwei gute Obstjahre auf einander folgen, hatten wir dieses Jahr eine sehr schlechte Obsternte. **Rapperswyl.** In den höher gelegenen Ortschaften der Gemeinde, wie Moosaffoltern, Seewyl und Dieterswyl war der Ertrag, namentlich der Birnen, ein ziemlich befriedigender, in den übrigen Ortschaften dagegen hatte der Spätfrost alles zerstört.

Amtsbezirk Aarwangen. **Auswyl, Gutenburg, Obersteckholz und Ursenbach.** Die Obsternte wurde geschädigt durch den vom 6./7. Mai gefallenen Frost, infolgedessen in den niedern Punkten die Blüte an den früheren Obstbäumen zu Grunde ging; nur in den höher gelegenen Punkten

lieferten die Bäume einen Ertrag. **Bannwyl.** Die diesjährige Obsternte ist total erfroren. **Bleienbach.** Mit Ausnahme des hochgelegenen «Oberbützberg» ist in hiesiger Gemeinde fast sämtliches Obst durch den Frost vom 6./7. Mai verdorben worden. **Busswyl.** Die Fröste im Frühjahr, sowie die grosse Trockenheit haben der diesjährigen Obsternte grossen Eintrag gebracht. **Kleindietwyl, Langenthal, Rohrbach, Roggwyl und Schwarzhäusern.** Spätfröste im Monat Mai haben den ganzen Obstsegen vernichtet. **Leimiswyl, Wynau.** Die kritische Nacht vom 6./7. Mai (-4° R.) hat die massenhaft und prächtig entwickelte Kernobstblust strichweise jählings vernichtet, so dass es Baumhofstatten gibt, in denen diesen Herbst nicht ein Stück Obst zu finden gewesen wäre; in den obern, der Bise zugänglichen Lagen hat der Frost sein Zerstörungswerk nicht vollbringen können. **Madiswyl.** Ende April und erste Tage Mai berechtigten die in schönster Blütenpracht stehenden Bäume zu den besten Hoffnungen einer ergiebigen Obsternte; die Frostnacht vom 6./7. Mai vernichtete jedoch in den tiefern Lagen die Blüte total, in den höhern dagegen wurde die Blüte verschont. **Öschenbach.** Der Frost vom 7. Mai vernichtete die Kirschblüte bis auf eine Höhe von circa 650 m. sozusagen vollständig, während die höher gelegenen Gemeinden eine überaus reiche Kirschenernte machten. Kernobstbäume, welche nach dem 7. Mai blühten, lieferten noch etwelchen Ertrag. Birnbäume litten am wenigsten. **Reisiswyl.** Ein Birnbaum beim Neuhaus erfreute seinen Eigentümer mit 1000 Kilo Birnen. **Untersteckholz.** Die Obsternte war stellenweise gut, aber auch stellenweise gar nichts.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Der Frost vom 7. Mai hat einige Ortschaften unserer Gemeinde um die ganze Obsternte gebracht, ja es gab schöne Hofstatten, in denen nicht ein einzig Körbchen Apfel oder Birnen zu finden gewesen wären; dagegen waren es die höher gelegenen Dörfer, die eine ganz befriedigende Obsternte hatten. **Köniz.** Nach einer prächtigen Blütezeit vernichtete ein Spätfrost am 7. Mai alle Hoffnungen auf eine Obsternte. Was sich noch entwickelte, reifte infolge der grossen Dürre zu schnell aus und fiel vor der Zeit vom Baum. In später, höher gelegenen Lagen, 7—800 m. über Meer, war die Obsternte eine mittelmässige bis gute. **Stettlen.** Durch anhaltende, zum Teil starke Fröste ist die Obsternte in den niedern Lagen total zu Grunde gegangen. **Vechigen.** In den tiefern Lagen hat der Frost 60—70 % zerstört.

Amtsbezirk Biel. Vingelz. Der Obstertrag war ein reicher; doch findet man merkwürdig viel von Insekten angefressene Äpfel.

Amtsbezirk Büren. Büetigen, Meyenried, Reiben, Rütti und Wengi. Der Frost vom 6./7. Mai vernichtete die Obsternte vollständig. **Büren** und **Oberwyl.** Die prächtige Blüte der Obstbäume berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, allein dieselben wurden infolge starker Frühlingsfröste vollends zerstört. In höhern Lagen war die Ernte eine befriedigende. **Lengnau** und **Pieterlen.** Im Frühjahr hatten die starken Fröste die Blüten zum grössten Teil gänzlich vernichtet, so dass sozusagen kein Ertrag zu verzeichnen ist. **Leuzigen.** Durch Frühlingsspätfröste ist bereits die ganze Ernte an Äpfeln vernichtet worden.

Amtsbezirk Burgdorf. Äffigen, Burgdorf, Hindelbank, überhaupt bereits alle Gemeinden des Bezirks: Der Frühlingsfrost hat die Obsternte vernichtet. **Hasle.** Sowohl Kirsch-, Apfel- und Birnbäume blühten schön und liessen einen reichlichen Ertrag hoffen, bis die Frostnacht vom 6./7. Mai alle Fruchtansätze und Blüten fast vollständig zerstörte bis auf 770 m. über Meer. Weil für das Kernobst jedoch der Absatz fehlte, so ist der Nachteil geringer, als befürchtet wurde. **Krauchthal.** Die Obstbäume hatten durchwegs prächtige Blüten getrieben; dieselben wurden aber durch Spätfrost in niedern Lagen gänzlich vernichtet. In höhern Lagen war der Ertrag an Birnen ein sehr grosser; die Preise hiefür, namentlich für Mostobst, waren niedrige. **Oberösch.** Durch den Frost vom 6./7. Mai wurde die Obsternte sozusagen ganz zerstört. Es wurde viel mehr Obst in die Gemeinde gekauft als aus derselben verkauft.

District de Courtelary. La Heutte. Les gelées tardives du printemps ont généralement nui à toutes les récoltes et principalement aux arbres fruitiers. **Sonceboz-Sombeval.** La récolte des fruits a entièrement manqué dans les régions basses, par suite des fortes gelées du mois de mai. **Vaufelin.** Les grandes gelées du 6 et 7 mai ont fait beaucoup de mal dans le fond de notre vallon, particulièrement aux arbres fruitiers qui étaient superbes en fleurs.

District de Delémont. Courfaivre. La récolte des fruits est complètement nulle, les gelées de printemps l'ont anéantie. **Pleigne.** Les fruits ont été d'une bonne qualité, la grêle ou la gelée ne les ont pas atteints. **Vermes.** Les arbres fruitiers n'ont rien produit, ayant été gelés dans le courant de mai pendant la floraison.

Amtsbezirk Erlach. Finsterhennen. Die Blüten der Apfel- und Birnbäume fielen meist dem Frost zum Opfer, mit Ausnahme der wenigen, ganz spät blühenden Sorten; ebenso verdarb der Frost die Nüsse. Das wenige vorrätige Obst wurde meist in Biel und Neuenburg auf dem Markte zu den dortigen Preisen verkauft. **Gäserz.** Die Obsternte hätte als eine sehr gute ausfallen können, wenn nicht in der Blütezeit die Bäume in den tiefen Lagen gänzlich durch Frost zu Grunde gegangen wären. **Gals, Gampelen** und viele andere Gemeinden klagen über den Frost, welcher die diesjährige Obsternte gänzlich zerstörte.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Während in den tiefer gelegenen Gemeinden der Frost vom 6./7. Mai die Obsternte total vernichtete, hatten die höher gelegenen Gemeinden meistenteils eine gute Obsternte.

District des Franches-Montagnes. Goumois. Cette année, le printemps a été hâtif et, de mémoire d'homme, notre localité n'avait vu pareille profusion de fleurs sur les arbres fruitiers; mais malheureusement une seule nuit de gelée, on ne peut plus forte, a été tellement fatale que les cultivateurs n'eurent plus rien à espérer du côté de la récolte des fruits. Par contre, les localités voisines de Goumois, situées sur les hauteurs, ont eu abondance de fruits, là les arbres fruitiers ont été absolument indemnes.

Amtsbezirk Interlaken. Hofstetten. Die Obsternte wurde am meisten geschädigt durch eine Frostnacht im Frühling. Der Schaden betrug mehr als 50 % des zu erwartenden Ertrages.

Amtsbezirk Konolfingen. **Biglen, Worb, Walkringen und Schlosswyl.** Die Frostnacht vom 6. auf den 7. Mai vernichtete in den tiefen Lagen sämtliche Blüten, in den höhern Lagen nahmen sie wenig oder keinen Schaden. **Häutligen.** Unsere Gemeinde lag zwar gerade über der Grenze des allgemeinen Frostschadens; doch litten einige Baumgärten noch bedeutend darunter. Die bis in den Spätherbst anhaltende warme Witterung bewirkte, dass die früheren Obstsorten, namentlich Birnen, gar nicht haltbar waren. **Stalden.** Seit Menschengedenken blühten die Obstbäume nie so schön, wie dies Jahr; eine einzige Frostnacht zerstörte alle Hoffnungen. Hierorts richtete diese einzige Frostnacht fast mehr Schaden an als die lange Trockenheit. **Münsingen, Kiesen** und die meisten übrigen Gemeinden, mit wenig Ausnahmen, klagen über eine durch den Frost vom 6./7. Mai total zerstörte Obsternte.

Amtsbezirk Laufen. Dittingen und Liesberg. In den Niederungen, im Thal erfroren die Blüten im Frühjahr gänzlich. In den höhern Lagen gab es Obst in Hülle und Fülle. Zwetschgen gediehen bloss im Thale. Hierorts wird das Obst meist gedörrt und eingelegt oder eingebetzt. **Laufen und Zwingen.** Starke Fröste haben den Obstertrag gänzlich vernichtet.

Amtsbezirk Laupen. Clavaleyres und Frauenkappelen. Spätfröste und Trockenheit verursachten bedeutenden Schaden, namentlich an Apfelbäumen. In **Mühleberg** verursachte der Frost vom 7. Mai eine äusserst geringe Obsternte und in **Laupen** hat er sämtliche Baumfrüchte vernichtet. **Neuenegg.** Die Äpfel sind im Frühling bereits ganz, die Nüsse ganz und die Kirschen und Birnen in den Niederungen erfroren. Die Birnen haben überdies auch durch die Trockenheit gelitten.

District de Porrentruy. Courtemaiche. Il n'y a pas de fruits dans notre commune cette année; la gelée a été la cause du manque des fruits. **Reclère.** Au printemps on espérait avoir une bonne récolte, surtout en fruits, mais la gelée a causé de grands dommages, surtout dans la partie basse du territoire communal qui est de beaucoup la meilleure. Les jeunes arbres fruitiers ont aussi beaucoup souffert. La commune en a fait planter au printemps le long de la grande route, la plupart ont péri ou du moins n'ont que très peu poussé, et on craint qu'ils ne périssent également.

Amt Schwarzenburg. Rüscheegg. Der Frost zur Blütezeit wirkte so verderblich, dass an manchen Orten, namentlich in den Thälern, die Obsternte gleich null war, trotzdem die Bäume durch ihren ausgezeichneten Blütenenschmuck eine reiche Ernte versprachen.

Amtsbezirk Seftigen. Kirchenthurnen. Der währerische Frost in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai, der oft mitten in seinem Revier einzelne Teile der Vegetation, oder grössere Striche, unberührt gelassen, hat die wie selten in ihrer Blütenpracht stehenden Bäume so zugerichtet, dass sie aussahen, als wäre ein sengendes Feuer darüber gegangen. Die vom Frost verschonten Obstbäume haben prächtige, untaedelhafte Früchte getragen, so dass bei Ausbleiben dieses Frostes wahrscheinlich eine prima Obsternte erzielt worden wäre.

Amtsbezirk Signau. Signau. Der Frost vom 7. Mai 1893 zerstörte die prächtigen Blüten fast vollständig. Bloss die höchsten Lagen der Gemeinde blieben verschont. **Trubschachen.** In den höhern Lagen nahm das Obst keinen Schaden weder durch Frost noch durch Trockenheit, dasselbe (namentlich die Äpfel) wurden im Gegenteil so schön, gross und gut, wie wohl noch nie.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Bereits im ganzen Amtsbezirk wie im ganzen Kanton die gleiche Klage, der Frost vom 6./7. Mai und auch Trockenheit habe die Obsternte gänzlich zerstört oder bedeutend geschrägt.

Amtsbezirk Thun. Buchholterberg. Nach der Reife des Obstes ist sofort Fäulnis eingetreten, so dass viel zu Grunde gegangen ist, wozu der Mangel an Fässern viel beigetragen hat. **Thun.** Der gänzliche Ausfall an Stein- und Kernobst in der Gemeinde ist als eine tief eingreifende Kalamität zu bezeichnen. Die Bäume haben durch Verlust der ersten Blätter trotz des für Obstbäume günstigen Sommers gelitten. Die Frostzone nahm ihren Anfang auf dem linken See- resp. Aareufer etwas oberhalb Gwatt, auf dem rechten untenher Hilterfingen in der Ebene des Aarethales sich bewegend. Amsoldingen und höher gelegene Teile von Steffisburg hatten z. B. vollen Obstertrag. Im Teuffenthal und in Heimenschwand war ein Obstsegen, mit dem die Leute fast nicht wussten, was anfangen. **Wachseldorn.** Die bekannte Frostnacht im letzten Frühling machte, dass in vielen Hofstatten die Blüten aller Bäume erfroren, während sie in einigen andern Hofstatten nichts schädigte. Deswegen war die Obsternte so verschieden; einzelne Hofbesitzer erhielten keinen Kratten voll, während andere reichlich und im Überfluss.

Amtsbezirk Trachselwald. Wysachengraben. In den tiefen Lagen hat der Frost vom 6./7. Mai die schönsten Hoffnungen zu nichts gemacht, während das Obst in den höhern Lagen zum grössern Teil verschont blieb und prächtig gediehen ist. Schade wars für das prächtige Obst, dass es keinen Absatz fand; der Landwirt war ausschliesslich aufs Dörren und Mosten angewiesen, erzielte also daraus keine Geldeinnahme.

Amtsbezirk Wangen. In bereits allen Gemeinden dieses Amtsbezirks wurde die Obsternte durch den Frost und teilweise auch durch die Trockenheit vernichtet.

Genossenschaftswesen pro 1893.

Amtsbezirk Aarberg. Aarberg. Die Genossenschaften haben dieses Jahr keine gemeinschaftlichen Ankäufe vorgenommen, mit Ausnahme von Kunstdünger. **Bargen.** Als Erfolge des Genossenschaftswesens ist anzugeben: Billigere und reellere Wareneinkäufe; Schutz der Landwirtschaft gegen Übervorteilung durch Zwischenhandel in Preis und Qualität. **Kallnach.** Ziemlich gute Erfolge. **Lyss.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft arbeitet gut. Sie hat angekauft Sesam, Krüscher, Samen, Dünger. **Radelfingen.** Es ist in dasiger Gemeinde noch keine Anregung für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen gemacht worden, mit Ausnahme der Beteiligung von Landwirten bei dem landwirtschaftlichen Verein des Amtes Aarberg. **Rapperswyl** hat befriedigende Erfolge. **Schüpfen.** Infolge der grossen Trockenheit dieses Jahres wurde eine ganze Menge Saatgut, mehrere Waggons Futtermais, Dünger und sehr viel Thomasmehl meistens von der landwirtschaftlichen Genossenschaft angekauft.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Die hier endlich zu stande gekommene Viehzuchtgenossenschaft hat noch keine Leistungen zu verzei gen. « Gut Ding will Weile haben ». **Madiswyl.** Es besteht ausser den Käserien keine landwirtschaftliche Genossenschaft mehr, die hier gegründete wurde wegen allzu schwacher Beteiligung leider wieder aufgelöst. Viele Landwirte wollten ihre Bezüge in Sämereien und Düngern sich lieber bei Händlern beschaffen. **Leimiswyl.** Die seit vier Jahren bestehende Viehzuchtgenossenschaft weist ihre Erfolge in den veredelten Viehbeständen der Genossenschaftsmitglieder auf.

Amtsbezirk Biel. Bözingen. Für den grössern Besitzer gewähren die Genossenschaften wesentliche Vorteile, dem kleinen unbemittelten Landwirt ist aber der Zutritt nicht möglich.

Amtsbezirk Büren. Dotzigen. Infolge der diesjährigen Notlage haben sich die hiesigen Landwirte zusammengetan und mehrere Waggons Mais gekauft. Andere haben sich auch der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Büren angeschlossen und Dünger, Sesam, Futtermehl etc. angekauft. **Lengnau.** Die gemeinschaftlichen Anschaffungen von Kunstdünger und Sämereien gewähren dem Landmann bedeutende Vorteile, namentlich auf Billigkeit und echte Sorten. **Leuzigen.** Die neu entstandene landwirtschaftliche Genossenschaft zeigte noch keine wesentlichen Erfolge. **Meinisberg und Oberwyl.** Bedeutende Ankäufe von chemischen Düngern und Kraftfuttermitteln (Mais, Sesam, Erdnuss etc.). **Wengi.** Genossenschaftlicher Ankauf von Dünger, Futtermitteln und Konsumartikeln (Wein) sichert reellere Ware und billigere Preise.

Amtsbezirk Burgdorf. Hasle. Der genossenschaftliche Ankauf von Dünger und Sämereien bewährt sich sehr gut. **Hindelbank.** Günstige Erfolge im Ankauf von Dünger und Futtermitteln. **Koppigen.** Die Genossenschaft besteht erst seit drei Jahren. Dieses Missjahr hat derselben viele Mitglieder zugeführt, es sind nun 58. Mehr Dünger als früher wird angekauft. **Krauchthal.** Die Vorteile der landwirtschaftlichen Genossenschaft sind namentlich dieses Jahr, weil viel Kraftfuttermittel angekauft werden mussten, deutlich hervorgetreten. Es wird hier auch das Abschlachten von Vieh genossenschaftlich betrieben. **Oberburg.** Das Ge-

nossenschaftswesen fängt an Boden zu fassen. Angekauft wurden 30,000 Kilo Kunstdünger, 30,000 Kilo Sesam, 30,000 Kilo Mais, auch Sämereien. Mit der Verwertung der Produkte sind nicht die besten Erfahrungen gemacht worden. **Niederösch.** Einzelne Landwirte haben sich an die landwirtschaftliche Genossenschaft Koppigen angeschlossen. **Oberösch.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft von Koppigen wirkt auch in hiesiger Gemeinde günstig. **Rüdtlingen.** Kürzlich hat sich eine landwirtschaftliche Genossenschaft mit Sitz in Affligen gegründet, welcher einige Landwirte hiesiger Gemeinde beigetreten sind.

District de Courtelary. Cortébert. La société d'agriculture du district de Courtelary vend à tous les agriculteurs, sans exception, des fourrages à très bas prix. **Péry.** Plusieurs cultivateurs ont acheté en commun des engrais, des semences, des fourrages, l'essai a bien réussi. **Vauffelin.** La société agricole de cette paroisse a fait l'achat d'un wagon d'engrais chimique, mais son effet a été nul à cause du sec.

Amtsbezirk Erlach. Ins. Durch genossenschaftliche Ankäufe sind die Preise der Krämer und Zwischenhändler bedeutend herabgedrückt worden. **Siselen.** Landwirtschaftliche Genossenschaft existiert in unserer Gemeinde keine, trotzdem wurden gemeinsam 400 q. Kunstdünger und 200 q. Mais angekauft.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Auch dieses Jahr wurde Saatgut und Kunstdünger genossenschaftlich angekauft. Das Genossenschaftswesen ist in unserer Gemeinde nicht gerade im Aufblühen begriffen. **Deisswyl-Wiggiswyl.** Unsere Genossenschaft erfreut sich einer stets wachsenden Zunahme. Der Ankauf von Dünger, Samen und Futtermittel erreicht eine ansehnliche Summe. Sie ist ein Segen für die ganze Gegend. **Münchenbuchsee.** Der genossenschaftliche Ankauf von Futtermitteln (Erdnusskuchen, Sesam und Mais) milderte die Futternot.

District des Franches-Montagnes. Epiqueerez. La commune a mis à la disposition des agriculteurs une somme de fr. 2500 pour achat de fourrages.

Amtsbezirk Frutigen. Äschi. Es sind für dieses Jahr keine wesentlichen Erfolge zu nennen. **Kandergrund.** Gemeinschaftlich mit Frutigen wurde eine Wagenladung Kunstdünger angekauft. **Reichenbach.** Das Genossenschaftswesen bewährt sich in hiesiger Gemeinde sehr gut, namentlich durch Ankauf von Kunstdünger, Sämereien, Heu, Stroh und Mais.

Amtsbezirk Interlaken. Brienz. Gute Erfolge in Beschaffung von Düngmitteln. Aufmunterung und Belehrung durch Schrift und Vortrag. **Brienzwyl.** Gute Erfolge, die immer mehr fühlbar werden. **Grindelwald.** Es wurden angekauft Dünger und Futtermittel, verhältnismässig aber nicht gar viel. In Bezug des Kunstdüngers sprachen sich die Käufer lobend aus und ist Aussicht, dass sich der Verbrauch steigern wird. **Habkern.** Die Versuche in Beschaffung und Anwendung von Kunstdünger zeigten gute Erfolge, und es steht zu hoffen, dass je länger je mehr der Ertrag des Wieslandes dadurch gehoben werde; ein gemeinschaftlicher Ankauf von Kunstdünger ist zu empfehlen. **Hofstetten.** Durch den landwirtschaftlichen Verein Brienz wurde für die hiesige Gemeinde ein bedeutendes Quantum Kunstdünger gekauft und dadurch der Heuertrag wesentlich gesteigert. **Matten.** Die vor drei Jahren gegründete Genossenschaft leistet zur Förderung der Landwirtschaft viel durch Ankauf billiger Futtermittel, Dünger, Samen etc.

Amtsbezirk Konolfingen. Äschlen. Im laufenden Jahre wurde eine landwirtschaftliche Genossenschaft gegründet, welche schon mit gutem Erfolg arbeiten konnte. **Ausserbirmoos.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft von Kurzenberg ist beliebt bei den Mitgliedern. **Biglen.** Fast sämtlicher Ankauf von Dünger, Samen und Futtermitteln wird durch die Genossenschaften besorgt. Dieselben besorgen auch die Verwertung der Milch. **Brenzikofen.** Die im Laufe dieses Sommers entstandene landwirtschaftliche Genossenschaft befasste sich noch einzig mit Ankauf von Dünger und Futtermitteln, was schon wesentlichen Vorteil gegenüber privatem An-

kauf erzeugte. **Freimettigen.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft Niederhünigen-Stalden-Freimettigen bezog dieses Jahr Futter und Düngmittel im Betrag von über Fr. 20,000. **Gysenstein.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft Gysenstein hat sehr vorteilhafte Erfahrungen bei ihren Einkäufen von Sämereien und Dünger gemacht. **Häutlingen.** Vorteil in Bezug auf Ankauf von Düngmitteln, Sämereien und Obstbäumen. **Oppiligen.** Das vorzeitige genossenschaftliche Ankaufen von Futtermitteln erzeugte dieses Jahr infolge beständigen unerwarteten Sinkens der Preise wenig Vorteil. **Rubigen.** Die 1891 gegründete Viehzuchtgenossenschaft Rubigen-Allmendingen hat bereits erfreuliche Resultate in Verbesserung der Viehzucht aufzuweisen. **Kiesen, Niederhünigen, Schlosswyl, Tägertschi, Niederwichtach und Zäziwil** weisen gute Erfolge auf, namentlich im Ankauf von Dünger, Samen und Futtermitteln.

Amtsbezirk Laufen. **Littingen.** Damit will es dahier nicht recht tagen. **Laufen.** In unserer Gemeinde wurden nur Kunstdünger und landwirtschaftliche Geräte durch Private an die Landwirte abgesetzt. Im Genossenschaftswesen geschieht nichts. Der landwirtschaftliche Verein ergibt sich dem dolce farniente! **Nenzlingen.** Es wurden im Frühjahr 1893 ca. 80 Kilozentner Kunstdünger angekauft.

Amtsbezirk Laupen. **Dicki, Gurbrü, Laupen, Mühleberg und Münchenwyler.** Der genossenschaftliche Ankauf von Dünger (Knochenmehl und Thomasschlackenmehl), Saatmais, Saatwicken und Futtermais hatte guten Erfolg und erfreut sich eines regen und vermehrten Absatzes. **Neuenegg.** Beim gemeinschaftlichen Ankauf von Dünger, Samen und Futtermitteln, kann von wesentlichen Erfolgen nicht die Rede sein. Dagegen weist die im Jahr 1891 gegründete Viehzuchtgenossenschaft bereits schöne Resultate auf.

District de Moutier. **Courchapoix.** Il a été fait un achat d'engrais chimique par société, il en est résulté une moindre importance à cause de la sécheresse. **Moutier.** La société d'agriculture a fait l'acquisition d'engrais chimique et d'acide sulfurique qu'elle a cédés à ses sociétaires au prix de revient. **Sorvilier** L'association en commun pour achat d'engrais a donné de bons résultats en ce sens qu'on obtient de meilleurs engrais et à meilleur compte.

District de Neuveville. **Diesse.** L'engrais artificiel de Fribourg, procuré par la société d'agriculture le Pied-du-Chasseral, n'a fait aucun effet à cause de la sécheresse. **Nods.** Les achats par la commune de fourrages, pour parfaire au manque de foin obtiendront de bons résultats à la vente du bétail au printemps 1894.

Amtsbezirk Nidau. **Ägerten.** Der gemeinschaftliche Ankauf von Hilfsdüngern, Sämereien und Futtermitteln hat zur Folge, dass die Ware nicht nur billiger zu stehen kommt, sondern auch unverfälscht geliefert wird. Unsere Genossenschaft lässt sozusagen alle angekauften Produkte bei einer agrikultur-chemischen Versuchsstation untersuchen. Sie hat noch nie über Lieferung schlechter Ware zu klagen gehabt. **Bühl und Mörigen** wollen von keinem namhaften Erfolge wissen, weil die bessern Händler die bezüglichen Artikel ebenfalls zu genossenschaftlichen Preisen verkaufen.

Amtsbezirk Schwarzenburg. **Guggisberg.** Das Genossenschaftswesen, namentlich in Ankauf von Futtermitteln und Dünger, gewinnt immer mehr an Boden. **Wahlern.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft hat angekauft: 730 Kilozentner Sämereien, 650 Kilozentner Futtermittel und 705 Kilozentner Düngmittel.

Amtsbezirk Seftigen. **Belp, Englisberg** haben gute Erfolge. **Kirchenthurnen und Mühlethurnen.** Der Ankauf von Dünger etc. stellt sich auf genossenschaftlichem Wege bedeutend billiger als privat. **Riggisberg.** Im Frühjahr wurde vom gemeinnützigen Verein hiesiger Gegend ein gemeinschaftlicher Samenankauf gemacht und vom Gemeinderat vier Wagenladungen Mais von der Regierung bezogen. Diesen Herbst hat die Vieh-

zuchtgenossenschaft ihre Thätigkeit auf den Ankauf von Futtermitteln und Dünger ausgedehnt. **Wattenwyl.** Die im Frühling gegründete landwirtschaftliche Genossenschaft hat durch Ankauf von Dünger, Mais, Sesam etc. gute Dienste geleistet.

Amtsbezirk Signau. Schangnau. Von Fortschritten im Genossenschaftswesen ist wenig zu verspüren. Einerseits Liebe zum Althergebrachten, andererseits Mangel an den finanziellen Mitteln mögen schuld daran sein. **Signau.** Diejenigen treten in der Regel der Genossenschaft bei, welche gleich bar bezahlen können. Sie erhalten denn auch die Sachen etwas billiger als beim Handelsmann. Letzterer kann nicht mehr konkurrieren und verzichtet darauf, Vorräte einzukaufen. Denjenigen, welche nicht in der Lage sind, der Genossenschaft beizutreten, ist aber damit nicht geholfen.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Oberwyl. In hiesiger Gemeinde existiert noch keine landwirtschaftliche Genossenschaft; das Amt Niedersimmenthal bildet eine solche, aber sie schläft! **Reutigen.** Kunstdünger wird von Jahr zu Jahr mehr und mehr mit gutem Erfolg angewendet, sogar 1 bis 2 Wagenladungen, was den Ertrag des Wiesenbodens sehr erhöht.

Amtsbezirk Thun. Hilterfingen. Der gemeinschaftliche Ankauf von Dünger und Futtermitteln hat sich bewährt. **Längenbühl.** Der genossenschaftliche Ankauf von Kunstdünger hat bedeutende Ersparnisse erzielt. **Oberhofen.** Gestützt auf Nachuntersuchung guter Hülfstdünger, per 50 kg. wenigstens Fr. 2 billiger, weil Zwischenhändler meistens zum annähernd gleichen Preise ähnliche, aber leichtere Marken verkaufen, was noch nicht von jedermann beobachtet wird; viele sagen: «ein Sack sei ein Sack» und bekümmern sich um die garantierten Gehaltsprozente nicht. Auch findet der Hülfstdünger seit Gründung der Genossenschaft eine mehr als fünffache Anwendung. Durch die Gründung der Genossenschaft ist es auch möglich geworden, dass in hiesiger Gemeinde prämierte Stiere zur Zucht verwendet werden können, indem die Genossenschaft solche besitzt. **Teuffenthal.** Der landwirtschaftliche Verein des Amtsbezirkes Thun unterdrückt mehr und mehr den unreellen Handel mit nicht garantierter Ware, wirkt auch ermässigend auf die Preise der übrigen Firmen.

Amtsbezirk Trachselwald. **Walterswyl** hat erfreuliche Erfolge aufzuweisen. **Wyssachengraben.** Die Erfolge im gemeinschaftlichen Ankauf sind befriedigend; die Produktenverwertung könnte besser in's Auge gefasst werden.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Das Genossenschaftswesen hat sich seit letztern Jahren noch mehr entwickelt. Bollodingen, Inkwyl, Seeberg, Thörigen und Walliswyl-Bipp sind voll Lobes über die Erfolge des Genossenschaftswesens. **Wiedlisbach.** Der Kunstdünger hat dieses Jahr infolge anhaltender Trockenheit nichts gewirkt, es wurde deshalb auch wenig Kunstdünger angekauft, hingegen wurden von der Gemeinde, wie von der landwirtschaftlichen Genossenschaft, 8 Wagen Mais angekauft, welcher diesen Sommer wegen Mangel an Gras sehr lohnend auf die Milchergiebigkeit des Viehstandes wirkte. Die Sämereien sind ebenfalls von der Genossenschaft angekauft worden, und ist der Stand der diesjährigen Ansaaten (Klee, Lucerne etc.) ein sehr schöner. Also gute Erfolge im Genossenschaftswesen!

Allgemeine Bemerkungen über die Ernte pro 1894.

(Aus den Ernteberichten.)

A. Getreide.

Amtsbezirk Aarberg. **Bargen.** Nachteiliger Ertrag der Körner infolge frühzeitigen Fallens der Frucht wegen wiederholtem Gewitterregen mit teilweisem Hagelschlag. **Kallnach.** Die nasse Witterung während der Blütezeit bewirkte nachteilige Folgen; besonders im Moosboden hat der Kost und das frühzeitige Fallen des Getreides ca. $\frac{2}{3}$ Schaden verursacht. **Seedorf.** Der feuchte, warme Sommer war dem Getreide sehr günstig; durch die starke Einfuhr von aussen sind die Getreidepreise sehr stark zurückgegangen.

Amtsbezirk Aarwangen. **Aarwangen.** Beim Roggen etwelcher Frostschaden und später allgemein Lagerung, deshalb vielerorts der sogenannte Halmklee verdorben und Minderertrag an Körnern. Das Korn ist im allgemeinen recht gut geraten; desgleichen auch der Hafer. Die Witterung zur Ernte etwas veränderlich. **Auswyl.** Korn und Roggen standen vor und während der Blütezeit in schönster Pracht da, wurden aber bereits sämtlich vom Wind und Platzregen gefällt, weshalb das Stroh minderwertig und die Körner quantitativ und qualitativ als gering bezeichnet werden und infolge der Konkurrenz des Auslandes bereits nicht abgesetzt werden können. **Leimiswyl.** Wegen sehr abwechselnder Witterung in der Ernte wurde meistens am gleichen Tage geschnitten und eingeführt, also nicht gedörrt, was auf das Bouquet etwas nachteilig eingewirkt haben mag. Fast allgemeine Lagerung des Roggens brachte demselben ziemlichen Eintrag.

Amtsbezirk Bern. **Bolligen.** Unmittelbar vor der Ernte hat das starke Hagelwetter vom 13. Juli einen grossen Teil unserer Gemeinde betroffen. Die Getreidefelder standen prächtig, wie man es sonst selten zu sehen bekam. Der Roggen war teilweise schon abgemäht und dann von den baumnussgrossen Hagelkörnern ausgeschlagen. Das Korn wurde geknickt, so dass $\frac{3}{4}$ davon beschädigt ward. Versichert war leider ganz wenig. Die Preise des Getreides stehen so tief wie nie zuvor, und es kann der Landwirt aus dem ganz geringen Erlös keine grossen Schulden bezahlen. Müssten wir nicht Stroh haben, so würden wir Landwirte den Getreidebau gewiss ganz unterlassen. **Bremgarten.** Langes und kaltes Regenwetter bewirkte beim Getreide Rost, arge Stürme warfen die Saaten in den Boden, und der Hagel vom 13. Juli beschädigte Körner und Stroh.

Amtsbezirk Büren. **Dotzigen.** Günstige Witterung während der Getreideernte, mit Ausnahme der etwas späteren Haferernte, welche vielfach nach dem Schnitt beregnet wurde. Es war viel gelagertes Getreide, was nicht ohne Einfluss auf die Qualität und Quantität der Körner blieb. Auch das Stroh wird in diesem Falle leichter und schlechter. **Lengnau.** Im Berichtjahre war die Witterung für das Gedeihen des Getreides sehr günstig. Es erfolgten stets zur richtigen Zeit die nötigen Niederschläge. **Oberwyl.**

Für Getreide ist absolut keine Nachfrage, so dass die Landwirte das vorrätige alles verfüttern müssen.

Amtsbezirk Burgdorf. Hasle. Getreideernte früh, meistens Ende Juli, bei günstiger Witterung. Das vom Hagel beschädigte Getreide wurde meistens vor der Reife abgemäht. Bei dem extra niedrigen Preis des Kornes wird dasselbe dem Vieh verfüttert, statt verkauft. **Mötschwyl-Schleumen.** Die Getreideernte hatte im ganzen schöne Witterung, doch hatten ein paar stürmische Tage namentlich den Weizen- und Roggensaaten sehr wehe gethan. **Oberburg.** Im Frühling standen die Saaten im allgemeinen befriedigend, wurden aber hauptsächlich während und nach der Blütezeit durch wiederholten Platzregen zu Boden geworfen. Infolgedessen wenig und leichte Körner, dagegen viel Stroh. Getreide beinahe wertlos.

District de Courtelary. Orvin. Les céréales ont généralement bien réussi, tant sous le rapport de la qualité que de la quantité.

Amtsbezirk Erlach. Siselen. Auf dem Felde stand das Getreide schön, im Moos dagegen hat ein heftiger kalter Regen im Juni grossen Schaden angerichtet, indem das Getreide von Rost heimgesucht wurde.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Die Getreideernte konnte auch dieses Jahr ziemlich gut eingebracht werden. Sehr grosser Strohertrag. Die diesjährige Witterung scheint der Entwicklung von Brandpilzen günstig gewesen zu sein, was weniger das Quantum als die Qualität des Getreides beeinträchtigt hat. **Grafenried.** Frühzeitige Lagerung infolge Regenwetters und gleichzeitigen starken Windes beim Roggen. **Mattstetten.** Die Getreideernte fiel im allgemeinen gut aus, besonders schöne Erträge lieferte das Korn. Die Preise für Getreide stehen niedrig.

Amtsbezirk Frutigen. Frutigen. Die Pflanzung von Getreide hat in den letzten Jahren sehr stark abgenommen, und wird gegenwärtig sozusagen nichts mehr an Getreidearten gepflanzt, da sich der Ertrag nicht lohnt.

Amtsbezirk Interlaken. Gsteigwyler. Die Witterung wirkte vorzüglich gut auf die Ernte ein. Schädigungen keine. Übrigens wird in hiesiger Gemeinde sehr wenig Getreide gepflanzt.

Amtsbezirk Konolfingen. Bleiken. Sowohl die Heu- als Getreideernte ging bei günstiger Witterung gut von statten. Der Einfluss der Witterung auf die verschiedenen Kulturen war im allgemeinen gut. Mancherorts kamen häufige Lagerungen des Getreides vor, was den Ertrag der Körner wesentlich vermindert; die Sommerfrucht hat etwas unter der Trockenheit des Frühjahrs gelitten. **Oberthal.** Die Tröckene während der Aussaatzeit des Sommergetreides (März und April), sowie die nasskalte Witterung während des Sommers wirkten schädlich auf die Entwicklung der Körner wie überhaupt auf die Sommergetreidearten.

Amtsbezirk Laufen. Brislach. Der Stand der Feldfrüchte berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, durch die Hagelschläge vom Juli und August sind Weizen, Korn, Gerste und Hafer von 20—50 % vernichtet worden. Nach den jetzigen Landkaufpreisen ist die Grundsteuerauflage zu hoch berechnet.

Amtsbezirk Laupen. Neuenegg. Roggen und Weizen haben im Herbst und der Hafer im Frühling durch Insekten (Würmchen) gelitten; der Roggen überdies auch infolge Lagerung. **Wyleroltigen.** Das frühe Lagern hat den Körnerertrag sehr beeinträchtigt und der Qualität des Strohes geschadet. Die Getreidepreise haben eine nie dagewesene Baisse zu verzeichnen.

District de Moutier. Corcelles. Les pluies et les grands vents des mois de juin et de juillet ont fait subir aux grains une forte diminution dans la quantité et la qualité. **Courchapoix.** Les blés ont été versés par

un orage dans le courant de juillet. **Crémines.** Quant aux céréales, ils ont souffert du temps humide, et les blés ont beaucoup souffert de la verse, ils ont donné une grande quantité de paille et moins de grains. **Elay (Seehof).** Der viele Regen, verbunden mit heftigen Stürmen im Juni, verursachte eine frühzeitige Lagerung des Getreides und hat so die Ernte um wohl 30 % geschädigt.

Amtsbezirk Nidau. Ägerten. Infolge heftiger Stürme und starker Regengüsse lagerte sich an manchen Orten das Getreide, namentlich der Roggen. **Scheuren.** Die Getreideernte hatte im Frühjahr gute Aussichten, aber infolge von Sturmwind wurde das Getreide zu Boden geworfen, was den Ertrag der Körnerfrucht bedeutend verminderte.

Amtsbezirk Oberhasli. Gadmen. In der hochgelegenen Gemeinde Gadmen wird gar kein anderes Getreide gepflanzt als etwas Sommerroggen, und das hauptsächlich des nötigen Bettstrohs wegen.

District de Porrentruy. Montinez. Les pluies ont beaucoup nui à toutes les récoltes, surtout aux regains et aux avoines: les prix de tous les produits sont très bas, surtout pour les blés, pailles et fourrages et trouvent peu d'amateurs à cause des dettes contractées par la généralité des cultivateurs par suite de la terrible sécheresse de 1893.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüscheegg. Es kann dieses Jahr zu den bessern Jahren gezählt werden. Es sind die Ernten der verschiedenen Kulturen befriedigend ausgefallen. Wenn die vielen Platzregen im Juni nicht so schädigend auf die üppigen Getreidefelder gewirkt hätten, so würde die Ernte derselben prachtvoll ausgefallen sein. Diese Getreidepreise sind unerwartet gesunken. **Wahlern.** Der am 11. und 12. Juni 1894 stattgefundene Schneefall, welcher hier ziemlich bedeutend war, hat ziemlich Schaden verursacht.

Amtsbezirk Seftigen. Burgistein. Die Witterung war im verflossenen Sommer im allgemeinen den Kulturen günstig, indem die vielen Niederschläge das Wachstum sehr beförderten, hingegen haben die vielen Stürme mit Niederschlägen das Getreide vielerorts zu starken Lagerungen gebracht, was den Körnern und dem Stroh sehr nachteilig war. **Toffen.** Für die Getreideernte war die Witterung günstig. Das Regenwetter während der Blütezeit des Getreides war der Entwicklung der Körner ungünstig. Lagerung des Roggens schadete den Körnern und dem Stroh.

Amtsbezirk Signau. Trubschachen. Auf den Bergen, an schattigen, magern und graswurzigen Orten sieht man selten einen schönen Getreideacker, und nie fällt das Getreide so ergiebig aus, wie etwa im Oberaargau.

Amtsbezirk Thun. Buchholterberg. Der grössere Teil der Gemeinde wurde am 21. und 29. Juli von Hagelschlag betroffen, mit einem Schaden von durchschnittlich 35 %. **Homberg.** Infolge verschiedener schwerer Regengüsse, war ziemlich viel Getreide früh gelagert und blieb infolgedessen sehr leicht. **Längenbühl.** Der trockene April und darauf der Frost im Mai liessen die Entwicklung und Bestockung der Körnerfrucht erst spät zur Geltung kommen. **Pohlern.** Die Getreideernte ging bei unbeständiger Witterung etwas mühsam von statten. Die nasse Witterung anfangs Juni, zuweilen mit starkem Wind, bewirkte frühzeitiges Lagern und deshalb viel geringe Körner. **Thun.** Winter für Saatenstand nicht ungünstig. Entwicklung im Frühling ausgezeichnet für sämtliche Kulturen: wenig gelagertes Getreide. Sehr veränderliches und ungünstiges Wetter für die Getreideernte, Roggen ausgenommen.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Die Getreidepreise stellen sich infolge ausländischen Imports so niedrig wie noch nie. **Trachselwald.** Stürme im Hochsommer legten vielfach das Getreide auf den Boden. Der Sturm, verbunden mit dichtem Hagelschlag vom 26. Juli, vernichtete streckenweise die Getreideernte fast vollständig, so dass diese Ernte als ganz schlecht bezeichnet werden muss, um so mehr, als auch noch die Witterung während der Ernte sehr ungünstig war. **Walterswyl und**

Wyssachengraben. Die starken Regengüsse des Sommers haben ins besondere das Getreide arg mitgenommen, in den Boden geworfen, wodurch es viel gelitten hat in Stroh und Körner. Der Absatz der Getreideprodukte ist gering bei niedrigem Preis. Das hiesige Getreide findet überhaupt bald im Handel keinen Absatz mehr.

Amtsbezirk Wangen. Bollodingen. Die Getreideäcker lieferten viel Stroh, die Körner litten durch Nässe an der Ausbildung, der Fruchtpreis ist vom auswärtigen Markt abhängig. Der Roggen hat sich teilweise vor der Blüte gelagert. **Niederöenz.** Die Getreideernte konnte nicht bei so günstiger Witterung stattfinden, wie letztes Jahr. Weizen und Korn konnten sich vollkommen ausbilden, da diese Getreidearten eine herrliche Blütezeit hatten. **Seeberg.** Das Jahr 1894 kann im allgemeinen als ein gutes bezeichnet werden, indem bereits sämtliche Pflanzungen schöne Erträge lieferten; die Preise sind dagegen niedrig, so dass Landwirte, welche die Produkte nicht selbst füttern können, Mühe haben, solche abzusetzen.

B. Hackfrüchte etc.

Amtsbezirk Aarberg. Schüpfen. Die Kartoffelernte fiel gut aus; was aber der Absatz derselben betrifft, so steht es in unserer Gemeinde traurig. Es ist nur eine kleine Brennerei (Suberg) in unserer Nähe, und man kann die Kartoffeln dort wie hier gegenwärtig um keinen Preis verwerten.

Amtsbezirk Aarwangen. Langenthal. Die Kartoffelernte wurde durch anhaltendes Regenwetter im Monat Oktober erheblich erschwert. Infolge beschränkten Ankaufes von Kartoffeln durch die Brenner konnten grössere Quanta zu anständigen Preisen nicht abgesetzt werden. **Reisiswyl.** Raps wird wenig mehr gepflanzt. Im Berichtsjahre pflanzte einzig noch der älteste Bauer; denn, vorsichtig in der Scheune, braucht er für sein Laternenlicht Lewatöl.

Amtsbezirk Büren. Dotzigen. Die Zuckerrüben werden von der Zuckerfabrik Monthei mit Fr. 2. 40 per q. bei 12 % Zuckergehalt bezahlt. Für jedes Zehntel % mehr, bezahlt sie 2 Rappen mehr, so dass sie bei 15 % Zuckergehalt auf Fr. 3 zu stehen kommen. Wie uns mitgeteilt wurde, sind Zuckerrüben mit 14,8 % Zuckergehalt geliefert worden. Im ganzen sind auf hiesiger Station diesen Herbst zwischen 35 und 40 Wagenladungen Zuckerrüben eingeladen worden. Es hat diese Hackfrucht in hiesiger Gegend schon ziemlich Eingang gefunden, und wird die Kultur derselben in späteren Jahren noch in grösserem Massstabe betrieben werden. **Oberwyl.** In Bezug auf die Kartoffeln herrscht vielfach Missstimmung, indem dieselben nicht verwertet werden können, und, was möglich, nur zu sehr niedrigen Preisen. Es wird energisch Abhülfe von der Alkoholverwaltung verlangt.

Amtsbezirk Burgdorf. Kirchberg. Trotz den äusserst billigen Preisen sind Getreide wie Kartoffeln nicht zu verkaufen. Wie soll der Bauer seine Schulden und Steuern bezahlen, wenn er die Produkte des Landes nicht absetzen und verwerten kann! Ein Brennlos in hiesiger Gemeinde hätte dem Übelstande einigermassen abhelfen können. Unser Gesuch wurde jedoch abgewiesen. Nicht glücklicher waren wir bei der Revision der Grundsteuerschätzungen. Die hohe Durchschnittsschätzung von Fr. 1280 per Juchart wurde uns belassen, statt, entsprechend den niedrigen Produktionspreisen, etwas tiefer zu gehen. Infolgedessen Unwillen und Unzufriedenheit unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung. **Oberösch.** Grosse Erdäpfelvorräte können diesen Herbst nicht verkauft werden, da die nächsten Brennereien von ihren Genossenschaften und näher gelegenen Produzenten den grössten Teil ihres Bedarfs decken und aus Nieder- und Oberösch nur sehr wenig beziehen, was besonders den kleinen Landwirt schwer trifft. Nicht mit Unrecht ist man hierseits sehr erstaunt und höchst unzufrieden, dass die

wohlbegründete Anmeldung für ein Brennlos nicht berücksichtigt wurde. Da bei unserer Wechselwirtschaft der Kartoffelbau nicht wohl beschränkt werden kann, besonders auch wegen der Maikäferplage nicht, so bildet gegenwärtig für unsere Landwirte die brennendste Frage: « Was müssen wir thun, damit wir unsere Erdäpfel in Zukunft wieder in unserer Nähe zu annehmbarem Preise verwerten können? »

Amtsbezirk Fraubrunnen. **Bätterkinden.** Die Hackfrüchte, besonders die Kartoffeln, sind gut geraten, sind aber äusserst schwer verkäuflich wegen Mangel an Brennereien in hiesiger Gegend, sowie wegen zu hohen Frachtarifen.

Amtsbezirk Interlaken. **Ebligen.** Wie auch letztes Jahr haben heftige Föhngewitter, starke Regen im Juli die Kartoffelernte in grossem Masse beeinträchtigt.

Amtsbezirk Laufen. **Zwingen.** Den Sommer hindurch viel Regenwetter, welches der Kartoffelernte beträchtlich geschadet hat.

Amtsbezirk Nidau. **Hagneck.** Mit den Kartoffeln ist der Landwirt gegenwärtig übel dran; die Keller sind überall von solchen angefüllt und kein Absatz hiefür; die bestehenden Brennereien können dieselben nicht alle verarbeiten; wäre hier dem Landwirte nicht geholfen, wenn mehr Sprit im Inlande fabriziert und weniger aus dem Auslande bezogen würde? **Scheuren.** Zu bedauern ist die Kartoffelkalamität diesen Herbst. Grosse Massen Kartoffeln haben diesen Herbst von unsren Landwirten nicht verkauft werden können, trotzdem die Leute dieselben zu allen Preisen offerierten. Die Brennereibesitzer hiesiger Gegend pflanzen die Kartoffeln meistens selber. Gleichwohl darf das Jahr 1894 als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Amtsbezirk Oberhasle. **Gadmen.** Die Kartoffelpflanzungen haben durch die nasskalte Witterung ziemlich gelitten; die Kartoffelkrankheit trat strichweise um die Hälfte stärker auf als voriges Jahr. **Innertkirchen.** Die Kartoffeln hatten anfangs zu trocken und später zu nass.

Amtsbezirk Thun. **Eriz.** Die Kartoffeln haben an einigen Orten bedeutend durch die Seuche gelitten.

Amtsbezirk Trachselwald. **Trachselwald.** Hagelschlag schädigte die Kartoffelernte und die andern Hackfrüchte. Bohnen wurden zum grössten Teile ganz vernichtet, Hanf und Flachs fast ganz.

Amtsbezirk Wangen. **Bollodingen.** Die Kartoffeln bleiben infolge Beschränkung des Brennens — trotz der nur mittelmässigen Ernte — ohne Nachfrage.

C. Kunstufter und Wiesenbau,

resp. Futterernte, Viehpreise und Viehhaltung pro 1894.

Amtsbezirk Aarberg. **Grossaffoltern.** Die abwechslungsreiche, jedoch vorherrschend feuchte Witterung dieses Jahres war von günstigem Einfluss auf die sämtlichen Kulturen. Die Ernte konnte durchgehends gut eingebracht werden. Ernteprodukte im Preise gesunken. Viehpreise gestiegen. **Bargen.** Heu- und Fruchternte wegen Regenwetter sehr benachteiligt, nebstdem aber vorteilhaft auf das gesamte Pflanzenwachstum, daher rasches Steigen der Viehpreise im Frühjahr, wogegen die Ernteerträge im Preise sehr niedrig zu stehen kamen und zum grossen Teil noch jetzt keine Verwertung finden können, als durch teilweisen Verkauf zu nie dagewesenen niederen Preisen. Milchprodukte und Absatz derselben beschränkter als in vorigen Jahren, daher Rückgang der Preise bevorstehend. **Schüpfen.** Das Jahr 1894 kann als ein gutes betrachtet werden. Durch das viele Futter, welches

gemacht wurde, ist das Vieh im Preise gestiegen. **Seedorf.** Das Jahr war ziemlich nass, daher gab es viel Futter, das aber wenig Nahrungsstoff enthält; die Heuernte hat durch vielen Regen stark gelitten. Infolge der Missernte von 1893 wurde im Nachsommer 1893 und Winter 1893/94 sehr viel Vieh geschlachtet und nach dem Auslande verkauft. Auf letzten Frühling war in hiesiger Gegend zu wenig Vieh vorhanden, daher stiegen die Viehpreise auf das günstige Futterjahr 1894 zu einer aussergewöhnlichen Höhe. Der Viehstand wird in hiesiger Gegend bald wieder ersetzt sein.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Das Jahr 1894 war ein fruchtbare Normaljahr. Der noch nicht ersetzte Ausfall an Milch- und Nutzvieh, vom letzten geringen Futterjahr herrührend, zeigt sich namentlich auch an den viel kleineren Milchlieferungen — Sommer- und Winterhalbjahr 1894. Viehpreise für gute, jüngere Ware sehr fest, eher steigend; für ältere, abgehende Kühe, sog. Judenkühe, eher etwas fallend. **Auswyl.** Heu und Emd konnten trotz jeweiligen Regens noch ziemlich gut eingebracht werden; das Quantum ist befriedigend, aber die Qualität ist bedeutend geringer als im Vorjahr, daher auch weniger Nutzen. **Bannwyl.** Die verschiedenen Ernten im Jahre 1894 waren infolge ziemlich nasser Witterung erschwert; gleichwohl waren alle Kulturen überaus schön, und kann das Jahr 1894 als ein sehr fruchtbare bezeichnet werden. Aus Grund dessen gingen die Frucht- und Futterpreise rasch zurück; dagegen aber stiegen die Viehpreise auf eine Höhe, wie seit Jahren nie. Infolge der schwachen Milchproduktion vom letzten Jahr sind die Milchpreise so ziemlich auf der Höhe geblieben. **Langenthal.** Jeweilen mitten in der Heu-, Getreide- und Endernte trat längeres Regenwetter ein, welches die Ernte verlängerte, die Arbeit sehr erschwerte und namentlich die Qualität der Produkte nachteilig beeinflusste. Die Viehpreise stehen infolge der letztes Jahr stattgefundenen Massenabschlachtung an Vieh und des grossen Vorrates an Futter dieses Jahr sehr hoch. **Leimiswyl.** In den Preisen für Milchprodukte und denjenigen für Viehware ist ein Missverhältnis eingetreten, indem letztere, da die durch Futtermangel im Vorjahr entstandenen Lücken noch nicht ersetzt sind, sehr hoch anstiegen, während erstere im Sinken begriffen sind. **Untersteckholz.** « Überhaupt Alles sehr befriedigend. »

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Die Ernten konnten durchschnittlich bei schönem Wetter eingebracht werden. Heu gab es überaus viel, dagegen war das Gras nicht so saftig und « melchig » wie im Vorjahr, und es wird das Heu diese Eigenschaft ebenfalls entbehren. Die Milchpreise sind normal geblieben, dagegen die Viehpreise ganz enorm gestiegen, so dass viele Bauern die vom Vorjahr entstandenen Lücken in den Ställen nicht auszufüllen vermochten. Die grossen Beträge, die am Neujahr 1895 für das fremde Heu und Stroh, welches letzten Winter in der Gemeinde abgegeben worden ist, bezahlt werden müssen, machen gewiss noch manch Einem Gedanken. Wahrlich blühen für den Bauernstand gegenwärtig keine Rosen, und es wäre zu hoffen, dass die Landwirte, wenigstens die mit Schulden zu kämpfen haben, nicht noch grössere Lasten und Tellen bezahlen müssten als bis dahin. **Bümpliz.** Die Heu- und Getreideernte musste dieses Jahr mit ziemlichen Kosten bewerkstelligt werden. Die Qualität des Heues wurde durch das nasse und spärliche Tauwetter im Monat Mai und die öfters Regengüsse während des Heuens im Juni erheblich geschädigt. Es sollte daher mit eiweißhaltigem Futter nachgeholfen werden. Die grosse Menge Futter bewirkte, dass die Viehpreise stark in die Höhe stiegen. Die ungünstigen Zollverhältnisse mit Frankreich wirkten auf die Preise der Milchprodukte schädigend ein.

Amtsbezirk Büren. Büren. Schneller Temperaturwechsel und kalte Regen wirkten nachteilig auf Getreide-Ansaaten, dagegen Kunstfutter gediegt gut und bewirkte ein Steigen der Viehpreise. **Dotzigen.** Die Heuernte wurde des vielen unbeständigen Wetters wegen ziemlich in die Länge gezogen, was auch auf die Qualität des Heues nicht ohne Einfluss blieb. Doch was der Qualität abgeht, wurde doppelt ersetzt durch die grosse Quantität. Die Ernteprodukte sind im Preise bedeutend gesunken, während

die Viehpreise stark in die Höhe gegangeu sind. **Leuzigen.** Die Heuernte hat nicht die gewünschte Witterung getroffen, sonst kann im allgemeinen über Wetter und Ertrag des Jahres 1894 die vollste Zufriedenheit ausgesprochen werden. **Oberwyl.** Abgesehen von einigen durch Regentage verursachten Pausen vollzog sich die diesjährige Ernte zur Zufriedenheit der Landwirte. Die Scheunen wurden vielerorts bis in die hintersten und obersten Winkel angefüllt. Die Folge davon war, in Verbindung mit der vorjährigen Reduzierung des Viehstandes, das stete Steigen der Viehpreise, während die Preise für Futtermittel im Frühling rapid sanken.

Amtsbezirk Burgdorf. Bickigen und Schwanden. Das Erntewetter war sehr unbeständig. Die grosse Futterernte bewirkte ein starkes Sinken des Futterwertes. Auch das Getreide und die Milchprodukte sind im Preise gesunken, aber nicht infolge der guten Ernte, sondern aus andern Gründen. Dagegen sind die Viehpreise infolge der grossen Ernte gestiegen und der Viehstand wurde wieder um etwas vermehrt. **Hasle.** Im Frühling noch trockene, daher günstige Witterung zur Vornahme der Anpflanzungen. Frühe Heuernte bei günstiger Witterung, mittlere zur Hälfte verregnet, später wieder günstig. Die Preise für Schlachtvieh (auch für Schweine) und Milchvieh hoch, für Milchvieh anfangs November etwas gesunken. Die Aufzucht und eigene Mastung von Ochsen wird vereinzelt schon gepflegt. Diese Art der Bodenprodukteverwertung wird beim Sinken der Käsepreise noch zunehmen und ist sehr empfehlenswert bei dem starken Import von Schlachtvieh aus dem Ausland. Absatz der Milchprodukte noch günstig zu immer noch guten Preisen. **Heimiswyl.** Wenn man auf der einen Seite neben den befriedigenden Witterungsverhältnissen den reichen Futterertrag und die normalen Erträge der übrigen Kulturpflanzen, auf der andern Seite dann aber die geringe Qualität des Heues, die beispiellos niedrigen Fruchtpreise und den Rückgang in den Milchpreisen in Betracht zieht, so kann das Jahr 1894 für hiesige Gemeinde in landwirtschaftlicher Beziehung höchstens als ein Normaljahr bezeichnet werden. **Oberburg.** Heuernte durch öftere Regengüsse ziemlich lang, dagegen Eindernte ziemlich gut. Heu gab es in Menge, hat aber wenig Nährwert. Als Folge des letztjährigen Futtermangels allgemein kleine Viehstände, so dass gegenwärtig in Rücksicht auf die grossen Futtervorräte grosse Nachfrage nach Nutzvieh vorhanden ist und die Viehpreise sehr hoch stehen. Milchprodukte ziemlich guten Absatz. **Oberösch.** Ziemlich günstige Witterung für die Ernten und sehr günstige für das Wachstum, daher grosse Heustöcke. Die Milchprodukte haben ungefähr den gleichen Wert wie letztes Jahr, während die Viehpreise um 50—60 % gestiegen sind.

District de Courteulary. Orvin. Les fourrages ont très bien réussi comme rendement. Quant à la qualité, elle est, par suite des pluies très fréquentes, inférieure aux années précédentes. **Tramelan-dessus.** Des pluies persistantes ont nui aux récoltes, notamment aux foins qui ont été rentrés difficilement. En raison de la pénurie du fourrage de l'année dernière, les écuries se sont trouvées au printemps presque désertes; il en est résulté que, pour les repeupler, le bétail a atteint des prix très élevés. Les pâturages ont été relativement bons et partout les vaches bonnes laitières.

District de Delémont. Courfaivre. L'année qui vient de s'écouler a réconforté en général le paysan, qu'une année de sécheresse avait presque abattu. Cette année a encore été assez fertile. C'est dommage que les pluies ont été trop abondantes, ce qui a nui au foin pour la qualité. Le bétail est excessivement cher, et l'agriculteur ne peut combler, faute de fonds, le déficit de ses étables, occasionné par la sécheresse de l'année 1893. **Delémont.** Le temps a été favorable pour les récoltes, de même que pour la culture. Le bétail a toujours été, cette année, d'un prix très élevé; quand à son entretien il a été satisfaisant. Il serait à désirer, en ce qui concerne les engrains, que l'agriculteur les soigne mieux et les ramasse davantage. **Pleigne.** Les récoltes ont été, cette année, en général assez bonnes, à l'exception de celles des fruits. Le bétail s'est maintenu pendant toute l'année à un prix très élevé, c'est grâce à la quantité et à la bonne qualité du fourrage. **Vermes.**

La température a été très bonne pour notre localité, les fourrages ont bien réussi. Les fermiers engrassen des veaux avec leur lait, et les cultivateurs dans le village élèvent du bétail qu'on vend à des prix rémunérateurs. Il est regrettable que ces derniers ne font pas assez attention, quand ils désirent acheter des veaux pour les élever, de les choisir parmi les bêtes de choix, lesquelles, quand même qu'on les doit bien payer, sont presque toujours les meilleur marché.

Amtsbezirk Erlach. Tschugg. Die Heuernte wurde durch das Regenwetter im Anfang des Monats Juni etwas verspätet, infolgedessen das Heu etwas am Nährwert verloren hat; im übrigen konnte Alles gut eingehemst werden. Die reichliche Ernte hat einen hohen Viehpreis bewirkt, auch die Milch fand guten Absatz.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Der Graswuchs liess nichts zu wünschen übrig den ganzen Sommer, und Dürrfutter ist in Menge und in annehmbarer Qualität vorhanden. Viehpreise hoch bei knappem Geld. **Diemerswyl.** Das Jahr war fruchtbar. Wir hatten schlechtes Heuwetter, was die Qualität des Futters sehr beeinträchtigte. Ernte gut. Den ganzen Sommer immer sehr viel Futter. Viehpreise unerhört hoch. Milch im Sinken. **Grafenried.** Das Berichtsjahr war ein normales wie 1892. **Mattstetten.** Die Preise für Milchprodukte sinken. Die Viehstände, welche das letzte Jahr bedeutend reduziert werden mussten, müssen wieder auf die normale Höhe gebracht werden. Daher stehen die Viehpreise sehr hoch. **Wyler.** Die ausgezeichnete Witterung dieses Sommers hatte eine so günstige Wirkung auf die verschiedenen Kulturen, dass solche sich in selten gesehener Üppigkeit entwickelten, weshalb mit dem Eingrasen schon im April begonnen werden konnte. Die dahere Ernte konnte befriedigt eingebroacht werden, mit Ausnahme der Heuernte, die infolge ungünstiger Witterung beeinträchtigt wurde, und als eine minderwertige Futterernte qualifiziert wird. Die Landesprodukte haben geringen Wert; dagegen sind die Viehpreise auf eine ungewohnte Höhe gestiegen; auch die Milchprodukte fanden zu guten Preisen Absatz.

District des Franches-Montagnes. Goumois. Abondamment pourvus de fourrage, les cultivateurs ne cèdent leurs bestiaux qu'à des prix rémunérateurs, et l'écoulement en est facile. **Montfaucon.** Le temps a été favorable; les récoltes sont bonnes. Le bétail est en général bien entretenu; les prix en sont très élevés. **Peuchapatte.** Les conditions dans lesquelles se sont faites les récoltes n'ont pas été très favorables. Le foin et la paille se vendent à des prix très bas, par contre le bétail est très recherché et se vend à des prix extrêmement hauts.

Amtsbezirk Frutigen. Adelboden. Die Heuernte fiel mittelmässig aus. Die Emdernte war quantitativ gut; da aber in den Erntemonaten September und Oktober anhaltendes Regenwetter herrschte, so ist sie qualitativ schlecht ausgefallen. Die Viehpreise stehen im Gegensatz zum Vorjahr sehr hoch, weshalb auch viel mehr verkauft wird. Da weniger Vieh gewintert wird, so sind die Heupreise gesunken, und der Handel damit ist ziemlich abgeschlossen. Zwar wird sehr viel junges Vieh zur Aufzucht angekauft und eingeführt. **Aschi.** Mit Ausnahme der Obsternte kann der Einfluss der Witterung auf die verschiedenen Kulturen als günstig bezeichnet werden; die sehr grossen Futtererträge wirken günstig auf Viehpreise und Viehhaltung. **Frutigen.** Die Witterung war diesen Sommer für die verschiedenen Kulturen eine günstige. Die Heuernte ist, von schönem Wetter begünstigt, qualitativ gut ausgefallen. Die Viehpreise standen bei den Septembermärkten sehr hoch, sind jedoch wieder fühlbar im Sinken begriffen.

Amtsbezirk Interlaken. Brienz. Die Ernte hatte ziemlich unter nasser Witterung zu leiden. Die Preise der Produkte sind im allgemeinen hoch, und namentlich stehen die Viehpreise auf fast nie vorgekommener Höhe. **Gsteigwyler.** Die Witterung wirkte im allgemeinen auf die Kulturen sehr vorteilhaft ein. Es war ein Erntejahr, wie schon lange kein solches

mehr gewesen ist. Die Viehpreise erreichten eine enorme Höhe; der Landwirt kann heuer zufrieden sein. **Hofstetten.** Der Sommer 1894 kann für den Landwirt im allgemeinen als ein recht ordentlicher, ja sogar guter bezeichnet werden. Die Witterung war im Vor- und auch im Hochsommer dem Wachstum der Pflanzen und Früchte sehr günstig. Die Heuernte fiel so reichlich aus wie seit Jahren nie. Erst Spätsommer und Herbst brachten etwas zu viel Regen. Indessen machten die sehr hohen Viehpreise manchen Schaden wieder gut. **Lütschenthal.** Infolge der feuchten Witterung im Frühling, welche im allgemeinen die Hoffnung auf einen reichen Heuertrag wachrief, machte sich sofort ein Steigen der Viehpreise fühlbar, welche schon bis im Mai und Anfang Juni eine aussergewöhnliche Höhe erreichten. Ausser einigen sehr starken Gewittern, teilweise mit Hagelschlag, war die Witterung den Kulturen eine ziemlich zuträgliche. Heu gab es ausserordentlich viel, ebenso ziemlich viel Emd, das aber infolge des nassen Wetters im September qualitativ grösstenteils gering ausfiel. Der Viehhandel war, wie behannt, ein sehr rosiger und zu sehr hohen Preisen. **Matten.** Die diesjährige Ernte kann im allgemeinen eine vorzügliche genannt werden. Namentlich die Heuernte, hier die Haupternte, erreichte einen seltenen Ertrag, und es konnte sowohl Heu als Emd, dessen Ertrag auch gut ausfiel, meistens gut eingehemst werden. Auch die Getreidepflanzungen giedien gut, was zur Folge hatte, dass sowohl Futter- als Strohpreise ungewöhnlich sanken. Der Milchpreis blieb unverändert. Eine wohl kaum jemals erlebte Veränderung fand dagegen in den Viehpreisen im Zeitraume von einem Jahre statt; währenddem diese im Jahre 1893 viel unter die Durchschnittspreise der letzten Jahre sanken, stiegen dieselben diesen Herbst wieder auf eine nie dagewesene Höhe, so dass es an genügendem Absatz für das Vieh nicht fehlte. **Unterseen.** Im allgemeinen gutes und fruchtbare Jahr. Der Heuertrag hat etwas unter der trockenen Witterung gelitten. Qualität des Futters gut, Viehpreise sehr hoch.

Amtsbezirk Konolfingen. Brenzikofen. Wie allgemein, so ist auch hierseits die Heu- und Getreideernte reichlich ausgefallen. Im Verhältnis zu den grossen Futtervorräten steht auch der Viehstand. Es ist viel selbstgezogenes Jungvieh vorhanden; so brauchte hierseits nicht viel teures Vieh angekauft zu werden, konnte jedoch auch kein solches abgegeben werden. **Gysenstein.** Die Frühernte war vom Wetter begünstigt. Die Ernte an den späteren Orten hatte punkto Witterung nichts zu rühmen; doch sind die Landwirte hell auf im Vergleich zum letzten Jahr. **Landiswyl.** Im allgemeinen war die Heu-, Ema- und Getreideernte in Bezug auf die Witterung gut ausgefallen. Die Milchproduktion wird in dasiger Gemeinde immer stärker betrieben, speziell zur Bereitung von Käse, indem letztere, wenn Primaware, schöne Erträge bieten. **Oberthal.** Der auf das verflossene trockene Jahr nun seit Mai bis Oktober reichlich gefallene Regen bewirkte ein üppiges Wachstum der verschiedenen Futtergräser, so dass durchwegs die Scheunen mit Futter reichlich gefüllt sind. Die Qualität des Futters jedoch blieb gegenüber dem Vorjahre bedeutend zurück. Die Viehpreise stehen sehr hoch und es ist der letztes Jahr vielerorts verminderte Bestand der Viehware noch nicht überall wieder ergänzt, der hohen Preise und der Folgen des letzthäufigen Notstandes wegen. **Stalden.** Die Ernte pro 1894 kann im allgemeinen als eine gute bezeichnet werden. Die meisten Kulturen standen schön. Leider sind die Milchpreise sehr gesunken. Für einen grossen Teil der Landwirte ist dies ein schwerer Schlag, denn gar viele Kleinbauern haben nichts als Milch zu verkaufen. Könnte man sich einmal entschliessen, bei der Militärverpflegung den Käsekonsum einzuführen, so dürfte dies für die Milchwirtschaft von Nutzen sein. **Walingen.** Infolge der grossen Trockenheit des letzten Jahres musste der nutzbare Viehstand ganz enorm reduziert werden, was zur Folge hatte, dass im Jahr 1894 nur ein geringes Milchquantum zu erzielen war. Die Trockenheit des letzten Jahres trägt ihre schädlichen Folgen hauptsächlich auf das Jahr 1894 über. Die Viehpreise sind fabelhaft hoch. **Zäziwyl.** Die Heuernte litt wegen Regenwetter, das Gras wurde «überstellig», qualitativ schlecht; ebenso litt aus gleichen Ursachen auch die Getreideernte;

im südlichen Teil unserer Gemeinde zerstörte Hagel zum Teil die nahe-stehende Getreide- und Emdernte.

Amtsbezirk Laufen. **Dittingen.** In der ersten Hälfte des Sommers war die Witterung ziemlich günstig, dagegen waren die Niederschläge in der zweiten Hälfte des Sommers zu oft und zu stark, was das Einheimsen der Ernte oft verzögerte und dem Ertrag an Qualität Abbruch that. Infolge ergiebiger Heu- und Emdernte stiegen die Preise der Viehware enorm. **Liesberg.** Heu- und Getreideernte litten sehr wegen regnerischer Witterung, daher die Qualität auch gering. Die Viehpreise stehen infolge der vorjährigen Verminderung des Viehstandes sehr hoch und werden sich bis zum Ersatz der damals gemachten Lücken auf der Höhe halten. Milchwirtschaft wird hier wenig betrieben. **Wahlen.** Gang der Ernte und Witterung normal, Viehpreise sehr hoch.

Amtsbezirk Laupen. **Clavaleyres.** Die diesjährige Ernte war im allgemeinen befriedigend. Infolge der Zollkrise mit Frankreich gelten die Käse weniger, weshalb auch die Milchpreise gesunken sind. **Ferenbalm.** Die Wirkung der Witterung auf die Kulturen und Ernten war günstig. Die quantitativ günstige Futterernte hat die Viehpreise bedeutend gesteigert. Das Futter enthält im allgemeinen wenig Nährstoff, **Golaten.** Sowohl die Heu- als Getreideernte konnte dank der günstigen Witterung gut eingebracht werden und das Jahr 1894 muss als ein « segensreiches » bezeichnet werden. Die Preise für die Produkte stehen aber tief und ist nicht Nachfrage dafür. Die Milch hingegen gilt einen ordentlichen Preis und das Vieh steht sehr hoch im Preise. Besonders lohnend war auch die Schweinezucht, so dass der Landwirt in diesem Zweige sein schönes Einkommen fand. **Gurbrü.** Heuernte durch regnerische Witterung verspätet; Heu überreif und folglich minderwertig. Quantitativ sehr grosser Ertrag. Der Ausfall des Vorjahres und damit verbundene Verminderung der Viehstände steigert bei den dermaligen Vorräten die Viehpreise zu einer bisher kaum erreichten Höhe. **Münchenwyler.** Infolge guter Witterung auch gute Ernte und sehr viel Heu; infolgedessen die Viehpreise stiegen. Die geringere Qualität des Heues erzeugte kleinern Milchwert. **Neuenegg.** Die Qualität des Futters wurde durch die ungünstige Witterung im Heuet stark herabgemindert. Die Viehpreise sind stets hoch. Die Viehhaltung hat infolge vermehrter Aufzucht von Jungvieh gegenüber dem letzten Jahr wieder ziemlich zugenommen; dagegen sind die Milchpreise um etwas zurückgegangen. **Wyleroltigen.** Im Heuet war Regenwetter, was die Qualität bedeutend beeinträchtigte. Viehpreise sehr hoch. Mancher Bauer würde bei dem reichen Futtervorrat gern noch einige Stück Vieh in den Stall stellen, wenn ihm das Geld nicht fehlt.

District de Moutier. **Bévilard.** L'année 1894 sur les différentes cultures a été pluvieuse, il en résulte toutefois que l'écoulement des produits se paie à des prix rémunérateurs pour l'agriculteur ainsi que pour le prix du bétail. Quand à son entretien il ne laisse rien à désirer dans notre commune. **Châtelat.** Les pluies continues pendant le courant de l'année ont sensiblement amoindri la qualité des fourrages dans les prés où l'eau avait peine à s'écouler. **Chatillon.** La récolte de foins a été rentrée dans de bonnes conditions, par contre celle des céréales et des regains a été faite dans de mauvaises. L'entretien du bétail est peu coûteux et les prix sont élevés. **Corcelles.** L'année a été favorable pour la récolte des fourrages artificiels et pour ceux des prairies. Les prix du bétail se sont maintenus très élevés pendant tout le courant de cet été. **Courchapoix.** La disette de fourrage de l'année dernière, ayant forcé un grand nombre de propriétaires étrangers à se débarrasser d'une partie de leur bétail, celui qu'on a élevés à Courchapoix s'écoule facilement et à des prix très élevés. **Crémunes.** Les fourrages ont été très abondants et très bien récoltés, toutefois la qualité est inférieure à celle de l'année dernière. Les prix du bétail ont subi une hausse exceptionnelle et les agriculteurs ont été largement récompensés des sacrifices qu'ils ont faits l'année dernière pour garder leur bétail. **Grandval.** La rentrée des récoltes s'est faite dans de bonnes con-

ditions; l'on a été favorisé par le beau temps; le prix du bétail est très élevé. (Ainsi Moutier.) **Roches.** Les fourrages ont été abondants, la qualité est bonne, mais moindre que celle de l'année dernière. Les prix du bétail sont très élevés, l'écoulement du bétail est facile et les prix rénumérateurs pour les agriculteurs. Ces prix élevés sont la conséquence de la sécheresse de l'année dernière, les cultivateurs ayant dû vendre une bonne partie de leur bétail. **Rossemaison.** En général les récoltes ont assez bien réussi cette année. Le bétail est excessivement cher, surtout les bonnes vaches laitières; personne ne se rappelle les avoir vues à un prix si élevé. **Sorvilier.** L'année a été en général pour les fourrages et les céréales. Abondance de foin et de paille. Le prix du bétail est exorbitant.

District de Neuveville. Lamboing. Influence du temps favorable et en général l'année a été très bonne. Le prix du bétail est très élevé. Cela tient des nombreuses ventes l'an dernier et des excellentes récoltes de foins et regains. **Nods.** Les récoltes de l'année 1894 ont été magnifiques pour notre contrée. Surtout pour le foin. Ceci est dû aux pluies continues de mai et commencement de juin. Le bétail est d'une chèreté grande; due, surtout à ce qu'il a été tué beaucoup de celui-ci en 1893 par suite du manque de fourrage.

Amtsbezirk Nidau. Aegerten. Die ungünstige Witterung zur Zeit der Heuernte hat zur Folge gehabt, dass die Qualität des Heues eine sehr mittelmässige geworden ist. **Brügg.** Im allgemeinen ein gutes Jahr. **Hagneck.** Die Witterung während der Ernte war eine nicht ganz ungünstige. Heu und Emd konnten ziemlich gut eingebracht werden. **Nidau.** Die nasse Witterung hat die Heuernte sehr ungünstig beeinflusst und ist Schuld an der schlechten Qualität des Heues und dessen niedrigen Preises. Die Preise der Ernteprodukte sind sehr zurückgegangen, auch der Milchpreis; die Viehpreise dagegen sehr gestiegen. Der Landwirt hat Mühe, seine Waren abzusetzen und sieht sich genötigt, die Getreidevorräte dem Vieh zu füttern. **Twann.** Der Gang der Ernte war ein normaler. Unserm etwas trockenen Boden kam die nasse Witterung im Mai und Juni zu gut, beförderte den Wachstum von Getreide und Futter und konnte solches, überaus reichlich, bei ungemein günstiger Witterung eingehainst werden. Die überaus reiche Produktion hatte selbstverständlich zur Folge, dass die Futterpreise rückwärts sich bewegen mussten. **Walperswyl.** Dieses Jahr hat der letztjährige Ausfall teilweise wieder gut gemacht; denn die Scheunen sind ganz angefüllt, jedoch ist alles sehr billig. Nur die Viehpreise sind hoch, so dass mancher verhindert ist, etwas anzukaufen, weshalb auch wenig Milch in die Käserei geliefert werden kann. Auch wird viel Jungvieh nachgezogen. Der letztjährige Schaden macht sich noch längere Zeit fühlbar.

Amtsbezirk Oberhasli. Gadmen. Der Sommer 1894 war für unser Hochthal bei weitem nicht so günstig wie 1893, weil die nasskalte Witterung im Frühjahr und Herbst vorherrschend war, so dass man Ende August und anfangs September die grösste Mühe hatte, das Emd unter Dach zu bringen und vieles ganz verdorben wurde, da während dem Emden unter 2 malen Schneefall eintrat. Der Ertrag auf den Alpen war ein recht guter und die kleinen Vorräte, welche über den eigenen Bedarf vorhanden waren, fanden Absatz genug. In hiesiger Gemeinde haben die Bewohner die lobenswerte Einsicht, dass Milch und Käse immer noch die billigste und beste Nahrung sind, und deshalb viel Käse hier selbst konsumiert wird, weil eben die Wintermilch hauptsächlich zur Aufzucht von Kälbern und Schweinen verwendet wird. Das Erfreulichste für die Landwirte waren die hohen Viehpreise, welche diesen Herbst erzielt wurden, welche auch zugleich einen Ansporn für die Viehzüchter bilden, schön geformtes Jungvieh nachzuzüchten und besser zu pflegen, als es bisher geschehen ist. **Innertkirchen.** Viel Futter konnte des schlechten Wetters wegen im Nachsommer nicht gesammelt werden, namentlich in den Bergen.

District de Porrentruy. Charmoille. L'année 1894 a été en général bonne, les travaux du printemps se sont faits dans de bonnes conditions avec un temps beau et sec. Le mois de mai a donné beaucoup de pluie, ce

qui a fait pousser l'herbe rapidement et par conséquent on a eu une grande quantité de fourrage. Le prix du bétail a été dès lors très élevé et depuis il se maintient toujours à la hausse. **Courtedoux.** Les récoltes en fourrage et graines ont été bonnes comme quantité, mais laissent beaucoup à désirer pour la qualité. Le temps a été trop pluvieux. On n'a jamais vu des prix aussi bas qu'ils le sont cette année pour les pommes de terre, fourrages et pailles. Les produits laitiers se vendent assez bien et le bétail est très cher. Le paysan est trop pauvre après l'année de misère de 1893 pour rien essayer en ce moment. **Courtemaiche.** En général l'agriculture n'est plus ce qu'elle était dans notre village il y a 15 ans, néanmoins je crois qu'une amélioration est à l'ordre du jour. **Lugnez.** L'écoulement du bétail est très satisfaisant et son entretien est très bon. L'agriculture va en accroissement. **Porrentruy.** Toutes les cultures ont en général bien prospéré. Seule la température trop pluvieuse de l'automne a géné au développement normal et aux travaux de récoltes. Les prix des bestiaux ont dépassé sensiblement le haut moyen. L'année a été bonne pour l'agriculture. **Vendlin-court.** L'entretien du bétail a été encore assez bon; et le prix a augmenté de 60 pour cent.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen. Frühe Heuernte hatte einen günstigen Verlauf, spätes Mattenheu und Wildheu litt sehr unter dem Augustnebel, ganz gleich erging es mit der Emdernnte. Milch- und Viehpreise standen auf der Höhe. **Saanen.** Ein sehr gutes Erntejahr ist wieder hinter uns; infolge der letztjährigen Viehabschlachtung in den Niederungen, sind die Viehpreise sehr hoch gestiegen. Die Viehmastung nimmt hier immer mehr ab, dagegen die Milchproduktion zu.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. 1894 kann für unsere Gemeinde als ein gutes Mitteljahr bezeichnet werden. Heu und Emd, worin unsere Hauptnutzung besteht, sind gut geraten und konnten befriedigend unter Dach gebracht werden. Die Viehpreise stehen auf einer kaum dagewesenen Höhe. **Wahlern.** Anfangs war die Witterung für die Heuernte ungünstig; der Mehrteil Heu, wie auch dann das Emd, konnten gut eingehemist werden; im Vorjahr wurde wegen des geherrschten Futtermangels durchschnittlich zu viel Vieh abgeschafft, so dass die Preise desselben fortwährend hoch stehen und nun mancherorts unterlassen wird, den Viehbestand dem Futtervorrat entsprechend zu ergänzen.

Amtsbezirk Seftigen. Belp. Durch vieles Regenwetter hat die Futterqualität gelitten. Infolge der vielen Futterproduktion sind die Viehpreise gestiegen, infolgedessen wurde der Viehzucht grösere Aufmerksamkeit geschenkt. **Belpberg.** Heu und Getreide-Ernte wurden gut eingebracht. Infolge des guten Futterertrages und des verminderten Viehstandes stehen die Viehpreise sehr hoch, was hohe Fleischpreise und damit hohe Milch- und Käsepreise bedingt. **Gurzelen und Seftigen.** Zur Einsammlung des Futters wie des Getreides war das Wetter günstig, ebenso war der Witterungseinfluss auf die verschiedenen Kulturen ein günstiger. Das vorhandene Futter hat einen guten Nährwert und es wirkt günstig auf die Milchproduktion. **Kaufdorf.** Bekanntlich ist das Jahr 1894 eines der fruchtbarsten gewesen, das das Wachstum sämtlicher Kulturen so sehr beförderte, dass Scheunen und Speicher voll waren. Infolgedessen wurden auch die Viehpreise bedeutend in die Höhe getrieben. Ernte- und Milchprodukte dagegen sind im Preis gesunken. Anhaltendes Regenwetter im Mai und anfangs Juni hat die Heuernte an frühen Orten etwas beeinträchtigt. **Mühlethurnen.** Die Witterung war durchgehends den ganzen Sommer gut, daher ein Segensjahr wie selten eines. **Toffen.** Wer mit der Heuernte früh begann, hatte im Anfang ungünstiges Wetter, später war es besser, das meiste Heu konnte gut eingebracht werden. Auf dem Markte ist Überfluss an allen Ernteprodukten, welcher die Preise herabdrückt. Das Vieh steht in sehr hohem Preise, was daher röhrt, dass im Vorjahr wegen Futtermangel zu viel Vieh abgesetzt werden musste. **Wattenwyl.** Witterung im Frühling eine zeitlang zu trocken, sonst günstig. Milchlieferung ist geringer als 1893, das Molken ist gut. Die Viehpreise sind hoch. Mangel an Vieh hat Wattenwyl nicht.

Amtsbezirk Signau. Schangnau. Das Erntejahr 1894 kann als eines der «bessern» gelten und bezeichnet werden. Würde nicht der Frühling ein etwas nasskalter gewesen sein, so wäre der Futter-Ertrag ein «sehr guter» geworden. Die Käsepreise sind durchwegs etwas niedriger als im Jahr 1893, welcher Ausfall aber durch die sehr hohen Viehpreise gedeckt wird. **Trub.** Die Witterung war für die Heuernte gut; für die Getreide- und Emdernte mittelmässig bis schlecht. Die Milch- und Käsepreise sind gegenüber dem Vorjahr gefallen, die Viehpreise dagegen gestiegen. **Trubschachen.** Die Heuernte machte sich in hier über Erwarten gut. Während solche in früheren Tagen wegen anhaltenden Regenwetters ganz beträchtlichen Schaden litt, stellte sich hier just zu rechter Zeit schönes Wetter ein. Später war es manchmal zu trocken, doch kam noch jedesmal Regen, wenn es anfing zu brennen. Weil Getreide- und Emdernte nicht überall zu gleicher Zeit eintritt, so hatten auch nicht alle Leute günstiges Wetter.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Diemtigen. Viehpreise für mittlere und geringe Ware sehr hoch; prima Ware weniger gesucht. **Erlenbach.** Heu und Emd wurde im Durchschnitt bei sehr günstiger Witterung in befriedigender Quantität unter Dach gebracht, hinsichtlich der Qualität steht die diesjährige Futterernte der letztjährigen nach. Die Viehpreise standen hoch und es war mittlere und geringere Ware sehr gesucht. **Reutigen.** Es war dieses Jahr ein sehr segensreiches Jahr, gute Witterung war da, dass das Futter gut eingeheimst werden konnte. Das Vieh ist wohl infolge dieses vielen Futters sehr teuer und geht massenhaft fort. **Nieder-Stocken.** Was die Witterung anbetrifft, so kann dieselbe sowohl in betreff der Kulturen als auch der Ernte als «sehr gut» bezeichnet werden. Was die Milchprodukte anbelangt, so hat alles guten Absatz gefunden und zu guten Preisen, der hiesigen Gegend Rechnung tragend. Die Viehpreise stehen dieses Jahr sehr hoch, jedoch konnte in hier nicht viel verkauft werden, indem im Jahr 1893 wegen Futtermangel der grössere Teil verkauft wurde, so dass vielerorts wieder mit Jungvieh angefangen werden muss mit dem Bestreben, eine gute Race sich zu erwerben.

Amtsbezirk Ober-Simmenthal. Lenk. Das Jahr 1894 kann in Bezug auf landwirtschaftlichen Ertrag und viehwirtschaftlichen Erfolg als eines der besten bezeichnet werden, obschon der nasskalte Juni namentlich auf den Grasverbrauch in den Alpen und den Graswuchs in den «Heumähdern» schädigend einwirkte. Infolge durchgehends reichen Ernteertrags in der Schweiz und den Nachbarländern stiegen auch die Viehpreise auf eine selten erreichte Höhe und haben sich, freilich bei Zurückhalten der Lebhaftigkeit des Handels, so ziemlich auf gleicher Höhe gehalten. **St. Stephan.** Die Witterung war der Heu- und Emdernte und ebenso auch der Kartoffelernte sehr günstig. Auch für das Weidevieh war die ganze Weidezeit günstig, und die Viehpreise waren seit Menschengedenken nie auf dieser Höhe. **Zweisimmen.** Das Jahr 1894 ist in Bezug auf die Ernte ein gutes Durchschnittsjahr zu nennen. Die Viehpreise erreichten eine noch nie dagewesene Höhe, allein es ist dies zum grossen Teil dem Umstand zuzuschreiben, dass die Viehbestände aller Orten im Jahr 1893 unverhältnismässig stark reduziert wurden. Auch die Milchprodukte wurden zu ziemlich hohen Preisen abgesetzt.

Amtsbezirk Thun. Blumenstein. Es wird der Aufzucht von Jungvieh mehr Aufmerksamkeit geschenkt als früher. **Goldiwyl.** Im allgemeinen war der Ernteverlauf gut. Viehpreise haben mit Rücksicht auf das genügend vorhandene Futter bedeutende Steigerung und teilweise schwindelhafte Höhe erreicht. Milchpreise ziemlich auf gleicher Höhe geblieben. **Hilterfingen.** Die Ernte hat im allgemeinen bei gutem Wetter bewerkstelligt werden können. Infolge des reichen Futterertrages ist wenig Vieh in Handel gebracht worden. **Homberg.** Wenn auch nicht gerade alles geriet, ist man doch im ganzen mit dem Jahr 1894 zufrieden. Milchpreis ging ca. 1 Ct. per Liter zurück. Viehpreise stehen infolge des reichen Heuertrags etc. sehr hoch. **Längenbühl.** Die Witterung des Sommers war im ganzen genommen stets eine vorzügliche. Das Heu und Getreide konnte durchwegs in vorzüg-

lich trockenem Zustand eingeheimst werden. Die Preise der Milchprodukte sind gute, wie auch die Viehpreise. **Thun.** Im Anfang schlechtes Heuwetter der sonst ausgezeichneten Ernte; später, nach Mitte Juni, trat bessere Witterung ein. Gutes Emdwetter. Herbstweide bis 10. November.

Amtsbezirk Trachselwald. **Rüegsau.** Die Heu-, Emd- und Getreideernte mussten im allgemeinen bei unbeständigem Wetter erfolgen, und es lässt der Ertrag hinsichtlich Qualität viel zu wünschen übrig. Die Milchprodukte fanden zu etwas reduzierten Preisen ziemlichen Absatz. Infolge der letztjährigen Trockenheit musste wegen verminderter Heuertrages sehr viel Vieh geschlachtet werden, was eine bedeutende Reduktion im Viehbestande zur Folge hatte. In Anbetracht, dass die diesjährige Futterernte quantitativ gut ausgefallen, sind die Viehpreise sehr hoch gestiegen. **Walterswyl** und **Wyssachsen graben.** Die Milchpreise behaupten sich normal. Sehr günstig, ja unverhältnismässig hoch stehen die Viehpreise, was natürlich fördernd auf die Viehhaltung wirkt, ist ja letztere bei uns bald die einzige Einnahmsquelle.

Amtsbezirk Wangen. **Attiswyl.** Das Jahr 1894 war im grossen ganzen ein fruchtbare. Das viele Regnen im Mai und Juni hat den bis dahin viel versprechenden Ertrag stark geschädigt. Trotzdem kann man in Ansehung des Frühjahrs 1893 noch zufrieden sein, hingegen sind die Preise der landwirtschaftlichen Produkte unverhältnismässig stark zurückgegangen. **Bolldingen.** Die Futterernte war eine reichliche, wurde aber teilweise nicht gut eingebracht und litt dabei auch qualitativ. Die Viehpreise sind infolge der letzten Jahr wegen Futtermangel vorgenommenen Verminderung des Viehstandes sehr hoch. Die Milchpreise wären befriedigend. **Herzogenbuchsee.** Die Ernte wurde gut eingebracht. Die Viehpreise sind enorm gestiegen, weil letztes Jahr infolge Futtermangels viel Vieh geschlachtet wurde, was dieses Jahr, weil sehr viel Futter, wieder ersetzt werden sollte. **Thörigen.** Infolge reichlichen Futters sind die Viehpreise bedeutend gestiegen, dagegen war sowohl das Grün- wie auch das Dürrfutter lange nicht so gehaltreich wie voriges Jahr, was bei dem Milchvieh einen geringen Milchertrag zur Folge hatte. Milch, Butter und Käse finden zu guten Preisen Absatz. **Wangenried.** Heu gab es infolge nasser Witterung sehr viel, doch war es infolgedessen schwer zu dörren. Das Vieh wird allgemein gut gehalten, die Preise sind enorm gestiegen, denn das Vieh, welches letztes Jahr vermindert wurde, sollte jetzt ersetzt werden. Die Milchpreise sind im Sinken begriffen. Letzten Sommer ist hier $\frac{1}{5}$ Milch weniger produziert worden als gewöhnlich. **Wiedlisbach.** Ein fruchtbare, gutes Jahr!

D. Die Obsternte.

Amtsbezirk Aarberg. **Bargen.** Hagelwetter nach der Blütezeit und nasskalte Witterung im Mai haben der Obsternte geschadet. **Seedorf.** 1894 war ein Käferflugjahr; durch diese Maikäfer ist den Obstbäumen grosser Schaden zugefügt worden, ebenso durch Frost im Frühling und zu grosser Nässe während des Sommers.

Amtsbezirk Aarwangen. **Aarwangen.** Früher Blattabfall und infolgedessen mangelhafte Ausbildung namentlich der Apfel. **Bannwyl.** Es zeigte sich eine eigentümliche Krankheit an den Apfelbäumen, dass z. B. bei ältern und jüngern Bäumen, die sonst gesund waren, im Laufe des Sommers das Laub dorrte und abfiel und auch die Frucht. **Langenthal.** Infolge der letztjährigen Trockenheit fehlte namentlich den ältern, tiefer wurzelnden Bäumen im Vorsommer die nötige Erdfeuchtigkeit, und es blieben die in grosser Zahl vorhandenen Früchte infolgedessen kleiner, wurden fleckig und fielen frühzeitig von den Bäumen. Bei jungen Bäumen machte sich dies weniger bemerkbar. **Roggwyl.** Ein giftiger Föhnluft im Spätfrühling

kräuselte die Blätter an Apfelbäumen, namentlich an älteren; dieselben fielen frühzeitig ab und die Früchte blieben klein. **Rütschelen.** Die Trockenheit vom letzten Sommer (1893) bewirkte, dass die Äpfel im ganzen sehr klein blieben und deshalb auch weniger schmackhaft wurden. **Obersteckholz.** Viele Obstläume erhielten gegen den Herbst ein krankhaftes Aussehen, sie verloren das Laub und viele Früchte, und was davon blieb, blieb klein und schadhaft. **Wynau.** Der Föhn einerseits und die nasskalte Witterung im Juni andererseits haben besonders den süßen Apfelsorten bedeutend geschadet.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Wahrscheinlich von der grossen Trockenheit des Vorjahrs herrührend, blieb dieses Jahr alles Obst merkwürdig klein, so dass das Quantum und Gewicht sehr hinter den gehegten Hoffnungen zurückblieb. **Bremgarten.** Der Hagel vom 13. Juli hat das Obst arg beschädigt, die Früchte blieben unvollkommen. **Bümpliz.** Der von der letztjährigen Trockenheit gehemmte Fruchtansatz beim zweiten Safttriebe und das Hagelwetter vom 13. Juli beeinflusste die normale Entwicklung des Obstes in erheblichem Masse. **Vechigen.** In den Höhlagen ist infolge Frost alles erfroren, und in den Niederungen sind die Früchte, infolge der letztjährigen Trockenheit klein geblieben.

Amtsbezirk Büren. Büren. Das Laub der Obstbäume hat ein krankhaftes Aussehen. Das Obst entwickelte sich nicht und blieb klein und war nebstdem von den Insekten durchbohrt. Dasselbe erzeugt sich auch als unhaltbar. **Dotzigen.** Vielfach Krankheit der Apfelbäume und der Rohrwurm bei den Kirschen, was bei den erstern die Qualität der Früchte sehr beeinträchtigte und bei den letztern die Quantität bedeutend verminderte. **Oberwyl.** Die diesjährige Obsternte entsprach den im Frühling und Sommer gehegten Erwartungen nicht. Das Laub der Bäume fing an zu kränkeln. Das Obst, namentlich die Äpfel, blieben klein. Es gab viel wormstichiges und ist im allgemeinen nicht haltbar, fiel überhaupt viel vor der Zeit ab. Man glaubt, ein im Sommer gefallener starker Riesel (anderwärts Hagel) trage viel Schuld daran. **Rütti.** Ein Frühlingsfrost schadete hauptsächlich den Nüssen und Birnen.

Amtsbezirk Burgdorf. Bickigen und Schwanden. Anhaltender Bisen-Nebel in der Blütezeit und Austrocknung des Bodens im letzten Jahr bilden die Ursache, dass alles Obst klein blieb. **Hasle.** Die diesjährige, sonst zu schönem Ertrag entwickelte Obsternte wurde schwer geschädigt: 1. durch eine seit Anfang Juli auftretende Krankheit der Apfelbäume, das Laub wurde braun und fiel zum Theil ab. Die Früchte wurden in der Entwicklung gehemmt und blieben daher ganz klein; 2. durch Hagelwetter bei $\frac{1}{3}$ des Areals.

District de Delémont. Bourrignon. Le mauvais temps et les brouillards de ce printemps ont nuit considérablement aux arbres fruitiers. **Movelier.** Les gelées, ainsi que les pluies trop fréquentes, ont fait beaucoup de tort aux pommeiers, c'est ce qui a occasionné une très médiocre récolte.

Amtsbezirk Erlach. Treiten. Eine Art Krankheit, wie der falsche Mehltau, hat schädlich auf die Obsternte gewirkt.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Diemerswyl. Der Apfelblütenstecher hat arg gewütet. **Grafenried.** Die Bäume haben noch an den Folgen der letztjährigen Trockenheit gelitten. Das Obst, namentlich die Äpfel, sind meistens klein geblieben. **Wyler.** Die Bäume hatten ein krankhaftes Aussehen, der Blätterschmuck, das frische Grün, fehlte, und die Blätter starben frühzeitig ab, so dass das Obst verkümmerte, nicht auswachsen und zur vollständigen Reife gelangen konnte. **Zaugenried.** Frühlingsfröste und Riesel und Folgen der letztjährigen Trockenheit bewirkten, dass die Früchte klein und zum Teil recht unanschaulich (fleckig) wurden.

Amtsbezirk Interlaken. Brienz. Ein Hagelschlag anfangs Juli hat ganz bedeutend geschadet. **Lütschenthal.** Eine ca. 14 Tage anhaltende

nasskalte Witterung verhinderte die Entwicklung der Blüten, (welche anfangs alle Hoffnung auf einen sehr schönen Obstertrag wachgerufen), und es wurde infolgedessen der Fruchtkern in der halb ausgebrochenen Blüte erstickt, da sich öfters auch Schneegestöber dazu gesellte.

Amtsbezirk Konolfingen. **Innerbirrmoos.** Raupenfrass und giftige Lüfte haben Blätter und Blüten vernichtet. **Biglen.** Die diesjährige Obsternte litt durch eine Krankheit, welche durch Dürrwerden der Baumblätter sich sichtbar machte und zur Folge hatte, dass die Früchte sehr klein blieben. **Brenzikofen.** Im allgemeinen fiel die Obsternte weniger ergiebig aus, als man im Frühjahr und Vorsommer erwartet hatte. Äpfel und Birnen waren trotz scheinbar günstiger Witterung vielfach unvollkommen (rufig, steinig), was der letztjährigen Trockenheit zugeschrieben wird. **Gysenstein.** Blütenfrass durch die Maikäfer und Schädigung durch den Föhn. **Häutligen.** Während der Blütezeit war die Witterung ungünstig, so dass sich viele Blüten gar nie recht entfalten konnten. Es machte sich ferner an den Obstbäumen erst dieses Jahr die letztjährige Trockenheit geltend. Die tiefen Erdschichten wurden nie recht durchfeuchtet, und der Saftlauf war infolgedessen gestört. **Landiswyl.** Als die Steinobstbäume in Blüte standen, trat anhaltendes Tauwetter ein, welches den Fruchtansatz in seiner Entwicklung gestört hat; auch beim Kernobst war die Witterung in der Blütezeit nicht ganz günstig. **Opplichen.** Bei den Apfelbäumen trat sowohl an den Blättern, wie an den Früchten eine Pilzkrankheit auf: es zeigten sich massenhaft «Fuscipladium-Flecken», die Blätter wurden schwarz und fielen ab, infolgedessen die Äpfel meistens sehr klein blieben. Dazu mag noch die Trockenheit vom vorigen Jahr herrühren; denn in der Tiefe war die Erde immer noch nicht durchfeuchtet. Am meisten trat die Pilzkrankheit bei alten und schlecht gepflegten Bäumen auf. **Stalden.** Aus unbekannter Ursache wurden die Apfelbäume krank, die Blätter wurden rot und fast dürr. Die Äpfel, besonders die Süßäpfel, blieben deshalb sehr klein. **Walkringen.** Schaden durch Hagel und eine sonst nicht vorkommene Krankheit an den Bäumen. **Zäziwyl.** Obstansätze in Äpfeln und Birnen waren zahlreich, d. h. gut; aber die Früchte entwickelten sich, namentlich in Äpfeln gar miserabel, blieben meistens nur baumnussgross. Ursachen noch nicht festgestellt.

Amtsbezirk Laufen. **Laufen.** Nasser Frühling, Frost und Hagel beeinträchtigten sehr die diesjährige Ernte.

Amtsbezirk Laupen. **Clavaleyres.** Äpfel und Birnen erlitten beträchtlichen Schaden durch Hagelschlag. **Gurbrü.** Krankheit der Apfelbäume. Frühes Welken der Blätter bei empfindlichen Sorten. Ein Drittel des Gesamtertrages kann nur als «Fallobst» taxiert werden. Könnte vielleicht festgestellt werden, ob es Einwirkungen des Föhns oder Pilzbildung, ähnlich dem falschen Mehltau bei den Reben, gewesen? **Neuenegg.** Die Trockenheit des Jahres 1893 hat auf die Gesundheit und Ertragsfähigkeit der Obstbäume schädlich eingewirkt, so dass die Frucht meistens nur klein blieb oder unreif von den Bäumen fiel. **Wyleroltigen.** Viele Apfelbäume verloren ihr Laub schon im Sommer grossenteils, die Früchte blieben klein, sind nicht haltbar, die Birnen steinig. Die Ursachen werden der letztjährigen Trockenheit und dem Hagel zugeschrieben.

District de Moutier. **Corcelles.** Les gelées du printemps ont nui surtout à la récolte des fruits. **Crémines.** Le froid persistant du printemps a causé un préjudice très-sensible aux arbres fruitiers, notamment aux pommiers. **Elay (Seehof).** Das anhaltende kalte Regenwetter im Mai hat die Blüten verdorben und die Ernte vernichtet. **Roches.** Le froid, la pluie et les brouillards ont compromis la récolte des fruits surtout des pommes, des prunes, des cerises et des noix.

Amtsbezirk Nidau. **Ägerten.** Die abnorme Witterung im vorhergehenden Jahre hat in hiesiger Gegend, wo die Unterlage kiesig und die Ackerkrume stellenweise sehr dünn ist, auf die diesjährige Obsternte schädigend eingewirkt, die Bäume haben im trockenen Sommer 1893 zu sehr gelitten

und zu wenig oder bereits keinen Reservestoff für das folgende Jahr an- sammeln können. Wohl aus dem Grunde liess mancher Obstbaum schon im Sommer zum Teil sein Laub fallen, und die Früchte entwickelten sich höchst mangelhaft. Dann ist auch der Insektenfrass als Schädigung der diesjährigen Obsternte anzuführen. **Hagneck.** In hiesiger Gemeinde wird überall über die Wurmstichigkeit des Obstes geklagt, weshalb sich dasselbe nicht lange aufbewahren lässt. **Scheuren.** Der Obstwachs berechtigte im Frühsommer zu den besten Hoffnungen, hat sich aber bei der Ernte bedeutend reduziert. **Täuffelen.** Im Frühling haben während der Blütezeit sämtliche Obstbäume infolge der kalten Witterung und des Bisenregens sehr gelitten. Daher ist das meiste Obst ungesund und geht schnell in Fäulnis über. **Twann.** Das grösste Areal unserer Gemeinde nimmt der Weinstock in Anspruch, welcher neben sich den Obstbaum nicht verträgt. In den obern Regionen kommen wohl noch einige Obstbäume vor, welche aber, weil ihnen keine Pflege zukommt, absolut keinen Ertrag abwerfen.

District de Porrentruy. Damvant. Il n'y a eu que les brouillards qui ont nui aux arbres fruitiers. **Fahy.** Les produits des arbres fruitiers ont été gâtés par des pluies trop abondantes. **Lugnez.** L'influence du temps sur les différentes récoltes a été très bonne, exceptée pour les fruits; les pommiers ont été visités par la maladie. **Réclère.** Depuis la rupture des relations commerciales avec la France, on ne vend plus de fruits dans la commune. Auparavant, on les vendait à des marchands français. **Rocourt.** Les gelées tardives du printemps, accompagnées par les brouillards, ont causé un dommage considérable aux arbres fruitiers surtout aux cerisiers, pommiers et pruniers dont la superbe floraison a été presqu'anéantie; le peu de cerises et de pommes, récoltées cette année a été entièrement détérioré par une maladie qu'on pourrait assimiler au phylloxéra de la vigne, les fruits sont devenus desséchés, croûteux de sorte qu'on a dû les employer totalement à la fabrication du cidre, qui est de qualité moindre; quant aux poires elles ont bien réussi et ne paraissent pas atteintes de la maladie.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg, Rüscheegg und Wahlern. Das anhaltende Regenwetter und der Bisennebel zur Blütezeit haben den Baumfrüchten ungemein Schaden zugefügt.

Amtsbezirk Seftigen. Gerzensee. In den mildern Lagen der Gemeinde, wo das Blühen der Bäume früher erfolgte, hatte man eine reichliche Obsternte. An den späteren Orten wurden die Blütenknospen durch die nasskalte Witterung gänzlich verdorben. **Gurzelen.** Eine Unmasse von Raupen zerfrass die kaum spriessenden Blätter. **Belp, Kehrsatz und Wattenwyl** klagen über kleines Obst und frühes Abfallen desselben. **Belpberg, Burgistein, Englisberg, Hilterfingen u. a.** Nasskalte Witterung, Nebel und Frost zur Blütezeit und die letztjährige Trockenheit beeinträchtigten die diesjährige Obsternte. **Riggisberg und Rüeggisberg.** Die Blüten sind gröstenteils erfroren. **Toffen.** Die feinern Obstsorten, resp. Bäume, hatten eine bisher unbekannte Krankheit, was auch auf die Entwicklung der Früchte nachteiligen Einfluss hatte.

Amtsbezirk Signau. Langnau. Schädigung durch allgemeine Krankheit der Bäume, deren Ursache nicht ermittelt ist, wahrscheinlich Föhn und die letztjährige Trockenheit. **Schangnau.** Zwei Frostnächte während der Blüte verdarben die ganze Obsternte. **Signau.** Im Frühling blühte alles prächtig. Aus unbekannten Gründen entlaubten sich die Bäume. Das Obst wurde qualitativ schlecht (klein). **Trub.** Im Frühling und Sommer kam eine Krankheit an die Kirsch- und Apfelbäume, das Laub wurde braun und fiel frühzeitig ab. Die Apfel blieben sehr klein und fielen früh ab.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Erlenbach. Im höher gelegenen Teil der Gemeinde (900 m.) hat der Frühjahrsfrost die Obsternte gänzlich vernichtet. **Reutigen.** Der sogenannte Föhnwind hat den Kirschen und Zwetschgen geschadet. **Niederstocken.** Die diesjährigen Blüten an den Bäumen wurden radikal durch den eingetretenen Nebel mit Föhn ver-

nichtet, so dass die Obsternte in hier nichts war. **Oberstocken.** Vorjahrs-trockenheit und ungünstige Frühlingswitterung haben eine spärliche Ernte bewirkt. Obst wenig und klein. **Wimmis.** Mit Ausnahme der Obsternte, welche durch Frost und Föhn sehr geschädigt wurde, ist man hierorts mit den heurigen Erntezeugnissen sehr wohl befriedigt.

Amtsbezirk Thün. **Buchholterberg.** Durch das anhaltende Regen-wetter im Mai und Juni hat die Obsternte bedeutend gelitten. **Forst.** Im Frühling hat während der Blütezeit der Föhn die Blüten der meisten Apfel-, Birn- und Kirschbäume vernichtet; auch ein Riesel und die Trocken-heit im Boden mag schuld sein an der geringen Obsternte. **Heiligen-schwendi.** Durch die rauhe, neblige Frühjahrswitterung gingen die Blüten zu Grunde. **Heimberg.** Durchgehends waren sämtliche Obstsorten viel geringerer Qualität gegenüber andern Jahren. Viele Apfelbäume zeigten eine schwache Belaubung und frühzeitiges Abfallen, vermutlich wegen der anhaltenden vorjährigen Trockenheit. **Hilterfingen.** Die Bäume zeigten durchgehends ein krankhaftes Aussehen. Woher, ist unbekannt. **Höfen.** Der Föhn zerstörte die Blüten zu 60 %. **Homberg.** Im Frühjahr während und nach der Blüte zu viel Wind, was noch blieb, wollte später nicht vorwärts und blieb klein und steinig, man weiss selbst nicht warum. **Längenbühl.** Durch den Frost im Mai kamen die Blüten nie recht zur Entwicklung, und ein Hagelwetter im Juli hat die Fruchtansätze bedeutend geschädigt. **Unterlangenegg.** Das Obst ist heuer sehr klein geblieben, was wahrscheinlich von der Trockenheit des Sommers 1893 herrührt. **Pohlern.** Durch einen bald nach der Blüte eingetretenen Föhnwind wurde das Laub teils weggerissen, teils zum Verdurren gebracht. Die mehr oder weniger entlaubten Bäume vermochten alsdann die Früchte nicht genügend zu ernähren. **Sigriswyl.** Die Bäume blühten prächtig. Eine berechtigte Hoffnung für reichliche Ernte war da. Allein der nächtliche Föhn und wahrscheinlich der Blütenstecher haben ihr Zerstörungswerk begonnen und auch vollführt, so dass die Ernte eine geringe war. **Teuffenthal.** Auf die trockene und heisse Witterung von anfangs April, welche die Bäume zu raschem Austrieb und prächtiger Blüte brachte, erfolgte nasskalte Witterung, die lange anhielt. Dieser rasch eingetretene Temperatursturz bewirkte, — nach meiner Beobachtung und Ansicht — eine Saftstockung, das sprossende Kirschbaumlaub wurde dürr und fiel ab. Mitte Juni standen die meisten Kirschbäume sozusagen kahl da. Blos etwa im Gipfel waren noch einige Blätter geblieben. Man glaubte die Bäume tot. Im zweiten Safttrieb erholten sich dieselben noch ordentlich und hatten dann bis spät in den Herbst schönes vollkommenes Laub. Aber die Kirschenernte war total vernichtet. Auch die meisten Apfelbäume waren schwach belaubt, und das fahle Laub fiel frühzeitig von den Bäumen, so dass Bäume voll Frucht ganz kahl wurden, und dann die nussgrossen Äpfel zuerst einschrumpfen und dann abfallen liessen. Besser stand es bei den Birnbäumen, namentlich trugen die Schafbirnbäume (auch Schneebirne genannt) viele und schöne Früchte. **Thierachern.** Die Bäume, wenigstens die süßen Apfelbäume, haben augenscheinlich noch von der letztjährigen Trockenheit gelitten und hatten daher ein krankhaftes Aussehen. **Thun.** Im Frühjahr Föhn. Einzelne Sorten litten stark unter der Trockenheit im Juni, verloren die Blätter, und die Früchte blieben klein. Viel Fallobst und Wurmfrass. **Uebeschi.** Schon die Witterung im Nachsommer 1893 war dem Ansetzen der Blütenknospen nicht günstig; zudem hat auch die Blüte im Frühling 1894 durch den Föhnwind Schaden erlitten.

Amtsbezirk Trachselwald. **Lützelflüh.** Die Obsternte ist infolge zweier Hagelschläge bis auf ein Minimum vernichtet worden. Was nicht von den Bäumen viel, blieb klein und qualitativ ganz gering. **Rüegsau.** Die dies-jährige Obsternte hat durch den gegen Mitte Juli stattgefundenen Hagel-schlag in den betroffenen Teilen der Gemeinde grossen Schaden erlitten, ja an einigen Orten wurde die Obsternte gänzlich zerstört und die Bäume arg mitgenommen. Zu dieser Schädigung kam noch eine andere, nämlich die, dass die Apfelbäume im Laufe des Sommers fast durchwegs von einer noch nie dagewesenen unbekannten Krankheit befallen wurden. Das Laub

wurde früh welk und fiel ab wie im Spätherbst, infolgedessen blieb die Frucht klein und ist von geringer Qualität. **Affoltern, Sumiswald und Wyssachengraben** erwähnen auch diese Krankheit bei den Apfelpäumen. **Trachselwald.** Äpfel littten Schaden durch die noch nicht bekannte Baumkrankheit und Äpfel und Birnen durch Hagelschlag. Die Äpfel blieben ganz klein, was vorhanden, wurde gemostet oder verkauft. Die Preise sind infolge der ganz geringen Qualität erheblich gesunken. **Walterswyl.** Die nasskalte Witterung im Frühling hat die Ernte auf ein Minimum reduziert. Die Bäume wurden krank — aus welchen besondern Ursachen ist nicht ermittelt. Die Blätter wurden dürr und fielen ab und die noch übrigen Früchte blieben klein und ungenießbar.

Amtsbezirk Wangen. **Attiswyl, Berken, Niederbipp, Oberbipp, Bollodingen, Hermiswyl, Ochlenberg.** Die Obsternte wurde beeinträchtigt durch nasskaltes Frühlingswetter während der Blüte. **Bettenhausen, Farneren, Thörigen.** Die letzjährige Trockenheit beeinflusste den diesjährigen Ertrag bedeutend, die Früchte blieben durchschnittlich sehr klein und fielen grösstenteils unreif ab. **Niederönz.** Die Äpfel waren klein, unvollkommen, von vielen Bäumen fielen sie nach der Blütezeit ab, und die Blätter wurden welk. Ursache unbekannt. **Oberönz.** Die Bäume hatten erst nach der Blütezeit durch kalte, rauhe Winde gelitten. **Rumisberg.** Während man hier oben letztes Jahr einen sehr guten Obstertrag hatte, war er dieses Jahr sehr gering. Das Blühen ging noch gut von statten, aber ein böser Wind, wie die Leute sagen, oder vielmehr eine den Raupen günstige Witterung, zerstörte in wenigen Tagen nicht nur die Blüten, sondern auch die Blätter, so dass einzelne Bäume ganz kahl dastanden. **Wangen.** Die Obsternte hat gelitten im Frühjahr durch Reif und Föhn und im Sommer durch das nasse Wetter. **Walliswyl-Bipp, Walliswyl-Wangen und Wanzwyl.** Infolge einer Art Blattkrankheit (Pilz) haben die Apfelpäume sehr gelitten, so dass die meisten Früchte nur als Most- und Brennlobst verwendet werden konnten. **Wiedlisbach.** Bei Anfang der Blütezeit trocken, bei Ende derselben zu nass, deshalb ein Pilz (Name unbekannt) bei der Frucht vorkam, deshalb bereits kein Ertrag und die Frucht klein geblieben. **Wolfisberg.** Die Obsternte ist vollständig missraten, was dem Frost, dem Ungeziefer und dem Föhn zuzuschreiben ist.

Weinernte 1893/94.

(Kulturzustand und Kauflust etc.)

Amt Biel. **Biel.** Der Kulturzustand ist ziemlich gut. Kauflust ist schwach. **Bözingen.** Keine Kauflust. **Vingelz** (1893). Kulturzustand hat sich gebessert, ist gegenwärtig ziemlich gut. 1894. Kulturzustand schlecht. Kauflust gering bis null.

Amt Büren. **Dotzigen.** Mit Ausnahme von drei oder vier Stücken ist infolge der vielen Missjahre der Rebbau in den Hintergrund getreten und vernachlässigt worden. Die meisten Reben wurden ausgereutet, so dass von genau 100 Stücken Rebland, die der Rebberg vor 15 Jahren zählte, deren nur noch 13 existieren. In wenigen Jahren wird sehr wahrscheinlich alles ausgereutet sein. **Lengnau.** Der Kulturzustand ist nicht rühmenswert und Kauflust sozusagen keine. **Meinisberg.** Der Kulturzustand ist schlecht, der Weinbau ist je länger je mehr Nebensache, deshalb ist wenig Kauflust vorhanden. **Pieterlen.** Kulturzustand gut. Kauflust keine.

Amt Erlach. **Erlach.** Wo rechtzeitige, zweimalige Bespritzungen stattgefunden haben, ist der Kulturzustand gut, bedeutend schlechter in den zu spät oder nicht bespritzten Reben. Rebland ist noch immer kein gesuchter Artikel, doch bessere Reben finden wieder Liebhaber, so dass

jetzt auch aussergerichtliche Käufe abgeschlossen werden. **Finsterhennen.** 1893. Stand der Reben und Kauflust bessern sich etwas. 1894. Kulturzustand vernachlässigt und Kauflust keine. **Gals.** Der Kulturzustand lässt wie überall zu wünschen übrig, indem viele abgestorbene Rebstöcke noch nicht ersetzt werden konnten; sonst werden die Reben im ganzen gut bearbeitet und gehörig bespritzt. **Gampelen.** Kulturzustand gut. Kauflust keine. **Ins.** 1893. Die nicht durch Frost beschädigten Reben sind in gutem Kulturzustande und berechtigen für die Zukunft zu bessern Hoffnungen. Die Hälfte des Rebbergs hat durch Frühjahrsfrost arg gelitten, so dass die Stöcke in tiefern Lagen ganz erfroren sind und zum Boden ausgetrieben haben. Es werden wohl 2—4 Jahre vergehen, bis diese Reben wieder einen vollen Ertrag liefern werden. Hätte der Frost vom 7. Mai also nicht die Hälfte des Ertrags zerstört, so hätte das Jahr 1893 für die Rebbesitzer ein fruchtbare werden können. Zu bedauern ist, dass der Weinproduzent so Mühe hat, seine Weine an Mann zu bringen. Seit dem Wegfall des Ohmgeldes ist unser Kanton von fremden Weinen förmlich überschwemmt, infolgedessen sind die Preise derart gesunken, dass es sehr fraglich erscheint, ob die Weinkultur im Seeland und speziell im Amt Erlach noch mit Vorteil weiter betrieben werden kann. Muss der Weinbau im Seeland aufgegeben werden, so geht ein grosses Nationalvermögen verloren und ein grosser Teil seiner Bewohner wird gezwungen sein, auszuwandern. Keine schönen Aussichten für die Zukunft. 1894. Der Zustand der Reben stellt sich von Jahr zu Jahr besser, die richtig und rechtzeitig gespritzten Reben berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für das nächste Jahr. Die Kauflust ist nicht gross. Leider hat der Schlendrian in der Bekämpfung des falschen Mehltaus dieses Jahr argen Schaden angerichtet. Ich glaube nicht zu hoch zu greifen, wenn ich den dahерigen Schaden auf 20,000 Fr. veranschlage. Man sollte glauben können, unsere Rebbesitzer seien nun durch Schaden klug geworden, allein es ist 99 gegen 100 zu wetten, dass nächstes Jahr wieder viele Rebbesitzer den richtigen Zeitpunkt vergessen oder nicht zum Spritzen kommen. **Lüscherz.** Kulturzustand teilweise gut. Kauflust gering. **Müntschemier.** Die Reben haben sich in den letzten zwei Jahren bedeutend gebessert, doch ist die Bestockung noch lange nicht vollständig. Kauflust ist immer noch wenig oder keine vorhanden. **Treiten.** Der Kulturzustand und die Kauflust der Reben ist schlecht. **Vinelz.** Kulturzustand ziemlich gut. Kauflust wenig bis keine.

Amt Laufen. Duggingen und Grellingen. Kulturzustand unbefriedigend. Kauflust keine.

Amt Laupen. Münchenwyler. Die Reben befinden sich gegenwärtig in vernachlässigtem Kulturzustande und herrscht demnach keine Kauflust. Die Reben werden zum Reuten, eventuell zu anderer Kulturart angekauft. Durch verschiedene Missernten haben die Rebbesitzer ihren Mut verloren und lassen deshalb den Reben auch nicht die nötige Pflege angedeihen.

District de Neuveville. Neuveville. L'état de culture est assez satisfaisant. L'achat de vignes est très rare.

Amt Nidau. Bühl. 1893. Der Kulturzustand war dieses Jahr, dank der trockenen Witterung, wieder besser, weil der falsche Mehltau nichts schaden konnte. Dagegen stehen viele Reben in Bezug auf das Wachstum noch sehr schwach da. Kauflust keine. 1894. Kulturzustand schlecht und Kauflust total keine. **Ipsach** 1894. Der Kulturzustand steht etwas besser als letztes Jahr. Kauflust keine. Gutgedüngte Reben stehen schön, viele wurden aber in den letzten Jahren nicht mehr gedüngt. **Ligerz.** Kulturzustand ziemlich gut. Kauflust gering. **Madretsch.** Kulturzustand etwas besser. Kauflust gleichwohl keine. **Studen.** Kulturzustand schlecht. Es werden Jahr für Jahr mehr ausgeschlagen. **Täuffelen.** Die Reben sind meist schlecht «bestockt». Kauflust etwas im Anziehen. **Tüscherz-Alfermé.** Kulturzustand befriedigend. Kauflust flau. **Twann.** Kulturzustand gut. Kauflust nicht besonders. **Walperswyl.** 1893. Der Kulturzustand hat gebessert, die Kauflust ist noch immer gering. 1894. Kulturzustand schlecht. Kauflust keine.

Amt Niedersimmenthal. Spiez. Der Kulturzustand ist zum grösstern Teil ordentlich, doch verschwinden die Reben je länger je mehr. Gehandelt, um als Rebland zu benutzen, wird sozusagen nichts.

Amt Thun. Goldiwyl. Der Kulturzustand ist je nach dem Besitzer verschieden; einzelne der letztern haben sich von der alten Schablone losgemacht und erzielen auch bessere Resultate. **Hilterfingen und Oberhöfen.** Der Kulturzustand ist ordentlich. Kauflust sehr gering. **Sigriswyl.** Die Reben stehen gegenwärtig in ziemlich gutem Kulturzustand. Die Kauflust hat sich für gute Reben etwas belebt. **Steffisburg.** Kulturzustand ziemlich gut. Kauflust keine.

Wünsche und Anregungen betreffend Förderung der Landwirtschaft.

Amtsbezirk Aarberg. Seedorf. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wünscht, dass die Zinse von unterpfändlich versicherten Kapitalien um etwas reduziert würden und Kapitalzinse bei schlechten Jahren zum Teil erlassen werden müssten. Nach unserm Dafürhalten sollte in den Schulen für die Lehre über die Landwirtschaft mehr Zeit verwendet werden, namentlich sollten die Schüler die Bodenarten genau kennen lernen und welche Düngmittel sich hiezu eignen; es kommt nämlich gegenwärtig vielfach vor, dass Düngmittel in ganz unrichtigem Boden verwendet werden. Es wäre dies auch ein sehr schönes Arbeitsfeld für die nach dem neuen Schulgesetz einzuführenden Fortbildungsschulen.

Amtsbezirk Aarwangen. Auswyl. Zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft wird gewünscht, Beiträge zur Veredlung des Rindviehes, Beiträge zum Ankauf von Dünger und Abnahme von Notarmenlasten. **Gondiswyl.** Die Tit. Regierung möchte die Anlage von Versuchsfeldern in den Gemeinden anregen und unterstützen. Zur Besorgung der Versuchsfelder wäre die Lehrerschaft geeignet und könnte wenigstens hier beigezogen werden. Zu dieser Stellung wären sie jedoch noch durch besondere Kurse zu befähigen. **Langenthal.** Es möchten im Interesse der Landwirtschaft zum Brennen mehr hiesige Produkte verwendet werden, dagegen weniger ausländischer Sprit eingeführt werden. **Lotzwyl.** Der Getreidepreis dürfte zu gunsten der gedrückten Landwirte durch höhern Eingangszoll etwas mehr geschützt werden. **Reisiswyl.** Eine gute, zur Verfügung stehende Einrichtung fürs Mosten thäte gute Dienste. **Rohrbach.** Die Wünsche der landwirtschaftlichen Bevölkerung sind allbekannt. Ein Hauptwunsch derselben wäre jedenfalls: Erlass der Staatssteuer. **Obersteckholz.** Der Maisverkauf durch den Staat wäre bei niedrigerem Preise sehr zu begrüssen. **Thunstetten.** Es wäre wünschbar, wenn durch den Staat Anordnungen zur Bekämpfung der Engerlinge getroffen würden.

Amtsbezirk Bern. Köniz. Eine Anregung, die in landwirtschaftlichen Kreisen oft besprochen wird, ist zu erwähnen: die neuerdings massenhaft sich vermehrenden Engerlinge sind ortsweise zu einer schweren Schaden bringenden Landplage geworden. Nur privates Vorgehen gegen diese Schädlinge bleibt ziemlich wirkungslos. Der Staat sollte da energisch einschreiten und den Kampf gegen die schädlichen Insekten zu einem allgemeinen machen. **Oberbalm.** Zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft sollte mehr staatliche Hülfe geleistet werden, namentlich für die gegenwärtige Zeit.

Amtsbezirk Büren, Leuzigen. Es wird der Wunsch ausgesprochen, dass auf bevorstehendes Käferflugjahr 1894 gesetzliche Bestimmungen über das Sammeln dieser die landwirtschaftlichen Culturen so arg schädigenden Tiere erlassen werden möchten. **Meyenried.** Verminderung unserer übergrossen (12 %) Gemeindesteuern durch einen bedeutend höhern Staatsbeitrag sehr erwünscht.

Amtsbezirk Burgdorf, Krauchthal. Die in den letzten Tagen (Dez.) in unserer Nähe vorgekommenen Einschleppungen der Maul- und Klauenseuche beweisen, dass die Gesundheitspolizei noch nicht überall richtig gehandhabt wird. In solchen Fällen sollten jeweilen genaue Untersuchungen und strenge Bestrafung der Schuldigen angeordnet werden. Auch die Vorsichtsmassregeln sollten consequenter durchgeführt werden. Die abnormen Witterungsverhältnisse des letzten Sommers, durch welche die Landwirtschaft so arg geschädigt wurde, sollten den Anlass geben zur Aufstellung gesetzlicher Bestimmungen, nach welchen dann auch der mit Schulden belastete Bauer das Recht hätte, von seinem Gläubiger unter gewissen Voraussetzungen einen Zinsnachlass zu verlangen; es sollte zu gunsten der Bauern eine Rechtswohlthat geschaffen werden, wie sie der Art. 308 O. R. dem Pächter zusichert. **Lyssach.** Die Regierung soll Fürsorge treffen, dass die Maikäfer durch Sammeln in den Flugjahren unschädlich gemacht werden. **Wynigen.** Wenn der Rohsprit im Inlande fabriziert würde, könnte die Landwirtschaft viel gewinnen.

District de Courtelary. Courtelary. Il serait à désirer que l'Etat encourageât la culture des arbres fruitiers, en particulier dans la vallée de St-Imier. **Orvin.** Pour favoriser l'agriculture, un vœu, généralement exprimé dans nos contrées, serait la création de caisses d'assurance locales en cas de pertes de bétail. Des institutions de ce genre rendraient des services réels à l'agriculture.

Amtsbezirk Erlach. Müntschemier. Die Aufstellung gesetzlicher Bestimmungen zum Einsammeln der Maikäfer wäre erwünscht. Um aber einen Erfolg zu sichern, sollte die Angelegenheit durch eidgenössische Gesetzgebung regliert, d. h. das Sammeln der Maikäfer im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft angeordnet werden. **Vinelz** wünscht Ermässigung der Steuern, wenn es möglich wäre.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Utzenstorf. Gewünscht wird hierseits, das Einsammeln der so sehr überhandnehmenden Maikäfer (Flugjahr 1894) möchte allgemein wieder angeordnet werden, bevor einzelne Gemeinden durch dieses schädliche Insekt in einen völligen Notstand versetzt werden. **Wyler.** Der Landwirtschaft könnte geholfen werden durch Herabsetzung der direkten und indirekten Steuern.

District des Franches-montagnes. Goumois. Dans la commune de Goumois il serait à souhaiter que l'on plantât plus d'arbres fruitiers, le terrain comme le climat s'y préterait. Cela agirait sagement sur les cultivateurs de ce lieu qui prendraient l'initiative concernant l'avancement de la culture des terres, notamment de celle des fourrages artificiels: trèfles, espartettes et d'autres encore. Ces plantes produiraient des récoltes plus abondantes et d'une valeur supérieure à celles des prairies naturelles. Situé dans la région de la vigne, ce genre de culture conviendrait à Goumois. **Saignelégier.** A notre avis l'agriculture peut-être encouragée par des subventions plus élévées aux éleveurs ainsi que pour l'amélioration des pâturages communaux.

Amtsbezirk Interlaken. Lauterbrunnen. Alpverbesserungen sollten mehr an Hand genommen werden.

Amtsbezirk Konolfingen. Äschlen. Es wird dankbar anerkannt, dass gegenwärtig für Hebung der Landwirtschaft grosse Opfer gebracht werden: doch sollten die Behörden hierin noch ein Mehreres thun und namentlich den vielfach verschuldeten Kleinbauer in ergiebiger Weise zu entlasten suchen, z. B. durch Unterstützung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, durch Herabsetzung des Zinsfusses bei'r Hypothekarkasse und durch gleichmässigere Verteilung der öffentlichen Lasten, namentlich im Armen- und Schulwesen. **Herbligen.** Es wird gewünscht, die Regierung möchte die nötigen Massregeln zur Vertilgung der Maikäfer treffen, um so mehr, als wiederum ein Flugjahr in Aussicht steht. Im weitern wird eine staatliche Unterstützung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens lebhaft angeregt. **Rubigen.** Immerwährend Wünsche auszusprechen, namentlich in gegenwärtiger Zeit, wo Anregungen für die landwirtschaftlichen Interessen

wohl genügend vorliegen, seitens des Staates Entgegenkommen sich zeigt, auch praktisch sich fühlbar macht, dürfte überflüssig sein. Wir erwarten von unsren Staatsbehörden immer mehr und mehr Fühlung mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung, tiefere Einsicht in die Verhältnisse derselben, eigene Überzeugung von der dringenden Notwendigkeit intensiver Hülfe und dann auch geeignete Schritte und thatsächliche Beweise, um dem Bauernstand die Hülfe zu gewähren, welche eine erträgliche Existenz fordert. **Oberwichtrach.** Es sollte wieder für Einsammlung der Maikäfer gesorgt werden. **Stalden.** Könnte man sich einmal entschliessen, bei der Militärverpflegung den Käskonsum einzuführen, so dürfte dies für die Milchwirtschaft von Nutzen sein.

Amtsbezirk Laufen. Brislach. Staatliche Hülfe ist dringend notwendig durch Beiträge für Futterankäufe oder theilweisen Nachlass der Grundsteuer. **Nenzlingen.** Obstbaumpflanzungen an Strassen wären bei unserer günstigen Lage von grossem Nutzen.

Amtsbezirk Laupen. Clavaleyres. Der Münsterturm in Bern hätte noch zwei Fuss höher werden dürfen, dagegen die Steuern um soviel niedriger. **Münchenwyler.** Wir möchten hier den Wunsch ausdrücken, es möchte die h. Regierung auch künftighin bei Futterkalamitäten, wie sie dieses Jahr vorkamen, wieder Futtermittel anschaffen und sie den Landwirten zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen, wie es dieses Jahr geschehen, abgeben, da die Regierung eher in den Stand gesetzt ist, grössere Futterquanta und demnach auch zu billigeren Preisen anzukaufen als eine Gemeinde. Solche Massregeln gegen die Futternot würden viel zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft beitragen.

District de Moutier. Roches. Pour parer à la disette des fourrages, la Confédération et le canton devraient s'imposer des sacrifices en faveur des agriculteurs.

Amtsbezirk Nidau. Ägerten. Wenn nicht dahin gearbeitet wird, dass der Bund den Brennern einen richtigen Preis für den Sprit bezahlt, so rentiert sich bei uns der Kartoffelbau nicht mehr. Der Doppelzentner Brennkartoffeln sollte im Herbst allermindestens Fr. 4. 50 gelten. **Nidau.** Die ökonomische Gesellschaft wird sich neue Verdienste erwerben, wenn sie sich um den Absatz der Vorräte unserer Landwirtschaft noch intensiver bekümmert.

District de Porrentruy. Beurnevésin. Il serait à désirer que l'on fit dans les communes des conférences sur les divers sujets concernant l'agriculture; celles faites jusqu'à présent ne sont pas assez fréquentes et devraient être faites dans toutes les communes.

Amtsbezirk Seftigen. Mühledorf. Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, dass vielleicht bei der Hagelversicherungs-Gesellschaft eine Versicherung gegen Frostschaden ermöglicht würde, namentlich was gerade Obst, sowie diverse Setzlinge anbetrifft. Ohne zu grosse Mehrbeiträge wäre wohl bei obiger Gesellschaft eine Versicherung möglich. An Hand von mehrjährigen Ernteberichten lässt sich ein ungefähres Mass der Frostschäden doch einigermassen ermitteln. **Riggisberg.** Zur Hebung der Verhältnisse der Kleinbauern, welche in hiesiger Gegend die Mehrzahl bilden, sollte für sichere Hypotheken noch billigeres Geld beschafft werden können. Die kleinen Anwesen von 5—10 Jucharten sind immer stark gesucht und werden zu teuer bezahlt. Gewöhnlich sind solche Gütchen mit Hypotheken belastet, die fast der Grundsteuerschatzung gleichkommen oder sie öfters noch übersteigen. Der Zinsfuss ist in der Regel 4 % für erste Hypothek, für zweite 4½ %. Ist noch eine grössere Familie vorhanden, so gibts da nicht viel zu verkaufen als ein wenig Milch in die Käse rei. Am Ende des Jahres muss ein solcher Besitzer noch froh sein, wenn es kein Defizit gibt. Auf diese Weise nimmt die Bodenverschuldung immer mehr zu, die Gemeindesteuern müssen gleich bezahlt werden, sei die Liegenschaft mit Schulden überlastet oder schuldenfrei. Hier sollte auf eine Weise Remedur geschaffen werden,

dass allmählig eine Amortisation der Grundpfandschulden stattfinden könnte, und nicht von Jahr zu Jahr eine Vermehrung, sonst sinkt der Kleinbauer zum Proletarier herab und fällt den Sozialisten in die Arme, was gewiss nicht vom Guten ist. **Belp, Gelterfingen, Kirchenthurnen** wünschen, dass zum Schutze gegen die immer stärker auftretende Käferplage umfassende Massnahmen getroffen werden.

Amtsbezirk Signau. Röthenbach. Mit Vergnügen nimmt man wahr, dass Bund und Kanton Aufforstungen, Hagelversicherung etc. in anerkennenswerter Weise unterstützen und auch bezüglich der Armenlast seitens des Staates zukünftig mehr geschehen soll. Es sollte auch der Landwirtschaft die Viehversicherung durch bessere Organisation und Unterstützung zugänglicher gemacht werden. Wiederholt wird von den vielen früher geäusserten Wünschen namentlich, dass die Gemeinden in ihren öffentlichen Leistungen mehr entlastet und durch Erhöhung der weit gerechteren Staatssteuern als Schuldentelle der Staat intensiver eintreten sollte.

Amtsbezirk Nieder-Simmenthal. Niederstocken wünscht Gründung einer Viehversicherungskasse im Amtsbezirk. Die Initiative sollten die Grossgrundbesitzer ergreifen.

Amtsbezirk Thun. Schwendibach. Es wird der Wunsch ausgesprochen, es möchte das Düngersalz als Zusatz in die Jauche wieder in Handel kommen.

Amtsbezirk Trachselwald. Rüegsau. Es wird sehr gewünscht, dass in Jahren, wo die Kartoffelernte gut ausfällt, dieselben zu einem lohnenden Preise abgesetzt und verkauft werden könnten, was seit Bestehung des Alkoholgesetzes nicht mehr möglich war. Wünschenswert wäre es auch, wenn von seiten des Bundes des Klein- oder Schuldenbauers gedacht würde.

Walterswyl. Wünsche und Anregungen in Betreff der Hebung und Förderung der Landwirtschaft sind unendliche gemacht worden, wir wollen sie nicht noch vermehren. Zu wünschen wäre nur, dass man in den höhern Regionen etwas mehr Sinn für wirklich Praktisches und weniger für Pröbeleien und unfruchtbare Theorien hätte. Man könnte damit Summen ersparen und damit dem gedrückten Bauernstand aufhelfen. Eine Revision des Alkoholgesetzes thäte dringend not im Interesse der Landwirtschaft. Was nützen uns die reichen Ernten, wenn die Landesprodukte keinen Absatz mehr finden?! Sollen zur Hebung der Landwirtschaft und zur Besserung der gedrückten Lage des Bauernstandes etwa die unsinnigen Erhöhungen der Grundsteuerschatzungen dienen, wie sie hierseits und im Emmenthal überhaupt in Scene gesetzt wurden? **Wyssachengraben.** Es wäre nur zu wünschen, dass die landwirtschaftlichen Genossenschaften, welche staatlich gehörig unterstützt werden sollten, von den Landwirten mehr frequentiert würden.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Um die Viehzucht besser zu unterstützen, sollte in denjenigen Gemeinden, wo sich Genossenschaften befinden, alle Jahre eine Schau stattfinden. Das Verständnis der Landwirte für rationelle Viehzucht würde dadurch wesentlich gefördert. Eventuell in der Abhaltung der Schauen dürfte ein gewisser Turnus eingeführt werden; dieselben immer am nämlichen Ort abzuhalten, erscheint unzweckmässig. **Hermiswyl** hat folgende Wünsche: 1) Weniger Gemeindesteuern und gerechtere Verteilung der Gemeindesteuern (Berücksichtigung der Bodenverschuldung und Heranziehung aller Steuerfähigen). 2) Hebung des Volkswohlstandes durch Liquidation der Burgergüter (daraus folgende Entlastung des Armenbudgets durch Nötigung der Burgerfamilien zur Aufsuchung von Arbeit). Im fernern wird gewünscht Verbreitung der Fertigkeit im Baumveredeln derart, dass jeder Landwirt das Veredeln seiner Bäume selbst besorgen kann. **Niederönz.** Der im letzten Jahr gestellte Wunsch, dass bei Milzbrand- und Rauschbrandfällen vollständige Entschädigung geleistet werden möchte gegen Erhöhung der Stempelgebühr für die Gesundheitsscheine oder durch Beiträge von den Viehbesitzern, wird hier wiederholt,

ebenso der Wunsch, dass Anregung zu Viehversicherungskassen gegeben werden möchte. Ferner wird der Wunsch beigefügt, es möchte über die Ertragsergebnisse der verschiedenen Futterpflanzen, Getreidearten und Obstsorten von den Staatsanstalten Veröffentlichung stattfinden. **Walliswyl-Bipp.** Sehr erwünscht wäre es, wenn die hohe Regierung den notleidenden Landwirten einen angemessenen Anteil an das bestellte Futter vergüten würde.

Genossenschaftswesen pro 1894.

Amtsbezirk Aarberg. Das Genossenschaftswesen bewährt sich gut in den Gemeinden Kallnach und Schüpfen, ziemlich gut und befriedigend in Kappelen und Rapperswyl. **Lyss.** Gute Erfolge. Die Landwirte erwerben sich Kenntnisse über die Wirkung der Dünger und Futtermittel und lernen solche richtig verwenden.

Amtsbezirk Aarwangen. Aarwangen. Durch die Genossenschaft erhält man billigere Bezüge von Samen, Düngern und Weinen. Letzterer Geschäftszweig dürfte eher eingeschränkt als noch mehr gefördert werden **Leimiswyl.** Eine in diesem Berichtsjahr ins Leben getretene landwirtschaftliche Genossenschaft, welche mit Futter- und Dünghmitteln viel verkehrte, wirkte anspornend auf Viehfütterung und Düngung der Felder. Die Bestrebungen der Viehzuchtgenossenschaften sind von dem guten Erfolg, dass im allgemeinen der Viehstand auch bei Nichtmitgliedern der Genossenschaften ein viel schönerer und wertvollerer ist. **Roggwyl.** Die neugegründete Genossenschaft bezweckt gemeinschaftlichen Ankauf von Samen und Futtermitteln. **Obersteckholz.** Es wurden genossenschaftsweise mehrere Wagenladungen zu 10,000 Kg. italienisches Weizenmehl gekauft. **Thunstetten.** Die Bestrebungen der hiesigen Viehzuchtgenossenschaft haben guten Erfolg auf die Verbesserung der Rassen. Die neu entstandene landwirtschaftliche Genossenschaft trägt zur Hebung der Landwirtschaft bedeutend bei.

Amtsbezirk Bern. Bern. Ankäufe von Kunstdünger, Samen und Futtermitteln bester Qualität, welche durch die landwirtschaftliche Darlehenskasse Schosshalde besorgt wurden, erzeugten einen sehr guten Erfolg. **Bollingen** hat sehr gute Erfolge. **Bümpliz.** Bessere und billigere Ankäufe in jeder Beziehung, dichtere Berasung der Kunstwiesen, gegenseitige Belehrung im allgemeinen. **Köniz.** Infolge billigen Einkaufes unverfälschter Ware, wie Dün- und Futtermittel etc., ist ein Aufschwung im Landwirtschaftsbetriebe unbedingt zu konstatieren. Wir bestätigen, dass das Zutrauen des Landwirts zum landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen von Jahr zu Jahr immer mehr befestigt wird. **Oberbalm.** Das Genossenschaftswesen wäre für die Landwirtschaft sehr gut, es ist nur schade, dass die Gelder zur richtigen Durchführung oft fehlen. **Stettlen.** Die Erfolge der Genossenschaften bewirken, dass die Kleingewerbe wegen Mangel an Absatz der Produkte über kurz oder lang ruinirt werden (?¹) **Vechigen.** Das Genossenschaftswesen ist nach hiesiger Ansicht die einzige Rettung des Kleinbauers vor finanziellem Ruin. **Zollikofen.** Die im letzten Jahr gegründete landwirtschaftliche Genossenschaft hat sich dem Genossenschaftsverbande angeschlossen und verspricht eine segensreiche Wirksamkeit.

Amtsbezirk Büren. Büren. Vorteilhafter Ankauf von Dünger, Samen, Futtermitteln, Maschinen; dagegen fehlt noch eine richtige Vermittlung für die Verwertung, namentlich von Kartoffeln und Obst. **Dotzigen.** Bessere und rationellere Bewirtschaftung und Düngung des Landes, reichlichere Fütterung des Viehes und daheriger Mehrertrag von Land und Vieh.

¹⁾ Doch kaum, wenn die landwirtschaftlichen Genossenschaften sich nur mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln befassen. (Anmerkung des statistischen Bureaus.)

Lengnau. Die genossenschaftlichen Ankäufe von Düngmitteln und Sämereien gewähren dem Landmann bedeutende Vorteile, namentlich auf Billigkeit und echten Sorten. **Meinisberg.** Es wurde dieses Jahr viel Kunstdünger und Kraftfutter angekauft, was den Viehstand ziemlich auf die Höhe gebracht hat. **Rütti.** Das Genossenschaftswesen im landwirtschaftlichen Betriebe hat den Erfolg, dass viele hiesige Landwirte sich in die Genossenschaften Büren und Arch aufnehmen lassen. **Wengi.** Der genossenschaftliche Ankauf von Düngmitteln und Konsumartikeln (Wein) sichert reellere Ware und billigere Preise.

Amtsbezirk Burgdorf. Oberburg beschränkt sich hauptsächlich auf den genossenschaftlichen Ankauf von Düngmitteln, Sämereien und Futtermitteln. Mit der gesellschaftlichen Verwertung von Produkten wurden nicht die besten Erfahrungen gemacht. **Rüdtligen.** Der Erfolg der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Äffigen und Kirchberg, welchen einige Landwirte von hier beigetreten zum Ankauf von Düngern und Futtermitteln, ist günstig.

Amtsbezirk Erlach. Erlach, Gampelen, Tschugg und Vinelz haben gute Erfolge

Amtsbezirk Fraubrunnen. Deisswyl-Wiggiswyl. Die meisten landwirtschaftlichen Bedürfnisse werden durch die Genossenschaft gedeckt. Die Genossenschaft findet dankbare Anerkennung. **Messenscheunen, Oberscheunen und Utzenstorf.** Gute Erfolge im Ankauf von Düng- und Futtermitteln und Sämereien.

Amtsbezirk Frutigen. Kandergrund. Die landwirtschaftliche Genossenschaft Kandergrund hat angekauft 315 Kg. Sämereien, 3 Wagenladungen Haber, 1 Wagen Mais, 1 Futterbrechmaschine, 1 Kartoffelspritze und mit Frutigen gemeinsam 1 Wagen Hülfsdünger. **Aeschi und Reichenbach.** Das Genossenschaftswesen bewährt sich fortwährend gut.

Amtsbezirk Konolfingen. Aeschlen. Die im letzten Jahr gegründete landwirtschaftliche Genossenschaft arbeitet mit gutem Erfolg. **Innerbirrmoos, Biglen, Gysenstein, Kiesen, Niederhünigen und Otterbach** weisen gute Erfolge auf. **Opplichen.** Das Genossenschaftswesen ist zur Hebung der Landwirtschaft von grossem Vorteil, und es wäre zu wünschen, dass der Staat die Genossenschaften finanziell unterstützen würde.

Amtsbezirk Laupen. Laupen und Neuenegg. Die Ankäufe von Dünger, Samen und Futtermitteln durch die landwirtschaftliche Genossenschaft des Amtes Laupen hatten gute Erfolge. Die Preise stiegen nicht, sondern sind sich ziemlich gleich geblieben.

Amtsbezirk Nidau. In **Jens** soll eher Abneigung gegen das Genossenschaftswesen herrschen! **Nidau.** In unserem Amtsbezirk befinden sich bereits vier landwirtschaftliche Genossenschaften, und es werden deren Bestrebungen von allen einsichtigen Landwirten mit Freuden begrüßt. Das Gefühl der Solidarität befestigt sich mehr und mehr. **Studen.** Keine wichtigen Erfolge, als dass Dünger und Futtermittel etwas billiger angekauft werden können. **Orpund und Sutz-Lattrigen** machen gute Erfolge im Ankauf von landwirtschaftlichen Bedürfnissen.

Amtsbezirk Seftigen. Kehrsatz. Im allgemeinen sehr günstige Erfolge. Bessere Qualität in Dünger und Samen. **Wattenwyl.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft und Viehzuchtgenossenschaft zeigen gute Erfolge. Die Landwirte werden etwas gedeckt und interessieren sich mehr als früher für landwirtschaftliche Fragen. **Englisberg, Niedermuhlern und Zimmerwald.** Ziemlich günstige Erfolge; doch lässt die Beteiligung immer noch zu wünschen übrig.

Amtsbezirk Signau. Schangnau. Das Genossenschaftswesen liegt noch in süssem Schlumfier.

Amtsbezirk Niedersimmental. Wimmis. Das Genossenschaftswesen hiesiger Gemeinde dehnt sich hauptsächlich auf die Viehzucht aus, womit der beste Erfolg erzielt wird.

Amtsbezirk Wangen. Niederbipp. Das Genossenschaftswesen ist in richtiger Entwicklung begriffen. Die Genossenschaften Seeberg, Thörigen und Wanzwyl arbeiten mit gutem Erfolg.

**Verzeichnis der in den Jahren 1893 und 1894 neu entstandenen
landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern.**

Name der Firma	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteilhaber
Amtsbezirk Aarberg.			
Viehzuchtgenossenschaft Aarberg	Aarberg	Hebung der Viehzucht	25
Viehzuchtgenossenschaft Lyss	Lyss	» » »	36
Amtsbezirk Aarwangen.			
Viehzuchtgenossenschaft Aarwangen	Aarwangen	Hebung der Viehzucht	25
Landwirtsch. Genossenschaft Leimiswyl	Leimiswyl	Hebung der Landwirtschaft	50
Viehzuchtgenossenschaft Roggwyl	Roggwyl	Hebung der Jungviehzucht	13
Landwirtschaftl. Genossenschaft Roggwyl	»	Förderung der Landwirtschaft	33
Landwirtsch. Genossenschaft Thunstetten	Bützberg	» » »	52
Landwirtschaftl. Genossenschaft Wynau	Wynau	» » »	40
(Landw. Genossenschaft Madiswyl-Gutenburg ist eingegangen.)			
Amtsbezirk Bern.			
Viehzuchtgenossenschaft Murzelen und Umgebung	Murzelen	Hebung der Viehzucht	23
Landwirtschaftliche Genossenschaft Zollikofen und Umgebung	Zollikofen	Förderung der Landwirtschaft	19
Amtsbezirk Büren.			
Landwirtschaftliche Genossenschaft Arch	Arch	Förderung der Landwirtschaft	30
Landwirtschaftl. Genossenschaft Dotzigen und Umgebung	Dotzigen	» » »	25
Landwirtschaftl. Genossenschaft Leuzigen	Leuzigen	» » »	63
Amtsbezirk Burgdorf.			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Äffligen	Äffligen	Förderung der Landwirtschaft	25
Viehzuchtgenossenschaft Alchenstorf	Alchenstorf	Hebung der Viehzucht	7
Landwirtschaftl. Genossenschaft Ersigen	Ersigen	Hebung der Landwirtschaft	60
Landwirtschaftl. Genossenschaft Kirchberg	Kirchberg	» » »	24
Brennereigenossenschaft Niederösch - Oberösch	Niederösch	Verwertung der Produkte	21 ¹⁾
District de Courtelary.			
Syndicat d'élevage du bétail Tramelan-dessus	Tramelan-dessus	Amélioration de l'élève du bétail	62
Amtsbezirk Erlach.			
Landwirtschaftliche Genossenschaft des Amtes Erlach	Ins	Hebung der Landwirtschaft	50

¹⁾ 7 von Oberösch, 14 von Niederösch.

Name der Firma	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteilhaber
Amtsbezirk Fraubrunnen.			
Brennereigenossenschaft Bätterkinden . . .	Bätterkinden	Spritfabrikation	24
Brennereigenossenschaft Fraubrunnen- Jegenstorf	Grafenried	»	6
Landwirtschaftl. Genossenschaft Mülchi . . .	Mülchi	Hebung der Landwirtschaft	15
Amtsbezirk Frutigen.			
Viehversicherungsgesellschaft Äschi . . .	Äschi	Rindviehversicherung	32
Landwirtsch. Genossenschaft Kandergrund . . .	Kandergrund	Förderung der Landwirtschaft	9
Amtsbezirk Konolfingen.			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Äschlen . . .	Äschlen	Förderung der Landwirtschaft	30
Landwirtsch. Genossenschaft Kurzenberg . . .	Linden	» » »	36
Landwirtsch. Genossenschaft Herbligen- Brenzikofen	Herbligen	» » »	48 ¹⁾
Viehzuchtgenossenschaft Höchstetten . . .	Höchstetten	Hebung der Viehzucht	20
Mosterei Höchstetten	»	Rationelle Verwertung des Obstes	12
Landwirtschaftl. Genossenschaft Niederhünigen und Umgebung	Niederhünigen	Förderung der Landwirtschaft	ca. 40
Viehzuchtgenossenschaft Niederhünigen und Umgebung	»	Hebung der Viehzucht	40
Brennereigenossenschaft Worb	Enggistein	Spritfabrikation	7
Viehzuchtgenossenschaft Zäziwyl und Umgebung	Zäziwyl	Hebung der Viehzucht	25 ²⁾
District de Moutier.			
Syndicat d'élevage Court	Court	Amélioration de l'élève du bétail	20
Société d'agriculture Tavannes	Tavannes	Amélioration de l'agriculture	55
Amtsbezirk Nidau.			
Landwirtschaftliche Genossenschaft der Kirchgemeinde Nidau	Nidau und Ipsach	Förderung der Landwirtschaft	74
Viehversicherungsgesellschaft Nidau, Port, Bellmund, Ipsach	»	Gegenseitige Unterstützung	75
Viehzuchtgenossenschaft Biel-Nidau	Nidau	Hebung der Viehzucht	30
District de Porrentruy.			
Syndicat d'élevage du bétail du district de Porrentruy	Porrentruy	Elève du bétail à cornes	40
Syndicat agricole Porrentruy	»	Amélioration de l'agriculture	32
Amtsbezirk Schwarzenburg.			
Landw. Genossenschaft Guggisberg	Guggisberg	Förderung des landw. Betriebes	53
Landw. Genossenschaft Rüscheegg	Rüscheegg	» » » »	40

¹⁾ 28 von Herbligen, 20 von Brenzikofen.

²⁾ 12 von Bowyl, 6 von Oberthal.

Name der Firma	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder oder Anteilhaber
Amtsbezirk Seftigen.			
Landw. Genossenschaft Burgistein . . .	Burgistein	Förderung des landw. Betriebes	30
Landw. Genossenschaft Wattenwyl . . .	Wattenwyl	» » » » »	50
Amtsbezirk Signau.			
Landw. Genossenschaft Eggiwyl . . .	Eggiwyl	Förderung der Landwirtschaft	40
Landw. Genossenschaft Langnau . . .	Langnau	» » »	85
Landw. Genossenschaft Längenbach (Lauperswyl)	Längenbach	» » »	30
Viehzuchtgenossenschaft Lauperswyl . . .	Lauperswyl	Hebung der Viehzucht	30
Amtsbezirk Niedersimmenthal.			
Viehzuchtgenossenschaft Därstetten hat sich aufgelöst.			
Amtsbezirk Obersimmenthal.			
Landw. Verein Boltigen	Boltigen	Förderung der Landwirtschaft	25
Amtsbezirk Thun.			
Landw. Genossenschaft von Thun und Umgebung	Thun	Hebung der Landwirtschaft	30
Export- und Import-Gesellschaft Thun . . .	Thun	Hebung der Viehzucht	5
Amtsbezirk Trachselwald.			
Landw. Genossenschaft Affoltern . . .	Affoltern	Förderung der Landwirtschaft	30
Viehzuchtgenossenschaft Huttwyl . . .	Huttwyl	Hebung der Viehzucht	23
Landw. Genossenschaft Schonegg (Sumiswald)	Schonegg	Förderung der Landwirtschaft	30
Landwirtsch. Genossenschaft Dürrgraben (Trachselwald)	Dürrgraben	» » »	31
Landwirtsch. Genossenschaft Schmiedigen (Walterswyl)	Schmiedigen	» » »	60 ¹⁾
Amtsbezirk Wangen.			
Viehzuchtgenossenschaft Oschwand (Ochlenberg)	Oschwand	Hebung der Viehzucht	22
Alpgenossenschaft Grasswyl (Seeberg) . . .	Grasswyl	Sömmierung von Jungvieh	22
Viehzuchtgenossenschaft Thörigen . . .	Thörigen	Förderung der Viehzucht.	32
Landw. Genossenschaft Wangen und Umgebung	Wangen	Förderung der Landwirtschaft	54 ²⁾

Total der pro 1893/94 neu entstandenen Genossenschaften und Vereine: 61, nämlich:
landw. Genossenschaften: 33, Viehzuchtgenossenschaften: 17, Brennereien und landw. Vereine: 11'

¹⁾ 7 von Öschenbach (Amt Aarwangen). ²⁾ 10 von Walliswil-Bipp; 8 von Wangenried.

A. Getreideernte im Jahr 1893.

Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar und per Jucharte pro 1893.

Tab. I.

Amtsbezirke und Landesteile	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt- Durchschnitt		
	Ertrag in Doppelzentnern per												
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	
Oberhasle	8,0	2,9	15	5,4	7,7	2,8	5,3	1,9	8	2,9	8,1	2,9	
Interlaken	18,4	6,6	22,6	8,1	19,9	7,2	15,6	5,6	17,6	6,3	20,2	7,3	
Frutigen	14,0	5,0	19,3	6,9	10,5	3,8	10,8	3,9	13,2	4,8	15,4	5,5	
Saanen													
Obersimmenthal .	11	4,0	7,0	2,5	.	.	6	2,2	9,3	3,3	9,3	3,3	
Niedersimmenthal .	13,3	4,8	14,6	5,3	9,4	3,4	9,5	3,4	16,0	5,8	14,0	5,0	
Thun	16,8	6,0	20,5	7,4	13,8	5,0	12,9	4,6	15,5	5,6	18,0	6,5	
Oberland		15,5	5,6	19,9	7,2	13,2	4,8	12,3	4,4	15,4	5,5	17,1	6,2
Signau	12,5	4,5	20,6	7,4	13,0	4,7	11,3	4,1	10,8	3,9	16,9	6,1	
Trachselwald . . .	16,3	5,9	23,0	8,3	18,7	6,7	14,5	5,2	13,3	4,8	19,7	7,1	
Emmenthal		14,0	5,0	22,0	7,9	17,4	6,3	13,2	4,8	12,3	4,4	18,6	6,7
Konolfingen	15,0	5,4	20,2	7,3	14,4	5,2	13,0	4,7	14,1	5,4	17,5	6,3	
Seftigen	15,3	5,5	15,7	5,7	11,0	4,0	9,1	3,3	9,6	3,5	13,4	4,8	
Schwarzenburg . . .	11,0	4,0	15,5	5,6	11,5	4,1	11	4,0	11,8	4,2	13,1	4,7	
Laupen	13,6	4,9	13,3	4,8	16,2	5,8	10,0	3,6	13,6	4,9	14,1	5,1	
Bern	13,7	4,9	17,0	6,1	13,8	5,0	14,8	5,3	11,2	4,0	14,5	5,2	
Fraubrunnen	12,1	4,4	14,8	5,3	11,9	4,3	9,5	3,4	12,3	4,4	12,9	4,6	
Burgdorf	12,0	4,3	15,4	5,5	12,2	4,4	12,3	4,4	12,6	4,5	13,7	4,9	
Mittelland		13,4	4,8	16,7	6,0	13,0	4,7	11,6	4,2	12,0	4,3	14,3	5,1
Aarwangen	14,1	5,1	19,0	6,8	16,9	6,1	14,3	5,1	12,8	4,6	16,7	6,0	
Wangen	11,0	4,0	16,7	6,0	13,3	4,8	10	3,6	11,2	4,0	13,6	4,9	
Oberaargau		12,4	4,5	18,2	6,6	15,3	5,5	12,0	4,3	12,1	4,4	15,4	5,5
Büren	11,4	4,1	12,9	4,6	14,2	5,1	9,9	3,6	10,3	3,7	12,3	4,4	
Biel	8,5	3,1	11	4,0	10	3,6	9,0	3,2	15,5	5,6	11,5	4,1	
Nidau	11,6	4,2	11,4	4,1	15,5	5,6	12,3	4,4	11,3	4,1	12,5	4,5	
Aarberg	11,5	4,1	13,8	5,0	15,8	5,7	7,8	2,8	12,4	4,5	13,1	4,7	
Erlach	9,9	3,6	9,0	3,2	15,0	5,4	10,1	3,6	11,5	4,1	11,4	4,1	
Seeland		11,1	4,0	13,0	4,7	15,2	5,5	10,2	3,7	11,7	4,2	12,5	4,5
Neuenstadt	14,6	5,3	.	.	10,7	3,9	12,8	4,6	10,6	3,8	13,4	4,8	
Courtelary	12,9	4,6	15,0	5,4	12,7	4,6	14,6	5,3	8,0	2,9	11,2	4,0	
Münster	16,2	5,8	18,7	6,7	16,6	6,0	18,0	6,5	11,8	4,2	15,6	5,6	
Freibergen	12,1	4,4	9,3	3,3	.	.	11,6	4,2	8,8	3,2	10,5	3,8	
Pruntrut	11,5	4,1	17,1	6,2	9,1	3,3	7,9	2,8	7,2	2,6	9,7	3,5	
Delsberg	11,6	4,2	11,4	4,1	8,1	2,9	12,2	4,4	10,6	3,8	11,3	4,1	
Laufen	11,0	4,0	13,1	4,7	13,1	4,7	9,1	3,3	7,5	2,7	10,4	3,7	
Jura		12,4	4,5	13,9	5,0	10,6	3,8	12,0	4,3	8,6	3,1	11,2	4,0
Kanton		12,7	4,6	17,4	6,3	14,1	5,1	11,8	4,2	11,0	4,0	14,0	5,0

A. Getreideernte im Jahr 1893.

Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar und per Jucharte pro 1893.

Tab. II.

Amtsbezirke und Landesteile	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Gesamt- Durchschnitt						
	Ertrag in Doppelzentnern per											
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.			
Oberhasle	15,5	5,6	22	7,9	20,3	7,3	7,3	2,6	11	4,0	16,0	5,8
Interlaken	27,8	10,0	30,2	10,9	32,3	11,6	19,9	7,2	25,1	9,0	28,2	10,2
Frutigen	22,2	8,0	19,3	6,9	19,8	7,1	13,8	5,0	17,6	6,3	19,1	6,9
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	23,3	8,4	21,0	7,6	.	.	18	6,5	23,3	8,4	21,8	7,8
Niedersimmenthal .	24,0	8,6	25,0	9,0	26,2	9,4	19,5	7,0	22,0	7,9	23,7	8,5
Thun	27,1	9,8	28,6	10,3	33,7	12,1	20,6	7,4	21,7	7,8	27,4	9,9
Oberland	25,6	9,2	27,8	10,0	31,4	11,3	19,1	6,9	21,5	7,7	26,1	9,4
Signau	27,0	9,7	32,4	11,7	32,8	11,8	16,5	5,9	16,4	5,9	28,3	10,2
Trachselwald . . .	21,7	7,8	28,2	10,2	34,1	12,3	16,0	5,8	16,4	5,9	27,0	9,7
Emmenthal	24,9	9,0	29,8	10,7	33,8	12,2	16,2	5,8	16,4	5,9	27,4	9,9
Konolfingen	25,2	9,1	27,1	9,8	31,0	11,2	17,8	6,4	19,7	7,1	25,8	9,3
Seftigen	21,7	7,8	21,2	7,6	24,8	8,9	11,1	4,0	14,6	5,3	19,9	7,2
Schwarzenburg . .	18,0	6,5	18,5	6,7	21,5	7,7	15,7	5,7	16,0	5,8	17,9	6,4
Laupen	19,9	7,2	14,6	5,3	28,5	10,3	8,8	3,2	17,0	6,1	20,1	7,2
Bern	22,2	8,0	22,1	8,0	28,0	10,1	14,8	5,3	15,8	5,7	22,1	8,0
Fraubrunnen	21,5	7,7	20,9	7,5	29,8	10,7	12,2	4,4	16,4	5,9	23,6	8,5
Burgdorf	19,8	7,1	20,3	7,3	26,4	9,5	14,0	5,0	15,0	5,4	20,8	7,5
Mittelland	21,1	7,6	22,2	8,0	27,7	10,0	14,2	5,1	16,2	5,8	21,7	7,8
Aarwangen	23,7	8,5	24,6	8,9	30,8	11,1	19,9	7,2	17,6	6,3	24,6	8,9
Wangen	18,2	6,6	18,4	6,6	27,2	9,8	17,3	6,2	13,2	4,8	19,8	7,1
Oberaargau	20,7	7,5	22,5	8,1	29,3	10,5	18,5	6,7	15,8	5,7	22,5	8,1
Büren	19,4	7,0	17,9	6,4	29,5	10,6	7,0	2,5	15,1	5,4	20,4	7,3
Biel	21,0	7,6	11	4,0	30,5	11,0	19,5	7,0	26,0	9,4	24,6	8,9
Nidau	20,3	7,3	19,4	7,0	31,8	11,4	16,4	5,9	17,5	6,3	22,1	8,0
Aarberg	16,3	5,9	15,6	5,6	28,6	10,3	9,6	3,5	14,3	5,1	17,9	6,4
Erlach	14,5	5,2	12,2	4,4	28,7	10,3	13,3	4,8	15,8	5,7	18,8	6,8
Seeland	17,3	6,2	17,1	6,2	29,6	10,7	12,7	4,6	15,7	5,7	19,4	7,0
Neuenstadt	30,0	10,8	.	.	31,0	11,2	22,0	7,9	22,3	8,0	27,3	9,8
Courtelary	29,1	10,5	28,8	10,4	29,8	10,7	18,1	6,5	14,2	5,1	21,8	7,8
Münster	29,1	10,5	29,1	10,5	33,5	12,1	21,3	7,7	17,2	6,2	24,9	9,0
Freibergen	19,7	7,1	22,3	8,0	.	15,9	5,7	12,0	4,3	15,6	5,6	
Pruntrut	14,5	5,2	24,1	8,7	17,0	6,1	8,5	3,1	8,8	3,2	12,3	4,4
Delsberg	17,8	6,4	16,5	5,9	17,0	6,1	12,8	4,6	12,4	4,5	15,4	5,5
Laufen	21,9	7,9	17,9	6,4	27,7	10,0	11,3	4,1	11,4	4,1	16,6	6,0
Jura	19,6	7,1	20,5	7,4	21,6	7,8	14,0	5,0	11,5	4,1	16,5	5,9
Kanton	20,1	7,2	23,3	8,4	28,7	10,3	14,6	5,3	14,7	5,3	20,9	7,5

A. Getreideernte**Gesamtertrag der einzelnen Frucht-**

Tab. III.

Amtsbezirke und Landesteile.	Ertrag in					
	Weizen		Korn		Roggen	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	103	200	30	44	62	162
Interlaken	924	1,396	2,658	3,552	350	568
Frutigen	582	924	1,723	1,723	255	481
Saanen						
Obersimmenthal . .	209	443	91	273		
Niedersimmenthal .	1,701	3,070	2,272	3,890	396	1,103
Thun	5,389	8,675	22,480	31,363	3,536	8,634
Oberland	8,908	14,708	29,254	40,845	4,599	10,948
Signau	861	1,860	18,707	29,422	2,570	6,485
Trachselwald . . .	683	909	32,757	40,162	13,083	23,856
Emmenthal	1,544	2,769	51,464	69,584	15,653	30,341
Konolfingen	4,464	7,500	33,490	44,929	6,255	13,466
Seftigen	8,022	11,377	20,083	27,119	3,864	8,712
Schwarzenburg . . .	3,361	5,499	11,969	14,286	2,188	4,091
Laupen	9,999	14,630	4,176	4,584	5,427	9,548
Bern	8,445	13,684	18,355	23,861	8,898	18,054
Fraubrunnen . . .	6,133	10,898	8,813	14,446	6,738	16,873
Burgdorf	4,318	7,124	20,354	26,831	9,274	20,069
Mittelland	44,742	70,712	117,240	156,056	42,644	90,813
Aarwangen	3,814	5,570	21,223	27,478	10,811	19,703
Wangen	3,122	5,165	9,988	11,005	6,324	12,934
Oberaargau	6,436	10,735	31,211	38,483	17,135	32,637
Büren	3,451	5,872	4,027	5,588	3,908	8,118
Biel	200	494	39	39	208	634
Nidau	5,352	9,366	1,547	2,633	4,297	8,815
Aarberg	9,813	13,909	11,973	13,535	8,250	14,935
Erlach	4,711	6,901	612	1,903	3,620	6,925
Seeland	23,527	36,542	18,198	23,698	20,283	39,427
Neuenstadt	2,574	5,289			51	149
Courtelary	4,738	10,688	774	1,486	789	1,851
Münster	12,406	22,285	3,117	4,851	800	1,615
Freibergen	3,361	5,473	97	232		
Pruntrut	26,217	33,055	2,548	3,591	2,394	4,473
Delsberg	10,700	16,419	5,234	7,575	395	830
Laufen	3,229	6,428	3,821	5,221	625	1,321
Jura	63,225	99,637	15,591	22,956	5,054	10,239
Kanton	148,382	235,103	262,958	351,622	105,368	214,405

im Jahr 1893.

arten an Körnern und Stroh pro 1893.

Doppelzentnern						Amtsbezirke und Landesteile.
Gerste		Hafer		TOTAL		
Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	
17	24	16	22	228	452	Oberhasle.
438	559	429	612	4,799	6,687	Interlaken.
197	251	570	760	3,327	4,139	Frutigen.
5	16	38	96	343	828	Saanen.
257	528	2,067	2,842	6,693	11,433	Obersimmenthal.
1,307	2,087	6,228	8,719	38,940	59,478	Niedersimmenthal.
2.221	3.465	9.348	13.051	54.330	83.017	Thun.
						Oberland.
731	1,068	3,515	5,338	26,384	44,173	Signau.
1,425	1,573	7,097	8,751	55,045	75,251	Trachselwald.
2.156	2.641	10.612	14.089	81.429	119.424	Emmenthal.
1,656	2,268	7,714	10,778	53,579	78,941	Konolfingen.
1,044	1,273	6,333	9,632	39,346	58,113	Seftigen.
1,007	1,437	6,522	8,843	25,047	34,156	Schwarzenburg.
305	268	2,904	3,630	22,811	32,660	Laupen.
1,024	1,024	5,989	8,448	42,711	65,071	Bern.
345	443	4,481	5,975	26,510	48,635	Fraubrunnen.
622	708	5,936	7,067	40,504	61,799	Burgdorf.
6,003	7,421	39.879	54.373	250.508	379.375	Mittelland.
485	675	6,787	9,332	42,620	62,758	Aarwangen.
375	649	3,958	4,665	23,767	34,418	Wangen.
860	1,324	10.745	13.997	66.387	97.176	Oberaargau.
264	187	2,216	3,248	13,866	23,013	Büren.
54	119	462	775	963	2,061	Biel.
779	1,038	2,880	4,461	14,855	26,313	Nidau.
380	468	5,682	6,552	36,098	49,399	Aarberg.
550	725	2,565	3,523	12,058	19,977	Erlach.
2,027	2,537	13.805	18.559	77.840	120.763	Seeland.
470	807	657	1,383	3,752	7,628	Neuenstadt.
1,751	2,170	3,346	5,940	11,398	22,135	Courtelary.
5,089	6,022	5,319	7,754	26,731	42,527	Münster.
2,022	2,771	3,036	4,140	8,516	12,616	Freibergen.
3,447	3,709	13,067	15,970	47,673	60,798	Pruntrut.
3,782	3,968	8,060	9,429	28,171	38,221	Delsberg.
1,067	1,325	2,565	3,899	11,307	18,194	Laufen.
17,628	20.772	36.050	48.515	137.548	202.119	Jura.
30,895	38.160	120.439	162.584	668.042	1.001.874	Kanton.

A. Getreideernte im Jahr 1893.**Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh
pro 1893.**

Tab. IV.

Amtsbezirke und Landesteile.	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer	
	Durchschnittspreis per Doppelzentner in Franken									
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	18,5	8,7	20	7	15,5	8	13	6,5	21	6
Interlaken	21,8	9,4	16,3	9,2	18,4	9,6	15,4	8,5	17,8	9,3
Frutigen	21,9	8,9	17,5	8,6	16,7	8,6	15,3	8,6	20,5	8,0
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . .	16	9	15	9	.	.	17	10	19	8
Niedersimmenthal .	21,1	10,3	16	10,1	18,2	10,1	17	9,5	19,2	8,9
Thun	19,6	9,4	15,5	9,3	18,0	9,8	17,1	8,3	19,0	8,3
Oberland	20,2	9,5	15,7	9,3	18,0	9,8	16,5	8,5	19,1	8,4
Signau	19	8,8	14,6	9	15,7	9,7	13,5	6,5	18,3	7,7
Trachselwald . . .	19	7	15,0	7,7	15,8	7,9	14,8	5	18,7	5,6
Emmenthal	19	8,2	14,8	8,3	15,8	8,3	14,2	5,6	18,5	6,4
Konolfingen	18,6	8,5	14,7	8,6	16,6	9	15,7	7,2	18,5	7,7
Seftigen	18,6	8,8	14,3	8,7	17,1	9,6	17,2	6,5	18,9	7,6
Schwarzenburg . .	19,1	8,6	15,1	8,6	16,6	8,9	14,7	7,7	16,5	8,3
Laupen	18,9	8,7	15,2	8,4	16,3	10,5	16	8,3	17,4	7,8
Bern	18,3	9,2	14,5	9,0	16,3	9,6	17,0	9	18,3	8,0
Fraubrunnen . . .	18,3	8,6	14,4	8,5	16,0	9,8	16,3	7,3	18,5	7,8
Burgdorf	18,4	8,6	14,2	8,5	15,9	9,3	16,6	7,3	18,1	8,1
Mittelland	18,6	8,8	14,6	8,6	16,3	9,5	16,2	7,5	18,1	7,9
Aarwangen	18,7	7,9	14,2	8,1	15,7	8,8	15,8	7	18,8	7,4
Wangen	18,6	9,1	14,4	9,2	15,8	9,3	15,7	9,3	17,9	8,5
Oberaargau	18,6	8,5	14,2	8,4	15,7	9,0	15,8	8,2	18,4	7,8
Büren	19,6	8,5	14,9	8,4	16,7	9,5	16	7,2	18,3	7,7
Biel	19	9,3	14	8	16,5	10,5	15	9	18,5	9
Nidau	18,7	9,0	14,0	9,3	16,5	10,7	16,1	8,8	18,4	8,3
Aarberg	18,6	8,9	14,2	8	16,0	10,1	15,6	6,6	17,9	7,5
Erlach	20,8	9,1	16	9,4	18	11,7	16,4	7,8	17,8	7,6
Seeland	19,2	8,9	14,5	8,8	16,6	10,3	16,0	8,0	18,1	7,8
Neuenstadt	21,2	7,7	.	.	19,7	10	17	6,8	17	6,8
Courtelary	19,7	9,5	16,7	8,6	16,4	10,1	15,0	8,0	18,1	8,3
Münster	21,0	10,1	16,3	9,8	17,5	10,9	16,8	7,7	19,3	8,2
Freibergen	19,6	9,7	15	10,2	.	.	15,8	7,8	18,3	7,5
Pruntrut	18,5	9,3	17,0	8,4	16,6	9,7	16,4	8,0	17,9	8,1
Delsberg	19,8	9,4	15,4	9,4	16,6	8,9	16,4	7,5	17,4	7,8
Laufen	19,5	9,3	13,7	8,8	17,1	10,1	17,3	8,0	19,0	8,8
Jura	19,5	9,5	15,6	9,2	16,8	10,0	16,5	7,8	18,0	8,0
Kanton	19,2	9,1	14,9	8,7	16,3	9,5	16,2	7,7	18,2	7,8

B. Hackfrüchte im Jahr 1893.

Durchschnittsertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten pro 1893.

Tab. V.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag der Hauptfrucht in Doppelzentnern an						Durchschnittspreise per Doppelzentner in Franken					
	Kartoffeln per		Runkeln u. Kohlrüben per		Möhren per		Kartoffeln		Runkeln und Kohlrüben		Acker- rüben	
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Möhren	Zucker- rüben
Oberhasle	119,2	42,9	83,3	30,0	43,0	15,5	7,3	2,5	2,0	7,0	.	
Interlaken	119,4	43,0	173,3	62,4	101,3	36,5	7,5	3,3	2,2	6,2	3,5	
Frutigen	104,3	37,5	103,7	37,3	80,7	29,1	7,3	4,0	2,5	3,8	3,0	
Saanen	92,7	33,4	83,3	30,0	38,9	14,0	12,5	8	.	14	.	
Obersimmenthal .	88,5	31,9	.	.	.	.	10,0	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	135,4	48,7	171,1	61,6	90,1	32,4	7,2	4,3	3,4	7,7	.	
Thun	148,4	53,4	186,4	67,1	75,9	27,3	6,2	4,9	3,6	6,7	4,0	
Oberland	130,7	47,1	147,0	52,9	80,2	28,9	7,1	4,1	2,5	6,3	3,4	
Signau	121,9	43,9	248,3	89,4	36,8	13,2	5,9	3,3	2,5	6,1	.	
Trachselwald . . .	132,5	47,7	197,6	71,1	70,8	25,5	5,6	3,2	2,5	6,0	.	
Emmenthal	129,1	46,5	212,3	76,4	56,2	20,2	5,7	3,2	2,5	6,0	.	
Konolfingen	146,2	52,6	277,7	100,0	92,4	33,3	6,1	3,0	2,5	7,2	.	
Seftigen	161,1	58,0	190,1	68,4	46,6	16,8	5,5	3,4	2,6	4,9	4,0	
Schwarzenburg . .	139,0	50,0	98,0	35,3	59,3	21,3	5,3	4,0	.	7,0	.	
Laupen	190,6	68,6	234,8	84,5	78,1	28,1	5,2	2,8	2,7	4,7	(2,5)	
Bern	194,4	70,0	345,0	124,2	72,2	26,0	6,1	2,9	2,6	6,5	.	
Fraubrunnen . . .	174,6	62,9	255,9	92,1	84,7	30,5	5,1	2,2	2,0	5,5	(2,5)	
Burgdorf	186,7	67,2	327,2	117,8	73,1	26,3	5,4	2,4	2,1	5,7	2,3	
Mittelland	171,6	61,8	278,6	100,3	70,2	25,3	5,6	2,8	2,3	6,0	2,5	
Aarwangen	160,5	57,8	239,6	86,3	66,8	24,0	5,3	3,1	2,2	5,2	.	
Wangen	155,2	55,9	262,0	94,3	88,7	31,9	5,2	2,7	1,9	4,8	.	
Oberaargau	158,1	56,9	250,3	90,1	76,7	27,6	5,5	2,9	2,1	5,0	.	
Büren	170,4	61,3	289,8	104,3	62,8	22,6	5,2	1,9	2,3	5,6	2,5	
Biel	178,5	64,3	218,8	78,8	34,0	12,2	5,9	2,9	3,0	4,8	.	
Nidau	158,6	57,1	307,6	110,7	37,8	13,6	5,6	2,5	2,3	5,6	2,6	
Aarberg	191,0	68,8	350,7	126,3	131,0	47,2	5,1	2,4	1,9	5,7	2,5	
Erlach	174,2	62,7	152,1	54,8	42,1	15,2	5,2	2,7	2,1	6,1	2,5	
Seeland	177,4	63,9	296,1	106,6	73,1	26,3	5,3	2,4	2,1	5,7	2,5	
Neuenstadt	129,4	46,6	246,5	88,7	69,5	25,0	6,8	4,3	3,0	7,0	.	
Courtelary	132,7	47,8	104,6	37,7	49,4	17,8	7,0	5,0	4,3	8,1	.	
Münster	145,6	52,4	206,4	74,3	63,5	22,9	6,6	5,2	4,4	8,6	.	
Freibergen	100,5	36,2	78,0	28,1	47,2	17,0	7,3	5,4	4,9	9,5	.	
Pruntrut	100,7	36,3	122,1	44,0	55,8	20,1	6,0	4,0	3,7	7,6	.	
Delsberg	124,4	44,8	188,6	67,9	69,9	25,2	6,2	4,5	4,7	7,5	.	
Laufen	118,1	42,5	149,3	53,7	81,7	29,4	6,3	2,9	3,7	6,0	.	
Jura	118,5	42,7	147,1	53,0	65,1	23,4	6,4	4,3	4,0	7,8	.	
Kanton	150,5	54,2	229,6	82,7	70,7	25,5	5,8	3,0	2,2	6,3	2,6	

B. Hackfrüchte im Jahr 1893.

Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten pro 1893.

Tab. VI.

Amtsbezirke und Landesteile.	Gesamtertrag in Doppelzentnern als						Anbaufläche für Zuckerrüben in Hektaren	
	H a u p t f r u c h t				N a c h f r u c h t			
	K a r t o f f e l n	R u n k e l n u n d K o h l r ü b e n	M ö h r e n	Z u c k e r- r ü b e n	M ö h r e n	A c k e r- r ü b e n e t c .		
Oberhasle . . .	38,216	3,907	649	.	30	240	.	
Interlaken . . .	73,580	12,044	4,326	218	1,422	2,758	1, ₇₂	
Frutigen . . .	23,981	2,613	1,759	30	19	31	0, ₁₂	
Saanen . . .	9,316	975	78	.	.	.	.
Obersimmenthal .	6,735	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	47,146	10,745	2,388	.	8	128	.	
Thun	126,882	10,401	3,279	5	913	713	0, ₀₃	
Oberland	325,856	40,685	12,479	253	2,392	3,870	1,₈₇	
Signau . . .	69,739	24,184	1,052	.	.	.	.
Trachselwald . .	159,424	47,147	2,690	.	111	1,150	.	
Emmenthal	229,163	71,331	3,742	.	111	1,150	.	
Konolfingen . . .	165,659	40,850	3,714	.	580	935	.	
Seftigen . . .	195,269	29,960	3,201	16	65	235	0, ₁₀	
Schwarzenburg .	87,512	3,970	1,518	.	.	.	.
Laupen . . .	99,893	25,264	1,156	36	696	1,590	0, ₁₅	
Bern	270,760	83,387	4,642	.	614	3,153	.	
Fraubrunnen . .	160,021	34,188	2,965	333	2,580	2,945	1, ₀₀	
Burgdorf . . .	221,594	88,377	6,089	200	2,849	5,100	0, ₁₄	
Mittelland	1,200,708	305,996	23,285	585	12,784	13,958	1,₃₉	
Aarwangen . . .	210,223	42,313	4,415	.	2,813	8,700	.	
Wangen . . .	152,515	44,697	4,861	.	3,000	7,660	.	
Oberaargau	362,738	87,010	9,276	.	5,813	16,360	.	
Büren	94,657	30,777	1,551	5,879	1,217	5,285	15, ₄₇	
Biel	12,334	3,370	371	.	700	528	.	
Nidau	109,466	49,278	1,489	1,134	867	1,672	4, ₁₇	
Aarberg . . .	258,576	73,682	9,170	90	1,700	6,983	0, ₂₇	
Erlach . . .	88,302	12,062	2,678	250	490	4,600	2, ₀₀	
Seeland	563,335	169,169	15,259	7,353	4,474	19,068	21,₉₁	
Neuenstadt . . .	15,826	3,599	215	.	.	.	.
Courtelary . . .	53,836	7,510	1,561	.	.	38	.	
Münster . . .	85,860	18,617	2,350	.	32	89	.	
Freibergen . . .	18,020	3,346	2,228	.	74	59	.	
Pruntrut . . .	153,044	40,623	5,820	.	363	618	.	
Delsberg . . .	156,955	33,080	4,047	.	10	344	.	
Laufen . . .	43,107	18,648	2,410	.	350	675	.	
Jura	526,648	125,423	18,631	.	829	1,823	.	
Kanton	3,208,448	799,614	82,672	8,191	26,403	56,229	25,₁₇	

C. Kunstufterernte im Jahr 1893.

Durchschnittsertrag per Hektar und per Jucharte pro 1893.

Tabl. VII.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in Doppelzentnern in											
	Futter- mischun- gen		Klee		Luzerne		Espar- sette		Übrige Futter- pflanzen		Gesamt- durch- schnitt	
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.
Oberhasle	62,5	22,5	.	.	.	.	?	.	.	.	62,5	22,5
Interlaken	62,6	22,5	69,7	25,1	47,8	17,2	52,4	18,9	46,9	16,9	63,3	22,8
Frutigen	32,0	11,5	19,4	7,0	11,1	4,0	14,0	5,0	8,3	3,0	24,5	8,8
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	44,1	15,9	57,7	20,8	69,0	24,8	43,0	15,5	63,0	22,7	50,4	18,1
Thun	42,2	15,2	45,6	16,4	53,8	19,4	43,4	15,6	32,1	11,6	43,0	15,5
Oberland	42,5	15,3	47,3	17,0	55,4	19,9	43,1	15,5	37,5	13,5	43,7	15,7
Signau	36,8	13,2	39,2	14,1	22,0	7,9	24,0	8,6	8,3	3,0	36,7	13,2
Trachselwald . . .	41,5	14,9	53,9	19,4	55,6	20,0	29,7	10,7	37,0	13,3	45,5	16,4
Emmenthal	39,6	14,3	50,9	18,3	48,0	17,3	27,3	9,8	35,3	12,7	42,5	15,3
Konolfingen	37,7	13,6	44,5	16,0	41,2	14,8	40,8	14,7	28,9	10,4	38,9	14,0
Seftigen	25,7	9,3	28,8	10,4	36,3	12,1	29,8	10,7	25,2	9,1	28,4	10,2
Schwarzenburg . .	23,0	8,3	31,3	11,3	.	.	25,5	9,2	25,0	9,0	25,3	9,1
Laupen	30,3	10,9	35,6	12,8	44,1	15,9	32,2	11,6	32,1	11,6	33,0	11,9
Bern	29,8	10,7	34,8	12,5	36,4	13,0	32,5	11,7	24,4	8,8	31,5	11,3
Fraubrunnen . . .	23,2	8,4	30,7	11,1	37,5	13,5	16,0	5,8	19,7	7,1	26,3	9,5
Burgdorf	31,9	11,5	42,9	15,4	44,8	16,1	35,2	12,7	22,0	7,9	36,0	13,0
Mittelland	31,5	11,3	36,3	13,1	38,5	13,9	32,4	11,7	25,5	9,2	33,1	11,9
Aarwangen	39,6	14,3	49,7	17,9	.	.	48,6	17,5	36,8	13,2	45,4	16,3
Wangen	29,3	10,5	41,2	14,8	30,6	11,0	28,8	10,4	21,1	7,6	34,9	12,6
Oberaargau	35,0	12,6	46,2	16,6	30,6	11,0	30,3	10,9	24,4	8,8	40,4	14,5
Büren	18,1	6,5	27,4	9,9	30,2	10,9	17,2	6,2	14,0	5,0	23,0	8,3
Biel	19,5	7,0	18,0	6,5	26,5	9,5	11,0	4,0	?	?	17,5	6,3
Nidau	27,0	9,7	30,0	10,8	34,5	12,4	28,6	10,3	31,0	11,2	29,4	10,6
Aarberg	31,1	11,2	35,0	12,6	38,5	13,9	26,3	9,5	24,2	8,7	32,2	11,6
Erlach	19,0	6,8	21,8	7,8	26,6	9,6	16,9	6,1	29,3	10,5	21,5	7,7
Seeland	25,0	9,0	30,8	11,1	32,3	11,6	23,7	8,5	23,6	8,5	28,0	10,1
Neuenstadt	21,5	7,7	25,8	9,3	50,0	18,0	20,2	7,3	.	.	21,2	7,6
Courtelary	22,8	8,2	21,0	7,6	19,8	7,1	24,5	8,8	22,5	8,1	23,0	8,3
Münster	20,3	7,3	26,0	9,4	32,9	11,8	24,4	8,8	20,5	7,4	23,8	8,6
Freibergen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pruntrut	8,2	3,0	10,2	3,7	14,8	5,3	10,3	3,7	7,0	2,5	9,9	3,6
Delsberg	13,2	4,8	17,2	6,2	17,5	6,3	16,7	6,0	28,5	10,3	15,5	5,6
Laufen	23,3	8,4	27,8	10,0	34,4	12,4	27,4	9,9	38,0	13,7	27,8	10,0
Jura	16,1	5,8	17,8	6,4	19,8	7,1	18,4	6,6	20,3	7,3	17,5	6,3
Kanton	31,9	11,5	37,9	13,6	32,9	11,8	26,0	9,4	26,2	9,4	32,8	11,8

C. Kunstufterbau im Jahr 1893.

Gesamtertrag des Kunstufters pro 1893.

Tab. VIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern							
	Futter- mischungen	Klee	Luzeine	Esparsette	Übrige Futter- pflanzen	Zusammen	Vor- oder Nachfrucht	Total
Oberhasle . . .	75	?	?	?	.	75	.	75
Interlaken . . .	2,247	1,471	67	257	89	4,131	200	4,331
Frutigen . . .	573	143	28	55	11	810	.	810
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	5,526	3,202	1,553	1,613	612	12,506	78	12,584
Thun	104,141	21,614	6,074	12,104	1,839	145,772	4,542	150,314
Oberland	112,562	26,430	7,723	14,029	2,551	163,294	4,820	168,114
Signau . . .	76,971	16,711	235	1,862	14	95,793	.	95,793
Trachselwald . .	131,514	92,368	2,035	3,211	977	230,105	165	230,270
Emmenthal	208,485	109,079	2,270	5,073	991	325,898	165	326,063
Konolfingen . . .	171,739	44,593	4,606	26,797	4,722	252,457	4,625	257,082
Seftigen	35,900	29,425	8,904	32,327	2,197	108,753	1,986	110,739
Schwarzenburg .	13,818	7,158	.	1,920	373	23,269	.	23,269
Laupen	21,783	20,815	1,861	2,521	2,042	49,022	5,580	54,602
Bern	88,539	54,699	10,906	14,199	6,820	175,163	11,365	186,528
Fraubrunnen . .	23,574	33,696	2,486	2,589	1,190	63,535	5,720	69,255
Burgdorf	75,727	61,827	5,694	5,072	1,663	149,983	2,709	152,692
Mittelland	431,080	252,213	34,457	85,425	19,007	822,182	31,985	854,167
Aarwangen . . .	48,748	85,812	?	501	416	135,477	1,277	136,754
Wangen	28,310	51,142	8,507	3,482	888	92,329	2,450	94,779
Oberaargau	77,058	136,954	8,507	3,983	1,304	227,806	3,727	231,533
Büren	6,883	15,541	1,528	2,636	152	26,740	5,665	32,405
Biel	351	400	787	528	?	2,066	230	2,296
Nidau	6,615	12,270	3,209	5,097	233	27,424	3,610	31,034
Aarberg	17,755	35,599	4,146	11,372	58	68,930	5,080	74,010
Erlach	3,994	3,968	2,809	864	328	11,963	2,760	14,723
Seeland	35,598	67,778	12,479	20,497	771	137,123	17,345	154,468
Neuenstadt . . .	2,305	1,169	100	6,276	.	9,850	.	9,850
Courtelary . . .	32,333	3,996	816	16,417	65	53,627	206	53,833
Münster	10,785	8,861	3,297	17,341	588	40,872	61	40,933
Freibergen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Pruntrut	12,399	6,815	5,364	11,115	102	35,795	673	36,468
Delsberg	3,239	3,065	849	1,750	148	9,051	58	9,109
Laufen	1,650	3,620	1,235	1,058	308	7,871	840	8,711
Jura	62,711	27,526	11,661	53,957	1,211	157,066	1,838	158,904
Kanton	927,494	619,980	77,096	182,964	25,835	1,833,369	59,880	1,893,249

**D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr
1893.**

**Durchschnittserträge der Gemüse- und Hülsenfrüchte
pro 1893.**

Tab. IX a.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittserträge per Are			
	Kohl (Kabis)	Kraut etc.	Erbsen	Acker- bohnen
	Anzahl Köpfe	Kilo	Viertel = 15 Liter	
Oberhasle	114	200	4,4	4,3
Interlaken	227	192	3,4	4,1
Frutigen	124	198	2,1	2,0
Saanen	200	150	4,0	?
Obersimmenthal .	225	c. 350	2,0	2,0
Niedersimmenthal .	162	170	2,9	3,2
Thun	198	474	2,9	3,1
Oberland	197	298	3,0	3,0
Signau	151	286	1,7	3,3
Trachselwald . . .	162	291	2,4	2,3
Emmenthal	158	290	2,0	2,8
Konolfingen	249	745	2,2	2,7
Seftigen	178	146	3,2	2,6
Schwarzenburg . .	191	150	1,8	3,5
Laupen	262	210	2,2	2,7
Bern	211	260	2,2	3,1
Fraubrunnen . . .	202	120	3,0	3,1
Burgdorf	213	250	2,2	3,0
Mittelland	213	391	2,5	2,9
Aarwangen	132	168	2,1	2,9
Wangen	150	288	2,8	2,5
Oberaargau	139	236	2,5	2,7
Büren	242	290	2,8	2,6
Biel	290	520	2,5	4,7
Nidau	297	184	1,9	2,3
Aarberg	163	280	1,6	1,8
Erlach	230	167	1,8	1,9
Seeland	235	242	1,9	2,2
Neuenstadt	350	45	2,3	3,0
Courtelary	406	255	2,3	1,9
Münster	352	86	2,7	3,2
Freibergen	384	210	2,3	2,7
Pruntrut	277	45	2,1	2,7
Delsberg	308	114	2,3	2,7
Laufen	469	491	1,2	1,9
Jura	348	197	2,3	2,6
Kanton	242	282	2,4	2,7

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahre 1893.

Gesamterträge und Durchschnittspreise der Gemüse- und Hülsenfrüchte pro 1893.

Tab. IX b.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamterträge				Durchschnittspreise			
	Kohl (Kabis)	Kraut etc.	Erbsen	Acker- bohnen	per Vierling = 25 Köpfe	per q.	Viertel = 45 Liter	per 45 Liter
Oberhasle . . .	3,347	290	889	486	5,0	.	6,0	3,0
Interlaken . . .	47,806	1,753	2,448	2,440	3,0	.	4,4	3,9
Frutigen . . .	5,640	626	794	840	2,3	.	3,0	3,5
Saanen . . .	4,288	834	852	?	c. 2,8	.	c. 4,7	?
Obersimmenthal .	12,960	2,268	222	242	2,5	.	6,0	6,0
Niedersimmenthal	14,574	612	1,085	1,203	2,1	.	4,8	4,3
Thun	28,631	6,423	5,246	6,678	2,1	.	4,2	3,6
Oberland	117,246	12,806	11,536	11,889	2,6	20	4,4	3,8
Signau . . .	20,234	3,361	2,681	11,840	3,9	.	3,9	4,0
Trachselwald . .	31,065	4,027	3,684	8,144	3,4	.	4,1	4,0
Emmenthal	51,299	7,388	6,365	19,984	3,6	20	4,0	4,0
Konolfingen . . .	70,577	15,757	5,368	17,291	2,4	.	4,4	4,4
Seftigen . . .	59,181	1,016	8,115	4,872	2,3	.	4,0	3,5
Schwarzenburg .	2,376	192	446	476	2,7	.	4,2	4,8
Laupen	12,691	624	1,962	2,608	2,6	.	4,1	3,7
Bern	36,005	4,508	7,216	10,894	2,4	.	4,5	4,1
Fraubrunnen . .	15,061	582	3,540	5,906	2,5	.	4,3	3,9
Burgdorf	36,449	2,315	4,666	12,048	2,4	.	4,0	3,3
Mittelland	232,340	24,994	31,313	54,095	2,4	20	4,2	3,9
Aarwangen . . .	19,161	1,468	1,785	11,316	4,4	.	4,6	4,1
Wangen	13,818	3,234	4,242	7,810	4,0	.	3,2	3,0
Oberaargau	32,979	4,702	6,027	19,126	4,2	20	3,6	3,6
Büren	16,543	1,888	2,607	3,471	2,8	.	4,1	3,9
Biel	7,030	926	375	1,391	2,7	.	5,0	4,0
Nidau	32,353	2,155	1,892	4,731	2,6	.	3,9	3,7
Aarberg	18,282	3,945	3,208	4,946	2,4	.	3,7	3,4
Erlach	19,136	1,404	1,028	3,834	2,7	.	3,9	3,6
Seeland	93,344	10,318	9,110	18,373	2,6	20	3,9	3,7
Neuenstadt . . .	10,528	30	175	159	3,2	.	4	c. 4
Courtelary . . .	75,256	2,305	2,611	779	3,5	.	4,5	2,9
Münster	81,523	747	5,551	2,362	3,7	.	4,5	3,5
Freibergen . . .	56,602	1,281	1,709	770	3,4	.	4	4,3
Pruntrut	76,319	707	4,509	5,673	3,3	.	3,7	4,6
Delsberg	40,459	1,180	2,829	2,797	3,2	.	3,7	4,3
Laufen	35,081	6,246	419	2,006	3,7	.	4,6	4,3
Jura	375,768	12,496	17,803	14,546	3,5	20	4,1	4,2
Kanton	902,976	72,704	82,154	138,013	3,0	20	4,1	3,9

*) Als Durchschnittspreis wird für Kraut p. q. Fr. 20 angenommen.

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1893.

b. Durchschnittserträge der Handelspflanzen pro 1893.

Tab. X a.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Are				
	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
	Kilos	Kilos	Kilos	Kilos	Kilos
Oberhasle	?	6,0	3,0	?	.
Interlaken	20,0	6,9	5,0	60	.
Frutigen	?	6,7	6,2	.	.
Saanen . . . . .	.	.	?	.	.
Obersimmenthal . . .	.	?	?	.	.
Niedersimmenthal . .	15,0	3,7	3,1	.	.
Thun	13,5	6,1	5,3	10	?
Oberland	14,5	5,9	5,0	35,0	?
Signau	?	5,2	6,6	.	.
Trachselwald	7,0	5,5	3,9	?	.
Emmenthal	7,0	5,2	5,0	?	.
Konolfingen	6,0	6,5	5,0	.	?
Seftigen	30,0	4,5	3,8	.	.
Schwarzenburg	?	7,5	6,0	.	.
Laupen	24,0	5,4	4,8	114	16,7
Bern	?	4,0	3,5	40	.
Fraubrunnen	14,7	5,5	4,3	46	.
Burgdorf	15,0	6,2	4,0	?	.
Mittelland	15,9	5,7	4,5	48,2	16,7
Aarwangen	15,0	6,0	5,0	60	.
Wangen	15,0	4,2	3,7	91	.
Oberaargau	15,0	5,1	4,2	76,3	.
Büren	30,0	4,3	2,8	.	.
Biel . . . . .	?	.	.	.	.
Nidau	10,0	7,1	5,0	30	.
Aarberg	13,5	5,1	2,8	?	.
Erlach	19,3	6,5	4,3	?	40
Seeland	16,2	5,7	3,6	30	40
Neuenstadt . . . . .	.	5,0	4,0	.	.
Courtelary	?	5,0	3,0	60	.
Münster	40,0	6,3	5,6	.	.
Freibergen . . . . .	.	7,5	8,3	.	.
Pruntrut	9,7	8,2	4,4	.	.
Delsberg	?	5,8	5,2	.	.
Laufen . . . . .	.	3,0	6,2	.	.
Jura	9,8	7,1	4,7	60	.
Kanton	12,7	5,7	4,5	37,7	17,8

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1893.

Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelspflanzen pro 1893.

Tab. X b.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag					Durchschnittspreise per Kilo				
	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Oberhasle . . .	?	10,1	7,7	?	.	?	200	200	?	.
Interlaken . . .	38,6	53,0	49,2	4,2	.	25	210	243	100	.
Frutigen . . .	?	43,7	65,0	.	.	?	130	175	.	.
Saanen . . .	.	?	?	.	.	?	?	?	.	.
Obersimmenthal .	.	?	?	.	.	?	?	?	.	.
Niedersimmenthal	4,5	23,9	12,3	.	.	34	183	215	.	.
Thun	50,8	72,8	90,5	0,2	?	55	170	175	100	?
Oberland	93,9	203,5	224,7	4,4	?	38	179	202	100	?
Signau	?	98,3	195,7	.	.	?	150	173	.	.
Trachselwald . .	41,5	167,7	182,8	?	.	35	141	153	?	.
Emmenthal	41,5	266,0	378,5	?	.	35	146	163	?	.
Konolfingen . . .	0,3	371,1	395,9	.	?	45	143	163	.	?
Seftigen	127,8	91,9	64,6	.	.	50	162	172	.	.
Schwarzenburg .	?	12,4	81,6	.	.	?	140	130	.	.
Laupen	45,4	59,6	35,1	37,6	368,9	35	145	186	43	65
Bern	?	102,8	105,0	40,4	.	40	150	165	80	.
Fraubrunnen . .	30,0	84,9	71,1	21,2	.	31	156	175	40	.
Burgdorf	106,5	210,0	95,5	?	.	35	179	186	?	.
Mittelland	310,0	932,7	848,8	99,2	368,9	39	154	168	55	65
Aarwangen . . .	1,5	148,9	106,2	43,2	.	29	141	152	60	.
Wangen	116,6	103,2	110,9	72,8	.	37	156	171	17	.
Oberaargau	118,1	252,1	217,1	116,0	.	33	149	162	39	.
Büren	98,1	60,3	30,8	.	.	28	176	194	.	.
Biel . . . . .	?	.	.	.	?	.	.	.	.	.
Nidau	12,3	102,4	43,1	2,7	.	40	201	191	c. 65	.
Aarberg	165,9	81,5	22,5	?	.	34	167	167	?	.
Erlach	117,7	57,9	16,1	?	48,0	33	190	210	?	70
Seeland	394,0	302,1	112,5	2,7	48,0	34	184	191	c. 65	70
Neuenstadt . . .	?	0,2	0,2	.	.	200	150	.	.	.
Courtelary . . .	?	3,0	5,6	6,6	.	?	c.183	c.181	c. 65	.
Münster	9,2	15,8	39,7	.	.	30	190	194	.	.
Freibergen . . .	.	9,8	27,4	.	.	.	150	233	.	.
Pruntrut	382,8	256,0	31,2	.	.	30	123	130	.	.
Delsberg	?	32,3	27,8	.	.	?	c.183	120	.	.
Laufen . . . . .	.	17,9	29,2	.	.	250	260	.	.	.
Jura	392,0	335,0	161,1	6,6	.	30	183	181	c. 65	.
Kanton	1,349,5	2,291,4	1,942,7	228,9	416,9	35	166	178	65	68

E. Wiesenbau im Jahr 1893.

Durchschnittsertrag der Heuernte per Hektar und per Jucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt pro 1893.

Tab. XI.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden durchschnittlich geerntet (Heu, Emd und Herbstgras oder Herbstweide)								Preis per Doppelzentner in Franken					
	Doppelzentner								Heu	Emd	Heu und Emd gemischt			
	in gutem		in mittlerem		in geringem		über- haupt							
	Wiesland per		Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.						
									gutes	geringes				
Oberhasle . . .	79,1	28,5	43,3	15,6	13,7	4,9	44,3	15,9	10,5	7,3	11,4	10,7		
Interlaken . . .	75,0	27,0	49,1	17,7	19,7	7,1	45,6	16,4	12,0	9,7	12,7	12,0		
Frutigen . . .	52,7	19,0	30,4	10,9	11,5	4,1	31,0	15,5	13,4	9,8	15,2	14,2		
Saanen . . .	77,6	27,9	39,3	14,1	12,4	4,5	51,7	18,6	10,7	7,3	12	10,8		
Obersimmenthal .	48,4	17,4	30,8	11,1	12,0	4,3	30,0	10,8	14,0	10,3	14,6	14,3		
Niedersimmenthal	51,9	18,7	33,9	12,2	14,6	5,3	36,7	13,2	14,2	11,2	15,0	14,3		
Thun	54,0	19,4	34,3	12,3	14,1	5,1	35,1	12,6	14,9	11,8	16,1	15,2		
Oberland	61,5	22,1	37,3	13,4	14,5	5,2	38,5	13,9	12,8	9,9	14,3	14,8		
Signau . . .	59,2	21,3	32,4	11,7	14,9	5,4	33,3	12,0	14,3	11,3	15,5	14,7		
Trachselwald . .	74,1	26,7	41,8	15,0	21,5	7,7	44,3	15,9	14,4	11,6	14,8	14,2		
Emmenthal	63,1	22,7	35,1	12,6	16,2	5,8	36,1	13,0	14,3	11,4	15,2	14,3		
Konolfingen . . .	57,8	20,8	36,6	13,2	19,4	7,0	39,2	14,1	14,7	11,5	15,8	15,0		
Seftigen . . .	43,2	15,6	29,5	10,6	16,8	6,0	31,0	11,2	15,2	11,1	17,3	15,8		
Schwarzenburg .	30,0	10,8	17,3	6,2	8,3	3,0	17,4	6,3	15,0	11,0	17,0	15,7		
Laupen	46,0	16,6	33,6	12,1	23,3	8,4	32,9	11,8	15,4	12,8	15,7	15,3		
Bern	46,8	16,8	31,4	11,3	18,4	6,6	35,8	12,9	15,2	13,4	16,4	15,5		
Fraubrunnen . .	33,9	12,2	26,5	9,5	17,7	6,4	26,9	9,9	15,2	12,7	15,8	15,0		
Burgdorf	41,3	14,9	28,1	10,1	17,0	6,1	29,7	10,7	15,0	12,8	15,5	15,0		
Mittelland	44,4	16,0	29,6	10,7	17,3	6,2	31,5	11,3	15,2	12,0	16,2	15,2		
Aarwangen . . .	58,3	21,0	37,7	13,6	20,8	7,5	39,3	14,1	15,0	11,8	15,7	15,1		
Wangen	42,8	15,4	29,4	10,6	17,8	6,4	31,2	11,2	14,5	12,4	15,2	14,7		
Oberaargau	50,9	18,3	34,2	12,3	19,5	7,0	35,8	12,9	14,8	12,1	15,5	14,9		
Büren	37,2	13,4	25,8	9,3	15,5	5,6	28,1	10,1	15,7	12,9	16,7	15,8		
Biel	45,8	16,5	32,5	11,7	17,0	6,1	33,7	12,1	14,4	12,5	15,1	14,5		
Nidau	40,4	14,5	28,6	10,3	19,2	6,9	31,0	11,2	15,8	12,9	16,8	15,7		
Aarberg	47,0	16,9	34,1	12,3	21,2	7,6	35,1	12,6	15,6	12,5	15,6	15,0		
Erlach	40,2	14,5	23,6	8,5	14,1	5,1	25,3	9,1	14,5	11,0	14,2	12,8		
Seeland	41,9	15,1	28,8	10,4	17,3	6,2	30,5	11,0	15,4	12,3	15,8	15,0		
Neuenstadt . . .	28,7	10,3	28,7	10,3	7,8	2,8	16,7	6,0	14,0	11,0	13,3	12,8		
Courtelary . . .	45,8	16,5	34,9	12,6	9,7	3,5	30,0	10,8	16,5	14,1	17,0	16,0		
Münster	40,3	14,5	27,3	9,8	11,9	4,3	23,0	8,3	15,1	12,4	17,0	16,1		
Freibergen . . .	21,9	7,9	9,4	3,4	3,8	1,4	11,0	4,0	16,3	13,7	17,9	17,6		
Pruntrut	18,5	6,7	12,5	4,5	7,7	2,8	12,7	4,6	16,5	14,1	15,1	15,6		
Delsberg	34,4	12,4	21,4	7,7	9,7	3,5	18,9	6,8	15,2	13,0	15,2	14,4		
Laufen	41,5	14,9	27,3	9,8	10,0	3,6	28,3	10,2	15,8	14,0	15,5	14,9		
Jura	31,4	11,3	20,0	7,2	8,8	3,2	18,7	6,7	16,0	13,1	16,2	15,5		
Kanton	47,2	17,0	29,1	10,5	13,3	4,8	29,7	10,7	14,0	11,5	15,3	15,0		

E. Wiesenbau

Gesamtertrag der Heuernte in gutem,

Tab. XII.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden geerntet								
	in gutem			in mittlerem			in geringem		
	Wiesland								
	Heu	Emd	Herbstgras	Heu	Emd	Herbstgras	Heu	Emd	Herbstgras
Oberhasle . . .	43,130	24,910	1,584	30,224	16,091	761	12,787	484	.
Interlaken . . .	63,667	53,363	20,977	55,558	38,224	15,334	34,860	10,506	1,671
Frutigen . . .	44,746	22,228	9,368	26,467	14,953	4,037	14,193	1,577	2,366
Saanen . . .	74,220	36,819	1,892	28,468	16,283	.	5,807	1,616	.
Obersimmenthal .	53,566	24,986	490	47,025	19,414	.	18,379	2,626	.
Niedersimmenthal	46,818	37,565	11,658	23,665	17,919	4,788	11,621	3,367	869
Thun	44,112	32,129	17,541	31,379	20,272	9,862	14,185	4,376	2,716
Oberland	370,259	232,000	63,510	242,786	143,156	34,782	111,832	24,552	7,622
Signau . . .	44,890	20,758	11,158	35,714	15,064	4,062	19,669	5,048	1,218
Trachselwald . .	15,708	10,871	5,136	15,332	11,410	3,066	5,624	3,273	1,014
Emmenthal	60,598	31,629	16,294	51,046	26,474	7,128	25,293	8,321	2,232
Konolfingen . . .	26,869	24,476	11,531	22,435	18,764	8,566	6,945	7,447	1,841
Seftigen . . .	27,802	23,874	13,599	19,455	14,803	7,331	9,199	6,870	3,493
Schwarzenburg .	6,150	3,200	1,315	9,979	4,398	254	8,699	405	101
Laupen	4,304	6,880	2,758	7,564	13,106	4,493	3,053	5,918	1,973
Bern	28,374	43,979	22,496	19,162	30,423	12,446	5,071	7,177	2,106
Fraubrunnen . .	10,850	13,232	5,822	10,621	12,123	5,686	4,835	4,536	1,194
Burgdorf	17,274	20,633	11,636	13,813	16,162	8,840	6,208	6,848	2,465
Mittelland	121,623	136,274	69,157	103,029	109,779	47,616	39,010	39,201	13,173
Aarwangen . . .	22,541	18,050	8,823	19,427	14,843	6,876	8,195	6,030	1,855
Wangen	13,997	12,527	6,573	10,501	8,917	5,084	4,673	3,804	1,195
Oberaargau	36,538	30,577	15,396	29,928	23,760	11,960	12,868	9,834	3,050
Büren	9,112	18,042	6,743	5,622	11,472	4,209	2,036	4,277	1,021
Biel	4,283	2,306	596	2,327	1,643	479	1,223	523	31
Nidau	15,294	21,716	10,157	8,551	12,229	5,517	5,315	6,751	1,724
Aarberg	18,562	29,042	11,743	14,013	20,765	8,663	5,226	10,743	3,110
Erlach	8,101	16,656	5,678	5,564	11,658	3,533	5,159	6,848	534
Seeland	55,352	87,762	34,917	36,077	57,767	22,401	18,959	29,142	6,420
Neuenstadt . . .	1,726	1,631	544	7,446	4,504	1,241	5,999	324	.
Courtelary . . .	38,620	30,865	3,007	28,901	31,235	2,513	13,296	2,693	337
Münster	25,501	21,558	5,915	28,737	22,235	6,293	23,654	5,415	4,845
Freibergen . . .	21,486	17,194	1,432	20,181	8,009	1,922	7,224	1,095	.
Pruntrut	18,853	17,522	4,648	14,821	13,521	4,160	9,840	6,888	2,214
Delsberg	18,248	25,968	4,071	19,506	27,496	3,290	20,403	6,601	2,100
Laufen	12,519	12,939	3,567	8,152	6,670	2,038	3,434	650	557
Jura	136,953	127,677	23,184	127,744	113,670	21,457	83,850	23,666	10,053
Kanton	781,323	645,919	222,458	590,610	474,606	145,344	291,812	134,716	42,550

im Jahr 1893.

mittlerem und geringem Wiesland pro 1893.

Doppelzentner					Amtsbezirke und Landesteile
Heu	Emd	Herbst- gras oder Herbst- weide	Heu und Emd zu- sammen	Total	
86,141	41,485	2,345	127,626	129,971	Oberhasle
154,085	102,093	37,982	256,178	294,160	Interlaken
85,406	38,758	15,771	124,164	139,935	Frutigen
108,495	54,718	1,892	163,213	165,105	Saanen
118,970	47,026	490	165,996	166,486	Obersimmenthal
82,104	58,851	17,315	140,955	158,270	Niedersimmenthal
89,676	56,777	30,119	146,453	176,572	Thun
724,877	399,708	105,914	1,124,585	1,230,499	Oberland
100,273	40,870	16,438	141,143	157,581	Signau
36,664	25,554	9,216	62,218	71,434	Trachselwald
136,937	66,424	25,654	203,361	229,015	Emmenthal
56,249	50,687	21,938	106,936	128,874	Konolfingen
56,456	45,547	24,423	102,003	126,426	Seftigen
19,828	8,003	1,670	27,831	29,501	Schwarzenburg
14,921	25,904	9,224	40,825	50,049	Laupen
52,607	81,579	37,048	134,186	171,234	Bern
26,306	29,891	12,702	56,197	68,899	Fraubrunnen
37,295	43,643	22,941	80,938	103,879	Burgdorf
263,662	285,254	129,946	548,916	678,862	Mittelland
50,163	38,923	17,554	89,086	106,640	Aarwangen
29,171	25,248	12,852	54,419	67,271	Wangen
79,334	64,171	30,406	143,505	173,911	Oberaargau
16,770	33,791	11,973	50,561	62,534	Büren
7,833	4,472	1,106	12,305	13,411	Biel
29,160	40,696	17,398	69,856	87,254	Nidau
37,801	60,550	23,516	98,351	121,867	Aarberg
18,824	35,162	9,745	53,986	63,731	Erlach
110,388	174,671	63,738	285,059	348,797	Seeland
15,171	6,459	1,785	21,630	23,415	Neuenstadt
80,817	64,793	5,857	145,610	151,467	Courtelary
77,892	49,208	17,053	127,100	144,153	Münster
48,891	26,298	3,354	75,189	78,543	Freibergen
43,514	37,931	11,022	81,445	92,467	Pruntrut
58,157	60,065	9,461	118,222	127,683	Delsberg
24,105	20,259	6,162	44,364	50,526	Laufen
348,547	265,013	54,694	613,560	668,254	Jura
1,663,745	1,255,241	410,352	2,918,986	3,329,338	Kanton

E. Wiesenbau im Jahr 1893.

Durchschnittswert der Heuernte per Hektar und per Jucharte pro 1893.

Tab. XIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Geldwert des Heu-, Emd- und Herbstgras- oder Herbstweide-Ertrages							
	in gutem		in mittlerem		in geringem		überhaupt	
	W i e s l a n d						per	
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.
Oberhasle . . .	Fr. 857	Fr. 309	Fr. 467	Fr. 168	Fr. 102	Fr. 37	Fr. 465	Fr. 167
Interlaken . . .	928	334	606	218	206	74	550	198
Frutigen . . .	590	212	432	156	126	45	375	135
Saanen . . .	861	309	439	158	103	37	570	205
Obersimmenthal .	688	248	436	157	129	46	413	149
Niedersimmenthal	758	273	494	178	178	64	527	190
Thun	837	301	532	192	187	67	535	193
Oberland	790	284	493	177	157	57	491	177
Signau	879	316	478	172	183	66	478	172
Trachselwald . .	1082	390	610	220	279	104	637	229
Emmenthal	928	334	515	185	203	73	519	187
Konolfingen . .	885	319	590	212	271	98	607	219
Seftigen	709	255	481	173	243	87	497	179
Schwarzenburg .	476	171	270	97	97	35	261	94
Laupen	718	258	525	189	347	125	509	183
Bern	750	270	505	182	281	101	572	206
Fraubrunnen . .	528	190	413	149	255	92	416	150
Burgdorf	637	229	431	155	256	92	452	163
Mittelland	702	253	470	169	250	90	496	179
Aarwangen . . .	896	323	580	209	285	103	595	214
Wangen	638	230	438	158	246	89	461	166
Oberraargau	773	278	520	187	268	96	536	193
Büren	611	220	424	153	236	85	460	166
Biel	671	242	478	172	226	81	490	176
Nidau	664	239	471	170	293	105	506	182
Aarberg	734	264	533	192	298	107	543	195
Erlach	574	207	335	121	181	65	352	127
Seeland	658	237	452	163	252	91	475	171
Neuenstadt . . .	390	140	393	141	87	31	216	78
Courtelary . . .	768	276	587	211	142	51	494	178
Münster	651	234	440	158	164	59	357	129
Freibergen . . .	381	137	158	57	54	19	182	66
Pruntrut	292	105	196	71	112	40	197	71
Delsberg	534	192	325	117	133	48	283	102
Laufen	649	234	427	154	143	51	440	158
Jura	510	184	320	115	122	44	293	105
Kanton	688	248	433	156	173	62	430	155

F. Obsternte im Jahr 1893.

a. Berechnung des Obstertrages pro 1893.

Tab. XIV.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittl. Ertrag per tragfähigen Baum in Kilogramm					Gesamtertrag in Kilozentnern				
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	
Oberhasle	50,0	66,7	1,7	1,7	1,2	2,919	1,890	74	36	32
Interlaken	97,7	98,9	58,5	28,8	20,0	23,911	14,739	11,252	5,738	2,748
Frutigen	51,4	57,6	14,5	12,8	5,0	4,364	2,295	2,060	745	55
Saanen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . . .	2,5	2,0	.	.	.	88	28	.	.	.
Niedersimmenthal . .	2,3	21,7	5,7	3,7	1,3	387	1,822	1,400	413	38
Thun	43,4	46,6	9,2	7,3	3,0	28,040	14,523	3,918	1,797	150
Oberland	48,2	56,2	15,9	13,3	11,9	59 709	35,297	18,704	8,729	3,023
Signau	35,4	19,4	0,7	.	.	26,746	4,066	248	.	.
Trachselwald	45,0	53,0	16,2	2,3	.	34,867	13,852	5,763	181	.
Emmenthal	40,2	38,0	8,5	2,3	.	61,613	17,918	6,011	181	.
Konolfingen	35,0	56,7	8,9	1,3	0,1	27,574	16,624	4,002	190	2
Seftigen	47,3	50,6	12,0	7,4	5,3	25,926	9,055	3,223	1,830	179
Schwarzenburg	29,3	21,9	26,8	7,5	17,5	5,297	2,078	4,372	438	155
Laupen	1,3	6,3	10,6	9,6	1,0	343	568	1,301	1,201	23
Bern	50,7	73,6	26,7	12,6	5,7	39,599	15,959	7,718	2,615	193
Fraubrunnen	12,6	14,3	3,1	2,8	0,9	5,290	895	262	228	12
Burgdorf	2,1	6,0	22,0	0,5	0,5	1,762	1,159	6,499	47	10
Mittelland	26,5	41,2	16,4	6,8	3,7	105,791	46,338	27,377	6,549	574
Aarwangen	27,7	29,2	17,0	6,4	1,2	20,951	6,003	6,071	610	29
Wangen	26,2	19,5	11,0	7,6	0,6	15,147	2,379	2,994	1,187	21
Oberaargau	27,2	25,6	14,4	7,2	0,9	36,098	8,382	9 065	1,797	50
Büren	1,7	23,1	7,8	6,8	1,6	466	1 499	656	800	37
Biel	68,0	21,3	29,5	18,8	16,3	2,819	289	566	563	124
Nidau	67,7	99,3	57,6	23,4	16,6	18,891	9,295	11,285	4,489	592
Aarberg	2,1	30,4	17,6	9,9	1,4	938	4,060	3,514	2,070	46
Erlach	22,8	26,2	23,7	22,0	5,4	3,549	972	1,022	2,774	129
Seeland	22,4	47,1	31,5	15,8	7,5	26,663	16,115	17,043	10,696	928
Neuenstadt	62,0	58,0	20,0	33,0	10,0	2,006	814	230	1,796	39
Courtelary	4,0	3,3	2,2	2,6	0,3	328	75	139	259	1
Münster	10,9	10,1	2,9	5,2	.	2,184	858	314	1,014	.
Freibergen	13,2	8,2	2,6	2,1	.	706	294	65	103	.
Pruntrut	18,7	18,3	11,7	7,1	4,1	6,442	3,724	2,976	1,933	135
Delsberg	23,0	20,4	4,9	6,5	2,2	6,546	2,943	898	1,529	41
Laufen	92,3	80,1	19,7	26,6	3,0	12,455	4,713	1,825	3,165	48
Jura	27,1	23,8	8,7	9,6	3,0	30,667	13 421	6,447	9,799	264
Kanton	30,7	39,7	15,5	10,1	6,9	320,541	137,471	84,647	37,751	4,839

F. Obsternte im Jahr 1893.

b. Preise und Geldwert des Obstertrages pro 1893.

Tab. XV.

Landesteile	Preise für Wirtschaftsobst per 100 Kilos				
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Oberland	8,8	9,6	24,5	16,2	22,0
Emmenthal	7,8	7,6	17,1	15,5	.
Mittelland	9,4	8,8	27,6	20,4	31,7
Oberaargau	7,8	8,0	27,3	16,1	35,9
Seeland	9,9	11,4	25,9	19,9	37,8
Jura	8,5	10,3	23,7	14,5	23,7
Kanton	8,7	9,3	24,4	17,1	30,2

Landesteile	Geldwert des Obstertrages					Ge- samtwert
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	
Oberland	525,439	338,851	458,248	141,410	66,506	1,530,454
Emmenthal	480,581	136,177	102,788	2,806	.	722,352
Mittelland	994,435	407,774	755,605	133,600	18,196	2,309 610
Oberaargau	281,564	67,056	247,475	28,932	1.795	626 822
Seeland	263,964	183,711	441,414	212,850	35.078	1,137 017
Jura	260,670	138,236	152,794	142,086	6,257	700,043
Kanton	2,806,653	1,271,805	2,158,324	661,684	127,832	7,026,298

F. Obsternte im Jahr 1893.

c. Obsthandel und Mostbereitung im Jahr 1893.

Tab. XVI.

Amtsbezirke und Landesteile	Im Handel wurden verkauft Doppelzentner						Es wurde Most bereitet Hektoliter
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Baumnüsse	Zusammen	
Oberhasle . . .							10
Interlaken . . .	1,052	463	129	149	28	1,821	632,5
Frutigen . . .	45	50	50	30	30	205	10
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal.	.	10	.	1	.	11	15
Thun	375	285	112	76,5	.	848,5	4,480,5
Oberland	1,472	808	291	256,5	58	2,885,5	5,148
Signau	400	20	.	.	.	420	603
Trachselwald . .	1,050	90	27	.	.	1,167	2,680
Emmenthal	1,450	110	27	.	.	1,587	3,283
Konolfingen . . .	925	1,045	3	1	.	1,974	1,346
Seftigen	1,285	715	318	65	11	2,394	1,388
Schwarzenburg .	175	45	2	.	.	222	265
Laupen	100	318,5	503	107	16	1,044,5	98
Bern	1,850	610	108	91	.	2,659	846,5
Fraubrunnen . .	175	27	4	8	.	214	120
Burgdorf	430	254	332	4	.	1,020	700
Mittelland	4,940	3,014,5	1,270	276	27	9,527,5	4,763,5
Aarwangen . . .	1,030	1,222	170	16	.	2,438	1,263,5
Wangen	390	95	60	31	1	577	424
Oberaargau	1,420	1,317	230	47	1	3,015	1,687,5
Büren	80	50	8	30	1	169	28
Biel	110	50	45	.	.	205	13,5
Nidau	260	99	652	192	7	1,210	3,009,5
Aarberg	20	44	55	22	.	141	470
Erlach	170	54	90	150	1	465	55,5
Seeland	640	297	850	394	9	2,190	3,576,5
Neuenstadt . . .	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary . . .	8	6	7	5	.	26	22
Münster	59	21,5	.	3	.	83,5	4
Freibergen . . .	.	.	.	.	.	.	.
Pruntrut	445	227	143	29	1	845	157
Delsberg	30	36	.	20	.	86	64
Laufen	976	460	268	59	3	1,766	3,025
Jura	1,518	750,5	418	116	4	2,806,5	3,272
Kanton	11,440	6,297	3,086	1,089,5	99	22,011,5	21,730,5
Geldwert in Franken	99,528	58,562	75,298	18,630	2990	255,008	434,610 à fr. 20.

G. Wein-Ernte

a. Anbau, Ertrag und

Tab. XVII.

Gemeinden	Rebenbesitzer	Anbaufläche			Wein-Ertrag			per Hektar
		für Weissen	für Roten	im ganzen	Weisser	Roter	im ganzen	
	Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hl.	Hl.	Hl.	
Amt Biel.								
1. Biel	240	51,75	.	51,75	2185	.	2185	42,22
2. Bözingen	107	10,23	.	10,23	270	.	270	26,39
3. Vingelz	30	15,75	0,23	15,98	630	6	636	39,80
Amt Büren.								
4. Dotzigen	45	4,46	.	4,46	.	.	218	.
5. Lengnau	87	7,56	.	7,56	218	.	218	28,83
6. Meinißberg	64	4,23	.	4,23	75	.	75	17,73
7. Pieterlen	70	3,60	.	3,60	12	.	12	3,33
Amt Erlach.								
8. Brüttelen	289	15,84	.	15,84	352	.	352	22,22
9. Erlach	258	46,80	.	46,80	3640	.	3640	74,59
10. Finsterhennen	56	.	2,81	2,81	.	12,5	12,5	4,45
11. Gals	64	5,40	0,18	5,58	18	0,6	18,6	3,33
12. Gampelen	153	21,38	0,36	21,74	47,5	4	51,5	2,37
13. Gäserz	¹⁾ 52	2,25	1,35	3,60	110	60	170	47,22
14. Ins	220	45,00	2,25	47,25	1750	50	1800	38,10
15. Lüscherz	89	7,20	.	7,20	120	.	120	16,67
16. Müntschemier	75	3,73	1,13	4,86	16,5	5	21,5	4,42
17. Siselen	35	2,02	0,50	2,52	.	.	.	.
18. Treiten	31	1,89	1,08	2,97	.	.	.	.
19. Tschugg	151	36,90	0,67	37,57	3280	45	3325	88,37
20. Vinelz	48	9,09	.	9,09	505	.	505	55,56
Amt Laupen.								
21. Münchenwyler	15	10,35	.	10,35	23	.	23	2,22

¹⁾ Nach früheren Angaben.

im Jahr 1893.

Geldwert pro 1893.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Kapitalwert der Reben	Gemeinden
Weisser	Roter	Weisser	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Amt Biel.							
25	.	54,625	.	54,625	1,056	1) 270,000	1. Biel.
27	.	7,290	.	7,290	715	45,000	2. Bözingen.
30	50	18,900	300	19,200	1,202	177,500	3. Vingelz.
Amt Büren.							
30	.	6,540	.	6,540	865	4,500	4. Dotzigen.
?	.	2,250	.	2,250	532	25,000	5. Lengnau.
?	.	360	.	360	100	8,000	6. Meinißberg.
						8,533	7. Pieterlen.
Amt Erlach.							
22	.	7,744	.	7,744	490	26,250	8. Brüttelen.
27	.	98,280	.	98,280	2,100	247,200	9. Erlach.
.	?	.	610	610	217	1) 9,200	10. Finsterhennen.
29	29	522	17	539	96	19,200	11. Gals.
30	60	1,425	240	1,665	77	72,500	12. Gampelen.
27	35	2,970	2,100	5,070	1,408	8,600	13. Gäserz.
32,5	80	56,875	4,000	60,875	1,288	1) 200,000	14. Ins.
22	.	2,640	.	2,640	367	33,000	15. Lüscherz.
?	?	454	244	698	143	9,800	16. Müntschemier.
.	.	.	.	.	.	10,000	17. Siselen.
.	.	.	.	.	.	1,800	18. Treiten.
28	40	91,840	1,800	93,640	2,492	218,500	19. Tschugg.
30	.	15,150	.	15,150	1,667	60,600	20. Vinelz.
Amt Laupen.							
30	.	690	.	690	67	39,890	21. Münchenwyler.

¹⁾ Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte**a. Anbau, Ertrag und**

Tab. XVII. (Fortsetzung.)

Gemeinden	Rebenbesitzer	Anbaufläche			Wein-Ertrag				per Hektar
		für Weissen	für Roten	im ganzen	Weisser	Roter	im ganzen		
	Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hl.	Hl.	Hl.	Hl.	
Amt Neuenstadt.									
22. Neuenstadt . . .	320	148,68	0,81	149,49	11,564	39	11,603	77,62	
Amt Nidau.									
23. Bellmund . . .	55	4,82	.	4,82	75	.	75	15,56	
24. Bühl . . .	65	5,45	.	5,45	169	.	169	31,01	
25. Hermrigen ¹⁾	
26. Jens . . .	55	2,25	.	2,25	30	.	30	13,33	
27. Ipsach . . .	¹⁾ 15	1,35	.	1,35	24	.	24	17,77	
28. Ligerz . . .	290	60,75	0,97	61,72	4,050	21,5	4,071,5	65,97	
29. Madretsch . . .	40	3,15	.	3,15	70	.	70	22,22	
30. Merzlingen ¹⁾	
31. Mett . . .	6	0,45	.	0,45	10	.	10	22,22	
32. Studen . . .	20	1,08	.	1,08	12	.	12	11,11	
33. Sutz-Lattrigen	18	1,12	.	1,12	12,5	.	12,5	11,16	
34. Täuffelen-Gerlafingen	18	1,62	.	1,62	72	.	72	44,44	
35. Tüscherz-Alfermée ²⁾	74	27,00	0,23	27,23	1,890	11	1,901	69,81	
36. Twann . . .	191	70,20	.	70,20	5,616	.	5,616	80,00	
37. Walperswyl . . .	81	³⁾ 4,32	.	4,32	192	.	192	44,44	
Amt N.-Simmenthal.									
38. Spiez . . .	55	7,65	0,27	7,92	408	10,8	418,8	52,88	
Amt Thun.									
39. Hilterfingen . . .	2	0,18	.	0,18	4	.	4	22,22	
40. Oberhofen . . .	30	5,85	0,90	6,75	195	20	215	31,85	
41. Sigriswyl . . .	108	6,30	0,18	6,48	336	8	344	53,09	
42. Steffisburg . . .	10	1,04	0,05	1,09	65	5	70	64,22	
Kanton	3,632	658,69	13,97	672,66	38,046,5	298,4	38,344,9	57,05	

¹⁾ Keine Reben mehr.²⁾ Nach früheren Angaben.³⁾ Gemischt.

im Jahr 1893.

Geldwert pro 1893.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Kapitalwert der Reben	Gemeinden
Weisser	Roter	Weisser	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Amt Neuenstadt.							
35	90	404,740	3,510	408,250	2,731	1,162,700	22. Neuenstadt.
Amt Nidau.							
?	.	2,153	.	2,153	446	36,540	23. Bellmund.
?	.	4,850	.	4,850	890	¹⁾ 46,890	24. Bühl.
?	.	861	.	861	383	4,000	25. Hermrigen.
30	.	720	.	720	534	¹⁾ 12,080	26. Jens.
31	42, ⁵	125,550	914	126,464	2,048	770,000	27. Ipsach.
25	.	1,750	.	1,750	555	10,500	28. Ligerz.
.	.	.	.	.	.	.	29. Madretsch.
20	.	200	.	200	444	1,000	30. Merzlingen.
30	.	360	.	360	333	¹⁾ 3,500	31. Mett.
?	.	359	.	359	321	¹⁾ 15,000	32. Studen.
?	.	2,066	.	2,066	1,275	7,200	33. Sutz-Lattrigen.
33	65	62,370	715	63,085	2,317	302,500	34. Täuffelen-Gerlafingen.
32	.	179,712	.	179,712	2,560	780,000	35. Tüscherz-Alformée.
?	.	5,510	.	5,510	1,275	15,000	36. Twann.
							37. Walperswyl.
Amt N.-Simmenthal.							
33, ⁵	65	13,668	702	14,370	1,814	62,000	38. Spiez.
Amt Thun.							
35	.	140	.	140	778	¹⁾ 1,800	39. Hilterfingen.
35	65	6,825	1,300	8,125	1,204	c. 50,000	40. Oberhofen.
40	60	13,440	480	13,920	2,148	24,000	41. Sigriswyl.
45	50	2,925	250	3,175	2,913	6,500	42. Steffisburg.
31,⁵	54,⁷	1,196,300	16,328	1,212,628	1,804	4,806,283	Kanton.

¹⁾ Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte**b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert**

Tab. XVIII.

Gemeinden	Kaufpreise der Reben						Taxation der Weinernte	Kauf- lust	Ernte-Schädigungen			
	per Mannwerk			Ge- sam t- wert	Durchschnitts- wert per Hektare							
	Beste	Mittlere	Geringe									
Amt Biel.												
1. Biel	Fr. ?	Fr. ?	Fr. ?	1) c. 270,000	5,217	3	2	schwach	Im August verursachte ein Hagelwetter einige Schaden; der trockene warme Sommer wirkte vorzüglich auf das Wachstum, und doch hat sich das Holz lange nicht entwickelt, wie zu erwarten stand; auch sind die meisten Wurzeln wegen der Nässe der Vorjahre von Fäulnis ergriffen.			
2. Bözingen	300	200	100	45,000	4,399	4	2	flau	Stellenweise beeinträchtigte die grosse Trockenheit das Wachstum derselben.			
3. Vingelz	800	600	200	177,500	11,108	3	1	gering	Frost vom 6. Mai.			
Amt Büren.												
4. Dotzigen	?	45	?	4,500	1,009	4	4	gering	Durch den Spätfrost vom 7. Mai ist alles erfroren.			
5. Lengnau	200	150	100	25,000	3,307	3	1	keine	—			
6. Meinißberg . . .	200	100	50	8,000	1,891	3-4	3	wenig	Starker Frost im Monat Mai.			
7. Pieterlen	150	100	70	8,533	2,370	4	2	keine	Der Frost im Mai hat die zu schönen Hoffnungen berechtigte Ernte fast total vernichtet.			
Amt Erlach.												
8. Brüttelen	200	100	50	26,250	1,657	3	1	schlecht	—			
9. Erlach	420	220	100	247,200	5,282	2	1	etwas besser	Frühlingsfröste haben in einigen tieferen Lagen bis ein Drittel des Ertrages ruiniert.			
10. Finsterhennen .	200	100	.	1) 9,200	3,274	4	2	»	—			
11. Gals	200	150	100	19 200	3,441	4	1	keine	—			
12. Gampelen	300	100	50	72,500	3,335	4	1	»	Frost am 6. Mai hat dem Erntertrag mehr als neun Zehntel geschadet, sonst wäre die Witterung im Laufe des Sommers und Herbstes eine gute gewesen.			
13. Gäserz	150	100	80	8,600	2,389	2	1	»	—			
14. Ins	300	200	100	1) 200,000	4,233	3	1	gering	Frost vom 7. Mai hat die Hälfte des Ertrages zerstört.			
15. Lüscherz	300	200	100	c. 33 000	4,583	3	2	»	—			
16. Müntschemier .	150	100	50	9,800	2,016	4	2	»	In der Nacht vom 6. auf 7. Mai sind die schön angeschossenen und viel versprechenden Reben gänzlich erfroren, was der Grund der diesjährigen Missernte war.			
17. Siselen	?	?	?	10,000	3,968	4	4	keine	Im April hat ein Frost die Hoffnungen des Rebenbesitzers pro 1893 total zerstört.			
18. Treiten	50	30	20	1,800	606	?	?	schlecht	Der Frost hat die ganze Weinernte vernichtet.			
19. Tschugg	400	250	100	218,500	5,816	2	1	gering	—			
20. Vinelz	500	300	150	60,600	6,667	3	2	keine	Im Frühling eine Frostnacht.			
Amt Laupen.												
21. Münchenwyler .	100	60	40	39,890	3,854	3	1	schlecht	Durch Hagelschlag ca. 25 Prozent.			
Amt Neuenstadt.												
22. Neuenstadt . . .	600	380	200	1,162,700	7,778	1	1	gering	Le gel du printemps a enlevé à peu près un sixième de la récolte. Le temps continuellement sec a été très-favorable à la prospérité de la vigne.			

*) Sehr gut = 1; gut = 2; mittelmässig = 3; schlecht = 4; sehr schlecht = 5. 1) Nach früheren Angaben.

im Jahr 1893.

der Reben, Ernteschädigungen pro 1893.

Gemeinden	Kaufpreise der Reben						Taxation der Weinernte	Kauf- lust	Ernte-Schädigungen			
	per Mannwerk			Ge- sam t- wert	Durchschnitts- wert per Hektare							
	Beste	Mittlere	Geringe									
Amt Nidau.												
23. Bellmund . . .	?	?	?	36,540	7,581	4	2	schlecht	Der Frühfrost hat viel geschadet.			
24. Bühl	?	?	?	1) 46,890	8,604	2	1	keine	Die anhaltend trockene u. warme Witterung dieses Sommers war für die Reben sehr günstig, abgesehen davon, dass es an einigen Orten zu trocken wurde.			
25. Hermrigen ²⁾	»	—			
26. Jens	100	50	.	4,000	1,778	4	1	schlecht	Den tiefer gelegenen Reben hat der Frost arg zugesetzt.			
27. Ipsach	?	?	?	1) 12,080	8,948	3	1	»	—			
28. Ligerz	800	600	400	770,000	12,476	2	1	sehr gering	An steilen Gegenden wurde die Weinernte beeinflusst durch die allzu lange trockene Witterung, was der Ausbildung der Trauben hinderlich war; diese trockene Witterung hatte jedoch wieder das Gute, dass der falsche Mehltau bereits ganz ausblieb bis zum Witterungsumschlag zu Ende September und anfangs Oktober nach Ende der Weinernte.			
29. Madretsch . . .	200	150	100	10,500	8,333	3	2	keine	—			
30. Merzlingen ²⁾	»	—			
31. Mett	100	.	.	1,000	2,222	3	2	schlecht	—			
32. Studen	?	?	?	1) 3,500	3,241	3	2	keine	—			
33. Sutz-Lattrigen .	?	?	?	1) 15,000	13,393	4	2	»	—			
34. Täuffelen-Gerlafingen .	300	200	80	7,200	4,444	3	2	etwas besser	Die Trauben sind wegen der allzu grossen Trockenheit nicht vollkommen ausgewachsen.			
35. Tüscherz-Alfermē .	800	600	400	302,500	11,109	3	1	minim	Die Witterung war für die Reben günstig. Etwas mehr Regen hätte zwar das Wachstum wie den Ertrag bedeutend erhöht.			
36. Twann	700	500	300	780,000	11,111	3	1	schlecht	—			
37. Walperswyl . .	?	?	?	15,000	3,472	2	2	gering	—			
Amt N.-Simmenthal.												
38. Spiez	600	400	250	62,000	7,828	2	1	keine	—			
Amt Thun.												
39. Hilterfingen . .	?	?	?	1) 1,800	10,000	3-4	2	»	Der Frost vom 6. auf 7. Mai hat die Ernte um die Hälfte bis zwei Drittel beeinträchtigt und wird der Schaden noch künftiges Jahr bemerkbar sein.			
40. Oberhofen . . .	375	275	175	c. 50,000	7,407	2	2	sehr wenig	—			
41. Sigriswyl . . .	220	160	70	c. 24,000	3,704	1	2	etwas belebt	Vom Hagelschlag und Frost ist die diesjährige Weinernte verschont geblieben, dagegen hat der falsche Mehltau und die anhaltende Trockenheit im Nachsommer einigen Schaden verursacht.			
42. Steffisburg . . .	?	?	?	6,500	5,963	2	2	keine	—			
Im ganzen		361	246	138	4,806,283	7,145	2,8	1,6				

^{*)} Sehr gut = 1; gut = 2; mittelmässig = 3; schlecht = 4; sehr schlecht = 5.

¹⁾ Nach früheren Angaben. ²⁾ Keine Reben mehr.

G. Wein-Ernte im Jahr 1893.

c. Rentabilitätsrechnung der Wein-Ernte pro 1893.

a. Absolute Ergebnisse.

Tab. XIX.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- Gegend)	Anbaufläche in		Wein- ertrag	Durch- schnittspreis per Hektoliter		Geldwert	Kaufpreise per Mannwerk für			Kapitalwert des Reblandes
	Mann- werk	Hek- taren		Weissen	Roten		beste Reben	mittlere Reben	geringe Reben	
			Hektoliter	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Biel	1,733	77,96	3,091	27,3	50	81,115	550	400	150	492,500
Büren	441	19,85	305	30	.	9,150	183	99	73	46,033
Erlach	4,618	207,83	10,016,1	27,5	48,8	285,603	264	154	82	916,650
Laupen	230	10,35	23	30	.	690	100	60	40	39,890
Neuenstadt	3,322	149,49	11,603	35	90	408,250	600	380	200	1,162,700
Nidau	4,106	184,76	12,255	28,7	53,8	388,090	429	350	256	2,004,210
Thun mit Spiez	498	22,42	1,051,8	37,7	60	39,730	398	278	165	144,300
Kanton	14,948	672,66	38,344,9	31,5	54,7	1,212,628	361	246	138	4,806,283

b. Relative Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- Gegend)	Wein-Ertrag		Geldwert	Kulturkosten		Kapitalwert	Netto-Ertrag (bezw. Verlust)		
	per Mannwerk	per Hektar		per Mannwerk	per Hektar		per Mannwerk	per Hektar	per 100 Fr. Kapital
	Hl.	Hl.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Biel	1,78	39,69	46,8	1,041	46,5	1,033	284	6,317	+ 0,3
Büren	0,69	15,47	20,7	461	36,3	805	105	2,324	- 15,6
Erlach	2,17	48,19	61,8	1,374	36,7	815	198	4,411	+ 25,1
Laupen	0,10	2,22	3,0	67	36,3	805	173	3,854	- 33,3
Neuenstadt	3,49	77,62	122,9	2,731	47,5	1,055	350	7,778	+ 75,4
Nidau	2,98	66,33	94,5	2,101	41,0	910	487	10,848	+ 53,5
Thun mit Spiez .	2,11	46,91	79,8	1,772	44,0	978	290	6,436	+ 35,8
Kanton	2,56	57,05	81,2	1,804	41,2	915	322	7,145	40,0
									889
									+ 12,4

* Nach früheren Ermittlungen.

Geldwert der geernteten Produkte im Jahr 1893.
(Rekapitulation¹⁾.

Tab. XX.

Amtsbezirke und Landesteile	Geldwert in Franken						im ganzen
	des Getreides	der Hackfrüchte	des Kunstfutters	der Handels- pflanzen	des Wiesen- Ertrages	des Weins	
Oberhasle . . .	7,555	293,978	803	3,560	1,363,204	.	1,669,100
Interlaken . . .	145,986	634,063	51,972	24,471	3,547,795	.	4,404,287
Frutigen . . .	97,275	192,437	11,503	17,056	1,697,906	.	2,016,177
Saanen . . .	.	125,342	.	.	1,820,473	.	1,945,815
Obersimmenthal .	12,888	67,350	.	.	2,291,812	.	2,371,550
Niedersimmenthal.	235,855	404,540	179,952	7,172	2,273,504	14,370	3,115,393
Thun	1,205,918	868,306	2,284,773	31,028	2,691,229	25,360	7,106,614
Oberland	1,705,477	2,586,016	2,529,003	83,287	15,685,423	39,730	22,628,936
Signau . . .	796,140	497,684	1,408,158	48,501	2,261,171	.	5,011,654
Trachselwald . .	1,425,642	1,063,325	3,269,834	58,067	1,026,825	.	6,888,693
Emmenthal	2,221,782	1,561,009	4,677,992	101,568	3,287,996	.	11,850,347
Konolfingen . . .	1,518,528	1,166,325	3,856,230	117,613	1,992,716	.	8,651,412
Seftigen . . .	1,141,287	1,192,523	1,749,677	32,389	2,030,796	.	6,146,672
Schwarzenburg .	694,687	490,320	365,324	12,344	447,065	.	2,009,740
Laupen	692,905	603,270	835,411	42,356	773,356	690	2,947,988
Bern	1,283,504	1,935,820	2,891,086	36,177	2,735,980	.	8,882,567
Fraubrunnen . .	867,180	928,542	1,038,825	27,465	1,060,734	.	3,922,746
Burgdorf . . .	1,172,085	1,467,989	2,290,380	59,081	1,577,820	.	6,567,355
Mittelland	7,370,176	7,784,789	13,026,933	327,425	10,618,467	690	39,128,480
Aarwangen . . .	1,182,074	1,384,504	2,064,986	39,773	1,612,910	.	6,284,247
Wangen . . .	692,774	964,047	1,393,251	40,615	992,187	.	4,082,874
Oberaargau	1,874,848	2,348,551	3,458,237	80,388	2,605,097	.	10,367,121
Büren	438,017	593,047	511,989	19,335	1,021,845	9,150	2,593,383
Biel	36,744	89,269	33,293	.	194,700	81,115	435,121
Nidau	507,437	753,402	487,234	29,482	1,421,295	388,090	3,586,940
Aarberg	1,038,146	1,571,007	1,110,150	22,910	1,884,925	.	5,627,138
Erlach	421,758	521,347	188,453	21,626	892,573	285,603	2,331,360
Seeland	2,442,102	3,528,072	2,331,119	93,353	5,415,338	763,958	14,573,942
Neuenstadt . . .	133,840	124,598	126,080	70	304,041	408,250	1,096,879
Courtelary . . .	405,706	427,209	861,328	1,992	2,502,621	.	4,198,856
Münster	913,660	684,361	659,022	10,980	2,239,741	.	4,507,764
Freibergen . . .	262,956	171,772	.	7,854	1,307,913	.	1,750,495
Pruntrut . . .	1,398,494	1,130,034	568,900	47,028	1,433,556	.	4,578,012
Delsberg . . .	837,527	1,154,026	131,170	9,247	1,915,895	.	4,047,865
Laufen	355,225	344,721	129,794	12,057	784,211	.	1,626,008
Jura	4,307,408	4,036,721	2,476,294	89,228	10,487,978	408,250	21,805,879
Kanton	19,921,793	21,845,158	28,499,578	775,249	48,100,299	1,212,628	120,354,705

¹⁾ Ohne Gemüse, Hülsenfrüchte und Obstertrag.

Tab. XXI. Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1893.

Kulturarten und -Gewächse	Anbau- fläche in Hekt.	Durch- schnitts- ertrag per Hekt.	Gesamt- ertrag in Doppel- zentnern	Durch- schnitts- preise per Doppel- zentner	Geldwert	
					im ganzen	per Flächen- einheit
A. Getreide.						
Weizen	11,749,3	{ K ¹) 12,7 S ¹) 20,1	148,382 235,103	19,2 9,1	2,846,866 2,140,645	243 183
Korn	15,057,2	{ K 17,4 S 23,3	262,958 351,622	14,9 8,7	3,879,056 3,047,117	257 202
Roggen	7,454,3	{ K 14,1 S 28,7	105,368 214,405	16,3 9,5	1,715,904 2,030,364	230 272
Gerste	2,612,0	{ K 11,8 S 14,6	30,895 38,160	16,2 7,7	501,379 291,803	192 111
Hafer	11,065,8	{ K 11,0 S 14,7	120,439 162,584	18,2 7,8	2,196,649 1,272,010	198 116
	Total	47,938,6	{ K 14,0 S 20,9	668,042 1,001,874	16,6 8,7	11,139,854 8,781,939
B. Hackfrüchte.						
Kartoffeln	21,321,0	150,5	3,208,448	5,8	18,643,371	875
Runkeln und Kohlrüben . . .	3,481,9	229,6	799,614	3,0	2,421,828	695
Möhren	1,169,6	70,7	82,672		518,008	446
» als Nachfrucht . . .	.	.	26,403	{ 6,3	115,128	.
Ackerrüben als Nachfrucht .	.	.	56,229	2,2	126,007	.
	Total	25,972,5	.	.	21,824,342	833²⁾
Zuckerrüben	25,17	.	8,191	2,6	20,816	827
C. Kunstfutter.						
Futtermischungen	29,048,5	31,9	927,494		13,924,749	478
Klee	16,364,6	37,9	619,980		9,298,783	570
Lucerne	2,345,3	32,9	77,096		1,168,933	499
Esparsette	7,057,4	26,0	182,964	{ 15,0	2,806,586	398
Übrige Futterpflanzen . . .	986,2	26,2	25,835		392,437	398
Verschiedene Futterpflanzen als Vor- oder Nachfrucht .	.	.	59,880		908,090	.
	Total	55 802,0	32,8	1,893,249	.	28,499,578
D. Verschiedene Pflanzungen.						
Gemüse { Kohl (Kabis) .	932,11	Ertrag per Are	Vgl. ³⁾ 902,976	Vgl. ³⁾ 3,0	2,736,074	2935
und Kraut . . .	242 Köpfe				1,454,080	5634
Hülsenfrüchte { Erbsen . . .	258,08	282 Kilos	72,704	20,0	339,928	990
	343,78	2,4) Viertel	82,154	4,1) per Viertel	535,311	1048
Ackerbohnen . . .	510,61	2,7) = 45 Lit.	138,013	3,9) = 45 Liter	46,898	441
Handels- { Raps . . .	106,17	12,7 Kilos	1,349,5	35 Cts.	358,295	893
pflanzen { Hanf . . .	400,61	5,7 »	2,291,4	166 »	332,145	774
	429,01	4,5 »	1,942,7	178 »	10,572	1742
Flachs . . .	6,07	37,7 »	228,9	65 »	27,339	1169
Cichorie . . .	37,7					
Tabak . . .	23,38					
	Total	.	.	.	5,840,642	1941
E. Wiesenbau (ohne Weiden).						
Gutes Wiesland	34,960,8	Heu, Emd und Herbstgras zusammen				
Mittleres »	41,548,1	47,2	1,649,700	Gutes	24,033,624	688
Geringes »	35,261,1	29,1	1,210,560	Heu 14,0	17,964,331	433
		13,3	469,078	Emd 15,3	6,102,344	173
	Total	111,770,0	29,7	3,329,338	14,5	48,100,299
F. Obstbau.						
Äpfel	1,042,949	Tragfähige Bäume	Kilos			per Baum
Birnen	346,314	30,7	320,541	8,7	2,806,653	2,70
Kirschen	546,339	39,7	137,471	9,3	1,271,805	3,67
Zwetschgen und Pflaumen .	371,492	15,5	84,647	24,4	2,158,324	3,95
Baumnüsse	69,708	10,1	37,751	17,1	661,684	1,78
		6,9	4,839	30,2	127,832	1,83
	Total	2,376,802	24,7	585,249	12,0	7,026,298
						2,96

A. Getreideernte im Jahr 1894.

Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar und per Jucharte pro 1894.

Tab. XXII.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in Doppelzentnern per											
	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt- Durchschnitt	
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.
Oberhasle	8,5	3,1	15,0	5,4	8,3	3,0	6,0	2,2	8,0	2,9	8,6	3,1
Interlaken	19,5	7,0	22,9	8,2	20,0	7,2	16,9	6,1	18,4	6,6	20,7	7,5
Frutigen	13,3	4,8	21,3	7,7	9,7	3,5	9,7	3,5	13,8	5,0	16,0	5,8
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	13,0	4,7	8,0	2,9	.	.	7,0	2,5	11,0	4,0	10,9	3,9
Niedersimmenthal .	15,3	5,5	16,4	5,9	12,5	4,5	14,0	5,0	16,7	6,0	15,7	5,7
Thun	18,7	6,7	22,8	8,2	16,1	5,8	14,0	5,0	18,5	6,7	20,2	7,3
Oberland	17,1	6,2	22,0	7,9	15,2	5,5	13,8	5,0	17,6	6,3	19,0	6,8
Signau	13,0	4,7	23,0	8,3	15,1	5,4	11,2	4,0	10,5	3,8	18,5	6,7
Trachselwald . . .	9,5	3,4	19,1	6,9	18,5	4,9	10,3	3,7	11,2	4,0	15,7	5,7
Emmenthal	11,7	4,2	20,6	7,4	13,8	5,0	10,6	3,8	10,0	3,6	16,7	6,0
Konolfingen	16,3	5,9	19,7	7,1	16,7	6,0	14,5	5,2	17,0	6,1	18,3	6,6
Seftigen	18,8	6,8	19,3	6,9	16,6	6,0	13,3	4,8	16,9	6,1	18,1	6,5
Schwarzenburg . .	10,8	3,9	15,0	5,4	11,8	4,2	11,7	4,2	13,3	4,8	13,4	4,8
Laupen	16,5	5,9	17,2	6,2	16,0	5,8	15,0	5,4	17,2	6,2	16,6	6,0
Bern	17,4	6,3	20,8	7,5	17,8	6,4	16,0	5,8	17,3	6,2	18,7	6,7
Fraubrunnen	18,2	6,6	23,7	8,5	15,2	5,5	13,8	5,0	18,0	6,5	18,9	6,8
Burgdorf	15,0	5,4	18,7	6,7	13,2	4,8	12,4	4,5	15,6	5,6	16,2	5,8
Mittelland	16,6	6,0	19,3	6,9	15,5	5,6	13,8	5,0	16,3	5,9	17,3	6,2
Aarwangen	16,4	5,9	21,2	7,6	15,4	5,5	14,5	5,2	18,4	6,6	18,7	6,7
Wangen	17,0	6,1	26,2	9,4	16,3	5,9	13,8	5,0	21,5	7,7	20,8	7,5
Oberaargau	16,7	6,0	23,0	8,3	15,9	5,7	14,1	5,1	19,6	7,1	19,5	7,0
Büren	17,4	6,3	20,3	7,3	17,7	6,4	13,4	4,8	17,1	6,2	18,2	6,6
Biel	13,0	4,7	15,0	5,4	13,7	4,9	11,0	4,0	19,3	6,9	15,3	5,5
Nidau	16,2	5,8	16,6	6,0	16,8	6,0	14,6	5,3	16,8	6,0	16,4	5,9
Aarberg	17,6	6,3	21,3	7,7	17,1	6,2	12,0	4,3	18,3	6,6	18,6	6,7
Erlach	19,0	6,8	18,5	6,7	18,6	6,7	18,0	6,5	19,2	6,9	18,8	6,8
Seeland	17,6	6,3	20,5	7,4	17,4	6,3	14,7	5,3	18,0	6,5	18,1	6,5
Neuenstadt	15,2	5,5	.	.	16,5	5,9	14,5	5,2	19,8	7,1	16,2	5,8
Courtelary	15,1	5,4	14,5	5,2	14,9	5,4	15,0	5,4	14,0	5,0	14,6	5,3
Münster	13,1	4,7	14,1	5,1	14,3	5,1	16,5	5,9	15,2	5,5	14,4	5,2
Freibergen	14,4	5,2	14,0	5,0	.	.	12,6	4,5	11,7	4,2	12,8	4,6
Pruntrut	16,2	5,8	16,7	6,0	14,0	5,0	13,0	4,7	14,3	5,1	15,1	5,4
Delsberg	13,4	4,8	15,3	5,5	12,4	4,5	14,5	5,2	13,9	5,0	14,0	5,0
Laufen	12,3	4,4	14,4	5,2	12,1	4,4	10,9	3,9	10,3	3,7	12,1	4,4
Jura	14,8	5,3	15,0	5,4	13,8	5,0	14,0	5,0	13,8	5,0	14,3	5,1
Kanton	15,9	5,7	2,0	7,2	15,5	5,6	13,7	4,9	15,5	5,6	17,0	6,1

A. Getreideernte im Jahr 1894.**Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar und per Jucharte pro 1894.**

Tab. XXIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in Doppelzentnern per											
	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt- Durchschnitt	
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.
Oberhasle	16,5	5,9	25,0	9,0	21,0	7,6	8,3	3,0	14,0	5,0	17,2	6,2
Interlaken	31,5	11,3	33,6	12,1	32,3	11,6	22,8	8,2	25,8	9,3	31,0	11,2
Frutigen	25,5	9,2	24,0	8,6	18,7	6,7	13,3	4,7	22,0	7,9	22,4	8,1
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	23,3	8,4	21,0	7,6	.	.	18,0	6,5	23,3	8,4	22,4	8,1
Niedersimmenthal .	27,4	9,9	27,5	9,9	26,3	9,5	23,5	8,5	22,1	8,0	25,8	9,3
Thun	33,3	12,0	35,4	12,7	41,1	14,8	21,2	7,6	27,2	9,8	33,6	12,1
Oberland	30,4	10,9	33,7	12,1	36,8	13,2	20,6	7,4	25,6	9,2	31,1	11,2
Signau	27,3	9,8	33,9	12,2	32,4	11,7	17,2	6,2	18,0	6,5	29,4	10,6
Trachselwald . . .	19,5	7,0	25,8	9,3	28,4	10,2	10,7	3,9	14,2	5,1	23,6	8,5
Emmenthal	24,4	8,8	29,0	10,4	29,2	10,5	13,3	4,8	15,6	5,6	25,7	9,3
Konolfingen	29,8	10,7	30,2	10,9	35,1	12,6	17,3	6,2	21,6	7,8	28,8	10,4
Seftigen	31,3	11,3	30,1	10,8	37,9	13,6	16,2	5,8	22,8	8,2	29,0	10,4
Schwarzenburg . .	22,0	7,9	22,0	7,9	26,0	9,4	16,3	5,9	19,8	7,1	21,5	7,7
Laupen	29,3	10,5	25,1	9,0	37,3	13,4	14,0	5,0	24,0	8,6	29,2	10,5
Bern	34,3	12,3	32,6	11,7	41,8	15,0	17,3	6,2	27,0	9,7	33,6	12,1
Fraubrunnen . . .	35,3	12,7	33,5	12,1	42,3	15,2	18,6	6,7	25,1	9,0	34,7	12,5
Burgdorf	28,0	10,1	27,3	9,8	35,6	12,8	14,9	5,4	19,6	7,1	28,1	10,1
Mittelland	30,7	11,1	29,1	10,5	37,7	13,6	16,6	6,0	22,7	8,2	29,4	10,6
Aarwangen	29,7	10,7	31,5	11,3	38,5	13,9	18,1	6,5	23,3	8,4	31,2	11,2
Wangen	31,0	11,2	31,8	11,4	41,4	14,9	23,0	8,3	23,1	8,3	32,4	11,7
Oberaargau	30,5	11,0	31,6	11,4	39,7	14,3	20,7	7,5	23,3	8,4	31,7	11,4
Büren	33,4	12,0	31,4	11,3	40,6	14,6	13,3	4,8	23,0	8,3	32,1	11,6
Biel	40,3	14,5	27,5	9,9	46,7	16,8	25,3	9,1	42,3	15,2	41,6	15,0
Nidau	34,5	12,4	33,9	12,2	40,1	14,4	22,2	8,0	24,3	8,7	32,9	11,8
Aarberg	35,0	12,6	32,0	11,5	35,2	12,7	17,0	6,1	24,8	8,9	32,1	11,6
Erlach	35,8	12,9	25,8	9,3	44,8	16,1	18,6	6,7	26,8	9,6	34,4	12,4
Seeland	34,9	12,6	31,8	11,4	39,2	14,1	19,1	6,9	25,1	9,0	32,7	11,8
Neuenstadt	40,4	14,5	.	.	41,5	14,9	30,5	11,0	39,0	14,0	38,8	14,0
Courtelary	36,2	13,0	34,5	12,4	38,1	13,7	21,8	7,8	24,8	8,9	30,0	10,8
Münster	37,5	13,5	37,5	13,5	40,8	14,7	26,2	9,4	27,4	9,9	33,0	11,9
Freibergen	28,5	10,3	29,8	10,7	.	21,9	7,9	20,6	7,4	23,7	8,5	
Pruntrut	25,6	9,2	32,7	11,8	27,4	9,9	16,4	5,9	19,3	6,9	22,8	8,2
Delsberg	28,0	10,1	26,3	9,5	31,0	11,2	20,6	7,4	21,5	7,7	24,8	8,9
Laufen	34,1	12,3	27,0	9,7	32,3	11,6	16,9	6,1	19,3	6,9	25,6	9,2
Jura	29,7	10,7	29,4	10,6	31,2	11,2	20,7	7,5	21,5	7,7	25,9	9,3
Kanton	30,9	11,1	30,1	10,8	36,8	13,2	19,2	6,9	22,3	8,0	29,0	10,4

A. Getreideernte im Jahr 1894.**Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh pro 1894.**

Tab. XXV.

Amtsbezirke und Landesteile.	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer	
	Durchschnittspreis per Doppelzentner in Franken									
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	11	7	?	?	9	6	8,5	5,5	?	?
Interlaken	19,9	5,9	14,2	5,8	18,6	5,9	15,8	5,5	18,5	6,4
Frutigen	22,3	5,3	15,5	5,2	15	4,5	14,5	4,5	19	4,5
Saanen . . . .	.	.	15	.	.	.	?	?	19	.
Obersimmenthal .	16	8	15	8	.	.	.	?	19	6
Niedersimmenthal .	17,4	5,6	13,1	5,6	14,4	6,1	12	5	17,4	4,8
Thun	17,1	5,6	13,0	5,6	15,1	6,0	15,8	4,9	17,3	4,9
Oberland	17,6	5,7	14,8	5,6	15,2	6,0	15,1	5,0	17,4	4,9
Signau	16,3	6	12,6	5,4	14,4	5,9	12	4	16,7	5,3
Trachselwald . . .	15	4	11,9	5,2	12,6	5,5	11	3,5	16,1	4,4
Emmenthal	15,8	5,4	12,3	5,3	13,0	5,6	11,5	3,7	16,3	4,8
Konolfingen	15,8	5,0	12,2	5,0	14,3	5,5	14,5	4,1	16,7	4,3
Seftigen	16,6	5,5	12,2	5,4	14,6	6,3	16,1	4,0	16,1	4,4
Schwarzenburg . .	15,5	4,5	12,1	4,5	13,4	4,9	13,2	3,8	13,9	3,8
Laupen	14,9	3,6	12	3,6	12,5	4,9	12,7	3,0	14,2	3,1
Bern	15,2	5,5	11,7	5,4	13,4	6,1	15	4,5	16,2	5,0
Fraubrunnen . . .	14,7	4,3	10,8	4,2	12,8	4,9	15,5	4,3	14,9	3,9
Burgdorf	15,3	5,0	10,6	5,0	12,4	5,3	14,3	3,9	15,4	4,0
Mittelland	15,4	4,7	11,8	5,0	13,2	5,5	14,7	4,0	15,5	4,2
Aarwangen	16,5	4,9	12,2	5,1	12,8	5,0	13,5	4,3	16,1	4,7
Wangen	15,9	4,4	11,4	4,4	12,5	5,2	13,7	4,0	14,6	3,8
Oberaargau	16,1	4,6	11,9	4,8	12,6	5,1	13,6	4,1	15,5	4,3
Büren	15,8	3,7	11,6	3,5	13,7	4,2	12,7	2,4	15,5	2,9
Biel	16,0	3,3	12	3,3	14,3	4,3	13,3	3	16,7	2,8
Nidau	15,1	3,7	11,2	3,5	12,4	4,5	13,6	3,0	14,9	2,9
Aarberg	15,1	4,2	11,8	4,1	14,2	5,1	13,3	2,5	15,0	3,5
Erlach	16,7	3,4	12,5	3,5	14,5	4,3	13,7	2,7	13,9	2,6
Seeland	15,6	3,8	11,8	3,9	13,8	4,6	13,5	2,8	14,9	3,1
Neuenstadt	19,2	3,6	.	.	18	4	16,6	4,3	15,6	3,6
Courtelary	16,5	5,2	14,5	4,8	14,3	5,7	13,5	4,1	15,6	4,3
Münster	17,6	4,6	14,5	4,1	14,4	5,2	14,2	3,7	16,1	3,7
Freibergen	15,8	4,1	14	4,0	.	.	13,3	3,5	14,5	3,2
Pruntrut	15,0	3,4	12,6	3,4	13,3	4,4	13,1	2,7	13,9	2,8
Delsberg	16,9	3,5	13,3	3,6	14,2	4,9	14,4	2,9	14,9	2,8
Laufen	15,8	3,8	12,3	3,9	15,3	4,9	14,7	2,9	16,0	2,9
Jura	16,0	3,9	13,2	3,8	13,8	4,8	13,9	3,3	14,7	3,2
Kanton	15,6	4,2	12,3	4,9	13,5	5,3	14,0	3,5	15,3	3,8

A. Getreideernte**Gesamtertrag der einzelnen Frucht-**

Tab. XXIV.

Amtsbezirke und Landesteile.	Ertrag in					
	Weizen		Korn		Roggen	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	110	213	30	50	66	168
Interlaken	979	1,581	2,693	3,951	352	568
Frutigen	553	1,061	1,902	2,143	235	454
Saanen . . . .	?	?	.	.	.	.
Obersimmenthal .	247	443	104	273	.	.
Niedersimmenthal .	1,957	3,504	2,552	4,279	526	1,107
Thun	5,999	10,683	25,002	38,820	4,125	10,530
Oberland	9,845	17,485	32,283	49,516	5,304	12,827
Signau	896	1,881	20,886	30,785	2,985	6,405
Trachselwald . . .	398	817	27,202	36,744	9,445	19,869
Emmenthal	1,294	2,698	48,088	67,529	12,430	26,274
Konolfingen	4,851	8,868	32,661	50,069	7,254	15,247
Seftigen	9,857	16,411	24,689	38,504	5,832	13,314
Schwarzenburg . . .	3,299	6,721	11,583	16,988	2,246	4,948
Laupen	12,131	21,541	5,401	7,881	5,360	12,496
Bern	10,725	21,143	22,458	35,198	11,477	26,953
Fraubrunnen	9,226	17,894	14,113	19,949	8,606	23,950
Burgdorf	5,397	10,074	24,716	36,082	10,035	27,063
Mittelland	55,486	102,652	135,621	204,671	50,810	123,971
Aarwangen	3,854	6,980	23,680	35,186	9,851	24,628
Wangen	4,825	8,798	15,669	19,020	7,751	19,686
Oberaargau	8,679	15,778	39,349	54,206	17,602	44,314
Büren	5,267	10,110	6,338	9,803	4,871	11,173
Biel	306	947	53	96	285	971
Nidau	7,475	15,918	2,253	4,600	4,657	11,116
Aarberg	15,018	29,866	18,480	27,763	8,930	18,381
Erlach	9,042	17,037	1,258	1,754	4,488	10,810
Seeland	37,108	73,878	28,382	44,016	23,231	52,451
Neuenstadt	2,680	7,123	.	.	79	203
Courtelary	5,546	13,296	748	1,780	925	2,366
Münster	10,032	28,718	2,350	6,251	689	1,967
Freibergen	4,000	7,917	146	310	.	.
Pruntrut	36,931	58,360	2,488	4,872	3,683	7,209
Delsberg	12,360	25,827	7,024	12,074	605	1,513
Laufen	3,610	10,008	4,200	7,876	577	1,541
Jura	75,159	151,249	16,956	33,163	6,558	14,799
Kanton	187,571	363,740	300,679	453,101	115,935	274,636

im Jahr 1894.

arten an Körnern und Stroh pro 1894.

Doppelzentnern						Amtsbezirke und Landesteile.	
Gerste		Hafer		TOTAL			
Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh		
20	27	16	28	242	486	Oberhasle.	
475	641	449	630	4,948	7,371	Interlaken.	
177	242	596	950	3,463	4,850	Frutigen.	
6	16	45	96	402	828	Saanen.	
379	637	2,158	2,855	7,572	12,382	Obersimmenthal.	
1,418	2,148	7,433	10,929	43,977	73,110	Niedersimmenthal.	
2,475	3,711	10,697	15,488	60,604	99,027	Thun.	
Oberland.							
725	1,113	3,418	5,859	28,910	46,043	Signau.	
1,012	1,052	5,976	7,577	44,033	66,059	Trachselwald.	
1,737	2,165	9,394	13,436	72,943	112,102	Emmenthal.	
Mittelland.							
1,847	2,204	9,301	11,817	55,914	88,205	Konolfingen.	
1,526	1,858	11,149	15,041	53,053	85,128	Seftigen.	
1,071	1,491	7,351	10,943	25,550	41,091	Schwarzenburg.	
458	427	3,672	5,124	27,022	47,469	Laupen.	
1,107	1,197	9,250	14,637	55,017	99,128	Bern.	
501	675	6,557	9,144	39,003	71,612	Fraubrunnen.	
627	754	7,349	9,234	48,124	83,207	Burgdorf.	
7,137	8,606	54,629	75,940	303,683	515,840	Aarwangen.	
492	614	9,756	12,354	47,633	79,762	Wangen.	
518	863	7,598	8,164	36,361	56,531	Oberaargau.	
1,010	1,477	17,354	20,518	83,994	136,239		
Seeland.							
358	355	3,678	4,947	20,512	36,388	Büren.	
67	214	575	1,261	1,286	3,489	Biel.	
924	1,405	4,282	6,194	19,591	39,233	Nidau.	
584	828	8,385	11,363	51,397	88,201	Aarberg.	
981	1,014	4,282	5,976	20,051	36,591	Erlach.	
2,914	3,816	21,202	29,741	112,837	203,902		
Jura.							
532	1,119	1,228	2,418	4,519	10,863	Neuenstadt.	
1,799	2,614	5,856	10,374	14,874	30,430	Courtelary.	
4,665	7,407	6,852	12,352	24,588	56,695	Münster.	
2,196	3,817	4,036	7,107	10,378	19,151	Freibergen.	
5,672	7,155	25,952	35,026	74,726	112,622	Pruntrut.	
4,495	6,386	10,570	16,349	35,054	62,149	Delsberg.	
1,279	1,982	3,523	6,601	13,189	28,008	Laufen.	
20,638	30,480	58,017	90,227	177,328	319,918		
35,911	50,255	171,293	245,350	811,389	1,387,082	Kanton.	

B. Hackfrüchte im Jahr 1894.

Durchschnittsertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten pro 1894.

Tab. XXVI.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag der Hauptfrucht in Doppelzentnern an						Durchschnittspreise per Doppelzentner in Franken				
	Kartoffeln per		Runkeln u. Kohlrüben per		Möhren per		Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Acker- rüben	Möhren	Zucker- rüben
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.					
Oberhasle	87,7	31,6	135,8	48,9	91,7	33,0	7,8	3,3	2,5	6,5	.
Interlaken	106,8	38,4	177,8	64,0	99,9	36,0	6,8	3,2	2,2	5,7	3,5
Frutigen	104,8	37,7	110,3	39,7	79,7	28,7	6,1	3,8	2,5	3	.
Saanen	82,3	29,6	28,0	10,1	11,0	4,0	6,8	?	?	.	.
Obersimmenthal .	80,5	29,0	?	?	?	?	7,8	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	132,0	47,5	184,6	66,5	106,5	38,3	5,3	3,6	2,3	5,5	.
Thun	135,6	48,8	185,1	66,6	80,9	29,1	5	3,9	3,8	5,4	.
Oberland	115,3	41,5	158,0	56,9	88,5	31,9	5,9	3,5	2,6	5,3	3,5
Signau	132,7	47,8	176,3	63,5	40,3	14,5	5,4	2,8	2	4,8	.
Trachselwald . . .	107,8	38,8	142,0	51,1	66,7	24,0	4,4	2,6	2,3	4,3	.
Emmenthal	115,8	41,7	151,9	54,7	55,3	19,9	4,8	2,8	2,3	4,5	.
Konolfingen	127,1	45,8	281,8	101,4	79,7	28,7	4,6	2,3	2,1	5,7	.
Seftigen	142,4	51,3	196,4	70,7	56,0	20,2	4,1	2,7	2,3	5,2	.
Schwarzenburg . .	104,8	37,7	120,3	43,3	67,5	24,3	4,6	4,0	?	5,5	.
Laupen	163,0	58,7	237,4	85,5	101,6	36,6	3,9	2,1	1,8	3,6	2,6
Bern	155,7	56,1	348,4	125,4	94,4	34,0	5,0	2,3	2,2	5,4	.
Fraubrunnen . . .	163,9	59,0	286,8	103,2	115,7	41,7	3,9	1,9	1,7	4,6	2,3
Burgdorf	164,4	59,2	376,1	135,4	95,4	34,3	4,1	1,9	1,7	4,0	2,5
Mittelland	147,3	53,0	297,7	107,2	85,4	30,7	4,3	2,2	1,8	4,8	2,4
Aarwangen	148,2	53,4	271,9	97,9	85,4	30,7	4,1	2,3	1,7	4,6	2,6
Wangen	126,1	45,4	278,4	100,2	102,5	36,9	4,1	2,1	1,5	4,1	2,5
Oberaargau	138,7	49,9	275,1	99,0	93,2	33,6	4,1	2,2	1,6	4,3	2,5
Büren	173,3	62,4	313,0	112,7	92,9	33,4	4,0	1,5	1,8	4,3	2,5
Biel	180,7	65,1	370,3	133,3	92,7	33,4	5,2	2	2,3	5,2	.
Nidau	131,6	47,4	327,2	117,8	115,3	41,5	4,1	1,8	1,8	3,8	2,7
Aarberg	156,3	56,3	335,7	120,9	147,2	53,0	4,0	2,0	1,6	4,4	2,5
Erlach	155,0	55,8	167,3	60,2	115,2	41,5	4,1	2,1	1,9	4,4	2,7
Seeland	154,2	55,5	306,7	110,4	122,1	44,0	4,1	1,9	1,8	4,3	2,5
Neuenstadt	129,2	46,5	217,0	78,1	62,5	22,5	4,5	3,7	3	6	.
Courtelary	121,2	43,6	111,6	40,2	58,5	21,1	6,1	5,0	4,5	7,5	.
Münster	106,7	38,4	203,2	73,2	78,6	28,3	5,8	4,4	3,5	8,0	.
Freibergen	94,1	33,9	74,1	26,7	67,8	24,4	5,5	4,5	3,7	8,0	.
Pruntrut	96,8	34,8	124,8	44,9	76,0	27,4	4,5	3,3	3,6	6,9	.
Delsberg	104,3	37,5	160,0	57,6	74,7	26,9	5,2	3,7	3,4	6,7	.
Laufen	65,5	23,6	133,1	47,9	83,6	30,1	5,8	2,2	2,9	6,7	.
Jura	106,8	38,4	139,5	50,2	73,6	26,5	5,2	3,6	3,4	7,1	.
Kanton	131,9	47,5	233,0	83,9	88,5	31,9	4,6	2,4	1,9	5,1	2,5

B. Hackfrüchte im Jahr 1894.**Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten
pro 1894.**

Tab. XXVII.

Amtsbezirke und Landesteile.	Gesamtertrag in Doppelzentnern als						Anbaufläche für Zuckerrüben in Hektaren	
	Hauptfrucht			Nachfrucht				
	Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Möhren	Zucker- rüben	Möhren	Acker- rüben etc.		
Oberhasle	28,125	6,355	1,385	514	30	260	.	
Interlaken	65,458	12,357	4,266	.	1,299	2,526	4,34	
Frutigen	34,144	2,780	1,737	.	19	30	.	
Saanen	8,271	328	22	.	.	.	.
Obersimmenthal . .	6,126	?	?	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	45,962	11,593	2,822	.	8	48	.	
Thun	115,938	10,329	3,495	.	900	818	.	
Oberland	304,024	43,742	13,727	514	2,256	3,682	4,34	
Signau	75,918	17,172	1,153	.	.	.	.
Trachselwald . . .	129,705	33,881	2,535	.	110	1,150	.	
Emmenthal	205,623	51,053	3,688	.	110	1,150	.	
Konolfingen	144,017	41,453	3,204	.	545	1,050	.	
Seftigen	172,603	30,953	3,847	.	35	215	.	
Schwarzenburg . .	65,982	4,872	1,728	.	.	.	.
Laupen	85,428	25,544	1,504	540	1,135	2,465	1,62	
Bern	216,859	84,208	6,070	.	615	3,325	.	
Fraubrunnen . . .	150,214	38,316	4,050	2,980	3,680	4,330	7,71	
Burgdorf	195,126	101,585	7,947	270	3,313	6,360	0,71	
Mittelland	1,030,229	326,931	28,350	3,790	9,323	17,745	10,04	
Aarwangen	194,112	48,018	5,645	163	2,963	11,385	0,68	
Wangen	123,918	47,495	5,617	1,875	3,020	8,880	5,00	
Oberaargau	318,030	95,513	11,262	2,038	5,983	20,265	5,68	
Büren	96,268	33,241	2,295	7,262	2,138	4,445	23,20	
Biel	12,486	5,703	1,010	.	1,400	810	.	
Nidau	90,830	52,417	4,543	2,112	617	2,146	8,00	
Aarberg	211,599	70,531	10,304	2,588	1,633	6,948,5	10,26	
Erlach	78,570	13,267	7,327	263	1,170	3,730	1,35	
Seeland	489,753	175,159	25,479	12,225	6,958	18,079,5	42,81	
Neuenstadt	15,801	3,168	194	.	.	.	.
Courtelary	49,171	8,013	1,849	.	6	17	.	
Münster	62,921	18,329	2,908	.	3	58	.	
Freibergen	16,872	3,179	1,539	.	150	150	.	
Pruntrut	147,117	41,521	7,927	.	595	1,161	.	
Delsberg	131,595	28,064	4,176	.	79	591	.	
Laufen	23,908	16,624	2,466	.	360	550	.	
Jura	447,385	118,898	21,059	.	1,193	2,527	.	
Kanton	2,795,044	811,296	103,565	18,567	25,823	63,448,5	62,87	

C. Kunstfutterernte im Jahr 1894.

Durchschnittsertrag per Hektar und per Jucharte pro 1894.

Tabl. XXVIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Futter- mischun- gen		Klee		Luzerne		Espar- sette		Übrige Futter- pflanzen		Gesamt- durch- schnitt	
	Ertrag in Doppelzentnern											
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.
Oberhasle	55,5	20,0	?	.	?	.	?	.	?	.	55,5	20,0
Interlaken	77,2	27,8	80,8	29,1	58,4	21,0	61,7	22,2	75,8	30,9	76,7	27,6
Frutigen	39,0	14,0	25,0	9,0	17,0	6,1	19,0	6,8	11,0	4,0	30,7	11,1
Saanen . . . .	?	.	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	60,7	21,9	68,8	24,8	55,5	20,0	62,5	22,5	79,3	28,5	63,0	22,7
Thun	67,1	24,2	71,1	25,5	75,2	27,1	61,2	22,0	52,4	18,9	67,2	24,2
Oberland	67,0	24,1	70,6	25,4	70,9	25,5	60,8	21,9	55,2	19,9	66,8	24,0
Signau	46,0	16,6	44,8	16,1	.	.	28,0	10,1	14,0	5,0	45,3	16,3
Trachselwald . . .	73,6	26,5	78,3	28,2	.	.	53,0	19,1	48,0	17,3	74,1	26,7
Emmenthal	62,7	22,6	71,6	25,8	.	.	42,6	15,3	46,0	16,6	64,3	23,1
Konolfingen	62,9	22,6	68,4	24,6	64,3	23,1	65,3	23,5	48,9	17,6	63,7	22,9
Seftigen	57,6	20,7	58,1	20,9	63,7	22,9	59,3	21,3	57,3	20,6	58,6	21,1
Schwarzenburg . .	42,0	15,1	43,0	15,5	.	.	34,5	12,4	40,7	14,7	41,6	15,0
Laupen	69,5	25,0	77,3	27,8	77,5	27,9	77,8	28,0	47,0	16,9	72,2	26,0
Bern	68,7	24,7	75,0	27,0	58,5	21,1	55,3	19,9	51,0	18,4	68,0	24,5
Fraubrunnen . . .	72,7	26,2	80,8	29,1	80,7	29,1	54,5	19,6	49,6	17,9	74,6	26,9
Burgdorf	65,3	23,5	79,7	28,7	72,3	26,0	55,2	19,9	45,3	16,3	69,8	25,1
Mittelland	64,2	23,1	72,6	26,1	65,2	23,5	59,5	21,4	50,0	18,0	65,6	23,6
Aarwangen	72,9	25,9	79,1	28,5	53,0	19,1	53,0	19,1	60,7	21,9	76,6	27,4
Wangen	67,0	24,1	74,3	26,7	70,6	25,4	58,3	21,0	50,5	18,2	70,0	25,2
Oberaargau	70,0	25,2	77,2	27,8	70,1	25,2	57,8	20,8	52,6	18,9	73,0	26,3
Büren	62,5	22,5	75,9	27,3	63,5	22,9	59,1	21,3	39,0	14,0	68,4	24,6
Biel	57,0	20,5	61,0	22,0	69,3	24,9	63,0	22,7	55,6	20,0	63,4	22,8
Nidau	74,4	26,8	86,1	31,0	75,5	27,2	62,9	22,6	46,0	16,6	77,3	27,8
Aarberg	69,9	25,2	71,4	25,7	57,0	25,2	60,4	21,7	45,5	16,4	68,0	24,5
Erlach	79,3	28,5	82,0	29,5	81,4	29,3	64,2	23,1	62,5	22,5	78,8	28,4
Seeland	70,0	25,2	76,3	27,5	70,0	25,2	61,0	22,0	49,1	17,7	71,0	25,6
Neuenstadt	46,0	16,6	51,5	18,5	48,5	17,5	52,2	18,8	.	.	50,7	18,3
Courtelary	54,3	19,5	59,5	21,4	78,6	28,3	64,8	23,3	62,5	22,5	58,2	21,0
Münster	48,1	17,3	55,0	19,8	63,8	23,0	54,4	19,6	42,6	15,3	53,0	19,1
Freibergen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pruntrut	32,3	11,6	31,3	11,3	42,3	15,2	31,7	11,4	24,9	9,0	33,0	11,9
Delsberg	47,9	17,2	50,0	18,0	48,5	17,5	54,7	19,7	41,3	14,9	49,7	17,9
Laufen	58,9	21,2	65,3	23,5	71,5	25,7	63,1	22,7	42,3	15,2	63,6	22,9
Jura	44,4	16,0	45,6	16,4	50,8	18,3	48,3	17,4	39,1	14,1	46,2	16,6
Kanton	62,1	22,4	71,0	25,6	63,3	22,8	54,6	19,7	49,7	17,9	63,6	22,9

C. Kunstufterbau im Jahr 1894.

Gesamtertrag des Kunstufters pro 1894.

Tab. XXIX.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern							Total
	Futter- mischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Übrige Futter- pflanzen	Zusammen	Vor- oder Nachfrucht	
Oberhasle . . .	67	?	?	?	144	67	160	67
Interlaken . . .	2,771	1,705	82	302	5,004	5,164		
Frutigen . . .	698	185	43	74	14	1,014	.	1,014
Saanen . . .	?	?	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .								
Niedersimmenthal	7,606	3,818	1,249	2,344	595	15,612	100	15,712
Thun	165,589	33,701	8,490	17,069	3,003	227,852	4,735	232,587
Oberland	176,731	39,409	9,864	19,789	3,756	249,549	4,995	254,544
Signau . . .	96,814	19,098	?	2,173	24	118,109		118,109
Trachselwald . .	233,238	134,183	?	5,729	1,267	374,417	100	374,517
Emmenthal	330,052	153,281	?	7,902	1,291	492,526	100	492,626
Konolfingen . . .	286,535	68,544	7,189	42,889	7,990	413,147	3,501	416,648
Seftigen . . .	80,461	59,361	15,626	64,329	4,997	224,774	501	225,275
Schwarzenburg . .	25,234	9,834	.	2,598	606	38,272	.	38,272
Laupen . . .	49,964	45,197	3,271	6,092	2,989	107,513	4,225	111,738
Bern	204,115	117,885	17,673	24,161	14,255	378,089	14,810	392,899
Fraubrunnen . .	73,870	88,686	5,350	8,818	2,996	179,720	4,719	184,439
Burgdorf . . .	155,016	114,864	9,189	7,954	3,425	290,448	1,525	291,973
Mittelland	875,195	504,371	58,298	156,841	37,258	1,631,963	29,281	1,661,244
Aarwangen . . .	88,632	136,574	472	546	686	226,910	2,140	229,050
Wangen . . .	64,735	92,229	19,627	7,048	2,126	185,765	1,430	187,195
Oberaargau	153,367	228,803	20,099	7,594	2,812	412,675	3,570	416,245
Büren	23,769	43,050	3,213	9,067	425	79,524	1,585	81,109
Biel	1,026	1,354	2,058	3,024	33	7,495	75	7,570
Nidau	18,228	35,215	7,022	11,209	345	72,019	1,385	73,404
Aarberg	39,906	72,621	6,139	26,117	109	144,892	2,640	147,532
Erlach	16,669	14,924	8,596	3,281	700	44,170	300	44,470
Seeland	99,598	167,164	27,028	52,698	1,612	348,100	5,985	354,085
Neuenstadt . . .	4,931	2,333	97	16,219	.	23,580	.	23,580
Courteulary . . .	77,003	11,323	3,238	43,422	181	135,167	.	135,167
Münster	25,556	18,744	6,393	38,662	1,223	90,578	205	90,783
Freibergen . . .								
Pruntrut	48,841	20,911	15,330	34,207	364	119,653	370	120,023
Delsberg	11,755	8,910	2,352	5,733	215	28,965	230	29,195
Laufen	4,170	8,502	2,567	2,436	343	18,018	348	18,366
Jura	172,256	70,723	29,977	140,679	2,326	415,961	1,153	417,114
Kanton	1,807,199	1,163,751	145,266	385,503	49,055	3,550,774	45,084	3,595,858

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1894.

Durchschnittserträge der Gemüse- und Hülsenfrüchte pro 1894.

Tab. XXX a.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittserträge per Are			
	Kohl (Kabis)	Kraut etc.	Erbsen	Acker- bohnen
	Anzahl Köpfe	Kilo	Viertel = 15 Liter	
Oberhasle	187	250	3,4	3,7
Interlaken	241	171	3,6	4,0
Frutigen	89	198	6,6	6,6
Saanen . . . .	.	.	.	.
Obersimmenthal . .	200	c. 300	1,3	1,3
Niedersimmenthal .	170	188	3,2	3,5
Thun	208	528	2,7	2,6
Oberland	183	287	3,2	3,2
Signau	216	363	1,8	3,0
Trachselwald . . .	182	294	3,1	3,0
Emmenthal	196	326	2,4	3,0
Konolfingen	240	295	2,8	2,8
Seftigen	181	191	2,9	2,9
Schwarzenburg . .	191	140	1,4	3,2
Laupen	299	230	3,2	3,8
Bern	244	202	2,7	2,6
Fraubrunnen . . .	224	261	3,4	3,8
Burgdorf	261	400	3,1	3,6
Mittelland	227	265	2,9	3,1
Aarwangen	162	168	2,4	3,6
Wangen	176	317	2,7	3,2
Oberaargau	168	252	2,6	3,4
Büren	318	274	3,5	3,9
Biel	280	260	2,5	3,3
Nidau	250	156	2,6	3,3
Aarberg	186	122	1,8	2,3
Erlach	241	230	3,1	4,2
Seeland	240	182	2,5	3,3
Neuenstadt	300	65	2,0	?
Courtelary	348	186	2,8	3,2
Münster	369	96	2,5	2,7
Freibergen	396	250	2,9	2,7
Pruntrut	342	229	2,8	2,4
Delsberg	360	230	3,1	3,1
Laufen	371	536	1,8	2,5
Jura	359	276	2,7	2,6
Kanton	255	263	2,8	3,1

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahre 1894.

Gesamterträge und Durchschnittspreise der Gemüse- und Hülsenfrüchte pro 1894.

Tab. XXX b.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamterträge				Durchschnittspreise			
	Kohl (Kabis)	Kraut etc.	Erbser	Acker- bohnen	per Vierling = 25 Köpfe	per q.	per Viertel = 45 Liter	
Oberhasle . . .	5,490	363	687	492	5,0	.	6	3
Interlaken . . .	50,755	1,561	2,592	2,380	2,7	.	4,4	3,6
Frutigen . . .	4,048	626	2,495	2,772	2,3	.	4	3, ^a
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	11,520	1,944	144	157	2,8	.	6	6
Niedersimmenthal	15,293	677	1,197	1,316	1,9	.	4,5	3,9
Thun . . .	30,077	7,154	4,884	5,517	1,9	.	4	4, ^a
Oberland	117,183	12,325	11.999	12,634	2,5	20	4,3	3,^a
Signau . . .	28,944	4,265	2,853	10,764	3,2	.	4	4, ^a
Trachselwald .	34,900	4,069	4,759	10,623	3,5	.	3,5	3, ^a
Emmenthal	63,844	8,334	7,612	21,387	3,4	20	3,7	4,0
Konolfingen . . .	68,026	6,239	6,832	17,931	2,2	.	4,3	4, ^a
Seftigen . . .	60,179	1,329	7,354	5,435	2,3	.	4,1	4, ^a
Schwarzenburg .	2,376	179	347	435	2,8	.	4,3	4
Laupen . . .	14,483	683	2,854	3,671	2,0	.	3,4	3, ^a
Bern . . .	41,628	3,503	8,856	9,136	2,3	.	3,9	3, ^a
Fraubrunnen .	16,701	1,266	4,012	7,239	2,2	.	4,2	3, ^a
Burgdorf . . .	44,662	3,704	6,575	14,458	2,3	.	4,0	3, ^a
Mittelland	248,055	16,903	36,830	58,305	2,3	20	4,0	3,^a
Aarwangen . . .	23,516	1,468	2,040	14,047	3,8	.	3,9	3, ^a
Wangen . . .	16,213	3,560	4,091	9,997	2,8	.	3,6	3, ^a
Oberaargau	39,729	5,028	6,131	24,044	3,4	20	4,0	3,^a
Büren . . .	21,738	1,784	3,259	5,197	1,9	.	4	3, ^a
Biel . . .	5,187	463	375	977	2,0	.	4,5	5, ^a
Nidau . . .	27,290	1,867	2,610	6,788	1,6	.	3,4	3, ^a
Aarberg . . .	20,862	1,719	3,609	6,320	1,6	.	3,4	3, ^a
Erlach . . .	20,051	1,934	1,770	8,476	1,8	.	3,5	3, ^a
Seeland	95,128	7,767	11,623	27,758	1,7	20	3,6	3,^a
Neuenstadt . . .	9,024	44	152	?	2	.	4	.
Courteralay . . .	64,505	1,681	3,178	1,312	2,8	.	4,5	2, ^a
Münster . . .	85,460	834	5,140	1,993	2,9	.	4,4	3, ^a
Freibergen . . .	58,770	2,125	2,155	770	2,5	.	4	3, ^a
Pruntrut . . .	94,228	3,598	6,012	5,042	1,5	.	3,9	3, ^a
Delsberg . . .	47,290	2,381	3,813	3,212	2,3	.	3,7	4, ^a
Laufen . . .	27,751	6,818	628	2,640	2,5	.	3,9	3, ^a
Jura	387,028	17,481	21,078	14,969	2,4	20	3,8	3,^a
Kanton	950,967	67,838	95,273	159,097	2,4	20	3,9	3,^a

^a) Als Durchschnittspreis wird für Kraut p. q. Fr. 20 angenommen.

**D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr
1894.**

**b. Durchschnittserträge der Handelspflanzen
pro 1894.**

Tab. XXXIa.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Are				
	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
	Kilos	Kilos	Kilos	Kilos	Kilos
Oberhasle	?	6,0	3,0	?	.
Interlaken	17,5	10,9	8,7	67,5	.
Frutigen	5,0	6,5	6,2	.	.
Saanen . . . . .	.	.	?	.	.
Obersimmenthal . . .	.	?	?	.	.
Niedersimmenthal . .	18,0	8,0	6,3	.	.
Thun	12,3	6,1	6,3	10,0	?
Oberland	13,3	7,6	6,4	38,8	?
Signau	?	4,8	7,0	.	.
Trachselwald	10,5	4,4	4,0	?	.
Emmenthal	10,5	4,6	5,2	?	.
Konolfingen	5,0	10,8	9,0	.	?
Seftigen	30,0	5,5	4,2	.	.
Schwarzenburg	?	9,0	8,0	.	.
Laupen	22,0	8,8	5,4	138,8	19,2
Bern	20,0	10,8	8,8	11,3	.
Fraubrunnen	18,3	7,4	7,7	52,5	.
Burgdorf	33,0	5,3	4,1	?	.
Mittelland	26,5	8,6	7,5	39,5	19,2
Aarwangen	20,0	10,2	8,8	47,5	.
Wangen	8,7	10,0	7,8	90,0	.
Oberaargau	8,9	10,1	8,2	69,9	.
Büren	25,3	6,3	4,1	.	.
Biel	15,0	.	.	.	.
Nidau	10,0	6,3	5,1	100,0	.
Aarberg	19,2	6,1	8,0	10,0	.
Erlach	23,5	8,8	6,8	?	25,0
Seeland	20,4	6,7	5,7	55,0	25,0
Neuenstadt . . . . .	.	5,0	4,0	.	.
Courtelary	?	10,0	3,0	20,0	.
Münster	40,0	12,2	10,5	.	.
Freibergen . . . . .	.	7,5	7,9	.	.
Pruntrut	9,0	7,4	7,8	.	.
Delsberg	?	9,5	6,6	.	.
Laufen . . . . .	.	4,5	5,5	.	.
Jura	9,1	7,6	7,6	20,0	.
Kanton	15,0	7,8	6,9	35,4	19,5

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1894.

Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelspflanzen pro 1894.

Tab. XXXI b.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag					Durchschnittspreise per Kilo				
	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Oberhasle . . .	q.	q.	q.	q.	q.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.
Interlaken . . .	33,8	83,7	85,6	4,7	.	30	203	245	50	.
Frutigen . . .	1,0	42,4	65,0	.	.	80	120	160	.	.
Saanen . . .	.	?	?	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	?	?	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	5,4	51,8	24,9	.	.	60	190	238	.	.
Thun	46,2	72,8	107,6	0,2	?	56	165	184	50	?
Oberland	86,4	260,8	290,8	4,9	?	57	176	205	50	?
Signau	?	90,7	207,6	.	.	.	163	173	.	.
Trachselwald . .	62,3	141,3	187,4	?	.	35	138	142	?	.
Emmenthal	62,3	232,0	395,0	?	.	35	150	158	?	.
Konolfingen . .	0,3	616,6	712,5	.	?	50	143	168	.	?
Seftigen	127,8	112,4	82,4	.	.	50	156	166	.	.
Schwarzenburg .	?	14,9	108,8	.	.	.	135	125	.	.
Laupen	41,6	97,2	39,5	45,8	424,1	33	155	176	44	60
Bern	75,2	277,7	264,0	11,4	.	40	148	175	50	.
Fraubrunnen . .	37,3	114,2	127,3	24,2	.	27	144	156	38	.
Burgdorf	234,3	179,5	97,9	?	.	30	156	169	.	.
Mittelland	516,5	1,412,5	1,432,1	81,4	424,1	38	148	162	44	60
Aarwangen . . .	2,0	253,2	186,9	34,2	.	?	143	145	53	.
Wangen	67,6	245,6	233,8	72,0	.	35	145	168	69	.
Oberaargau	69,6	498,8	420,7	106,2	.	35	144	157	61	.
Büren	82,7	88,3	45,1	.	.	50	172	191	.	.
Biel	22,5	.	.	.	.	36	.	.	.	.
Nidau	12,3	90,8	43,9	9,0	.	30	196	208	75	.
Aarberg	236,0	97,5	64,2	11,2	.	30	171	180	50	.
Erlach	143,4	78,3	25,4	?	30,0	33	193	211	.	60
Seeland	496,9	354,9	178,6	20,2	30,0	36	183	198	63	60
Neuenstadt . . .	?	0,2	0,2	.	.	.	200	150	.	.
Courtelary . . .	?	6,0	5,6	2,2	.	.	c.193	c.170	c.50	.
Münster	9,2	30,6	74,4	.	.	30	183	166	.	.
Freibergen . . .	.	9,8	65,6	.	.	.	100	218	.	.
Pruntrut	355,1	231,0	55,2	.	.	31	184	148	.	.
Delsberg	?	52,9	35,3	.	.	.	300	180	.	.
Laufen . . . . .	.	26,9	25,9	.	.	.	c.193	160	.	.
Jura	364,3	357,4	262,2	2,2	.	30	193	170	c.50	.
Kanton	1,596,0	3,116,4	2,979,7	214,9	454,1	39	166	175	54	60

E. Wiesenbau im Jahr 1894.**Durchschnittsertrag der Heuernte per Hektar und per Jucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt pro 1894.**

Tab. XXXII.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden durchschnittlich geerntet (Heu, Emd und Herbstgras oder Herbstweide) Doppelzentner								Preis per Doppelzentner in Franken			
	in gutem		in mittlerem		in geringem		über- haupt per		Heu		Emd	
	Wiesland per				Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.		
											Heu und Emd gemischt	
Oberhasle . . .	91,2	32,8	51,2	18,4	18,5	6,7	52,4	18,9	7,2	4,6	8,6	7,0
Interlaken . . .	89,5	32,2	56,3	20,3	24,3	8,7	54,0	19,4	7,3	5,6	7,7	7,4
Frutigen . . .	59,2	21,3	33,2	12,0	15,2	5,5	35,3	12,7	8,8	5,9	10,3	9,1
Saanen . . .	93,3	33,6	48,0	17,3	15,7	5,7	62,6	22,5	6,8	4,8	7,3	7
Obersimmenthal .	57,8	20,8	36,3	13 1	13,0	4,7	35,2	12,7	8,3	6,8	12,3	9,1
Niedersimmenthal	67,4	24,3	44,0	15,8	19,1	6 9	47,8	17,2	8,4	6,6	9,1	8,2
Thun	85,2	30,7	55,9	20,1	25,5	9,2	57,0	20,5	6,7	5,0	7,5	6,6
Oberland	77,2	27,8	46,4	16,7	19,3	6,9	48,5	17,5	7,6	5,6	8,7	6,7
Signau	74,3	26,7	43,8	15,8	20,6	7,4	43,6	15,7	8,5	6,1	9,1	8,6
Trachselwald . .	81,2	29,2	51,7	18,6	28,9	10,4	52,8	19,0	6,8	5,0	7,6	6,8
Emmenthal	76,2	27,4	46,0	16,6	22,3	8,0	46,0	16,6	8,0	5,8	8,7	7,3
Konolfingen . . .	85,1	30,6	58,1	20,9	33,5	12,1	60,8	21,9	6,6	5,0	7,5	6,7
Seftigen	83,8	30,2	57,6	20,7	33,4	12,0	60,4	21,7	6,5	4,6	7,6	6,8
Schwarzenburg .	61,8	22,2	37 3	13,4	12,7	4,6	35,0	12,6	6,5	4,6	7,8	6,8
Laupen	96,2	34,6	68,8	24,8	41,9	15,1	66,0	23,8	5,3	3,7	6,1	5,4
Bern	96,0	34,6	67,0	24,1	40,7	14,7	75,0	27,0	6,3	5,1	7,4	6,6
Fraubrunnen . .	92,7	33,4	66,0	23,8	41,0	14,8	69,6	25,1	5,8	4,4	6,3	5,7
Burgdorf . . .	79,0	28,4	54,6	19,7	34,9	12,6	57,9	20,8	5,8	4,4	6,2	5,8
Mittelland	87,1	31,3	59,4	21,4	34,4	12,4	62,8	22,6	6,2	4,6	7,1	6,4
Aarwangen . . .	92,5	33,3	65,6	23,6	40,2	14,5	66,8	24,0	5,5	4,2	5,8	5,4
Wangen	85,5	30,8	61,7	22,2	37,9	13,6	64,2	23,1	5,6	4,3	6,0	5,4
Oberaargau	89,2	32,1	64,1	23,1	39,2	14,1	65,6	23,6	5,6	4,2	5,9	5,4
Büren	92,9	33,4	68,9	24,8	44,9	16,2	73,6	26,5	5,0	3,7	5,6	5,0
Biel	83,7	30,1	39,8	14,3	24,0	8,6	53,0	19,1	4,9	3,8	5,5	5,1
Nidau	96,9	34,9	71,8	25,8	44,1	15,9	75,1	27,0	4,7	3,5	5,3	4,6
Aarberg	88,1	31,7	71,5	25,7	47,4	17,6	71,1	25,6	5,3	3,8	5,5	5,0
Erlach	108,6	39,1	73,0	26,3	33,2	12,0	69,8	25,1	5	3,1	5	4,8
Seeland	95,2	34,3	70,4	25,3	41,4	14,9	71,5	25,7	5,0	3,5	5,4	4,9
Neuenstadt . . .	80,8	29,1	60,2	21,7	33,4	12,0	46,7	16,8	5,0	3,9	5,2	5,1
Courtelary . . .	93,1	33,5	55,0	19,8	17,8	6,4	54,8	19,7	6,3	5,3	6,6	6,7
Münster	77,3	27,8	49,1	17,7	20,0	7,2	41,8	15,0	5,3	4,2	6,6	5,8
Freibergen . . .	46,4	16,7	26,2	9,4	10,8	3,9	26,5	9,5	5,2	4,2	6,1	6,2
Pruntrut	70,2	25,3	46,9	16,9	24,9	9,0	46,6	16,8	4,5	3,6	4,2	4,2
Delsberg	68,7	24,7	42,4	15,3	19,2	6,9	37,5	13,5	5,4	4,1	5,6	5,4
Laufen	110,9	39,9	73,3	26,4	27,3	9,8	76,1	27,3	5,3	3,9	5,1	4,7
Jura	73,7	26,5	44,3	15,9	20,0	7,2	42,6	15,4	5,3	4,1	5,6	5,7
Kanton	81,0	29,2	51,6	18,6	24,8	8,9	52,3	18,8	6,3	4,6	6,9	6,3

Tabelle XXXIII siehe Seite 126 u. 127.

E. Wiesenbau im Jahr 1894.

Durchschnittswert der Heuernte per Hektar und per Jucharte pro 1894.

Tab. XXXIV.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Geldwert des Heu-, Emd- und Herbstgras- oder Herbstweide-Ertrages							
	in gutem		in mittlerem		in geringem		überhaupt	
	Wiesland						per	
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.
Oberhasle . . .	703	253	393	141	98	35	389	140
Interlaken . . .	669	241	420	151	146	53	390	140
Frutigen . . .	553	199	309	111	101	36	314	113
Saanen . . .	655	236	336	121	82	30	433	156
Obersimmenthal .	563	203	340	122	97	35	328	118
Niedersimmenthal	587	211	382	138	139	50	409	147
Thun	600	216	393	141	144	52	390	140
Oberland	615	221	372	134	120	43	376	135
Signau . . .	655	236	382	138	145	52	369	133
Trachselwald . .	578	208	367	132	170	61	365	131
Emmenthal	635	229	378	136	150	54	368	132
Konolfingen . . .	595	214	404	145	195	70	414	149
Seftigen	580	209	393	143	185	67	405	146
Schwarzenburg .	428	154	256	92	62	22	233	84
Laupen	542	195	387	139	195	70	359	129
Bern	650	234	454	163	239	86	501	180
Fraubrunnen . .	557	201	398	143	208	75	409	147
Burgdorf	476	171	326	117	177	64	338	122
Mittelland	572	206	385	139	185	67	400	144
Aarwangen . . .	521	188	370	133	192	69	366	132
Wangen	493	177	355	128	186	67	362	130
Oberraargau	508	183	364	131	190	68	364	131
Büren	487	175	360	130	196	71	377	136
Biel	430	155	205	74	103	37	266	96
Nidau	484	174	355	128	186	67	364	131
Aarberg	475	171	386	139	212	76	372	134
Erlach	543	195	365	131	115	41	332	120
Seeland	490	176	362	130	172	62	359	129
Neuenstadt . . .	410	148	294	106	137	49	214	77
Courtelary . . .	603	217	354	127	99	36	346	125
Münster	448	161	283	102	92	33	230	83
Freibergen . . .	255	92	143	51	47	17	141	51
Pruntrut	308	111	206	74	93	33	200	72
Delsberg	376	135	232	84	83	30	196	71
Laufen	580	209	383	138	110	40	390	140
Jura	401	144	239	86	87	31	223	80
Kanton	530	191	331	119	126	45	329	118

E. Wiesenbau**Gesamtertrag der Heuernte in gutem,**

Tab. XXXIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden geerntet								
	in gutem			in mittlerem			in geringem		
	Wiesland								
	Heu	Emd	Herbstgras	Heu	Emd	Herbstgras	Heu	Emd	Herbstgras
Oberhasle . . .	51,492	26,846	1,936	36,421	18,482	761	14,821	3,100	.
Interlaken . . .	90,717	53,731	20,241	74,225	40,446	10,445	46,799	8,596	2,626
Frutigen . . .	55,933	24,262	5,811	33,943	11,962	3,738	19,713	1,892	2,366
Saanen . . .	83,389	48,462	3,929	32,681	21,977	.	7,783	1,616	.
Obersimmenthal .	60,915	31,029	2,450	57,810	20,492	.	20,130	2,626	.
Niedersimmenthal	68,469	46,263	9,913	35,976	19,561	4,651	15,205	3,693	1,846
Thun	85,619	43,765	18,583	60,607	28,152	11,476	29,124	6,791	2,565
Oberland	496,534	274,358	62,863	331,663	161,072	31,071	153,575	28,314	9,403
Signau . . .	52,934	28,802	14,661	46,208	20,650	7,278	24,368	8,703	2,785
Trachselwald . .	20,672	9,801	4,280	22,391	11,196	3,280	8,897	3,780	645
Emmenthal	73,606	38,603	18,941	68,599	31,846	10,558	33,265	12,483	3,430
Konolfingen . . .	52,314	27,413	12,945	48,813	22,163	8,022	18,575	7,580	1,924
Seftigen . . .	77,061	34,753	14,808	51,599	21,006	8,600	26,898	8,617	3,377
Schwarzenburg .	14,931	4,977	2,062	22,665	7,611	1,269	5,928	405	101
Laupen . . .	16,761	8,487	3,910	30,630	14,753	6,141	11,930	5,965	1,785
Bern	113,495	56,748	24,320	77,613	39,017	15,804	20,439	8,971	2,340
Fraubrunnen . .	47,633	23,551	10,585	43,637	18,989	8,582	15,698	6,984	1,797
Burgdorf . . .	50,383	29,750	14,635	42,130	23,344	9,945	19,812	8,765	3,287
Mittelland	372,578	185,679	83,265	317,087	146,883	58,363	119,280	47,237	14,611
Aarwangen . . .	43,811	23,812	10,762	40,403	22,374	8,840	19,869	9,277	1,933
Wangen	37,969	19,487	8,661	30,252	14,501	6,667	13,042	5,760	1,793
Oberaargau	81,780	43,299	19,423	70,655	36,875	15,507	32,911	15,037	3,726
Büren	49,478	24,694	10,479	34,745	16,176	5,942	14,094	5,978	1,750
Biel	8,269	3,766	1,098	3,217	1,752	479	1,745	554	209
Nidau	63,045	33,677	16,695	38,159	19,310	8,551	19,032	9,480	3,160
Aarberg	64,524	31,568	15,152	51,466	24,968	14,650	26,576	13,571	4,524
Erlach	49,136	25,439	7,647	41,687	17,752	5,034	23,747	5,159	623
Seeland	234,452	119,144	51,071	169,274	79,958	34,656	85,194	34,742	10,266
Neuenstadt . . .	7,651	2,922	408	19,395	7,629	643	22,537	4,054	486
Courtelary . . .	90,061	50,850	7,648	59,238	35,722	3,770	24,405	4,376	1,178
Münster	63,490	31,022	7,098	66,913	29,576	6,503	48,448	3,705	4,845
Freibergen . . .	55,147	25,246	2,681	63,748	17,619	2,563	22,329	876	438
Pruntrut	96,483	55,006	4,214	80,083	39,619	2,080	46,988	13,285	984
Delsberg	58,534	32,847	5,053	61,103	33,841	4,700	48,008	6,601	3,000
Laufen	48,259	26,297	3,007	30,015	13,649	1,606	11,368	742	557
Jura	419,625	224,190	30,109	380,495	177,655	21,865	224,083	33,639	11,488
Kanton	1,678,575	885,273	265,672	1,337,773	634,289	172,020	648,308	171,452	52,924

im Jahr 1894.

mittlerem und geringem Wiesland pro 1894.

Doppelzentner					Amtsbezirke und Landesteile
Heu	Emd	Herbst- gras oder Herbst- weide	Heu und Emd zu- sammen	Total	
102,734	48,428	2,697	151,162	153,859	Oberhasle
211,741	102,773	33,312	314,514	347,826	Interlaken
109,589	38,116	11,915	147,705	159,620	Frutigen
123,853	72,055	3,929	195,908	199,837	Saanen
138,855	54,147	2,450	193,002	195,452	Obersimmenthal
119,650	69,517	16,410	189,167	205,577	Niedersimmenthal
175,350	78,708	32,624	254,058	286,682	Thun
981,772	463,744	103,337	1,445,516	1,548,853	Oberland
123,510	58,155	24,724	181,665	206,389	Signau
51,960	24,777	8,205	76,737	84,942	Trachselwald
175,470	82,932	32,929	258,402	291,331	Emmenthal
119,702	57,106	22,891	176,808	199,699	Konolfingen
155,558	64,376	26,785	219,934	246,719	Seftigen
43,524	12,993	3,432	56,517	59,949	Schwarzenburg
59,321	29,205	11,836	88,526	100,362	Laupen
211,547	104,736	42,464	316,283	358,747	Bern
106,968	49,524	20,964	156,492	177,456	Fraubrunnen
112,325	61,859	27,867	174,184	202,051	Burgdorf
808,945	379,799	156,239	1,188,744	1,344,983	Mittelland
104,083	55,463	21,535	159,546	181,081	Aarwangen
81,263	39,748	17,121	121,011	138,132	Wangen
185,346	95,211	38,656	280,557	319,213	Oberaargau
98,317	46,848	18,171	145,165	163,336	Büren
13,231	6,072	1,786	19,303	21,089	Biel
120,236	62,467	28,406	182,703	211,109	Nidau
142,566	70,107	34,326	212,673	246,999	Aarberg
114,570	48,350	13,304	162,920	176,224	Erlach
488,920	233,844	95,993	722,764	818,757	Seeland
49,583	14,605	1,537	64,188	65,725	Neuenstadt
173,704	90,948	12,596	264,652	277,248	Courtelary
178,851	64,303	18,446	243,154	261,600	Münster
141,224	43,741	5,682	184,965	190,647	Freibergen
223,554	107,910	7,278	331,464	338,742	Pruntrut
167,645	73,289	12,753	240,934	253,687	Delsberg
89,642	40,688	5,170	130,330	135,500	Laufen
1,024,203	435,484	63,462	1,459,687	1,523,149	Jura
3,664,656	1,691,014	490,616	5,355,670	5,846,286	Kanton

F. Obsternte im Jahr 1894.

a. Berechnung des Obstertrages pro 1894.

Tab. XXXV.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittl. Ertrag per tragfähigen Baum in Kilogramm					Gesamtertrag in Kilozentnern				
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Oberhasle	58,3	83,3	1,7	1,7	1,2	3,403	2,360	74	36	32
Interlaken	41,4	56,8	29,0	6,4	16,8	10,132	8,465	5,578	1,275	2,309
Frutigen	21,8	22,0	8,7	5,7	2,5	1,851	876	1,236	332	27
Saanen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal	5,0	4,0	.	.	.	176	55	.	.	.
Niedersimmenthal	87,6	78,8	8,1	1,5	8,8	14,730	6,615	1,990	168	254
Thun	43,1	34,7	18,0	4,3	6,5	27,846	10,815	5,537	1,059	324
Oberland	46,9	46,5	18,8	4,5	11,6	58,138	29,186	14,415	2,870	2,946
Signau	9,0	13,3	1,0	.	.	6,800	2,787	354	.	.
Trachselwald	24,9	68,4	9,6	5,0	.	19,293	17,877	3,415	393	.
Emmenthal	17,0	43,8	5,3	5,0	.	26,093	20,664	3,769	393	.
Konolfingen	54,4	55,2	9,1	6,6	0,8	52,184	16,184	4,092	967	18
Seftigen	70,1	44,4	13,9	9,4	5,5	38,423	7,946	3,733	2,324	186
Schwarzenburg	11,3	13,7	4,0	.	.	2,043	1,300	653	.	.
Laupen	52,6	42,3	19,7	12,0	2,2	13,873	3,811	2,419	1,502	50
Bern	37,1	29,0	21,3	8,4	5,3	28,977	6,288	6,157	1,743	179
Fraubrunnen	61,5	54,4	15,3	7,2	6,8	25,821	3,404	1,291	585	91
Burgdorf	47,6	39,7	38,2	5,9	7,2	39,938	7,671	11,285	549	151
Mittelland	50,4	41,5	17,7	8,5	4,6	201,259	46,604	29,630	7,670	675
Aarwangen	75,6	76,2	30,1	7,6	6,0	57,182	15,664	10,749	725	145
Wangen	62,4	72,2	53,5	8,6	4,0	36,075	8,809	14,561	1,343	140
Oberaargau	70,0	74,8	40,2	8,2	4,8	93,257	24,473	25,310	2,068	285
Büren	52,3	27,7	15,8	7,3	7,1	14,846	1,798	1,328	859	166
Biel	93,9	76,3	76,3	20,0	33,8	3,888	1,035	1,463	599	257
Nidau	75,0	59,0	38,8	26,5	16,1	20,928	5,523	7,602	5,083	574
Aarberg	67,6	59,6	35,1	10,4	12,5	30,188	7,960	7,007	2,174	414
Erlach	46,0	27,3	22,1	10,0	9,1	7,160	1,013	953	1,261	218
Seeland	64,3	50,6	34,0	14,8	13,1	76,510	17,329	18,353	9,976	1,629
Neuenstadt	1,6	1,6	.	.	.	52	22	.	.	.
Courtelary	5,8	5,0	1,8	2,4	.	476	114	114	239	.
Münster	12,5	29,9	9,3	15,6	6,3	2,504	2,541	1,011	3,041	45
Freibergen	9,4	13,8	13,5	7,4	3,8	503	495	340	364	16
Pruntrut	29,2	36,0	21,6	15,5	13,0	10,059	7,325	5,494	4,221	427
Delsberg	9,1	21,8	3,9	5,4	1,2	2,590	3,145	725	1,270	23
Laufen	9,6	9,0	17,8	.	3,5	12,954	530	1,649	.	56
Jura	25,8	30,7	12,8	10,7	7,1	29,138	14,172	9,333	9,135	567
Kanton	46,5	44,0	19,0	9,5	9,2	484,395	152,428	100,810	32,112	6,102

F. Obsternte im Jahr 1894.

b. Preise und Geldwert des Obstertrages pro 1894.

Tab. XXXVI.

Landesteile	Preise für Wirtschaftsobst per 100 Kilos				
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Oberland	9,6	9,9	24,1	18,5	27,5
Emmenthal	9,2	8,7	18,8	15	.
Mittelland	10,5	9,4	29,3	24,0	29,4
Oberaargau	10,9	11,0	23,8	18,2	29,7
Seeland	9,4	11,8	24,9	24,8	39,9
Jura	9,6	11,1	25	23,2	27,3
Kanton	9,9	10,3	24,3	20,6	30,8

Landesteile	Geldwert des Obstertrages					Ge- samtwert
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Oberland	558.125	288.941	347.402	53.095	81.015	1.328.578
Emmenthal	240.056	179.777	70.857	5.895	.	496.585
Mittelland	2.113.220	438.078	868.159	184.080	19.845	3.623.382
Oberaargau	1.016.501	269.203	602.378	37.638	8.465	1.934.185
Seeland	719.194	204.482	456.990	247.405	64.997	1.693.068
Jura	279.725	157.309	233.325	211.932	15.479	897.770
Kanton	4.926.821	1.537.790	2.579.111	740.045	189.801	9.973.568

F. Obsternte im Jahr 1894.**c. Obsthandel und Mostbereitung im Jahr 1894.**

Tab. XXXVII.

Amtsbezirke und Landesteile	Im Handel wurden verkauft Doppelzentner						Es wurde Most bereitet Hektoliter
	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgem	Baumnüsse	Zusammen	
Oberhasle . . .							
Interlaken . . .	595	395	43	6	58	1,097	157,5
Frutigen . . .	30	30	20	20	10	110	4
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal.	865	370	55	4	30	1,324	22
Thun	5,241	675	105	50	.	6,071	590
Oberland	6,731	1,470	223	80	98	8,602	773,5
Signau	2,050	.	.	.	.	2,050	60
Trachselwald . . .	1,780	330	5	.	.	2,115	1,060
Emmenthal	3,830	330	5	.	.	4,165	1,120
Konolfingen . . .	11,970	1,190	.	.	.	13,160	436
Seftigen	2,755	580	141	26	4	3,506	729
Schwarzenburg .	20	.	.	.	.	20	90
Laupen	1,330	129	205	34	.	1,698	515
Bern	3,370	450	88	33,5	.	3,941,5	1,560
Fraubrunnen . . .	3,046	83	8	1	1	3,139	609
Burgdorf	13,300	495	181	0,5	0,3	13,976,8	1,693
Mittelland	35,791	2,927	623	95	5,3	39,441,3	5,632
Aarwangen . . .	6,070	465	216	3	.	6,754	1,737
Wangen	2,202	22	224	0,5	1	2,449,5	1,088
Oberaargau	8,272	487	440	3,5	1	9,203,5	2,825
Büren	2,340	90	70	22	6	2,528	372
Biel . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Nidau	695	108	526	53	5	1,387	857
Aarberg	1,640	70	285	2	.	1,997	1,445
Erlach	370	72	98	50	8	598	136
Seeland	5,045	340	979	127	19	6,510	2,810
Neuenstadt . . .	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary . . .	.	.	2	.	.	2	.
Münster	10	18	.	.	.	28	.
Freibergen . . .	.	.	.	.	.	.	8
Pruntrut	453	848	183,5	229	7,5	1,721	535
Delsberg	30	64	.	.	.	94	.
Laufen	50	30	210	.	1	291	.
Jura	543	960	395,5	229	8,5	2,136	543
Kanton	60,212	6,514	2,665,5	534,5	131,8	70,057,8	13,703,5
Geldwert in Franken	596,099	67,094	64,772	11,011	4059	743,035	274,070 à fr. 20.

G. Wein-Ernte im Jahr 1894.

c. Rentabilitätsrechnung der Wein-Ernte pro 1894.

a. Absolute Ergebnisse.

Tab. XL.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- Gegend)	Anbaufläche in		Wein- ertrag	Durch- schnittspreis per Hektoliter		Geldwert	Kaufpreise per Mannwerk für			Kapitalwert des Reblandes
	Mann- werk	Hek- taren		Weissen	Roten		beste Reben	mittlere Reben	geringe Reben	
			Hektoliter	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Biel	1,848	83,15	1,644,75	23,3	35	36,156	400	267	100	440,000
Büren	350	15,77	99	27,5	.	2,723	123	83	53	32,300
Erlach	4,544	204,48	10,161,45	26,3	38,2	276,407	292	178	93	984,420
Laufen	306	13,79	192	27,5	.	5,450	125	90	50	38,975
Laupen	36	1,62	36	27,5	.	990	.	.	.	4,810
Neuenstadt . . .	3,322	149,49	7,295	30	100	220,740	600	380	200	1,162,700
Nidau	3,838	172,70	10,419,50	24,5	43,8	279,022	471	393	330	2,088,070
Thun mit Spiez	538	24,19	841,40	33,4	56,3	28,461	398	278	165	147,300
Kanton	14,782	665,19	30,689,10	27,5	47,5	849,949	344	238	142	4,898,575

b. Relative Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- Gegend)	Wein-Ertrag		Geldwert		Kultukosten *		Kapitalwert		Netto-Ertrag (bezw. Verlust)		
	per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per 100 Fr. Kapital
	Hl.	Hl.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Biel	0,89	19,78	19,6	435	46,5	1,033	238	5,292	— 26,9	— 598	— 11,3
Büren	0,28	6,28	7,78	173	36,3	805	92	2,048	— 28,5	— 632	— 30,9
Erlach	2,24	49,69	60,8	1,352	36,7	815	217	4,812	+ 24,1	+ 537	+ 11,1
Laufen	0,63	13,92	17,8	395	45,0	1,000	127	2,826	— 27,2	— 605	— 21,4
Laupen	1,00	22,22	27,5	611	36,3	805	134	2,969	— 8,8	— 194	— 6,5
Neuenstadt . . .	2,20	48,90	66,5	1,477	47,5	1,055	350	7,778	+ 19,0	+ 422	+ 5,4
Nidau	2,71	60,33	72,7	1,616	41,0	910	544	12,091	+ 31,7	+ 706	+ 5,8
Thun mit Spiez .	1,56	34,79	52,9	1,177	44,0	978	274	6,085	+ 8,9	+ 199	+ 3,2
Kanton	2,07	46,10	57,5	1,278	41,2	915	331	7,364	+ 16,3	+ 363	+ 4,9

* Nach früheren Ermittlungen.

G. Wein-Ernte**a. Anbau, Ertrag und**

Tab. XXXVIII.

Gemeinden	Rohbrennspiritus	Anbaufläche			Wein-Ertrag			im ganzen per Hektar
		für Weissen		für Roten	im ganzen		Weisser	
		Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hl.	
Amt Biel.								
1. Biel	c. 280	c. 54,00	.	c. 54,00	c. 1000	.	c. 1000	18,52
2. Bözingen	112	13,17	.	13,17	116	.	116	8,81
3. Vingelz	31	15,75	0,23	15,98	525	3,75	528,75	33,09
Amt Büren.								
4. Dotzigen	13	0,74	.	0,74	25	.	25	33,76
5. Lengnau	89	7,56	.	7,56	.	.	.	.
6. Meinisberg . . .	63	3,87	.	3,87	34	.	34	8,79
7. Pieterlen	60	3,60	.	3,60	40	.	40	11,11
Amt Erlach.								
8. Brüttelen	289	15,84	.	15,84	246,40	.	246,40	15,56
9. Erlach	263	46,74	.	46,74	3132	.	3132	67,01
10. Finsterhennen .	55	.	2,80	2,80	.	45	45	16,07
11. Gals	62	4,50	.	4,50	200	.	200	44,44
12. Gampelen . . .	150	21,38	0,36	21,74	1425,35	24	1449,35	66,67
13. Gäsierz	54	2,25	1,35	3,60	110	45	155	43,06
14. Ins	325	47,25	2,25	49,50	1700	50	1750	35,35
15. Lüscherz	77	6,75	.	6,75	105	.	105	15,56
16. Müntschemier .	75	3,73	1,13	4,86	33,20	12,50	45,70	9,40
17. Siselen	31	0,77	0,36	1,13	13,60	6,40	20	17,70
18. Treiten	35	0,99	0,90	1,89	11	8	19	10,05
19. Tschugg	174	36,90	0,67	37,57	2460	30	2490	66,28
20. Vinelz	47	7,56	.	7,56	504	.	504	66,67
Amt Laufen.								
21. Duggingen	75	6,20	.	6,20	62	.	62	10,00
22. Grellingen	81	7,59	.	7,59	130	.	130	17,13
Amt Laupen.								
23. Münc enwyler .	12	1,62	.	1,62	36	.	36	22,22

im Jahr 1894.

Geldwert pro 1894.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Kapitalwert der Reben	Gemeinden
Weisser	Roter	Weisser	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Amt Biel.
20	.	20,000	.	20,000	370	240,000	1. Biel.
25	.	2,900	.	2,900	220	58,000	2. Bözingen.
25	35	13,125	131	13,256	833	142,000	3. Vingelz.
Amt Büren.							
?	?	688	.	688	916	2,800	4. Dotzigen.
?	?	935	.	935	241	13,500	5. Lengnau.
?	?	1100	.	1,100	306	8,000	6. Meinißberg.
						8,000	7. Pieterlen.
Amt Erlach.							
28	.	6,899	.	6,899	436	53,400	8. Brüttelen.
24	.	75,168	.	75,168	1,608	271,920	9. Erlach.
.	?	.	1,719	1,719	614	¹⁾ 9,200	10. Finsterhennen.
25	.	5,000	.	5,000	1,111	12,000	11. Gals.
25	35	35,634	840	36,474	1,678	75,000	12. Gampelen.
25	35	2,750	1,575	4,325	1,201	12,600	13. Gäserz.
33,5	55	56,950	2,750	59,700	1,206	¹⁾ 200,000	14. Ins.
20	.	2,100	.	2,100	311	30,000	15. Lüscherz.
25	30	830	375	1,205	248	9,800	16. Müntschemier.
?	?	358	244	602	533	6,000	17. Siseler.
?	?	289	306	595	315	4,000	18. Treiten.
27	36	66,420	1,080	67,500	1,797	260,500	19. Tschugg.
30	.	15,120	.	15,120	2,000	40,000	20. Vinelz.
Amt Laufen.							
25	.	1,550	.	1,550	250	20,000	21. Duggingen.
30	.	3,900	.	3,900	513	18,975	22. Grellingen.
Amt Laupen.							
?	?	990	.	990	611	4,810	23. Münchenwyler.

¹⁾ Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte**a. Anbau, Ertrag und**

Tab. XXXVIII. (Fortsetzung.)

Gemeinden	Rebenbesitzer	Anbaufläche			Wein-Ertrag			im ganzen	per Hektar
		für Weissen	für Roten	im ganzen	Weisser	Roter	im ganzen		
	Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hl.	Hl.	Hl.	Hl.	
Amt Neuenstadt.									
24. Neuenstadt . . .	320	148,68	0,81	149,49	7,268	27	7,295	48,90	
Amt Nidau.									
25. Bellmund . . .	63	4,83	.	4,83	75	.	75	15,53	
26. Bühl . . .	44	3,49	.	3,49	.	.	.	.
27. Hermrigen ¹⁾	
28. Jens . . .	35	2,70	.	2,70	48	.	48	17,78	
29. Ipsach . . .	18	1,24	.	1,24	28	.	28	23,39	
30. Ligerz . . .	270	60,63	1,09	61,72	4,032	24	4,056	65,72	
31. Madretsch . . .	40	3,06	.	3,06	37	.	37	12,09	
32. Merzliggen ¹⁾	
33. Mett . . .	3	0,21	.	0,21	7,50	.	7,50	35,71	
34. Studen . . .	20	1,13	.	1,13	12	.	12	10,62	
35. Sutz-Lattrigen	17	1,62	.	1,62	25	.	25	15,43	
36. Täuffelen-Gerlafingen	20	1,62	.	1,62	27	.	27	16,67	
37. Tüscherz-Alfermée	70	27,68	0,27	27,95	1,845	12	1,857	66,44	
38. Twann . . .	196	58,81	.	58,81	4,180	.	4,180	71,08	
39. Walperswyl . . .	81	2) 4,32	.	4,32	67	.	67	15,51	
Amt N.-Simmenthal.									
40. Spiez . . .	57	7,65	0,27	7,92	289	9	298	37,63	
Amt Thun.									
41. Goldiwyl . . .	10	1,80	.	1,80	80	.	80	44,44	
42. Hilterfingen . . .	2	0,15	.	0,15	6	.	6	40,00	
43. Oberhofen . . .	30	5,85	0,90	6,75	130	16	146	21,63	
44. Sigriswyl . . .	106	6,30	0,18	6,48	252	6,40	258,40	39,88	
45. Steffisburg . . .	10	1,04	0,05	1,09	50	3	53	48,62	
Kanton	3,865	651,57	13,62	665,19	30,367,05	322,05	30,689,10	46,14	

¹⁾ Keine Reben mehr.²⁾ Gemischt.

im Jahr 1894.

Geldwert pro 1894.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Kapitalwert der Reben	Gemeinden
Weisser	Roter	Weisser	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
30	100	218,040	2,700	220,740	1,477	1,162,700	Amt Neuenstadt.
							24. Neuenstadt.
							Amt Nidau.
?	.	1,838	.	1,838	380	34,480	25. Bellmund.
.	.	.	.	.	.	¹⁾ 46,890	26. Bühl.
?	.	1,176	.	1,176	436	6,000	27. Hermrigen.
?	.	684	.	684	552	8,980	28. Jens.
29	42, ₅	116,928	1,020	117,948	1,911	770,000	29. Ipsach.
30	.	1,110	.	1,110	363	13,600	30. Ligerz.
.	.	.	.	.	.	.	31. Madretschi.
15	.	113	.	113	538	500	32. Merzlingen.
?	.	294	.	294	260	¹⁾ 3,500	33. Mett.
?	.	613	.	613	378	¹⁾ 15,000	34. Studen.
22	.	594	.	594	367	9,800	35. Sutz-Lattrigen.
26	45	47,970	540	48,510	1,736	434,320	36. Täuffelen-Gerlafingen.
25	.	104,500	.	104,500	1,777	730,000	37. Tüscherz-Alfermée.
?	.	1,642	.	1,642	380	15,000	38. Twann.
							39. Walperswyl.
							Amt N.-Simmenthal.
27, ₅	65	8,108	585	8,693	1,097	65,000	40. Spiez.
							Amt Thuu.
35	.	2,800	.	2,800	1,556	?	41. Goldiwyl.
28	.	168	.	168	1,120	¹⁾ 1,800	42. Hilterfingen.
35	60	4,550	960	5,510	816	50,000	43. Oberhofen.
35	50	8,820	320	9,140	1,411	c. 24,000	44. Sigriswyl.
40	50	2,000	150	2,150	1,972	6,500	45. Steffisburg.
27,₅	47,₅	834,654	15,295	849,949	1,278	4,898,575	Kanton.

¹⁾ Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert

Tab. XXXIX.

Gemeinden	Kaufpreise der Reben						Taxation der Weinernte	Kauf- lust	Ernte-Schädigungen			
	per Mannwerk			Ge- samt- wert	Durchschnitts- wert per Hektare							
	Beste	Mittlere	Geringe									
Amt Biel.												
1. Biel	300	200	100	240,000	4,444	4	3	keine	Zu häufiger Regen in den Monaten August und September und zweimaliger Hagelschlag über den westlichen Teil des Rebberges Ende Juli und Mitte August und endlich das verspätete Bespritzen, abgesehen davon, dass sich im Frühjahr zu wenig kräftiges Holz vorfand.			
2. Bözingen	300	200	100	58,000	4,404	4	3	»	Die nasse Witterung wirkte schädigend auf den Ertrag; ferner war der grössere Teil unserer Reben von Hagel betroffen worden, welcher den Ertrag und die Qualität um die Hälfte verringerte.			
3. Vingelz	600	400	100	142,000	8,887	4	3	»	Starkes Hagelwetter am 14. Juli u. 16. August.			
Amt Büren.												
4. Dotzigen	?	?	?	2,800	3,784	3	3	keine	Falscher Mehltau, namentlich in unbespritzten Reben; unbeständige Witterung.			
5. Lengnau	100	50	30	13,500	1,786	?	?	»	—			
6. Meinißberg . . .	150	100	50	8,000	2,067	4	3	stets weniger	Die diesjährige Weinernte wurde durch das Auftreten des falschen Mehltaus so geschädigt, dass diejenigen Rebbesitzer, welche die Reben nicht bespritzten, beinahe keinen Ertrag hatten, wogegen diejenigen, welche spritzten, eine kleinere Mittelernte hatten.			
7. Pieterlen	120	100	80	8,000	2,222	3-4	3	keine	Sehr starkes Auftreten des falschen Mehltaus, infolge dessen die Reben sehr geschwächt sind und seit einigen Jahren sehr zurückgingen. Bespritzte Reben machen lieb von einer ehrenwerten Ausnahme. Gespritzt wurde mit Azurin.			
Amt Erlach.												
8. Brüttelen	300	150	100	53,400	3,371	4	3	mittelmässig	Nach der Blüte, glücklicherweise, ist oft und viel eine für die Reben recht schlechte Witterung eingetreten, wodurch der in Aussicht gestandene schöne Ertrag um ein Drittel bis zur Hälfte geschädigt wurde.			
9. Erlach	450	230	120	271,920	5,818	3	3	wenig	—			
10. Finsterhennen . .	?	?	?	1) 9,200	3,286	3	3	keine	Die Witterungsverhältnisse waren namentlich in den Monaten Juli, August und September ungünstig und begünstigten das Auftreten des falschen Mehltaus.			
11. Gals	200	150	100	12,000	2,667	3	3	gering	Das Spritzen gegen den falschen Mehltau ist noch zu wenig gehandhabt worden, daher ein Fünftel Schädigung.			
12. Gampelen	350	100	40	75,000	3,496	2	2-3	»	Leider hat der Schlendrian in der Bekämpfung des falschen Mehltaus durch Bespritzen der Reben dieses Jahr wieder argen Schaden angerichtet. Der dahierige Schaden kann auf Fr. 20,000 veranschlagt werden.			
13. Gäserz	200	150	80	12,600	3,500	3	3	schwach	Nichtbespritzten der Reben.			
14. Ins	400	300	100	1) 200,000	4,040	3	3	nicht gross	Das starke Auftreten des falschen Mehltaus brachte grossen Schaden.			
15. Lüscherz	300	200	100	30,000	4,444	4	4	wenig	Die Anbaufläche der Reben wird von Jahr zu Jahr kleiner. Das nasskalte Wetter im Juni schadete sehr.			
16. Müntschemier . .	150	100	50	9,800	2,016	4	3	keine	Falscher Mehltau.			
17. Siselen	250	200	150	6,000	5,310	3	3	»	Das starke Auftreten des falschen Mehltaus hat die diesjährige Weinernte um 40 Prozent vermindert.			
18. Treiten	100	60	30	4,000	2,116	4	4	schlecht	—			
19. Tschugg	500	300	150	260,500	6,934	3	2	gering	—			
20. Vinelz	300	200	100	40,000	5,291	3	3	keine	—			
Amt Laufen.												
21. Duggingen . . .	c.100	c.80	c.50	20,000	3,226	4	4	keine	Hagelschlag vom 15. August und allzusehr anhaltendes Regenwetter.			
22. Grellingen . . .	c.150	c.100	c.50	18,975	2,500	3	4	»	Falscher Mehltau und Hagelschlag.			

*) Sehr gut = 1; gut = 2; mittelmässig = 3; schlecht = 4; sehr schlecht = 5. 1) Nach früheren Angaben.

im Jahr 1894.

der Reben, Ernteschädigungen pro 1894.

Gemeinden	Kaufpreise der Reben						Taxation der Weinernte	Kauf- lust	Ernte-Schädigungen		
	per Mannwerk			Ge- sam- wert	Durchschnitts- wert per Hektare						
	Beste	Mittlere	Geringe		* quanti- tativ	* quali- tativ					
Amt Laupen.											
23. Münchenwyler .	?	?	?	4,810	2,969	4	3	keine	Die Ernte erlitt durch die Nässe im Juni, welche auch den falschen Mehltau förderte, sowie durch dreimaligen Hagelschlag bedeutenden Schaden. Durch verschiedene Missernten haben die Rebenbesitzer ihren Mut verloren und lassen deshalb den Reben auch nicht die nötige Pflege angedeihen, weshalb sich dieselben in vernachlässigtem Zustande befinden.		
Amt Neuenstadt.											
24. Neuenstadt . . .	600	380	200	1,162,700	7,778	3	3	keine	Witterung während des Sommers zu kalt und zu nass für die Reben.		
Amt Nidau.											
25. Bellmund . . .	?	?	?	34,480	7,139	3	4	keine	Der falsche Mehltau hat grossen Schaden angerichtet.		
26. Bühl	?	?	?	¹⁾ 46,890	13,436	4	4	»	Der falsche Mehltau hat das Wachstum und den Ertrag der Reben im höchsten Grade geschädigt, indem diese Krankheit nur sehr vereinzelt bekämpft worden ist.		
27. Hermrigen . . .									Die Reben sind vollständig ausgerottet.		
28. Jens	100	80	?	6,000	2,222	4	4	keine	Zufolge schlechter Witterung und starkem Auftreten des falschen Mehltaus konnten die Trauben nicht reifen.		
29. Ipsach	?	?	?	8,980	7,242	3-4	3	»	Falscher Mehltau.		
30. Ligerz	800	600	400	770,000	12,476	3	3	gering	Auf die Ausbildung und das Ausreifen der Trauben hat hauptsächlich der falsche Mehltau und die ungünstige Witterung im Nachsommer schädlichen Einfluss ausgeübt. Zudem auch die Hagelschläge im Vorsommer.		
31. Madretsch . . .	250	200	150	13,600	4,444	3	4	keine	—		
32. Merzlingen . . .	•	•	•	•	•	•	•	•	Die hiesigen Reben sind teilweise ausgerottet, und der Rest ist in einem schlechten Zustande.		
33. Mett	100	•	•	500	2,381	3	3	•	—		
34. Studen	?	?	?	¹⁾ 3,500	3,097	4	3	schlecht	Es werden Jahr für Jahr mehr ausgeschlagen.		
35. Sutz-Lattrigen .	?	?	?	¹⁾ 15,000	9,259	4	4	keine	—		
36. Täuffelen-Gerlafingen	350	280	200	9,800	6,049	4	4	»	Infolge Anhaltens des kalten, regnerischen Wetters im August und September sind die Trauben nicht ausgereift.		
37. Tüscherz-Alfermée .	1000	700	500	434,320	15,539	3	3	flau	Am 14. Juli, morgens 5 Uhr, wurde die ganze Gemeinde von einem nordwestlich-südöstlich ziehenden Hagelwetter heimgesucht, und dieses verursachte einen durchschnittlichen Schaden von 15 Prozent. Die nasskalte Witterung des Monats August war dem falschen Mehltau sehr förderlich und beeinträchtigte Qualität und Quantität des Weines.		
38. Twann	700	500	400	730,000	12,413	3	3	nichtsonders	Falscher Mehltau und Hagelschlag im Juli		
39. Walperswyl . . .	?	?	?	15,000	3,472	4	3	keine	Falscher Mehltau.		
Amt N.-Simmenthal.											
40. Spiez	600	400	250	65,000	8,207	unter	3	3	keine		
Amt Thun.											
41. Goldiwyl . . .	?	?	?	?	?	4	4	keine	Die Herbstwitterung hat nachteilig auf Quantität und Qualität eingewirkt.		
42. Hilterfingen . . .	?	?	?	1,800	12,000	3	3	»	—		
43. Oberhofen . . .	375	275	175	50,000	7,407	3	2	sehr wenig	—		
44. Sigriswyl . . .	220	160	70	c. 24,000	3,704	2	2	etwas belebt	—		
45. Steffisburg . . .	?	?	?	6,500	5,963	3	2	keine	Im Monat Juli einigen Hagelschäden, doch waren die Reben versichert, so dass kein grosser Schaden erwachsen ist; sonst günstige Witterung.		
Im ganzen	344	238	142	4,898,575	7,364	3,5	3,2				

*) Sehr gut = 1; gut = 2; mittelmässig = 3; schlecht = 4; sehr schlecht = 5.

Geldwert der geernteten Produkte im Jahr 1894.

(Rekapitulation¹⁾.

Tab. XLI.

Amtsbezirke und Landesteile	Geldwert in Franken						
	des Getreides	der Hackfrüchte	des Kunstfutters	der Handels- pflanzen	des Wiesen- Ertrages	des Weins	im ganzen
Oberhasle . . .	5,687	250,205	469	3,560	1,140,826	.	1,400,747
Interlaken . . .	123,235	523,532	38,521	39,212	2,514,006	.	3,238,506
Frutigen . . .	83,403	224,185	9,227	15,568	1,422,535	.	1,754,918
Saanen . . .	.	57,538	.	.	1,381,318	.	1,438,856
Obersimmenthal .	12,837	47,783	.	.	1,818,446	.	1,879,066
Niedersimmenthal.	184,380	301,009	128,839	16,092	1,759,626	8,693	2,398,639
Thun	1,095,370	646,814	1,502,074	34,407	1,960,326	19,768	5,258,759
Oberland	1,504,912	2,051,066	1,679,130	108,839	11,997,083	28,461	17,369,491
Signau	637,354	462,553	1,015,737	50,699	1,745,551	.	3,911,894
Trachselwald . .	896,665	672,812	2,546,715	48,288	587,978	.	4,752,458
Emmenthal	1,534,019	1,135,365	3,562,452	98,987	2,333,529	.	8,664,352
Konolfingen . . .	1,198,544	781,395	2,791,542	207,889	1,360,292	.	6,339,662
Seftigen	1,209,720	811,926	1,531,871	37,602	1,652,846	.	5,243,965
Schwarzenburg .	515,846	332,509	260,249	15,612	399,760	.	1,523,976
Laupen	554,838	402,152	603,386	49,852	545,664	990	2,156,882
Bern	1,295,367	1,321,387	2,593,134	88,928	2,395,456	.	7,694,272
Fraubrunnen . .	820,314	708,408	1,051,302	38,231	1,042,512	.	3,660,767
Burgdorf	1,005,228	1,049,556	1,693,443	51,576	1,180,049	.	4,979,852
Mittelland	6,599,857	5,407,333	10,524,927	489,690	8,576,579	990	31,599,376
Aarwangen . . .	1,039,789	965,676	1,236,870	65,192	993,217	.	4,300,744
Wangen	729,502	660,924	1,010,853	82,224	779,332	.	3,262,835
Oberaargau	1,769,291	1,626,600	2,247,723	147,416	1,772,549	.	7,563,579
Büren	418,871	480,152	405,545	27,937	837,369	2,723	2,172,597
Biel	31,202	90,728	38,607	810	106,132	36,156	303,635
Nidau	419,419	496,327	437,958	27,972	1,023,898	279,022	2,684,596
Aarberg	1,080,033	1,057,569	737,660	35,869	1,290,118	.	4,201,249
Erlach	433,576	395,182	213,456	26,970	836,001	276,407	2,181,592
Seeland	2,383,101	2,519,958	1,833,226	119,558	4,093,518	594,308	11,543,669
Neuenstadt . . .	120,838	83,811	120,258	70	302,013	220,740	847,730
Courtelary . . .	377,718	353,998	905,619	2,220	1,752,133	.	3,391,688
Münster	638,188	469,081	526,541	18,226	1,440,762	.	3,092,798
Freibergen . . .	222,775	121,169	.	15,281	1,013,517	.	1,372,742
Pruntrut	1,433,435	862,028	504,096	61,682	1,447,495	.	4,308,736
Delsberg	738,686	818,648	157,653	22,224	1,324,707	.	3,061,918
Laufen	293,823	195,768	86,320	9,336	693,065	5,450	1,283,762
Jura	3,825,463	2,904,503	2,300,487	129,039	7,973,692	226,190	17,359,374
Kanton	17,616,643	15,644,825	22,147,945	1,093,529	36,746,950	849,949	94,099,841

¹⁾ Ohne Gemüse, Hülsenfrüchte und Obstertrag.

Tab. XLII. Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1894.

Kulturarten und -Gewächse	Anbau- fläche in Hekt.	Durch- schnitts- ertrag per Hekt.	Gesamt- ertrag in Doppel- zentnern	Durch- schnitts- preise per Doppel- zentner	Geldwert	
					im ganzen	per Flächen- einheit
A. Getreide.						
Weizen	11,749,3	{ K ¹) 15,9 S ¹) 30,9	187,571 363,740	15,6 4,2	2,969,106 1,541,881	230 132
Korn	15,057,2	{ K 20,0 S 30,1	300,679 453,101	12,3 4,9	3,670,878 2,212,548	243 148
Roggen	7,454,3	{ K 15,5 S 36,8	115,935 274,636	13,5 5,3	1,551,270 1,439,887	208 193
Gerste	2,612,0	{ K 13,7 S 19,2	35,911 50,255	14,0 3,5	501,098 177,830	192 68
Hafer	11,065,8	{ K 15,5 S 22,3	171,293 245,350	15,3 3,8	2,627,047 925,098	237 83
	Total	47,938,6	{ K 17,0 S 29,0	811,389 1,387,082	14,0 4,5	11,319,399 6,297,244
B. Hackfrüchte.						
Kartoffeln	21,321,0	131,9	2,795,044	4,6	12,866,355	604
Runkeln und Kohlrüben	3,481,9	233,0	811,296	2,4	1,959,878	563
Möhren	1,169,6	88,5	103,565		534,627	459
» als Nachfrucht . . . . .	.	.	25,823	5,1	119,088	.
Ackerrüben als Nachfrucht . . . . .	.	.	63,448,5	1,9	117,996	.
	Total	25,972,5			15,597,944	593²⁾
Zuckerrüben	62,87	.	18,567	2,5	46,881	746
C. Kunstfutter.						
Futtermischungen	29,048,5	62,1	1,807,199		11,469,979	394
Klee	16,364,6	71,0	1,163,751		6,984,417	428
Luzerne	2,345,3	63,3	145,266		805,567	344
Esparsette	7,057,4	54,6	385,503	6,3	2,307,563	327
Übrige Futterpflanzen	986,2	49,7	49,055		309,091	313
Verschiedene Futterpflanzen als Vor- oder Nachfrucht . . . . .	.	.	45,084		271,328	.
	Total	55 802,0	63,6	3,595,858		22,147,945
D. Verschiedene Pflanzungen.						
Gemüse { Kohl (Kabis)	932,11	Ertrag per Are	Vgl. ³⁾ 950,967	Vgl. ³⁾ 2,4	2,278,502	2444
und { Kraut	258,08	255 Köpfe	67,838	20,0	1,356,760	5257
Hülsenfrüchte { Erbsen	343,76	263 Kilos	95,273	3,9 per Viertel	375,262	1092
	510,61	2,8 Viertel 3,1 = 45 Lit.	159,097	3,7 = 45 Liter	585,092	1146
Handels- { Ackerbohnen	106,17	15,0 Kilos	1,596	39 Cts.	55,821	526
pflanzen { Raps	400,61	7,8 »	3,116,4	166 »	496,500	1239
	429,01	6,9 »	2,979,7	175 »	502,086	1170
	6,07	35,4 »	214,9	54 »	11,876	1957
	23,38	19,5 »	454,1	60 »	27,246	1166
	Total	.	.	.	5,689,145	1890
E. Wiesenbau (ohne Weiden).						
Gutes Wiesland	34,960,8	Heu, Emd und Herbstgras zusammen	2,829,520	Gutes	18,532,634	530
Mittleres »	41,548,1	81,0	2,144,082	Heu 6,3	13,758,538	331
Geringes »	35,261,1	51,6	872,684	Emd 6,9	4,455,778	126
	Total	111,770,0	52,3	5,846,286	6,3	36,746,950
F. Obstbau.						
Apfel	1,042,949	Tragfähige Bäume	Kilos		per Baum	
Birnen	346,314	46,5	484,395	9,9	4,926,821	4,73
Kirschen	546,339	44,0	152,428	10,3	1,537,790	4,44
Zwetschgen und Pflaumen	371,492	19,0	100,810	24,3	2,579,111	4,72
Baumnüsse	69,708	9,5	32,112	20,6	740,045	1,99
	Total	2,376,802	32,7	775,847	12,8	9,973,568
G. Weinbau						
	665,19	46,1 Hl.	30,689,1 Hl.	27,7	849,949	1278

¹⁾ K = Körner; S = Stroh. ²⁾ Hauptfrucht. ³⁾ 1 Vierling = 25 Köpfe.

Geldwert der Ernte in den Jahren 1893 und 1894.

Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen im Jahr 1893.

Tab. XLIII.

Landesteile	Geldwert in Franken								im ganzen
	des Getreides	der Hackfrüchte	des Kunstfutters	der Handelspflanzen	der Gemüse- und Hülsenfrüchte	des Wiesenfrütes	des Weins	des Obstes	
Oberland .	1,705,477	2,586,016	2,529,003	83,287	660,025	15,685,423	39,730	1,530,454	24,819,415
Emmenthal .	2,221,782	1,561,009	4,677,992	101,568	437,790	3,287,996	.	722,352	13,010 489
Mittelland .	7,370,176	7,784,789	13,026,933	327,425	1,401,213	10,618,467	690	2,309,610	42,889,303
Oberaargau .	1,874,848	2,348,551	3,458,237	80,388	325,231	2,605,097	.	626,822	11,319,174
Seeland . .	2,442,102	3,528,072	2,331,119	93,353	554,359	5,415,338	763,958	1,137,017	16,265 318
Jura . . .	4,307,408	4,036,721	2,476,294	89,228	1,686,775	10,487,978	408,250	700,043	24,192,697
Kanton	19,921,793	21,845,158	28,499,578	775,249	5,065,393	48,100,299	1,212,628	7,026,298	132,446,396

Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen im Jahr 1894.

Oberland .	1,504,912	2,051,066	1,679,130	108,839	639,935	11,997,083	28,461	1,328,578	19,338,004
Emmenthal .	1,534,019	1,135,365	3,562,452	98,987	494,076	2,333,529	.	496,585	9,655,013
Mittelland .	6,599,857	5,407,333	10,524,927	489,690	1,263,452	8,576,579	990	3,623,382	36,486 210
Oberaargau .	1,769,291	1,626,600	2,247,723	147,416	344,371	1,772,549	.	1,934,185	9,842,135
Seeland . .	2,383,101	2,519,958	1,833,226	119,558	456,835	4,093,518	594,308	1,693,068	13,693,572
Jura . . .	3,825,463	2,904,503	2,300,487	129,039	1,396,947	7,973,692	226,190	897,770	19,654,091
Kanton	17,616,643	15,644,825	22,147,945	1,093,529	4,595,616	36,746,950	849,949	9,973,568	108,669,025

Vergleichung des Gesamtgeldwertes 1885—1894.

Im Jahr 1885	24,727,107	18,165,678	37,449,971	813,762	3,500,000	46,732,620	1,391,163	8,337,102	141,117,403
» » 1886	23,787,672	16,611,083	30,410,096	764,027	3,500,000	43,512,970	1,145,553	5,558,068	125,289,469
» » 1887	22,381,004	17,029,794	35,074,720	769,691	3,427,722	46,273,193	473,656	5,207,106	130,636,886
» » 1888	22,522,726	15,297,320	32,957,878	718,077	3,850,488	47,377,342	551,212	16,716,789	139,991,832
» » 1889	19,809,819	15,010,772	30,259,244	637,191	3,862,795	41,292,758	742,616	4,407,459	116,022,654
» » 1890	22,345,888	17,095,073	24,002,119	901,366	4,584,445	34,977,501	982,839	15,261,574	120,150,805
» » 1891	22,955,536	15,996,899	25,198,061	966,552	5,017,472	40,002,499	197,800	7,559,702	117,894,521
» » 1892	23,064,288	17,984,529	33,221,709	924,140	4,954,508	51,585,879	577,860	16,545,250	148,858,163
» » 1893	19,921,793	21,845,158	28,499,578	775,249	5,065,393	48,100,299	1,212,628	7,026,298	132,446,396
» » 1894	17,616,643	15,644,825	22,147,945	1,093,529	4,595,616	36,746,950	849,949	9,973,568	108,669,025
Durchschnitt der 10 Jahre 1885 bis 1894	21,913,248	17,068,113	29,922,132	836,358	4,235,844	43,660,201	812,528	9,659,292	128,107,716
In %	17,11	13,32	23,36	0,65	3,31	34,08	0,63	7,54	100

Hauptergebnisse der bisherigen Erntestatistik.
Ernte-Ertragsverhältnisse im Durchschnitt pro 1885—1894.
Specielle Ergebnisse für den ganzen Kanton.

Kulturarten und Kulturgewächse	Anbau- fläche in Hekt.	Ertrag		Durch- schnitts- preis per Dztr.	Geldwert	
		im Durch- schnitt per Hektar Dztr.	im ganzen Dztr.		im ganzen	per Flächen- einheit
A. Getreide.						
Weizen	12,034,2	K ¹⁾ 15,5 S ¹⁾ 29,0	186,399 349,868	19,9 5,9	3,722,746 2,043,399	308 170
Korn	15,359,7	K 20,0 S 29,5	307,495 454,261	15,1 6,5	4,639,169 2,930,587	302 190
Roggen	7,179,6	K 15,7 S 35,9	113,354 258,014	16,5 7,0	1,864,392 1,812,403	260 252
Gerste	2,601,7	K 14,3 S 19,0	87,170 49,364	16,4 4,7	611,412 229,582	235 88
Hafer	10,794,9	K 16,1 S 22,4	171,125 240,879	16,8 4,9	2,870,284 1,179,274	267 110
	Total	47,970,1	K 17,0 S 28,2	815,543 1,352,386	16,8 6,1	13,708,003 8,195,245
B. Hackfrüchte.						
Kartoffeln	21,251,1	118,5	2,619,614	5,4	14,139,109	666
Runkeln und Kohlrüben	3,127,7	233,3	729,687	2,8	2,047,803	656
Möhren	1,108,5	84,8	94,019		523,749	473
Möhren als Nachfrucht . . . . .	.	.	24,114	5,6	119,946	.
Ackerrüben » . . . . .	.	.	70,106	3,4	237,506	.
	Total	25,487,3	.	.	17,068,113	657²⁾
C. Kunstfutter.						
Futtermischungen	28,025,7	59,3	1,661,120		14,838,077	529
Klee	17,065,0	67,6	1,156,943		10,203,220	598
Lucerne	2,282,0	59,6	136,011		1,152,862	505
Esparsette	7,189,2	49,6	356,209	8,9	3,021,496	420
Übrige Futterpflanzen	841,1	47,4	39,875		350,268	416
Verschiedene Futterpflanzen als Vor- oder Nachfrucht . . . . .	.	.	35,751		356,209	.
	Total	55,403,0	60,4	3,385,909	.	29,922,132
D. Verschiedene Pflanzungen.						
		Ertrag per Are				
Gemüse- und Hülsenfrüchte	Kohl (Kabi.) . .	829,25	250 Köpfe	V.3) 831,295	V.3) 2,7	2,243,336
	Kraut	239,99	264 Kilos	63,363	20,0	1,267,265
	Erbosen	308,95	2,6} Viertel	81,484	4,41} Viertel	353,839
	Ackerbohnen . .	474,58	3,0} = 45 Lit.	142,158	3,91} = 45 Lit.	556,773
Handelspflanzen	Raps	96,99	15,0 Kilos	1,449,4	35 Cts.	50,054
	Hanf	360,80	7,0 »	2,508,2	154 »	385,236
	Flachs	372,85	5,9 »	2,200,1	166 »	366,158
	Cichorie	6,46	73,0 »	471,5	27 »	12,682
	Tabak	22,60	16,9 »	384,4	58 »	22,235
	Total	.	.	.	.	5,257,578
E. Wiesenbau (ohne Weiden).						
		Hue, Emd u. Herbstgras zus.				
Gutes Wiesland	34,541,5	72,2	2,492,660			
Mittleres Wiesland	40,944,6	46,3	1,897,954	Gutes Hue 8,5	21,463,983	622
Geringes Wiesland	35,756,7	22,2	794,882	Emd 9,6	16,197,433	396
	Total	111,242,8	46,6	5,185,496	8,4	43,660,203
F. Obstbau.						
		Tragfähige Bäume				
Apfel	1,042,949	Kilos per tragfähigen Baum				
Birnen	346,314	58,4	607,729	8,8	5,352,967	5,15
Kirschen	546,339	43,0	148,851	9,2	1,856,979	3,92
Zwetschgen und Pflaumen . .	371,492	19,8	108,159	25,3	2,730,199	5,00
Baumnüsse	69,708	11,3	41,934	16,8	705,545	1,90
	Total	2,376,802	38,5	913,871	11,3	10,337,218
G. Weinbau						
		721,24	30,5 hl.	22,055 hl.	36,9	812,528
						1127

¹⁾ K. = Körner; S. = Stroh; ²⁾ Hauptfrucht; ³⁾ 1 Vierling = 25 Köpfe.

Hauptergebnisse der

Wertverhältnisse der

b. Rohwert der geernteten Produkte, für die

Kulturarten	Geldwert für				
	1885	1886	1887	1888	1889
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Getreide	24,727,107	23,787,672	22,381,004	22,522,726	19,809,819
Hackfrüchte	18,165,678	16,611,083	17,029,794	15,297,320	15,010,772
Kunstfutter	37,449,971	30,410,096	35,074,720	32,957,878	30,259,244
Handelspflanzen	813,762	764,027	769,691	718,077	637,191
Wiesenheu	46,732,620	43,512,970	46,273,193	47,377,342	41,292,758
Wein	1,391,163	1,145,553	473,656	551,212	742,616
Obst.	(c.8,337,102)	(c.5,558,068)	5,207,106	16,716,789	4,407,459
Gemüse und Hülsenfrüchte	(c.3,500,000)	(c.3,500,000)	3,427,722	3,850,488	3,862,795
Gesamtwert der Ernte	141,117,403	125,289,469	130,636,886	139,991,832	116,022,654
Nach Abzug der Kulturkosten, welche nach gemachten Ermittlungen Fr. 96,739,160 (für den ganzen Kanton) betragen, ergibt sich ein Reinertrag von	44,378,243	28,550,309	33,897,726	43,252,672	19,283,494
Zieht man davon noch ab die Grund- und Kapitalzinse mit Fr. 35,787,874, so verbleibt ein Reingewinn (oder Defizit —) von	8,590,369	— 7,237,565	— 1,890,148	7,464,798	— 16,504,380
in %	6,10	— 5,79	— 1,45	5,35	14,3

Anmerkung. Bei obiger Berechnung ist nicht zu übersehen, dass nur der ursprüngliche Rohprodukte je nach Umständen durch nützliche Verwertung um ein Bedeutendes im Wert ringen Reinerträge bzw. erheblichen Defizite in fruchtbaren Jahren gegenüber dem verhältnis allein es erklärt sich dies lediglich durch die Constellation der Preise der Bodenprodukte.

bisherigen Erntestatistik.

Ernte im allgemeinen.

10 Erntejahre von 1885—1894 dargestellt.

das Erntejahr					Im Durchschnitt
1890	1891	1892	1893	1894	
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
22,845,888	22,955,536	23,064,288	19,921,793	17,616,643	21,903,248
17,095,073	15,996,899	17,984,529	21,845,158	15,644,825	17,068,113
24,002,119	25,198,061	33,221,709	28,499,578	22,147,945	29,922,132
901,366	966,552	924,140	775,249	1,093,529	836,365
34,977,501	40,002,499	51,585,879	48,100,299	36,746,950	43,660,203
982,839	197,800	577,860	1,212,628	849,949	812,528
15,261,574	7,559,702	16,545,250	7,026,298	9,973,568	10,337,218
4,584,445	5,017,472	4,954,508	5,065,393	4,595,616	4,421,213
120,150,805	117,894,521	148,858,163	132,446,896	108,669,025	128,961,020
23,411,645	21,155,361	52,119,003	35,707,236	11,929,865	32,221,860
— 12,876,229	— 14,632,513	16,331,129	— 80,638	— 23,858,009	— 3,566,014
— 10,3	— 12,4	11,0	— 0,6	— 21,9	— 2,76

liche Rohwert der Bodenproduktion in Betracht gezogen werden konnte, dass aber die erhöht werden können (Milchwirtschaft und Viehzucht etc.). Auffallend sind die gemässig günstigen Ergebnis unfruchtbare Erntejahre oder sogenannter Missernten;